



Monatsbericht Januar 2020

72. Jahrgang
Nr. 1

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-3512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
17. Januar 2020, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Kurzberichte	5
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte.....	9
Zahlungsbilanz	11
■ Der Aufschwung der Unternehmenskredite in Deutschland in den Jahren 2014 bis 2019	15
<i>Vergleich der Kreditentwicklung mit bedingten Prognosen aus einem BVAR-Modell</i>	20
<i>Die Effekte von unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen auf die Kreditvergabe der deutschen Banken an nichtfinanzielle Unternehmen</i>	29
<i>Beiträge makroökonomischer Schocks zum Prognosefehler für das Kreditwachstum ab 2014</i>	36
<i>Beispiel einer kontrafaktischen Analyse zur Schätzung des Gesamteffekts der geldpolitischen Sondermaßnahmen auf das Kreditwachstum</i>	41
■ Folgen des zunehmenden Protektionismus	49
<i>Zur Schätzung von langfristigen Handelselastizitäten</i>	52
<i>Binnenwirtschaftliche Auswirkungen von Einfuhrzöllen unter Berücksichtigung globaler Wertschöpfungsketten</i>	56
<i>Zu den Auswirkungen handelspolitischer Unsicherheit</i>	61

■ Statistischer Teil.....	1•
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5•
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8•
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16•
Banken.....	20•
Mindestreserven.....	42•
Zinssätze.....	43•
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48•
Kapitalmarkt.....	50•
Finanzierungsrechnung.....	54•
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58•
Konjunkturlage in Deutschland.....	66•
Außenwirtschaft.....	75•
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85•

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Kurzberichte

Konjunkturlage

Grundtendenzen

Deutsche Wirtschaft dürfte zum Jahresende stagniert haben

Die deutsche Wirtschaftsleistung blieb im letzten Quartal 2019 wohl insgesamt unverändert. Dabei setzte sich die konjunkturelle Zweiteilung fort. Auftrieb kam nach wie vor von der Binnenwirtschaft. Hier hielten die trotz schwacher gesamtwirtschaftlicher Entwicklung recht günstigen Arbeitsmarkt- und Einkommensaussichten die Konsumfreude der Verbraucher aufrecht. So bewerteten die Unternehmen im Einzelhandel laut ifo Institut ihre Geschäftslage zum Jahresende als ausgesprochen gut. Von den positiven Einkommensperspektiven der privaten Haushalte und den sehr günstigen Finanzierungsbedingungen profitierte auch die heimische Bauwirtschaft. Ein Ende des Baubooms zeichnet sich weiterhin nicht ab. Demgegenüber hielt die Abwärtsbewegung in der exportorientierten Industrie an. Zuletzt mehren sich jedoch Anzeichen dafür, dass sich das Verarbeitende Gewerbe mit Beginn des neuen Jahres stabilisieren könnte. So trübte sich die industrielle Auftragslage seit einigen Monaten nicht weiter ein, und die Warenausfuhren expandierten merklich. Zugleich hellten sich die Geschäftserwartungen der Industrieunternehmen laut ifo Institut in den letzten Monaten des abgelaufenen Jahres etwas auf. Die kurzfristigen Exporterwartungen erholten sich ebenfalls etwas und erreichten erstmals seit einem halben Jahr wieder den positiven Bereich.

BIP-Zuwachs 2019 nach vorläufigem Jahresergebnis bei 0,6%

Den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge legte das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2019 um 0,6% zu (kalenderbereinigt ebenfalls 0,6%). Damit expandierte die gesamtwirtschaftliche Leistung nach dem deutlichen Zuwachs von 1,5% im Vorjahr erheblich schwächer. Auf der Entstehungsseite ging die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stark und breit gefächert zurück. Der Boom im Baugewerbe setzt

sich hingegen unvermindert fort. Auch die Dienstleistungsbranchen blieben insgesamt intakt und sorgten spürbar für Auftrieb. Auf der Verwendungsseite dämpfte vor allem die schwache Entwicklung der deutschen Exporte sowie der Ausrüstungsinvestitionen das Wirtschaftswachstum. Die privaten und staatlichen Konsumausgaben legten dagegen deutlich zu.

Industrie

Die deutsche Industrieproduktion stieg im November 2019 kräftig an. Sie übertraf den Stand vom Oktober saisonbereinigt um 1%. Im Mittel der Monate Oktober und November lag die industrielle Erzeugung dennoch erheblich unter dem Durchschnitt der Sommermonate (–1½%). Dabei entfiel das Gros des Rückgangs auf die zwei größten Bereiche der deutschen Industrie: die bereits seit langem schwache Kfz-Branche und den Maschinenbau. Für etwas Auftrieb sorgte hingegen der sonstige Fahrzeugbau. Die Ausbringung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen stagnierte. Insgesamt ging die Erzeugung von Investitionsgütern stark zurück (–3½%). Demgegenüber meldeten die Hersteller von Vorleistungsgütern einen leichten Produktionszuwachs (+¼%). Maßgeblich dafür war die kräftig gestiegene Fertigung von chemischen Erzeugnissen. Noch stärker expandierte die Herstellung von Konsumgütern (+1%). Grund dafür war eine ausgesprochen kräftige Produktionsausweitung in der pharmazeutischen Industrie.

Industrielerzeugung kräftig gestiegen

Der industrielle Auftragseingang ging im November 2019 kräftig zurück. Im Vormonatsvergleich sank er saisonbereinigt um 1¼%. Im Oktober und November zusammen genommen blieb der Orderzufluss gegenüber dem Vorquartalsstand dagegen unverändert. Ohne Berücksichtigung der unregelmäßig eingehenden Großaufträge ging er allerdings auch für diesen

Industrieller Auftragseingang kräftig gefallen

Zur Wirtschaftslage in Deutschland ¹⁾

saisonbereinigt

Zeit		Auftragseingang (Volumen); 2015 = 100			
		Industrie			Bauhaupt- gewerbe
		insgesamt	davon:		
			Inland	Ausland	
2019	1. Vj.	103,0	100,6	104,8	128,9
	2. Vj.	101,8	96,4	105,8	121,6
	3. Vj.	100,9	96,0	104,7	122,3
	Sept.	101,4	96,4	105,2	124,5
	Okt.	101,6	93,5	107,7	122,0
	Nov.	100,3	95,0	104,4	...
		Produktion; 2015 = 100			
		Industrie			Bau- gewerbe
		insgesamt	darunter:		
				Vorleis- tungs- güter- produ- zenten	Investi- tions- güter- produ- zenten
2019	1. Vj.	103,6	104,4	103,2	112,4
	2. Vj.	101,8	101,6	101,9	112,9
	3. Vj.	100,7	99,7	101,5	111,7
	Sept.	100,1	99,2	100,9	113,3
	Okt.	98,7	100,1	96,7	112,7
	Nov.	99,7	99,6	99,0	115,6
		Außenhandel; Mrd €			nachr.: Leis- tungs- bilanz- saldo; Mrd €
		Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	
2019	1. Vj.	335,24	278,92	56,32	66,43
	2. Vj.	330,45	276,33	54,12	64,91
	3. Vj.	332,40	274,86	57,54	68,87
	Sept.	111,61	92,38	19,23	22,65
	Okt.	113,24	92,81	20,43	23,95
	Nov.	110,63	92,35	18,28	23,50
		Arbeitsmarkt			
		Erwerbs- tätige	Offene Stellen ¹⁾	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in %
		Anzahl in 1 000			
2019	2. Vj.	45 225	795	2 263	5,0
	3. Vj.	45 269	769	2 284	5,0
	4. Vj.	...	728	2 279	5,0
	Okt.	45 334	744	2 286	5,0
	Nov.	45 347	731	2 271	5,0
	Dez.	...	710	2 279	5,0
		Preise; 2015 = 100			
		Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Produkte	Bau- preise ²⁾	Harmo- nisierte Ver- braucher- preise
2019	2. Vj.	102,1	105,1	115,0	105,5
	3. Vj.	101,1	104,7	115,8	105,7
	4. Vj.	...	...	116,4	106,0
	Okt.	101,2	104,4	.	105,8
	Nov.	101,5	104,6	.	106,0
	Dez.	...	...	.	106,2

* Erläuterungen siehe: Statistischer Teil, XI, und Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. ¹ Ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen. ² Nicht saisonbereinigt.

Deutsche Bundesbank

Zeitraum zurück ($-3/4\%$). Nach Wirtschafts-
 räumen aufgegliedert fiel die Entwicklung in
 hohem Maße heterogen aus. So verringerte
 sich der Umfang der eingegangenen Aufträge
 aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungs-
 gebiets stark (-4%). Auch im Inland fiel die
 Nachfrage nach Industrierzeugnissen erheblich
 ($-13/4\%$). Demgegenüber stieg der Orderzufluss
 aus dem Euroraum ausgesprochen stark
 ($+93/4\%$). Hier spielten jedoch Großbestellun-
 gen aus dem Bereich des sonstigen Fahrzeug-
 baus eine maßgebliche Rolle. Dabei ist zu be-
 rücksichtigen, dass für die regionale Zuordnung
 der Aufträge die direkte Herkunft maßgeblich
 ist. Denkbar ist, dass sie auch dann dem Euro-
 raum zugerechnet werden, wenn die ursprüng-
 liche Bestellung aus einem Drittland über ein
 Land aus dem Euroraum – ganz oder teilweise –
 nach Deutschland weitergeleitet wird. Nach
 Branchen aufgeschlüsselt sahen sich die Her-
 steller von Vorleistungs- und Konsumgütern
 einer gestiegenen Nachfrage gegenüber (jeweils
 $+1/4\%$ und $+11/2\%$). Der Auftragseingang im
 Investitionsgütergewerbe verfehlte hingegen
 den Vorquartalsstand leicht ($-1/4\%$). Dies lag
 vor allem am aus allen Regionen schwachen
 Orderzufluss im Maschinenbau.

Die nominalen Umsätze in der Industrie folgten
 im November 2019 nicht der kräftig gestiege-
 nen Industrieproduktion, sondern verharrten
 auf dem Vormonatsstand. Im Durchschnitt der
 Monate Oktober und November ergab sich ge-
 genüber dem Sommerquartal ein leichter Rück-
 gang ($-1/4\%$). Mit Blick auf die Branchen wirkte
 der Absatz von Vorleistungs- und Investitions-
 gütern dämpfend. Die Verkäufe der Konsum-
 güterhersteller stiegen hingegen kräftig an. Dies
 war vor allem dem äußerst starken ausländischen
 Umsatzzuwachs in der Pharmabranche
 zu verdanken. Insgesamt bewegte sich der in-
 dustrielle Auslandsumsatz seitwärts, während
 im Inland ein spürbarer Dämpfer zu verzeichnen
 war. Die nominalen Warenausfuhren gingen im
 November 2019 saisonbereinigt stark zurück
 ($-21/4\%$). Im Oktober und November zusam-
 men betrachtet lagen sie allerdings in nomina-
 ler und realer Rechnung deutlich über dem Vor-

*Industrieumsätze
 unverändert,
 Warenexporte
 kräftig gefallen*

quartalsstand (+ 1 %). Die nominalen Wareneinfuhren verfehlten im November den Vormonatsstand spürbar (– ½ %). Im Mittel der ersten beiden Monate des Jahresschlussquartals gingen sie kräftig über den Sommerstand hinaus (+ 1 %). Aufgrund höherer Energiepreise fiel der Zuwachs in realer Berechnung etwas geringer aus (+ ¾ %).

Baugewerbe

*Bauproduktion
kräftig gestiegen*

Die Produktion im Baugewerbe stieg im November 2019 gegenüber dem erheblich aufwärtsrevidierten Vormonat saisonbereinigt stark an (+ 2 ½ %). Damit expandierte die Bauleistung auch im Mittel der Monate Oktober und November gegenüber dem Stand vom Sommer kräftig (+ 2 ¼ %). Ausschlaggebend dafür war ein starker Zuwachs der Bauaktivität im Ausbaugewerbe (+ 3 ½ %). Allerdings legte auch die Produktion im Bauhauptgewerbe deutlich zu (+ 1 %). Der Boom im deutschen Baugewerbe dürfte sich fortsetzen. Zwar verringerte sich der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Oktober – bis dahin liegen Angaben vor – gegenüber dem Vorquartal geringfügig (– ¼ %). Aber der Orderzufluss lag dennoch auf sehr hohem Stand. Die Reichweite der Aufträge sowie die Geräteauslastung im Bauhauptgewerbe blieben zum Jahresende ebenfalls weit überdurchschnittlich.

Arbeitsmarkt

*Beschäftigungsentwicklung
verhalten positiv*

Die Beschäftigung entwickelte sich verhalten positiv. Die Erwerbstätigkeit stieg im November weiter leicht an, erreichte jedoch nicht den vergleichsweise hohen Zuwachs des Vormonats. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich gegenüber Oktober saisonbereinigt um 13 000 Personen. Gegenüber dem Stand im November 2018 nahm die Summe aller Beschäftigten um 304 000 Personen beziehungsweise 0,7 % zu. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung expandierte im Oktober gemäß der ersten Schätzung der Bundesagentur für Arbeit (BA)

stark. Mit einem Plus von einer halben Million Stellen innerhalb der letzten 12 Monate übertraf sie die Zunahme der Gesamtbeschäftigung erheblich. Dagegen sank wie zuvor die Zahl der Personen, die ausschließlich geringfügig beschäftigt oder selbständig waren. Die anhaltende konjunkturelle Schwäche findet ihren Ausdruck in der weiter gestiegenen Zahl von Arbeitnehmern in konjunktureller Kurzarbeit. Im Oktober waren 84 000 Personen hiervon betroffen. Die Einstellungsbereitschaft hat sich dem ifo Beschäftigungsbarometer zufolge gegenüber dem Vormonat wieder etwas verschlechtert. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen ging ebenfalls weiter spürbar zurück, wenngleich sie noch immer recht hoch ist.

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen stieg im Dezember leicht an. Im Monat zuvor war sie noch deutlich zurückgegangen. Bei der BA waren in saisonbereinigter Rechnung 2,28 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, rund 8 000 mehr als im November. Die entsprechende Quote blieb bei 5,0 %. Auch gegenüber dem Wert im Dezember 2018 blieb die Quote unverändert. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat ist vor allem konjunkturell begründet und im Bereich der Arbeitslosenversicherung des SGB III aufgetreten. Das Barometer Arbeitslosigkeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat sich zuletzt fast unverändert nahe der neutralen Schwelle gehalten. Demnach dürfte sich die Zahl der Arbeitslosen in den kommenden Monaten wenig ändern.

*Arbeitslosigkeit
leicht erhöht*

Preise

Die Ölpreise stiegen im Dezember vor dem Hintergrund zusätzlicher und verlängerter Förderkürzungen der OPEC und ihrer Partner sowie einer in Aussicht gestellten Teileinigung im Handelsstreit zwischen den USA und China weiter. Im Vergleich zum November lagen sie etwa 5 % höher. Der Stand des Vorjahres wurde erstmals seit mehr als einem Jahr wieder deutlich überschritten. Unter dem Einfluss erhöhter politischer Spannungen im Nahen Osten stiegen

*Rohölnotierungen
weiter gestiegen*

die Notierungen seither zeitweise nochmals leicht an. Zum Abschluss dieses Berichts notierte ein Fass der Sorte Brent mit 65 US-\$. Zukünftige Rohöllieferungen wurden allerdings weiterhin mit spürbaren Abschlägen gehandelt. Sie betragen bei Bezug in sechs Monaten 3 US-\$ und bei Lieferung in 12 Monaten 5 US-\$.

Einfuhr- und Erzeugerpreise im Vorjahresvergleich niedriger

Sowohl die Einfuhr- als auch die Erzeugerpreise legten im November saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat sichtbar zu. Auf der Einfuhrstufe war dies auf eine kräftige Verteuerung von Energie zurückzuführen, während sich andere Güter etwas verbilligten. Im gewerblichen Inlandsabsatz stiegen dagegen die Preise mit und ohne Energie moderat an. Verglichen mit dem Vorjahr lagen die Stände weiterhin niedriger. Der Rückgang betrug bei den Einfuhren 2,1% und bei den gewerblichen Erzeugnissen 0,7%.

Verbraucherpreisanstieg wieder höher

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Dezember saisonbereinigt erneut moderat an. Dabei blieben die Preise für Energie und Nahrungsmittel näherungsweise unverändert. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich dagegen auch aufgrund der stark schwankenden Preise für Bekleidung deutlich. Die Preise für Dienstleistungen zogen ebenfalls moderat an. Die Vorjahresrate erhöhte sich beim HVPI insgesamt von 1,2% auf 1,5%.¹⁾ Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel blieb mit 1,7% näherungsweise konstant. Der statistische Sondereffekt bei Pauschalreisen, der seit Juli die HVPI-Vorjahresraten größtenteils nach unten verzerrt hatte, übte nun keinen Einfluss mehr aus.²⁾ Im Jahresdurchschnitt 2019 fiel die HVPI-Rate insgesamt mit 1,4% vor allem wegen der abnehmenden Verteuerung von Energie deutlich niedriger aus als im Jahr davor (1,9%). Ohne Energie und Nahrungsmittel zog die entsprechende Rate dagegen leicht von 1,3% auf 1,4% an.

■ Öffentliche Finanzen³⁾

Kommunalfinanzen

Die Kommunen (Kern- und Extrahaushalte) schlossen im dritten Quartal 2019 mit einem leichten Defizit ab, nachdem im Vorjahresquartal ein Überschuss von gut 1½ Mrd € erzielt worden war. Die Einnahmen wuchsen zwar dynamisch um 4½% (3 Mrd €), die Ausgaben legten mit 7% (4½ Mrd €) aber erheblich stärker zu. Den größten Beitrag zum Einnahmewachstum leisteten Zahlungen der Länder (+6½% oder 1½ Mrd €). Zum ebenfalls starken Wachstum der Gebühreneinnahmen könnte beigetragen haben, dass gegenüber dem Vorjahr zusätzliche Einheiten in die Statistik einbezogen wurden – mit entsprechenden Wirkungen auch auf der Ausgabenseite. Das Steueraufkommen stieg – bei deutlichen Unterschieden zwischen den landesweiten Daten – nur noch schwach um ½%. Nachdem das Gewerbesteueraufkommen (nach Abzug der Umlage) bis zur Jahresmitte noch um 4% zugelegt hatte, ging es nun deutlich zurück (–8%). Diese Entwicklung steht in Einklang mit der Steuerschätzung vom Oktober. Auf der Ausgabenseite nahmen der laufende Sachaufwand (+9%) und die Sachinvestitionen (+13%) kräftig zu. Die Zahlungen für Sozialleistungen stiegen um 4½%. Dabei beschleunigte sich der Anstieg der Sozialhilfeleistungen (+6%) etwas, und der Rückgang bei den Asylbewerberleistungen lief weitgehend aus. Die Personalausgaben wuchsen mit zuletzt 3% weitaus langsamer als die Gesamtausgaben. Die grundlegende Entwicklung wird dabei aber deutlich unterzeichnet, da im Vorjahresquartal Nachzahlungen aus der Tarifierpassung 2018 angefallen waren.

Im dritten Quartal 2019 nach starkem Ausgabenzuwachs kein Überschuss mehr

¹ Beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) betrug die Vorjahresrate im Dezember ebenfalls 1,5%, nach 1,1%.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).

³ In den Kurzberichten werden aktuelle Ergebnisse der öffentlichen Finanzen erläutert. In den Vierteljahresberichten (Februar, Mai, August, November) wird die Entwicklung der Staatsfinanzen im jeweils vorangegangenen Quartal ausführlich dargestellt. Detaillierte Angaben zur Haushaltsentwicklung und zur Verschuldung finden sich im Statistischen Teil dieses Berichts.

Im Gesamtjahr 2019 wohl nochmals hoher Überschuss, mittelfristig aber Abbau angelegt

Nach drei Quartalen verzeichneten die Gemeindehaushalte kumuliert ein leichtes Defizit von ½ Mrd €. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum belief sich der Überschuss noch auf 2 ½ Mrd €. Mit der saisonüblichen Entwicklung im vierten Quartal dürfte daraus im gesamten Jahr 2019 nochmals ein hohes Plus entstanden sein (2018: 10 Mrd €). Im laufenden Jahr und auf mittlere Frist dürften sich die kommunalen Überschüsse schrittweise zurückbilden. Angesichts der ausgemachten Bedarfe und insgesamt vorhandener Finanzspielräume sollten nicht zuletzt die Investitionen und der Sachaufwand perspektivisch deutlich zulegen.

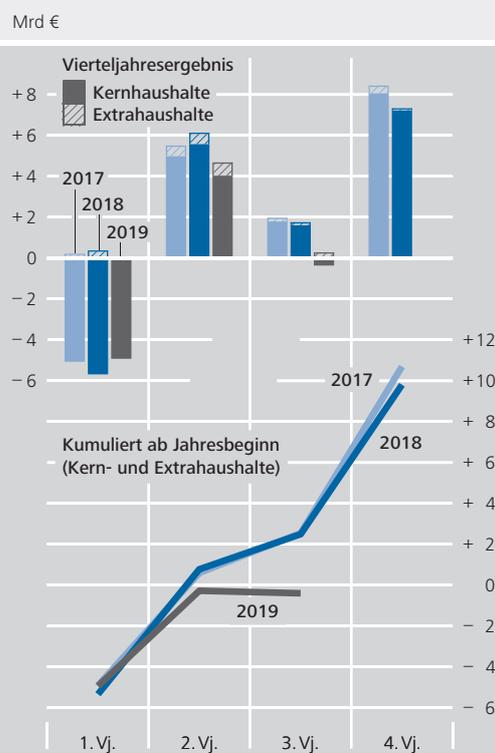
Hohe Kassenkredite zeigen Handlungsbedarf

Bei insgesamt annähernd ausgeglichenen Budgets veränderten sich die kommunalen Schulden gegenüber dem Stand zur Jahresmitte kaum: Zum Ende des dritten Quartals 2019 beliefen sie sich insgesamt auf 135 Mrd €. Der Bestand an Kassenkrediten, die eigentlich nur Liquiditätsengpässe überbrücken sollen, entwickelte sich zwar leicht rückläufig, betrug aber noch 37 Mrd €. Die hohen Werte, die vor allem Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und das Saarland verzeichnen, lassen weiterhin Handlungsbedarf erkennen. Gefordert sind dabei vor allem die jeweiligen Gemeinden, aber auch ihre Länder.⁴⁾

Gesetz zur Teilentschuldung mit Haushaltsauflagen im Saarland

Bereits 2018 hatte Hessen die Kassenkredite seiner Kommunen nahezu vollständig übernommen und im Gegenzug das Gemeindehaushaltsrecht verschärft.⁵⁾ Ende 2019 verabschiedete der Landtag des Saarlands ein Gesetz, mit dem 1 Mrd € solcher Altschulden vom Land übernommen werden. Dies entspricht etwa der Hälfte der dort bestehenden Kassenkredite. Die übrigen Kassenkredite sind dann bis Ende 2064 von den saarländischen Gemeinden aus Überschüssen zu tilgen.

Finanzierungssalden der Gemeindehaushalte



Quelle: Statistisches Bundesamt.
 Deutsche Bundesbank

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Das Emissionsvolumen am deutschen Rentenmarkt belief sich im November 2019 auf brutto 116,7 Mrd € (Vormonat: 109,6 Mrd €). Nach Abzug der im Vergleich zum Vormonat deutlich geringeren Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten stieg der Umlauf heimischer Rentenwerte um 38,4 Mrd €. Ausländische Schuldverschreibungen wurden per saldo für 4,7 Mrd € in Deutschland abgesetzt. Das Mittelaufkommen aus dem Verkauf in- und ausländischer Schuldverschreibungen am deutschen Markt betrug somit 43,0 Mrd €.

Hohe Nettoemissionen am deutschen Rentenmarkt

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b), S. 48.
⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018), S. 9.

Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen

Mrd €

Position	2018	2019	
	Nov.	Okt.	Nov.
Absatz			
Inländische Schuldverschreibungen ¹⁾	13,3	- 38,2	38,4
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	6,8	- 17,2	13,5
Anleihen der öffentlichen Hand	7,1	- 24,3	18,4
Ausländische Schuldverschreibungen ²⁾	5,2	0,8	4,7
Erwerb			
Inländer	11,0	- 11,3	27,3
Kreditinstitute ³⁾	3,2	- 9,0	5,6
Deutsche Bundesbank	3,9	0,5	7,5
Übrige Sektoren ⁴⁾	3,9	- 2,8	14,2
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	1,5	- 9,5	13,8
Ausländer ²⁾	7,5	- 26,1	15,7
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	18,5	- 37,4	43,0

1 Nettoabsatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Transaktionswerte. 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Gestiegene Kapitalmarktverschuldung der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand begab im Berichtsmonat Anleihen für netto 18,4 Mrd €. Dies war im Ergebnis vorrangig auf den Bund zurückzuführen (16,5 Mrd €). Er begab vor allem Bundesobligationen (5,7 Mrd €) und zweijährige Schatzanweisungen (4,3 Mrd €), daneben aber auch unverzinsliche Bubills (3,4 Mrd €) sowie zehnjährige Anleihen (2,3 Mrd €). Die Länder und Gemeinden emittierten Anleihen für netto 2,0 Mrd €.

Nettoemissionen der Kreditinstitute

Der Umlauf von Schuldverschreibungen heimischer Kreditinstitute stieg im November um 13,5 Mrd €, nach Nettotilgungen in Höhe von 17,2 Mrd € im Monat zuvor. Es wurden im Ergebnis vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute begeben (9,9 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Hypothekendarlehen (3,7 Mrd €).

Kapitalmarktverschuldung der Unternehmen gestiegen

Inländische Unternehmen erhöhten im Berichtsmonat ihre Kapitalmarktverschuldung um netto 6,5 Mrd €. Im Ergebnis begaben überwiegend

nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften neue Anleihen, aber auch Sonstige Finanzinstitute waren am Markt aktiv. Der Großteil der Anleiheemissionen wies Laufzeiten von über einem Jahr auf.

Unter den Anlegergruppen traten auf der Erwerberseite im November im Ergebnis unter anderem ausländische Investoren in Erscheinung; sie nahmen für netto 15,7 Mrd € deutsche Rentenwerte in ihre Portfolios auf. Heimische Nichtbanken vergrößerten ihre Bestände an Rentenspapieren um 14,2 Mrd €; dabei investierten sie eher in inländische Titel. Die Bundesbank erwarb – ab dem November auch wieder im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Schuldverschreibungen für netto 7,5 Mrd €. Inländische Kreditinstitute nahmen Schuldverschreibungen für netto 5,6 Mrd € in ihre Bestände; bei ihnen hielt sich der Erwerb von in- und ausländischen Werten nahezu die Waage.

Nettokäufe von allen Investorengruppen

Aktienmarkt

Am deutschen Aktienmarkt begaben inländische Gesellschaften im Berichtsmonat neue Aktien für 0,2 Mrd € (Oktober: 0,4 Mrd €). Der Umlauf ausländischer Aktien am deutschen Markt stieg im gleichen Zeitraum um 3,6 Mrd €. Erworben wurden Dividentitel im Ergebnis überwiegend von inländischen Nichtbanken (2,1 Mrd €) und heimischen Kreditinstituten (1,9 Mrd €), während ausländische Investoren ihre deutschen Aktienbestände geringfügig verringerten (0,1 Mrd €).

Kaum Nettoemissionen am deutschen Aktienmarkt

Investmentfonds

Inländische Investmentfonds setzten im November Anteilscheine für netto 12,3 Mrd € am Markt ab (Vormonat: 11,6 Mrd €). Neue Mittelflossen im Ergebnis überwiegend den institutionellen Anlegern vorbehaltenen Spezialfonds zu (9,7 Mrd €). Unter den Anlageklassen verzeichneten vor allem Gemischte Wertpapierfonds

Deutsche Investmentfonds verzeichnen hohe Mittelzuflüsse

Mittelzuflüsse (3,6 Mrd €), aber auch Rentenfonds (2,9 Mrd €), Offene Immobilienfonds (2,3 Mrd €) und Dachfonds (2,0 Mrd €) konnten neue Mittel akquirieren. Ausländische Fondsgesellschaften brachten am deutschen Markt im Berichtsmonat Anteile für 6,4 Mrd € unter. Auf der Erwerberseite traten im Ergebnis nahezu ausschließlich inländische Nichtbanken in Erscheinung, sie nahmen Fondsanteile für netto 18,5 Mrd € in den Bestand. Heimische Kreditinstitute und ausländische Investoren erwarben im Ergebnis nur marginal zusätzliche Fondsanteile (jeweils 0,1 Mrd €).

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz-überschuss ausgeweitet

Die deutsche Leistungsbilanz verzeichnete im November 2019 einen Überschuss von 24,9 Mrd €. Das Ergebnis lag um 2,0 Mrd € über dem Niveau des Vormonats. Der Aktivsaldo im Warenhandel verminderte sich zwar deutlich, der Saldo im Bereich der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen, die Dienstleistungen sowie Primär- und Sekundäreinkommen umfassen, stieg jedoch stärker.

Aktivsaldo im Warenhandel zurückgegangen

Der Überschuss im Warenhandel ging im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat um 4,1 Mrd € auf 18,9 Mrd € zurück. Dabei sanken die Warenausfuhren stärker als die Wareneinfuhren.

Salden in den drei Teilbilanzen der „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen gestiegen

Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen wiesen im November einen Überschuss in Höhe von 6,1 Mrd € auf, nach einem leichten Defizit von 0,1 Mrd € zuvor. Maßgeblich für den Saldoanstieg war der Umschwung des Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz (von 4,6 Mrd € im Oktober) zu einem geringfügig positiven Saldo (von 0,1 Mrd €). Dort gaben die Einnahmen zwar nach, insbesondere wegen Rückgängen im Bereich der sonstigen unternehmensbezogenen Dienste, der Finanzdienstleistungen, der Transportleistungen und des Reiseverkehrs. Die Ausgaben sanken jedoch in deutlich größerem Umfang. Die jahreszeitübliche Verminderung der Reiseverkehrsaufwendungen spielte dabei

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2018	2019	
	Nov.	Okt.	Nov. ¹⁾
I. Leistungsbilanz	+ 23,6	+ 22,9	+ 24,9
1. Warenhandel ¹⁾	+ 19,4	+ 23,0	+ 18,9
Ausfuhr (fob)	115,0	119,6	111,7
Einfuhr (fob)	95,6	96,6	92,9
nachrichtlich:			
Außenhandel ²⁾	+ 20,2	+ 21,3	+ 18,3
Ausfuhr (fob)	116,3	119,7	112,9
Einfuhr (cif)	96,1	98,4	94,6
2. Dienstleistungen ³⁾	+ 0,5	- 4,6	+ 0,1
Einnahmen	26,4	25,7	24,1
Ausgaben	25,9	30,2	24,0
3. Primäreinkommen	+ 9,2	+ 9,0	+ 9,6
Einnahmen	18,1	17,8	18,0
Ausgaben	8,9	8,9	8,4
4. Sekundäreinkommen	- 5,5	- 4,5	- 3,6
II. Vermögensänderungsbilanz	- 0,5	- 0,8	- 0,6
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 26,6	+ 31,3	+ 31,0
1. Direktinvestition	- 16,1	+ 15,7	+ 4,3
Inländische Anlagen im Ausland	+ 1,0	+ 13,6	+ 16,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 17,1	- 2,1	+ 12,5
2. Wertpapieranlagen	- 0,9	+ 34,7	- 0,4
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 6,5	+ 8,1	+ 15,2
Aktien ⁴⁾	+ 0,6	+ 4,4	+ 4,2
Investmentfondsanteile ⁵⁾	+ 0,7	+ 2,9	+ 6,4
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 6,3	- 1,7	+ 5,8
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	- 1,1	+ 2,5	- 1,1
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	+ 7,4	- 26,6	+ 15,6
Aktien ⁴⁾	+ 0,1	- 0,9	- 0,1
Investmentfondsanteile	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 6,5	- 8,6	+ 6,5
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁷⁾	+ 1,0	- 17,5	+ 9,1
3. Finanzderivate ⁸⁾	+ 5,6	+ 2,2	+ 1,5
4. Übriger Kapitalverkehr ⁹⁾	+ 38,2	- 21,2	+ 26,0
Monetäre Finanzinstitute ¹⁰⁾	+ 17,4	+ 31,4	- 19,0
darunter: kurzfristig Unternehmen und Privatpersonen ¹¹⁾	+ 19,2	+ 26,9	- 9,8
Staat	+ 12,0	+ 6,6	+ 6,1
Bundesbank	+ 0,2	- 7,2	+ 2,8
Bundesbank	+ 8,6	- 51,9	+ 36,2
5. Währungsreserven	- 0,1	- 0,1	- 0,4
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen¹²⁾	+ 3,5	+ 9,1	+ 6,7

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Genussscheine. 5 Einschl. reinvestierter Erträge. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 8 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktioptionen. 9 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 10 Ohne Bundesbank. 11 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 12 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

die wesentliche Rolle; hinzu kamen niedrigere Ausgaben vor allem für EDV-Dienste. Darüber hinaus verminderte sich das Defizit bei den Sekundäreinkommen um 0,9 Mrd € auf 3,6 Mrd €, insbesondere aufgrund geringerer Zahlungen an den EU-Haushalt im Rahmen von auf das Bruttonationaleinkommen bezogenen Finanzierungsleistungen. Zudem vergrößerten sich die Nettoeinnahmen bei den Primäreinkommen um 0,7 Mrd € auf 9,6 Mrd €: Die Einkünfte stiegen geringfügig, was maßgeblich mit höheren Dividenden und Erträgen aus Investmentfondsanteilen zusammenhing. Zudem gingen die Ausgaben leicht zurück; dazu trugen etwas geringere Zahlungen von Erträgen aus Direktinvestitionen und Dividenden an Gebietsfremde erheblich bei.

*Mittelzuflüsse
im Wertpapier-
verkehr*

Im November 2019 wurden die Entwicklungen an den Finanzmärkten durch politische Unsicherheit im Zusammenhang mit internationalen Handelskonflikten und der bevorstehenden Unterhauswahl im Vereinigten Königreich beeinflusst. Vor diesem Hintergrund verzeichnete der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands Netto-Kapitalimporte in Höhe von 0,4 Mrd € (Oktober: Netto-Kapitalexporte von 34,7 Mrd €). Ausländische Investoren fragten per saldo Wertpapiere aus Deutschland für 15,6 Mrd € nach. Sie erwarben Geldmarktpapiere (9,1 Mrd €), Anleihen (6,5 Mrd €) und Investmentzertifikate (0,1 Mrd €). Hingegen veräußerten sie – in geringem Umfang – deutsche Aktien (0,1 Mrd €). Demgegenüber nahmen inländische Anleger per saldo Wertpapiere aus dem Ausland für 15,2 Mrd € in ihre Portfolios auf. Dabei kauften sie Investmentzertifikate (6,4 Mrd €), Anleihen (5,8 Mrd €) und Aktien (4,2 Mrd €), trennten sich aber von Geldmarktpapieren (1,1 Mrd €).

Im Bereich der Direktinvestitionen kam es im November zu Netto-Kapitalexporten von 4,3 Mrd €, nach 15,7 Mrd € im Oktober. In Deutschland ansässige Firmen führten ihren Niederlassungen im Ausland 16,7 Mrd € zusätzliche Finanzmittel zu. Insbesondere vergaben sie konzerninterne Kredite (10,0 Mrd €). Zudem erhöhten sie ihr Beteiligungskapital um 6,8 Mrd €, wovon der größte Teil auf reinvestierte Gewinne entfiel. Ausländische Firmen investierten in Deutschland per saldo 12,5 Mrd €, nachdem sie im Oktober noch 2,1 Mrd € abgezogen hatten. Maßgeblich waren im konzerninternen Kreditverkehr bereitgestellte Mittel von 10,3 Mrd €. Zusätzlich erhöhten sie aber auch ihr Beteiligungskapital um 2,2 Mrd €.

*Mittelabflüsse
bei den Direkt-
investitionen*

Im übrigen statistisch erfassten Kapitalverkehr, der Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zählen), Bankguthaben und sonstige Anlagen umfasst, kam es im November zu Netto-Kapitalexporten von 26,0 Mrd € (Oktober: Netto-Kapitalimporte von 21,2 Mrd €). Verantwortlich waren vornehmlich die gestiegenen Nettoforderungen der Bundesbank (36,2 Mrd €). Dabei stiegen die TARGET2-Forderungen gegenüber der EZB um 33,1 Mrd €, während die Einlagen ausländischer Geschäftspartner leicht zurückgingen. Die monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) verzeichneten Netto-Kapitalimporte (19,0 Mrd €). Bei den Nichtbanken kam es dagegen zu Netto-Kapitalexporten, wobei sowohl die Dispositionen von Unternehmen und Privatpersonen mit dem Ausland (6,1 Mrd €) als auch die des Staates (2,8 Mrd €) mit Kapitalabflüssen einhergingen.

*Netto-
Kapitalexporte
im übrigen
Kapitalverkehr*

Die Währungsreserven der Bundesbank sanken im November – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,4 Mrd €.

*Währungs-
reserven*

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019a), Zum dämpfenden Sondereffekt beim HVPI im Juli 2019, Monatsbericht, August 2019, S. 59 f.

Deutsche Bundesbank (2019b), Länderhaushalte: Analyse detaillierter Ergebnisse des Jahres 2018, Monatsbericht, September 2019, S. 41–58.

Deutsche Bundesbank (2018), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 8 f.

Der Aufschwung der Unternehmenskredite in Deutschland in den Jahren 2014 bis 2019

Die Buchkredite deutscher Banken an nichtfinanzielle Unternehmen in Deutschland sind in den letzten Jahren nachhaltig und über alle Laufzeiten, Wirtschaftszweige und Bankengruppen gestiegen. Wesentlichen Einfluss auf diesen Aufschwung hatten die anhaltende konjunkturelle Erholung sowie die gesunkenen Kosten der Kreditfinanzierung. Das kräftige Wachstum der Unternehmenskredite lässt sich mit diesen beiden Größen allein jedoch nicht vollständig erklären.

Mögliche weitere Einflussgrößen sind sowohl auf der Kreditnachfrage- als auch auf der Kreditangebotsseite zu finden. Nachfrageseitig relevant waren vor allem das anhaltend niedrige Zinsniveau sowie Verschiebungen in der Finanzierungsstruktur der Unternehmen und in der Investitionstätigkeit einzelner Wirtschaftszweige. Infolge der lebhaften Baukonjunktur sowie des damit verbundenen Preisaufliebs bei Bauleistungen und Immobilien erhöhte sich vor allem der Mittelbedarf des Bau- und Immobiliensektors. Dieser ist typischerweise besonders kreditintensiv, was dazu führte, dass die Kredite an diesen Wirtschaftszweig zur treibenden Kraft des Kreditaufschwungs wurden. Auf der Angebotsseite fällt auf, dass die Banken ihre Kreditvergabepolitik in den letzten Jahren wiederholt lockerten. Sie führten dies vor allem auf die angespannte Wettbewerbssituation im Bankensektor zurück.

Zusätzlich spielten die ab 2014 beschlossenen geldpolitischen Sondermaßnahmen des Eurosystems eine Rolle, die über ihren rein zinsenkenden Effekt hinaus positiv auf die Kreditdynamik wirkten. Eigene empirische Analysen auf der Basis von Bankbilanz-Einzeldaten deuten darauf hin, dass Banken in Deutschland, die an den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften und am erweiterten Programm zum Ankauf von Vermögenswerten teilnahmen, in den Jahren 2014 bis 2019 ein höheres Wachstum der Unternehmenskredite aufwiesen als nichtteilnehmende Banken. Darüber hinaus geben Umfragedaten Hinweise darauf, dass das negative Niveau des Einlagesatzes für sich genommen zwar die Nettozinserträge der Banken dämpfte, jedoch bislang nicht zu einer Einschränkung ihrer Kreditvergabe führte.

Die mikroökonomischen Analysen, die nur partielle Effekte der Sondermaßnahmen abbilden, werden durch makroökonomische Schätzungen ergänzt. Auch bei ihnen erfordert die quantitative Einschätzung der Auswirkungen der Geldpolitik auf das Kreditwachstum eine Reihe von Annahmen, die einen erheblichen Einfluss auf die Ergebnisse haben. Insgesamt weisen aber auch die makroökonomischen Analysen auf einen positiven Gesamteffekt der ab 2014 durchgeführten unkonventionellen Maßnahmen auf das Wachstum der Unternehmenskredite in Deutschland hin.

Lang anhaltender Aufschwung der Unternehmenskredite in Deutschland, ...

Bestandsaufnahme

Die Buchkredite deutscher Banken an nicht-finanzielle Unternehmen in Deutschland (im Folgenden auch „Unternehmenskredite“) sind in den letzten Jahren nachhaltig und kräftig gestiegen. Dieser Anstieg begann 2014, nachdem die Jahreswachstumsrate der Unternehmenskredite bei $-2\frac{1}{2}\%$ ihren Tiefpunkt erreichte. In den nachfolgenden Jahren nahm sie kontinuierlich an Schwung auf und erreichte im Juni 2018 mit 5,9% einen temporären Hochpunkt. Trotz zunehmender konjunktureller Abkühlung in Deutschland verharrt die Jahreswachstumsrate der Unternehmenskredite seitdem auf einem erhöhten Niveau. Das Wachstum dieser Kredite ist damit auch aktuell noch kräftig.

... der breit über Branchen, Bankengruppen und Laufzeiten gestreut war

Die dynamische Kreditexpansion war breit fundiert. Unabhängig davon, ob man die Unternehmenskredite nach Kreditlaufzeiten, Wirtschaftszweigen oder Bankengruppen differenziert, waren die jeweiligen Beiträge zum Kreditwachs-

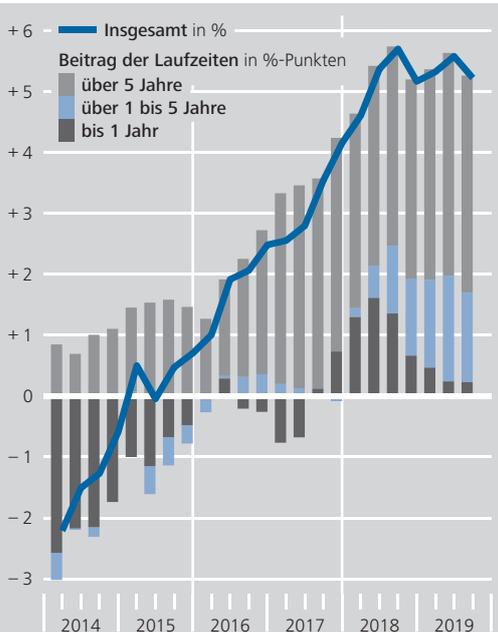
tum in den letzten zwei bis drei Jahren zumeist positiv. Untergliedert man die Unternehmenskredite nach Kreditlaufzeiten, fällt insbesondere das anhaltend dynamische Wachstum der Kredite mit einer Laufzeit von über fünf Jahren ins Auge. Sie dienen oft der Finanzierung länger laufender, in der Regel größerer Investitionsvorhaben (siehe nebenstehendes Schaubild). Dagegen stiegen die kurzfristigen Kredite, die typischerweise stärker auf den Konjunkturverlauf reagieren, über weite Strecken nicht oder nur moderat an. Aus der Perspektive der in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey: BLS) befragten Bankmanager nahm die Kreditnachfrage der Unternehmen seit 2014 anhaltend zu.

Aus geldpolitischer Sicht ist das Kreditwachstum von Interesse, weil Bankkredite eine bedeutende externe Finanzierungsquelle darstellen. Dies gilt insbesondere für Unternehmen in Deutschland und im Euroraum, die sich traditionell weniger über Kapitalmärkte refinanzieren als beispielsweise Firmen aus dem angelsächsischen Raum. Die Buchkreditvergabe der Banken an den Unternehmenssektor bildet somit eine wichtige Größe im geldpolitischen Transmissionsprozess.

Unternehmenskredite als wichtige Größe für geldpolitische Transmission

Buchkredite*) deutscher Banken an inländische nichtfinanzielle Unternehmen**) nach Laufzeiten

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. ** Nicht-finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

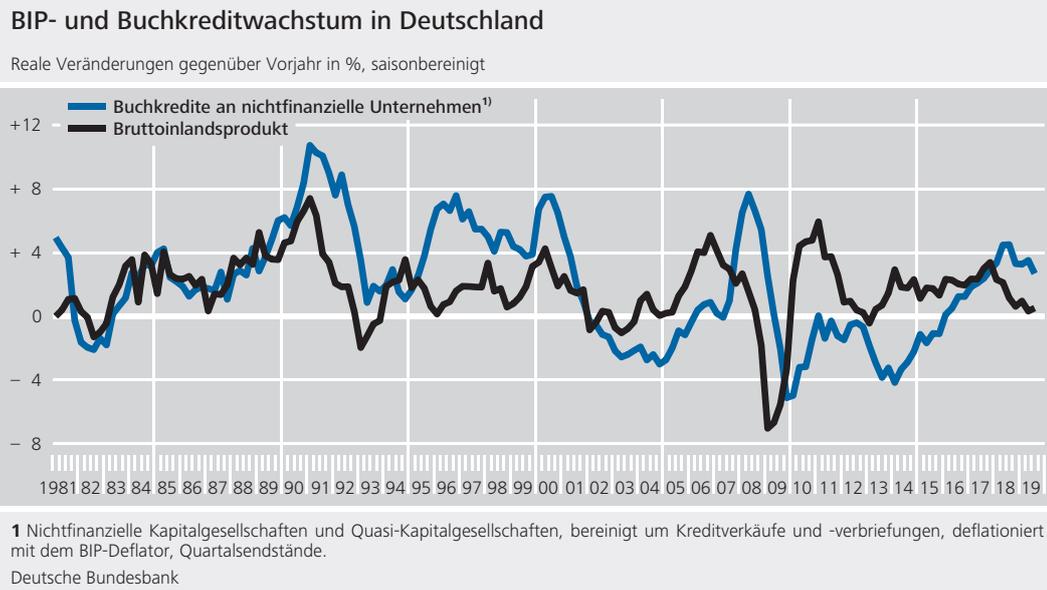
Der vorliegende Aufsatz beschreibt den Aufschwung der Buchkredite deutscher Unternehmen. Er knüpft an vorherige Analysen der Bundesbank¹⁾ an. Dabei analysiert er die Ursachen für die seit 2014 zu beobachtende hohe Kreditdynamik und beschreibt Auffälligkeiten im historischen Vergleich.

Kreditentwicklung im Konjunkturzusammenhang

Die aktuelle Konjunkturlage und die Aussichten für die realwirtschaftliche Entwicklung beeinflussen in der Regel sowohl die Kreditnachfrage als auch das Kreditangebot wesentlich. Beispielsweise nehmen in Phasen konjunktureller Erholung die Risiken der Kreditvergabe ab, da

Realwirtschaftliche Entwicklung als wichtige Determinante der Kreditentwicklung

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015a, 2011, 2009).



sich die Ertragslage der Unternehmen verbessert und die Bewertungen der Kreditsicherheiten steigen. Im Ergebnis sind Banken eher bereit, ihr Kreditangebot auszuweiten. Gleichzeitig nimmt im Aufschwung der Bedarf der Unternehmen an Finanzierungsmitteln für die laufende Produktion und für Investitionen zu.

Auch für Deutschland deuten empirische Analysen auf einen insgesamt engen und im Zeitverlauf relativ stabilen Zusammenhang zwischen dem Wachstum der realen Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und der konjunkturellen Entwicklung (gemessen am Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) oder der realen Investitionen) hin. Dabei weist das Kreditwachstum meist einen Nachlauf gegenüber dem BIP-Wachstum auf, der zwischen zwei und sechs Quartale beträgt.²⁾ Begründet wird der Nachlauf der Kredite häufig mit der Rolle der Innenfinanzierung: Im Konjunkturaufschwung können Unternehmen ihren Finanzierungsbedarf zunächst aus selbst erwirtschafteten Mitteln decken und fragen daher Kredite oft erst mit einer Verzögerung nach.³⁾ Im Abschwung gehen dagegen die Innenfinanzierungsspielräume zurück, was den Bedarf an (kurzfristiger) Bankenfinanzierung erhöht.⁴⁾

Das oben stehende Schaubild zeigt die Entwicklung der Jahreswachstumsraten von realem BIP

und Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen seit 1981. Die (üblicherweise nominal dargestellten) Buchkredite wurden dabei zur besseren Vergleichbarkeit mit dem BIP-Deflator deflationiert. In den hier betrachteten Zeitraum fallen mehrere „klassische“ Kreditaufschwünge, die den Nachlauf des realen Kreditwachstums gegenüber dem Wachstum des realen BIP grundsätzlich erkennen lassen:

Im Vergleich zu früheren Kreditaufschwüngen ...

- 1988 beschleunigte sich das Wachstum der Unternehmenskredite infolge des konjunkturellen Aufschwungs Westdeutschlands. Die deutsche Wiedervereinigung, der Wiederaufbau Ost sowie die dynamische Wohnbaunachfrage in den neuen Bundesländern gaben der Kreditnachfrage im Folgenden neuen Schwung.
- Auch 2005 folgte das einsetzende Wachstum der Unternehmenskredite der kräftigen konjunkturellen Erholung in Deutschland. Diese war durch eine lebhaftere Investitionstätigkeit der Unternehmen geprägt. Zu einer Überhitzung des Immobilienmarkts kam es in

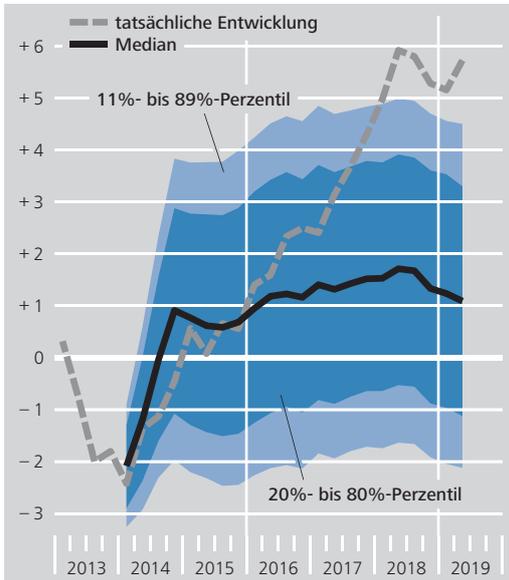
2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015b, 2011). Die Wavelet-Analyse in Deutsche Bundesbank (2015b) deutet darauf hin, dass sich der Nachlauf der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen in Deutschland von Ende der 1980er Jahre bis Mitte der 2000er Jahre verlängerte.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2011).

4 Vgl.: Europäische Zentralbank (2013).

Bedingte Prognose der Jahreswachstumsrate der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen^{*)}

in %



* Simulierte A-posteriori-Prognoseverteilung auf Grundlage des BVAR-Modells. Schätzzeitraum: 2. Vj. 1996 bis 4. Vj. 2013. Prognosezeitraum: 1. Vj. 2014 bis 2. Vj. 2019. Die Prognosen legen die tatsächlichen Entwicklungen des realen BIP, des BIP-Deflators und des Kreditzinses in Deutschland zugrunde; Niveauprognosen umgerechnet in Jahreswachstumsraten.
 Deutsche Bundesbank

realen BIP ebenfalls unter den Spitzenwerten früherer Aufschwungphasen blieb.

Eine Besonderheit des aktuellen Kreditaufschwungs liegt darin, dass sich der Anstieg der Jahreswachstumsrate der Unternehmenskredite weiter fortsetzte, obwohl sich das BIP-Wachstum vorübergehend etwas abschwächte. Dies stand im Gegensatz zu früheren Episoden, in denen beide Wachstumsraten mit gewissem zeitlichen Nachlauf gemeinsam anstiegen. Erst mit der Hochkonjunktur der deutschen Wirtschaft 2017/Anfang 2018 bewegten sich beide Raten wieder parallel aufwärts. Hinzu kommt, dass der Nachlauf der Unternehmenskredite nach der Konjunktorentwicklung am aktuellen Rand vergleichsweise lang war: Während die konjunkturelle Abschwächung bereits Anfang 2018 einsetzte, blieb das Kreditwachstum noch sechs Quartale, das heißt bis Mitte 2019, erhöht. Damit deutet der Vergleich der beiden Jahresraten darauf hin, dass es neben der Konjunktorentwicklung weitere Faktoren gab, die das Kreditwachstum antrieben.

Jedoch Anzeichen dafür, dass nicht nur die BIP-Entwicklung das Kreditwachstum trieb

diesem Aufschwung jedoch nicht, anders als in anderen Teilen des Euroraums.

- Anfang 2010 beschleunigte sich das Wachstum der Unternehmenskredite wieder, etwa drei Quartale nach dem Umschwung in der Realwirtschaft. Dieser Aufschwung wurde jedoch nach kurzer Zeit durch die negativen Auswirkungen der Staatsschuldenkrise unterbrochen.
- Der Wiederanstieg des Kreditwachstums im Jahr 2014 folgte wiederum der 2013 einsetzenden konjunkturellen Erholung und gewann im Folgenden kontinuierlich an Fahrt.

An dieser Stelle liegt es nahe, neben dem Finanzierungsbedarf auch die Finanzierungskosten der Unternehmen mit ins Bild zu nehmen. Denn die Kreditnachfrage hängt insbesondere auch von der Entwicklung der Kreditzinsen ab. Die Zinsen für Unternehmenskredite sanken seit Beginn der globalen Finanzkrise deutlich und gingen auch nach 2014 spürbar zurück; dies geschah zeitgleich zum Anstieg der Unternehmenskredite (siehe Schaubild auf S. 19).

Finanzierungskosten als weitere zentrale Determinante der Kreditentwicklung

In den Erläuterungen auf Seite 20 f. wird näher analysiert, wie das Kreditwachstum ab 2014 relativ zur Konjunktur- und Zinsentwicklung einzuschätzen ist. Die „normalen“ Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen, der Konjunktur und den Kreditzinsen werden dabei durch die Schätzung eines empirischen Modells erfasst, das die dynamische Interaktion zwischen diesen und anderen makroökonomischen Variablen abbildet. Das Modell enthält, neben den nominalen Krediten und dem dazu gehörenden

Analyse auf Basis eines empirischen Modells ...

... sind Stärke und Ausmaß des aktuellen Aufschwungs nicht ungewöhnlich

Stärke und Ausmaß des aktuellen Kreditaufschwungs passen zu früheren Episoden. Zwar lag der Hochpunkt der Jahreswachstumsrate der realen Kredite mit 4½ % im dritten Quartal 2018 unter den entsprechenden Werten der 1980er und 1990er Jahre. Dies relativiert sich jedoch dadurch, dass die Wachstumsrate des

Kreditzins, das reale BIP und den entsprechenden Deflator für Deutschland und den Rest des Euroraums sowie eine Reihe von Finanzmarktvariablen, darunter einen Indikator für die Geldpolitik.⁵⁾ Mithilfe des Modells werden Simulationen der Kredite bedingt auf die tatsächliche Konjunktur- und Kreditzinsentwicklung berechnet und mit der tatsächlich beobachteten Entwicklung verglichen. Das Modell wird für den Zeitraum vom zweiten Quartal 1996 bis zum vierten Quartal 2013 geschätzt; Startzeitpunkt für die Simulationen ist das erste Quartal 2014. In den Simulationen werden das reale BIP, der BIP-Deflator und der Unternehmenskreditzins in Deutschland auf den tatsächlich beobachteten Werten gehalten, während die Kredite und die anderen Variablen sich, gegeben diese Annahme, modellendogen entwickeln.

... ergibt Hinweise auf deutlich erhöhtes Kreditwachstum relativ zur Entwicklung von Konjunktur und Kreditzins

Der Vergleich der tatsächlichen Kreditwachstumsrate mit der simulierten Verteilung erlaubt zu jedem Zeitpunkt eine Einschätzung darüber, ob das beobachtete Kreditwachstum im Vergleich zu den historischen Zusammenhängen mit BIP, BIP-Deflator und Kreditzins auffällig ist. Wie das Schaubild auf Seite 18 zeigt, steigt die tatsächliche Kreditwachstumsrate (graue Linie) schneller an als der Median der Simulationen (schwarze Linie) und bewegt sich in den oberen Randbereich der simulierten Wahrscheinlichkeitsverteilung. Ab dem vierten Quartal 2017 ist die tatsächliche Kreditwachstumsrate mit einem Wahrscheinlichkeitsverhältnis von mindestens vier zu eins größer als die simulierte Wachstumsrate.⁶⁾ Demnach war das Wachstum der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Vergleich zu den vor 2014 üblichen Mustern zuletzt deutlich erhöht.

Dieses Ergebnis hängt zwar von einer Reihe von Annahmen ab, wie etwa dem gewählten Schätzzeitraum und dem Startpunkt der Simulationen (siehe hierzu die Erläuterungen auf S. 20 f.). Insgesamt weist die Analyse aber darauf hin, dass das Kreditwachstum in Deutschland in den letzten Jahren dynamischer war als durch die geschätzten Zusammenhänge mit

Ausgewählte Zinssätze in Deutschland und im Euroraum

in % p.a., Monatsdurchschnitte



1 Von Banken in Deutschland vergebene Buchkredite an nichtfinanzielle Kapital- und Quasikapitalgesellschaften im Euroraum. Neugeschäft, gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. Über Volumina und Laufzeiten hinweg aggregierter Zinssatz.
2 Unbesicherter Übernachtsatz am Interbanken-Geldmarkt im Euroraum. Ab 1. Oktober 2019 berechnet sich EONIA aus €STR+8,5 Basispunkte.

Deutsche Bundesbank

BIP-, Preis- und Kreditzinsentwicklung erklärt werden kann.

■ Kreditnachfrage

Damit stellt sich als nächstes die Frage, welches die möglichen Ursachen für die im historischen Vergleich besonders dynamische Kreditentwicklung sind. Erklärungsansätze hierzu liefert der im Folgenden dargestellte Querschnitt aus tiefer untergliederten Kreditdaten sowie Informationen aus dem BLS, der Finanzierungsrechnung und Wirtschaftsdaten.

Die beobachtete Kreditvergabe ist das Ergebnis des Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage. Folglich kann das vom üblichen Muster nach oben abweichende Kreditwachstum zum einen Resultat einer ungewöhnlich lebhaften Kreditnachfrage sein. Zum anderen kann es eine im historischen Vergleich auffällige Lockerung der Kreditangebotspolitik widerspiegeln. Anhaltspunkte für besonders bedeutende nachfrage- oder angebotsseitige Faktoren bieten die

BLS liefert Anhaltspunkte für nachfrage- und angebotsseitige Faktoren

5 Eine genauere Beschreibung des Modells bieten die Erläuterungen auf S. 20 f.

6 Dies ergibt sich aus dem Überschreiten des 80 %-Perzentils, sodass mehr als 80 % der simulierten Wachstumsraten kleiner und weniger als 20 % größer als die tatsächliche Rate sind.

Vergleich der Kreditentwicklung mit bedingten Prognosen aus einem BVAR-Modell

Die ab dem Jahr 2014 beobachtete Beschleunigung des Wachstums der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen in Deutschland wirft die Frage auf, ob diese Entwicklung mit den vorher beobachteten Zusammenhängen zwischen Kreditentwicklung, konjunktureller Entwicklung und Entwicklung des Kreditzinses im Einklang steht.

Für die Analyse dieser Fragestellung wird ein vektorautoregressives (VAR) Modell mit neun Variablen genutzt.¹⁾ Es umfasst die Buchkredite deutscher MFI an inländische nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, den Durchschnittzinssatz für diese Kredite, das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) und den BIP-Deflator, sowohl für Deutschland als auch für den Rest des Euroraums ohne Deutschland, und die Renditen fünfjähriger Staatsanleihen in Deutschland. Als Indikator für die Geldpolitik des Eurosystems wird ein Schattenzins (Geiger und Schupp (2018)) verwendet, der für die Zeit vor 1999 mit einem Zinssatz auf Übernachtskredite auf dem Interbankenmarkt in Deutschland zurückverlängert wird. Die Rendite fünfjähriger US-Staatsanleihen soll helfen, für mögliche Einflüsse vom US- oder globalen Kapitalmarkt zu kontrollieren. Das Modell wird mit vierteljährlichen Daten über den Zeitraum vom zweiten Quartal 1996 bis zum vierten Quartal 2013 und mit fünf Verzögerungen der Variablen geschätzt. Alle Variablen bis auf Zinsen und Renditen gehen als logarithmierte Niveaus in das Modell ein. Die Schätzung erfolgt mithilfe des Bayesianischen Ansatzes von Giannone, Lenza und Primiceri (2015).²⁾

Beginnend mit dem ersten Quartal 2014 werden mit dem geschätzten Modell bis zum zweiten Quartal 2019 Prognosen für die Variablen erzeugt, bei denen aber er-

zwungen wird, dass das reale BIP, der BIP-Deflator und der Durchschnittszins für Unternehmenskredite in Deutschland den über den Prognosezeitraum tatsächlich beobachteten Werten folgen (bedingte Prognosen).³⁾ Die ersten beiden Variablen sollen die konjunkturellen Bedingungen in Deutschland, der Kreditzins die Finanzierungskosten repräsentieren. Zur besseren Veranschaulichung werden die Prognosen für die Niveaus der Buchkredite an Unternehmen anschließend in Jahreswachstumsraten umgerechnet.

Die Auswahl des Schätzzeitraums und des Startzeitpunkts legt den Fokus der Analyse auf die Zeit nach dem unteren Wendepunkt der Kreditwachstumsrate. Der Vergleich der Wahrscheinlichkeitsverteilung der bedingten Prognosen des Kreditwachstums mit der tat-

¹ Das Modell ist an das Mehr-Länder-BVAR-Modell aus Deutsche Bundesbank (2015c) angelehnt. Im Unterschied zum dort verwendeten Mehr-Länder-Modell, das Variablen der vier großen Euroraum-Länder beinhaltet, konzentriert sich die hier vorgestellte Analyse auf Deutschland. Der Rest des Euroraums wird lediglich über aggregierte Variablen berücksichtigt.

² Für die Beschreibung des Schätzansatzes siehe: Giannone et al. (2015). Die A-priori-Verteilung ist vom Minnesota-Typ, deren Hyperparameter datengetrieben ausgewählt werden. In der vorliegenden Anwendung werden die Hyperparameter auf dem Modus ihrer A-posteriori-Verteilung fixiert, d. h., die Schätzungen berücksichtigen nicht die Unsicherheit über die Hyperparameter (siehe: Mandler und Scharnagl (2019a)). Im Rahmen des MCMC-Algorithmus gezogene Modelle mit maximalen Eigenwerten der Companion-Matrix über 1,01 werden verworfen.

³ Die bedingte Prognose wird über die Zustandsraumdarstellung des VAR-Modells mithilfe des Kalman-Filters und des Carter-Kohn-Algorithmus berechnet. Vgl.: Bařbura et al. (2015). Alle anderen Variablen werden zwar mithilfe der Modellgleichungen dynamisch fortgeschrieben, weichen aber von der unbedingten dynamischen Prognose ab. Ursache dafür ist, dass die Anpassungen, die erforderlich sind, um BIP, BIP-Deflator und Kreditzins auf dem vorgegebenen Verlauf zu halten auch zu Anpassungen der endogenen Variablen gemäß der geschätzten Korrelation ihrer Residuen mit jenen der beiden bedingenden Variablen führen und diese Anpassungen auch über die Modelldynamik im Zeitverlauf weitergetragen werden.

sächlich beobachteten Wachstumsrate erlaubt eine Einschätzung darüber, ob das Kreditwachstum im Prognosezeitraum auffällig von den empirischen Zusammenhängen im Schätzzeitraum abgewichen ist. Unmittelbare Rückschlüsse auf die ökonomischen Ursachen der Abweichungen erlaubt die Analyse dagegen nicht, da die Prognose mithilfe der reduzierten Form des Modells erfolgt.⁴⁾

Im Schaubild auf Seite 18 repräsentiert die gestrichelte graue Linie die tatsächliche Jahreswachstumsrate der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen. Die schwarze Linie repräsentiert den Median der Verteilung der bedingten Prognosen, während die verschiedenen schattierten Bereiche Intervalle zwischen ausgewählten Perzentilen der Verteilung angeben.⁵⁾ Die breiten Perzentilabstände spiegeln die beträchtliche Schätzunsicherheit wider. Während sich die Kreditwachstumsrate zunächst noch nahe bei oder unterhalb des Medians der Prognoseverteilung bewegt, nähert sie sich gegen Ende des Prognosezeitraums dem oberen Rand der Prognoseverteilung. Zum Ende des Jahres 2017 übersteigt die tatsächliche Wachstumsrate das 80 %-Perzentil der Prognoseverteilung, sodass das Wahrscheinlichkeitsverhältnis dafür, dass die tatsächliche Wachstumsrate die Prognose übersteigt, vier zu eins oder höher ist. Das Ergebnis ist qualitativ robust gegenüber der Erweiterung des Modells um alternative externe Finanzierungsquellen der Unternehmen oder um die Bruttoanlageinvestitionen und der Verwendung des alternativen Schattenzinses von Wu und Xia (2016).

Allerdings werden die Ergebnisse von der Wahl des Schätzzeitraums und des Startzeitpunkts für die Prognosen beeinflusst. Schätzt man das Modell beispielsweise wie in Deutsche Bundesbank (2015c) nur bis zum zweiten Quartal 2008 und beginnt un-

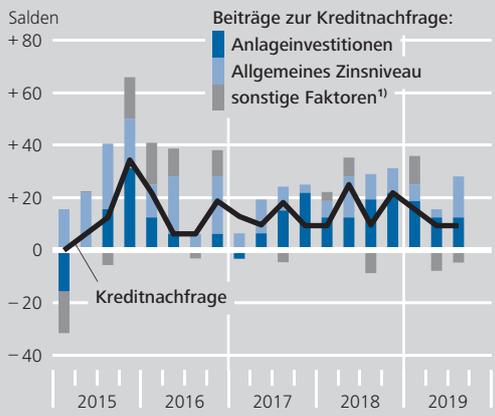
mittelbar danach mit den Prognosen, so befindet sich die Kreditwachstumsrate im ersten Quartal 2014 im unteren Bereich der Verteilung der bedingten Prognosen. Die stärkere Beschleunigung danach könnte damit zumindest für eine gewisse Zeit als Aufholprozess interpretiert werden. Im Zeitverlauf bewegt sich die Kreditwachstumsrate aber wie im Basismodell in den oberen Randbereich der Prognoseverteilung.

4 Für die Auswirkungen der vorgegebenen Verläufe der bedingenden Variablen auf die endogenen Variablen der Prognose sind die Elemente der Kovarianzmatrix der Residuen des Modells von großer Bedeutung, da sie bestimmen, wie die endogenen Variablen auf eine Anpassung der bedingenden Variablen an ihre vorgegebenen Werte reagieren. Die Elemente der Kovarianzmatrix hängen aber von der durchschnittlichen über den Schätzzeitraum vorliegenden Struktur der ökonomischen Schocks ab. Für diese spielt u. a. die relative Bedeutung der verschiedenen Schocks eine wichtige Rolle. Weicht diese im Prognosezeitraum deutlich von jener im Schätzzeitraum ab, weil z. B. die konjunkturelle Entwicklung stärker von der Geldpolitik getragen wird, während sie im Schätzzeitraum z. B. von Güternachfrageschocks dominiert wurde, so kann sich die bedingte Prognose dadurch von der tatsächlichen Entwicklung unterscheiden. Diese Problematik kann durch die Konstruktion der bedingten Prognosen mit identifizierten Schocks gelöst werden. Ob dafür aber bestimmte strukturelle Schocks eindeutig infrage kommen hängt von der konkreten Fragestellung der Analyse ab. Ein Beispiel dafür ist die Schätzung der Effekte des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme: APP) des Eurosystems mithilfe von Szenarioanalysen in Mandler und Scharnagl (2019b).

5 Die Verteilung ist die A-posteriori-Verteilung der bedingten Prognosen und spiegelt sowohl die Unsicherheit über die Koeffizienten der Modellgleichungen als auch über die Elemente der Kovarianzmatrix der Residuen wider.

Veränderung der Nachfrage^{*)} nach Unternehmenskrediten und erklärende Faktoren^{**)} in Deutschland

in % der gegebenen Antworten

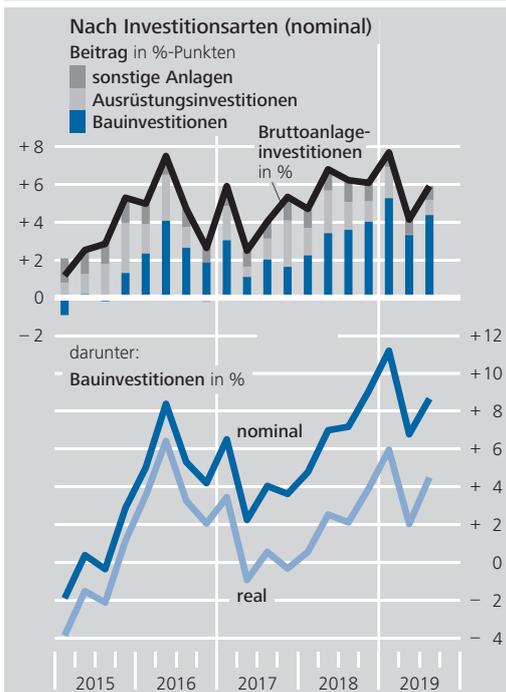


Quelle: Bank Lending Survey und eigene Berechnungen. * Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich gestiegen“ und „leicht gestiegen“ und der Summe der Angaben „leicht gesunken“ und „deutlich gesunken“. ** Saldo aus der Summe der Angaben „hat erheblich zu einer Nachfragesteigerung beigetragen“ und „hat geringfügig zu einer Nachfragesteigerung beigetragen“ und der Summe der Antworten „hat geringfügig zu einem Nachfragerückgang beigetragen“ und „hat erheblich zu einem Nachfragerückgang beigetragen“. ¹ Mittelwert der Salden für die Faktoren Lagerhaltung und Betriebsmittel, Fusionen/Übernahmen/Unternehmensumstrukturierungen, Refinanzierung/Umschuldung/Neuverhandlung, Innenfinanzierung, Kredite von anderen Banken, Kredite von Nichtbanken, Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen und Emission/Rückkauf von Aktien.

Deutsche Bundesbank

Bruttoanlageinvestitionen des Privatsektors^{*)} in Deutschland

Veränderung gegenüber Vorjahr



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Nicht-staatliche Sektoren.

Deutsche Bundesbank

Antworten des BLS. Sie deuten für die letzten Jahre darauf hin, dass beide Kräfte einen nennenswert positiven Einfluss hatten.

Niedrigzinsumfeld

Mit Blick auf die Nachfrageseite nahmen die im BLS befragten Bankmanager seit 2014 eine anhaltend zunehmende Kreditnachfrage der Unternehmen wahr (siehe nebenstehendes Schaubild). Ein ausschlaggebender Grund dafür war ihren Angaben zufolge das niedrige allgemeine Zinsniveau. Dies ist ein weit gefasster Begriff, der nicht nur den in das oben dargestellte empirische Modell einbezogenen Kreditzins umfasst. Vielmehr ist er als Synonym für die insbesondere in den letzten Jahren auffallend günstigen Finanzierungskosten der Unternehmen zu sehen: Geld- und Kapitalmarktzinsen gingen auf breiter Front zurück und erreichten historische Tiefstände. Vor allem in kurzfristigen und risikoarmen Bereichen haben einige Zinssätze in Deutschland bereits seit Längerem ein Niveau von null oder weniger erreicht. Die deutschen Banken gaben den Rückgang der Marktzinsen im Unternehmenskreditgeschäft seit Beginn der globalen Finanzkrise weiter (siehe Schaubild auf S. 19).⁷⁾ Dies gilt sowohl für Kredite mit kurzen als auch mit längeren Zinsbindungsfristen. Laut BLS-Angaben reagierten die Unternehmen auf dieses niedrige Zinsumfeld, indem sie zunehmend langfristige Kredite in Anspruch nahmen und sich so die sehr niedrigen Kreditzinsen dauerhaft sicherten.

Anhaltend zunehmende Kreditnachfrage wegen Niedrigzinsumfeld ...

Unternehmen des Bau- und Immobiliensektors

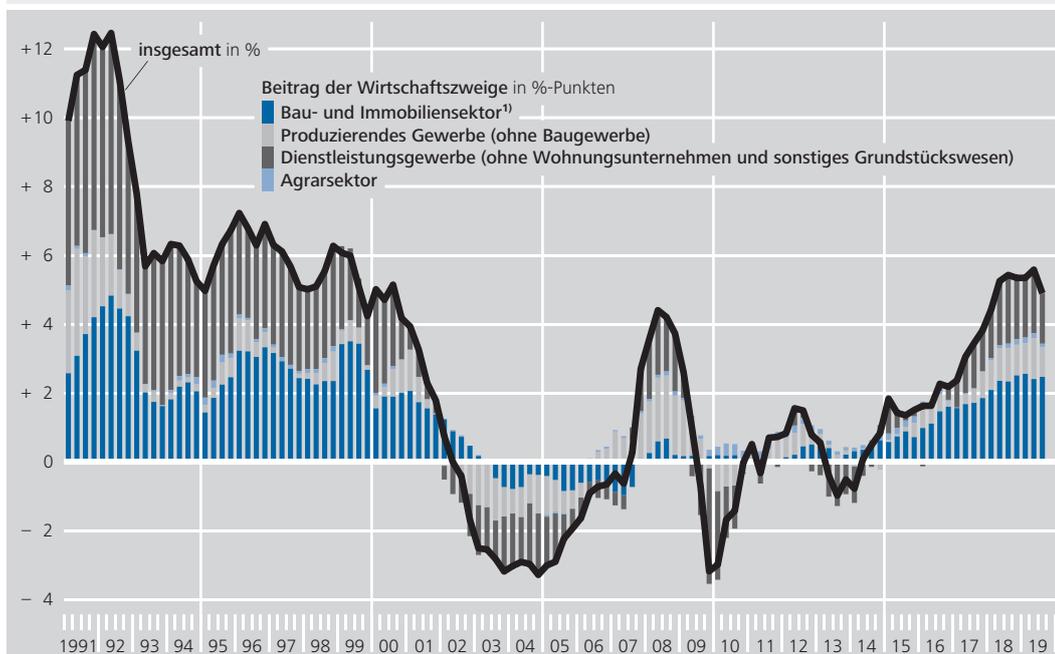
Neben Zinssicherungsmotiven nannten die im BLS befragten Banken den Mittelbedarf für Anlageinvestitionen als weiteres wesentliches Motiv für den fortgesetzten Anstieg der Kreditnachfrage. Die Einschätzung einer investitionsgetriebenen Kreditnachfrage wird durch die Da-

... und eines gestiegenen Bedarfs für Anlageinvestitionen

⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019c).

Buchkredite deutscher Banken an inländische nichtfinanzielle Unternehmen^{*)} nach Wirtschaftszweigen

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände



* Die Daten stammen aus der Kreditnehmerstatistik, welche im Gegensatz zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen auch wirtschaftlich selbständige Privatpersonen dem Unternehmenssektor (hier: ohne Finanzierungsinstitutionen und Versicherungsgewerbe) zu-rechnet. Die Reihen der Kreditnehmerstatistik sind nicht um Kreditverkäufe und -verbriefungen bereinigt. 1 Baugewerbe sowie Wohnungsunternehmen und sonstiges Grundstückswesen.

Deutsche Bundesbank

ten der tatsächlich getätigten privaten Bruttoanlageinvestitionen jedoch nur in Teilen gestützt: So zogen die für die Kreditnachfrage relevanten nominalen Bruttoanlageinvestitionen in Deutschland zu Beginn des Konjunkturaufschwungs zwar kräftig an. Der weitere Anstieg verlief im Vergleich zu den vergangenen Aufschwungsphasen jedoch eher verhalten. Die in den Bruttoanlageinvestitionen enthaltenen Aus-rüstungsinvestitionen, die vor allem vom Produ-zierenden Gewerbe getätigt werden, wuchsen dabei nur moderat. Demgegenüber lieferten die Bauinvestitionen ab 2016 einen gewichtigen und bis zuletzt ansteigenden Wachstumsbeitrag (siehe unten stehendes Schaubild auf S. 22). Diese Investitionen sind zum überwiegenden Teil Unternehmen zuzuordnen, die der Bau- und Immobilienbranche⁸⁾ angehören.

Die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Investitionsarten spiegelt sich in den Angaben der nach Wirtschaftszweigen untergliederten Kreditnehmerstatistik wider. Diese umfasst Kre-

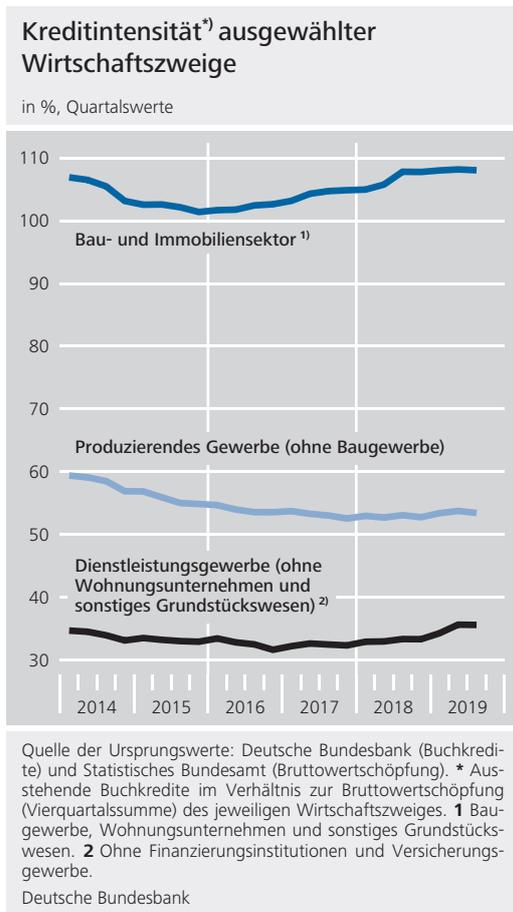
dite an den Unternehmenssektor; Wohnungs-baukredite an private Haushalte sind im Wesent-lichen nicht Teil dieser Statistik.⁹⁾ Nach der Kre-ditnehmerstatistik sind Kredite an Unternehmen, die dem Bau- und Immobiliensektor zuzurech-nen sind, seit 2014 die treibende Kraft des Kredit-wachstums (siehe oben stehendes Schaubild).¹⁰⁾

Hoher Anteil der Kredite an Bau- und Immobilien-unternehmen am Kredit-wachstum ...

8 Als Bau- und Immobilienbranche werden in diesem Aufsatz die Wirtschaftszweige Baugewerbe, Wohnungsunternehmen und das sonstige Grundstückswesen bezeichnet. Die beiden zuletzt genannten Branchen zählen zum Dienstleistungsgewerbe.

9 Die Vierteljährliche Kreditnehmerstatistik rechnet im Gegensatz zu der in diesem Aufsatz sonst verwendeten Monatlichen Bilanzstatistik auch wirtschaftlich selbständige Privatpersonen dem Unternehmenssektor zu. Auf diese ent-fällt gemäß Monatlicher Bilanzstatistik nur etwa ein Sechstel aller Wohnungsbaukredite an private Haushalte. Die Aufgliederung der Kreditnehmerstatistik erlaubt in der Bran-chenbetrachtung keine getrennte Darstellung der Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen. Deren Woh-nungsbaukredite dürften sich aber breit über alle Wirt-schaftszweige verteilen. Die Reihen der Kreditnehmerstatistik sind um statistische Brüche und rein buchmäßige Trans-aktionen, denen keine wirtschaftlichen Transaktionen zu-grunde liegen, bereinigt, nicht aber um Kreditverkäufe und -verbriefungen.

10 Ein ähnliches Argument für Österreich macht die Oester-reichische Nationalbank (2019).



Die Wachstumsbeiträge der Kredite an den Dienstleistungssektor ohne immobilienbezogene Dienstleistungen und an das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe nahmen dagegen erst später und in geringerem Umfang zu. Während die Beiträge dieser Sektoren derzeit schon wieder rückläufig sind, bewegen sich die Kredite an Bau- und Immobilienunternehmen auf erhöhtem Niveau seitwärts. Am aktuellen Rand ist den Krediten an Unternehmen des Bau- und Immobiliensektors etwa die Hälfte des Wachstums aller Unternehmenskredite zuzurechnen. Besonders hohe Wachstumsbeiträge entfallen dabei auf Kredite an immobilienbezogene Dienstleistungsunternehmen und hier wiederum an Wohnungsunternehmen.

... als Besonderheit des aktuellen Kreditaufschwungs

Der hohe Anteil der Kredite an Unternehmen des Bau- und Immobiliensektors am gesamten Kreditwachstum ist eine Besonderheit des aktuellen Kreditaufschwungs. Dies zeigt der Vergleich mit der Kreditexpansion der Jahre 2005 bis 2008, als das Kreditwachstum im Wesent-

lichen vom Dienstleistungsgewerbe ohne immobilienbezogene Dienstleistungen und dem Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe getragen wurde (siehe Schaubild auf S. 23). Selbst während des Kreditaufschwungs Ende der 1980er/Anfang der 1990er Jahre, als der wiedervereinigungsbedingte Bauboom der Kreditnachfrage in Deutschland neuen Schwung gab, war der Wachstumsbeitrag der Kredite an das Dienstleistungsgewerbe ohne immobilienbezogene Dienstleistungen insgesamt höher.

Damit stellt sich die Frage, warum der Mittelbedarf des Bau- und Immobiliensektors in den letzten Jahren so hoch war. Hinter den gestiegenen Bauinvestitionen steht nur zum Teil eine Zunahme der realwirtschaftlichen Tätigkeit. Einen größeren Einfluss hatte der seit 2016 fortgesetzte Anstieg der für die Bauinvestitionen relevanten Preise (siehe unten stehendes Schaubild auf S. 22).¹¹⁾ Er ist Ausdruck der Hochkonjunktur in der Baubranche, die zu einem allgemeinen Preisanstieg bei den Bauleistungen, aber auch bei den Immobilien selbst geführt hat.¹²⁾ Zu den Ursachen für die hohe Nachfrage nach Immobilien und immobilienbezogenen Dienstleistungen zählt auch das anhaltende Niedrigzinsumfeld: Da Immobilien ein Substitut für niedrig verzinste Geldanlagen sind, nahm ihre Attraktivität in den letzten Jahren aus Sicht Rendite suchender Anleger tendenziell zu.

Erhöhter Mittelbedarf der Bau- und Immobilienunternehmen durch Preis- auftrieb bei Bauleistungen und Immobilien

Das Geschäftsmodell der Bau- und Immobilienunternehmen zielt darauf ab, hohe Vorfinanzierungen sowohl bei den Bauleistungen als auch beim Kauf und der Modernisierung bestehender Immobilien zu übernehmen. Dieses Geschäftsmodell in Kombination mit dem allgemeinen Preisanstieg im Bau- und Immobiliengeschäft führte zu einem deutlich erhöhten Mittelbedarf der Branche. In der Tat finanziert sich der Bau- und Immobiliensektor vergleichsweise stark über Bankkredite (siehe oben stehendes Schaubild). Die Quote der an Bau- und

Verstärkte Kreditdynamik wegen hoher Kreditintensität des Bau- und Immobiliensektors

¹¹ In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die nominalen Bruttoinvestitionen mit dem Preisindex der jeweiligen Kategorie deflationiert.

¹² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a und 2019d).

Immobilienunternehmen ausgereichten Buchkredite im Verhältnis zur sektorspezifischen Bruttowertschöpfung lag im dritten Quartal 2019 mit knapp 110 % mehr als doppelt so hoch wie die entsprechende Quote für das Aggregat der übrigen nichtfinanziellen Unternehmen.¹³⁾ Die derart gemessene Kreditintensität nahm seit 2016 noch zu, insgesamt auch stärker als in den übrigen Wirtschaftszweigen. Dies erklärt den starken Einfluss der hohen Kreditnachfrage dieses Sektors auf das Aggregat aller Unternehmenskredite.

dem Hintergrund der guten Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt erkennbar stärker wuchsen als die Bruttowertschöpfung. Hierdurch blieb das Wachstum der Innenfinanzierung hinter dem über die Jahre vergleichsweise robusten Investitionswachstum zurück. Die nichtfinanziellen Unternehmen reagierten auf diesen Rückgang der für die Bildung von Sachkapital zur Verfügung stehenden intern generierten Mittel, indem sie ihre Aufnahme von externen Finanzierungsmitteln (Außenfinanzierung) – darunter auch Bankkredite – ausweiteten.¹⁴⁾

Hohe Kreditnachfrage des Sektors erklärt zugleich relativ langen Nachlauf nach Konjunkturabschwächung

Die hohe Kreditintensität des Bau- und Immobiliensektors stützt das aggregierte Kreditwachstum gerade auch am aktuellen Rand. Hier signalisierte die gesamtwirtschaftliche Sicht einen relativ langen Nachlauf der Kredite nach der sich abschwächenden Konjunktur. Ursächlich für diese Abschwächung war primär der konjunkturelle Abschwung der exportorientierten Industrie. Die binnenwirtschaftlich orientierten Sektoren sorgten dagegen auch nach Mitte 2018 für einen konjunkturellen Auftrieb. Für die vergleichsweise starke Kreditentwicklung der letzten Zeit prägend war daher, dass die Kreditnachfrage des kreditintensiven Bau- und Immobiliensektors infolge der anhaltend florierenden Baukonjunktur kräftig blieb.

Die Finanzierungsstruktur der Unternehmen änderte sich zudem dadurch, dass sich innerhalb der Außenfinanzierung die Bedeutung von Fremdkapital auf Kosten von Eigenkapitalinstrumenten erhöhte. So erfuhren neben den Bankkrediten auch andere Fremdkapitalinstrumente wie Kredite von Nichtbanken oder Schuldverschreibungen in den letzten Jahren deutlich höhere Zuflüsse. Die verstärkte Finanzierung über Schuldinstrumente kann dabei insbesondere auf zwei Faktoren zurückgeführt werden. Zum einen hatten die nichtfinanziellen Unternehmen in Deutschland ihre nach dem Wiedervereinigungsboom vergleichsweise geringe Eigenkapitalausstattung zwischen Mitte der 1990er Jahre und dem Beginn der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise wieder deutlich ausbauen können.¹⁵⁾ Zum anderen überstanden die Unternehmen die globale Finanz- und Wirtschaftskrise relativ unbeschadet, und die deutsche Wirtschaft durchlief anschließend eine lang anhaltende Aufschwungphase. Beide Faktoren erhöhten die Solvenz des deutschen Unternehmenssektors. Dies ermöglichte es, verstärkt auf Schuldinstrumente zurückzugreifen, die im Vergleich zur Eigenkapitalfinanzierung

Eigenkapitalausstattung erlaubt verstärkte Finanzierung über Fremdkapitalinstrumente

Finanzierungsstruktur der Unternehmen

Stärkere Finanzierung über Buchkredite und andere externe Finanzierungsmittel als Reaktion auf einengte Innenfinanzierungsspielräume

Neben Verschiebungen zwischen Wirtschaftszweigen leisteten auch trendmäßige Verschiebungen in der Finanzierungsstruktur der Unternehmen einen Beitrag zur vergleichsweise starken Nachfrage nach Buchkrediten. Hierunter fällt, dass sich die Innenfinanzierungsspielräume der nichtfinanziellen Unternehmen seit Anfang 2016 deutlich einengten. Diese Entwicklung kommt insbesondere im kontinuierlichen Rückgang der Abdeckungsquote zum Ausdruck, die die Innenfinanzierung (Unternehmensersparnis zuzüglich Abschreibungen) ins Verhältnis zu den Investitionen setzt. Ursächlich hierfür war insbesondere, dass die Arbeitnehmerentgelte vor

¹³ Zur Kapitalintensität vgl. z. B. auch: Europäische Zentralbank (2010).

¹⁴ Laut „Pecking-Order-Theorie“ finanzieren nichtfinanzielle Unternehmen ihre Investitionen zunächst durch die Innenfinanzierung. Erst wenn diese erschöpft ist, wird auf externe Mittel zurückgegriffen, insbesondere auf Fremdkapital. Für eine detaillierte Darstellung siehe: Deutsche Bundesbank (2018).

¹⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2012).

typischerweise günstiger sind.¹⁶⁾ Hinzu kommt, dass die Fremdfinanzierungskosten für Buchkredite und Schuldverschreibungen in den letzten Jahren insgesamt deutlicher zurückgingen als die Kosten für Eigenkapital. Aus diesen Gründen können die verhältnismäßig starken Zuflüsse bei den Bankkrediten als Teil eines allgemeinen Trends zu einer stärkeren Bedeutung von Fremdkapital gesehen werden.

■ Kreditangebot

Von der Kreditangebotsseite kamen ebenfalls deutlich positive Impulse. Mit Blick auf die Bankengruppen war die Ausweitung der Kreditvergabe breit verteilt. Das traditionell sehr stabile Kreditgeschäft der Sparkassen und Kreditgenossenschaften stützte den Aufschwung aller Unternehmenskredite von 2014 an. Aber auch die von der globalen Finanzkrise stärker betroffenen Bankengruppen, insbesondere die Kreditbanken¹⁷⁾, konnten wieder zunehmend deutliche Zuwächse verzeichnen.

Banken lockerten Kreditvergabepolitik in letzten Jahren

Die Banken kamen den Kreditnehmern nicht nur bei den Kreditzinsen, sondern auch mit ihrer Vergabepolitik entgegen. Gemäß den Angaben im BLS wurden die Kreditstandards als wichtigstes Maß der Bankangebotspolitik in den vergangenen Jahren wiederholt gelockert. Der Zugang zu Bankkrediten vonseiten der Unternehmen kann daher insgesamt als weitgehend ungehindert eingestuft werden.¹⁸⁾ Als Hauptgrund für die Lockerungen ihrer Vergabepolitik führten die Banken insgesamt nahezu ausschließlich die intensive Wettbewerbssituation im Bankensektor an. Erst zuletzt berichteten die befragten Bankmanager wieder von einer Verschärfung der Standards, im Einklang mit einer verschlechterten Einschätzung der Konjunkturaussichten.

Intensiver Bankenwettbewerb trug zur Lockerung der Kreditangebotsbedingungen bei

Der hohe Wettbewerb im Bankensektor ist auch vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds zu sehen. Es stärkte nicht nur die Kreditnachfrage, sondern erhöhte zunehmend auch den Druck auf Margen und Nettozins-

erträge der Banken und beeinflusste damit die Kreditangebotspolitik über die gesunkenen Kreditzinsen hinaus.¹⁹⁾ Auf der Suche nach rendite-trächtigen Investitionen versuchten Banken, zum einen die Fristentransformation zu verstärken und zum anderen die Kreditvolumina zur Stabilisierung ihrer Erträge auszuweiten. Um dieses Ziel zu erreichen und die gestiegene Kreditnachfrage zu einem möglichst großen Teil selbst zu bedienen, wendeten Banken aggressivere Strategien an. Aufgrund des Konkurrenzdrucks kamen sie ihren Kunden etwa bei den Margen oder bei anderen Kreditbedingungen stärker entgegen. So gaben die im Rahmen des BLS befragten Banken an, die Margen von 2014 bis 2018 ununterbrochen reduziert zu haben.²⁰⁾ Dieses Verhalten verstärkte den Margendruck weiter und setzte damit zusätzliche Anreize für eine Suche nach Renditequellen.

■ Effekte der geldpolitischen Sondermaßnahmen

Die bisherigen Überlegungen zeigen, dass die über die bekannten historischen Muster hinausgehende Dynamik der Kreditvergabe der letzten Jahre unter anderem auch mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau zusammenhing. Dies wie-

Wachsende Bedeutung geldpolitischer Sondermaßnahmen ab 2014

¹⁶ Nach der „Trade-off-Theorie“ finanzieren sich Unternehmen zu einem gewissen Anteil auch über das im Vergleich zu Fremdkapital teurere Eigenkapital, um eine Insolvenz zu vermeiden. Erhöht sich die Solvenz des Unternehmenssektors, z. B., weil zuvor ein höherer Eigenkapitalpuffer aufgebaut wurde oder sich die wirtschaftliche Lage verbessert hat, kann bei erhöhtem Finanzierungsbedarf überwiegend auf Fremdkapital zurückgegriffen werden ohne die Solvenz zu gefährden. Für eine detaillierte Darstellung der „Trade-off-Theorie“ vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

¹⁷ Unter diesem Begriff werden die Bankengruppen der Großbanken, der Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie der Zweigstellen ausländischer Banken zusammengefasst.

¹⁸ Vgl.: Marjenko et al. (2019), wonach Ergebnisse zur Ifo Kredithürde weiterhin auf hervorragende Kreditfinanzierungsbedingungen für deutsche Unternehmen hindeuten. In den vergangenen Jahren bezeichneten lediglich gut 10 % der Unternehmen das Verhalten ihrer Banken bezüglich Kreditvergaben als restriktiv.

¹⁹ Für eine entsprechende Analyse auf der Ebene des Euro-raums vgl.: Deutsche Bundesbank (2019c).

²⁰ Gesunkene Margen ergeben sich in einem Umfeld sinkender Geld- und Kapitalmarktzinsen, wenn die Kreditzinsen stärker sinken als der als Referenzzins fungierende Geld- oder Kapitalmarktzins.

derum wird auch von der Geldpolitik des Eurosystems beeinflusst. Bereits im Zuge der Finanz- und Staatsschuldenkrise hatte der EZB-Rat die Leitzinsen im Euroraum auf historische Tiefstände gesenkt und eine Reihe unkonventioneller Maßnahmen ergriffen. Ab 2014 sah der EZB-Rat wegen des nachlassenden Preisdrucks und rückläufiger Inflationserwartungen erneuten Handlungsbedarf.²¹⁾ Er reagierte darauf mit einer Absenkung des Zinssatzes für Hauptrefinanzierungsgeschäfte von 0,25 % auf 0 % sowie einer Reihe geldpolitischer Sondermaßnahmen. Hierzu zählten insbesondere das erweiterte Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (expanded Asset Purchase Programme: APP), die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) und der zunehmende Einsatz von Forward Guidance. Zudem wurde der Zinssatz für die Einlagefazilität erstmals in den negativen Bereich gesenkt.

Diverse geldpolitische Transmissionskanäle

Ziel dieser Maßnahmen war es, die wirtschaftliche Aktivität im Euroraum zu stärken und auf diese Weise die Inflation auf mittlere Sicht und nachhaltig zum Zielwert zurückzuführen. Die Wirkungskanäle der einzelnen Maßnahmen besitzen unterschiedliche Schwerpunkte und sind in ihrem Zusammenspiel vielschichtig.²²⁾ Letztlich sollten aber alle Maßnahmen die Finanzierungskosten von Banken und Unternehmen senken, potenzielle Finanzierungs- und Eigenkapitalrestriktionen lockern, Anreize zu Bilanzumschichtungen setzen und auf diese Weise die Vergabe von Krediten und sonstigen Finanzmitteln an die Privatwirtschaft fördern. Die Maßnahmen wirkten somit nicht nur über den Kreditzins, sondern auch über diverse andere Kanäle auf die Kreditvergabe. Dies könnte auch erklären, warum das oben dargestellte empirische Modell, das – entlang der geschätzten historischen Zusammenhänge für den Zeitraum vor 2014 – neben der Konjunktur nur auf den Kreditzins bedingt, zu kurz greift und somit einige relevante Entwicklungen aus der Zeit danach nicht erfassen kann.

Erste Rückschlüsse auf den Beitrag der geldpolitischen Sondermaßnahmen zur Kreditvergabe

deutscher Banken können aus den im halbjährlichen Rhythmus gestellten zusätzlichen Fragen des BLS gewonnen werden. Gemäß den Umfrageergebnissen gingen insbesondere von den GLRG, aber auch vom Anleiheankaufprogramm positive Effekte auf die Volumina der Unternehmenskredite aus. So gaben die befragten Banken an, die ihnen durch diese Sondermaßnahmen zufließende Liquidität insgesamt eher für eine höhere Buchkreditvergabe genutzt zu haben als für den Aufbau anderer Finanzaktiva oder für den Abbau von Verbindlichkeiten. Darüber hinaus gibt der BLS Hinweise darauf, dass das negative Niveau des Einlagesatzes die ohnehin unter Druck geratenen Nettozinserträge für sich genommen weiter dämpfte, die Banken jedoch nicht zu einer Einschränkung ihrer Kreditvergabe veranlasste. Vielmehr haben die befragten Banken ab Mitte 2018 das Volumen ihrer Unternehmenskredite als Reaktion auf die Maßnahme offenbar eher ausgeweitet.²³⁾

BLS-ad-hoc-Fragen bestätigen positiven Effekt der Sondermaßnahmen auf Kreditvergabe

Fundiertere Aussagen zu den Effekten der geldpolitischen Sondermaßnahmen auf die Kreditvergabe der Banken erfordern empirische Modelle. Eine solche modellbasierte Einschätzung der Effekte ist jedoch nicht einfach. So erschwert die Tatsache, dass die Maßnahmen nahezu parallel und nicht unabhängig voneinander erfolgten, die Identifikation der isolierten Effekte einzelner Maßnahmen. Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, bietet es sich an, die Wirkung der Sondermaßnahmen auf die Kreditentwicklung mit unterschiedlichen Modellansätzen und sowohl auf der Mikro- als auch auf der Makroebene zu untersuchen.

Empirische Modellierung grundsätzlich schwierig, aber ...

²¹ Für einen Überblick über die geldpolitischen Sondermaßnahmen vgl. z. B.: Europäische Zentralbank (2019a, 2019b, 2017a und 2017b).

²² Vgl. z. B.: Deutsche Bundesbank (2017b und 2016).

²³ Passend hierzu findet Klein (2020) auf Basis von Bank-einzeldaten, dass die gesunkene Nettozinsmarge im Negativzinsumfeld für sich genommen nicht zu einer Einschränkung der Buchkreditvergabe der Banken im Euroraum geführt hat.

Analysen auf Mikroebene

... Rückschlüsse auf die Wirkung von GLRG und APP sind auf Basis von mikroökonomischen Schätzungen möglich

Analysen auf der Basis von Mikrodaten, also hier den Bilanzpositionen auf Einzelbankebene, haben gegenüber der Analyse aggregierter Daten den Vorteil, dass man Durchschnittseffekte über die Zeit auf Basis eines Querschnittsvergleichs untersuchen kann. Dabei stellt man die Kreditvergabe derjenigen Banken, die von einer geldpolitischen Maßnahme direkt betroffen waren beziehungsweise an ihr teilnahmen, der Kreditvergabe der übrigen Banken gegenüber. Die Effekte der einzelnen Sondermaßnahmen lassen sich so isoliert voneinander schätzen. Derartige Untersuchungen setzen aber voraus, dass man zwischen betroffenen und nicht betroffenen Banken unterscheiden kann. Daher bietet es sich an, insbesondere diejenigen geldpolitischen Sondermaßnahmen zu untersuchen, deren Inanspruchnahme ein aktives Handeln der einzelnen Banken erforderte. Dies ist insbesondere bei den GLRG und dem APP der Fall.

Stützung der Kreditvergabefähigkeit der Banken als vorrangiges Ziel von GLRG

Die GLRG wurden seit September 2014 in mehreren Tranchen durchgeführt. Sie ermöglichten es den Banken, für einen Zeitraum von bis zu vier Jahren Kredite beim Eurosystem zu günstigen Zinssätzen aufzunehmen. Zugleich war die Inanspruchnahme beziehungsweise der Zinssatz der Geschäfte an die Erfüllung eines Zielwerts für die Wachstumsrate der Buchkredite gekoppelt, um den Anreiz für die Banken zu erhöhen, ihr Kreditangebot entsprechend auszuweiten.²⁴ Im Aggregat nahmen die Banken in Deutschland gemessen an ihrer Bilanzsumme die im Rahmen der GLRG insgesamt zur Verfügung gestellten Mittel vergleichsweise verhalten in Anspruch. Dies deutet darauf hin, dass der Bedarf deutscher Banken an zusätzlichen Finanzierungsmitteln trotz attraktiver Finanzierungsbedingungen in der Gesamtheit nicht sonderlich stark ausgeprägt war.

Die Daten, auf denen die in den Erläuterungen auf Seite 29 ff. dargestellte Analyse aufbaut, stammen im Wesentlichen aus den Einzeldaten der Monatlichen Bilanzstatistik. Danach hat rund ein Drittel der Banken in Deutschland die

vom Eurosystem angebotenen GLRG in Anspruch genommen (siehe Tabelle auf S. 33). Die Teilnahme verteilte sich relativ breit über die Bankengruppen. Gemessen an der Anzahl der an den GLRG beteiligten Banken verzeichneten Sparkassen und Kreditgenossenschaften die höchste Teilnahme. Die von ihnen aufgenommenen Beträge waren insgesamt eher gering und verteilten sich relativ gleichmäßig über die einzelnen Institute. Bei den an den GLRG teilnehmenden Kreditbanken variierte die Höhe der aufgenommenen Mittel weitaus stärker.

Rund ein Drittel der deutschen Banken nahmen an GLRG teil, Teilnahme relativ breit über Bankengruppen verteilt

Die in den Erläuterungen auf Seite 29 ff. dargestellten Ergebnisse der Mikrodatenschätzung legen nahe, dass eine an den GLRG teilnehmende Bank in Deutschland im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2019 eine höhere Wachstumsrate der Unternehmenskredite aufwies als eine nicht teilnehmende Bank mit ansonsten gleichen Eigenschaften. Zudem deuten die Ergebnisse darauf hin, dass der positive Effekt hauptsächlich auf die Ausweitung der Kreditvergabe vonseiten der Sparkassen und Kreditgenossenschaften zurückzuführen war. Beide Bankengruppen weisen ein recht ähnliches Geschäftsmodell auf: Sie bedienen im Firmenkundengeschäft traditionell vor allem kleine und mittelständische Unternehmen in der Region; daher besitzen sie im Unternehmenskreditsegment zusammengenommen eine marktführende Position (gemessen am Marktanteil).

GLRG mit positivem Einfluss auf die Kreditvergabe, ...

Insgesamt stehen diese Ergebnisse weitgehend im Einklang mit der vorliegenden mikrodatenbasierten Evidenz für den gesamten Euroraum. So finden insbesondere Afonso und Sousa-Leite (2019), Laine (2019) sowie Andreeva und Garcia-Posada (2019) überwiegend positive Effekte der GLRG auf die Kreditvergabe der

... im Einklang mit der mikrodatenbasierten Evidenz für den Euroraum

²⁴ Im Fall des GLRG I führte die Nichterfüllung des Buchkreditvergabeziels zu einer vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtung durch die Bank, im Fall der GLRG II und III geht die Erfüllung des entsprechenden Zielwerts mit einem verringerten Zinssatz für den Zentralbankkredit einher. Weitere Details zu den GLRG I, II und III können den EZB-Pressemitteilungen unter dem folgenden Link entnommen werden: <https://www.ecb.europa.eu/mopo/implementation/omo/tlro/html/index.en.html>.

Die Effekte von unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen auf die Kreditvergabe der deutschen Banken an nichtfinanzielle Unternehmen¹⁾

Die Beiträge der einzelnen Sondermaßnahmen – insbesondere der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) und des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme: APP) – zur 2014 einsetzenden Erholung der Buchkreditentwicklung in Deutschland und im Euroraum sind auf Basis aggregierter Daten nur schwer zu separieren. So dürfte die Wirkung der Sondermaßnahmen gleichzeitig aufgetreten sein und sich daher überlagert haben. Die entsprechenden Einflüsse sind daher allein über die Zeitdimension kaum voneinander zu unterscheiden. Mit Hilfe von Mikrodaten, das heißt Angaben zu den Bilanzpositionen auf der Ebene der einzelnen Banken, kann man jedoch Durchschnittseffekte auf Basis eines Querschnittsvergleichs untersuchen. Dabei stellt man die Kreditvergabe derjenigen Banken, die von einer der Maßnahmen direkt betroffen waren beziehungsweise an ihr teilnahmen, der Kreditvergabe der übrigen Banken gegenüber. Unterscheidet sich die Kreditentwicklung bei den betroffenen Banken von der der Kontrollgruppe, ist dies ein Indiz für die Wirksamkeit der Maßnahme. Für den deutschen Bankensektor liegen Mikrodaten in Form der MFI-Bilanzstatistik sowie der Statistik der Gewinn- und Verlustrechnung der MFI als Vollerhebung vor.

In der mikroökonomischen Literatur wird die Teilnahme an einer Maßnahme in Anlehnung an medizinische Fragestellungen auch als „Treatment“ bezeichnet und in Form einer binären Variablen mit den Werten eins (für Teilnahme) und null (für Nichtteilnahme) modelliert. Während im Hinblick auf die GLRG die Frage der Teilnahme über die bei der Bundesbank aufgenommenen Refinan-

zierungsvolumina eindeutig beantwortet werden kann, muss der Treatment-Status einer Bank in Bezug auf das APP approximiert werden. Für die vorliegende Analyse wird dazu die Netto-Verkäuferposition²⁾ einer Bank am Markt für Staatsanleihen zu Hilfe genommen: Eine Bank wird als „Teilnehmer“ am APP betrachtet, wenn sie über den Zeitraum von Januar 2015 bis Mai 2019 per saldo in größerem Umfang ihre Staatsanleihebestände abgebaut hat.³⁾ Für eine größere Trennschärfe der Treatment-Identifikation werden im Folgenden sowohl im Hinblick auf das GLRG als auch auf das APP nur Banken als Teilnehmer betrachtet, deren entsprechende Refinanzierungsbeziehungsweise Verkaufsvolumina den Median der GLRG-Volumina beziehungsweise Netto-Verkaufsvolumina bei Staatsanleihen (jeweils

1 Die folgenden Ausführungen beruhen auf einer Studie von Offermanns und Blaes (2020). Für eine ähnliche Analyse zur Kreditvergabe der Banken im Euroraum vgl.: Blaes et al. (2019).

2 Mangels Verfügbarkeit von Transaktionsdaten auf Einzelbankebene werden Nettoveränderungen durch Bestandsveränderungen approximiert. Anleihen, die von Staaten des Euroraums begeben wurden, werden (unter bestimmten Bedingungen) im quantitativ bedeutsamsten Teilprogramm des APP, dem Programm zum Ankauf von Wertpapieren des öffentlichen Sektors (Public Sector Purchase Programme: PSCP), angekauft und stellen somit eine geeignete Näherung an die Wirkung des APP dar.

3 Zu einem Abbau des Staatsanleihebestandes im Portfolio einer Bank kann es aus verschiedenen Gründen kommen. Neben dem Verkauf einer Anleihe senken auch Rückzahlungen des Nennwerts bei Fälligkeit den Anleihebestand. Erfolgt keine Wiederanlage des Betrages in Staatsanleihen, kann man argumentieren, dass auch dieser Wert dem APP zugeschrieben werden kann (vgl.: Tischer (2018)). Darüber hinaus kann es zu Bewertungsänderungen auch von im Bestand verbleibenden Anleihen kommen, falls diese jeweils zu aktuellen Marktpreisen bilanziert werden. Ein solcher Effekt und insbesondere einer, der über die Laufzeit des APP zu geringeren Bewertungen von Staatsanleihen und damit zu einer Verzerrung der Treatment-Definition geführt hätte, ist für in Deutschland ansässige Banken jedoch als unbedeutend einzustufen.

Treatment-Effekte der geldpolitischen Sondermaßnahmen auf die Kreditvergabe deutscher Banken¹⁾

Institute	GLRG			APP			N (insgesamt)
	PS	EB	N	PS	EB	N	
alle Banken	0,269*** (0,0596)	0,264*** (0,0597)	231	0,258** (0,109)	0,296*** (0,113)	267	1 398
Sparkassen und Kreditgenossenschaften	0,219*** (0,0367)	0,226*** (0,0381)	206	0,0282 (0,0660)	0,0442 (0,0692)	194	1 244
Kreditbanken	1,443*** (0,503)	0,593 (0,368)	17	2,039** (0,799)	1,789** (0,772)	46	94

* Erläuterung: Geschätzte Koeffizienten der Teilnahme am angegebenen Programm (Treatment) in der Bestimmungsgleichung der durchschnittlichen Wachstumsrate der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum im Zeitraum September 2014 bis Mai 2019 mithilfe von gewichteten Kleinste-Quadrate-Regressionen (zweite Stufe). Dargestellt sind alternative Ergebnisse aus zwei Schätzvarianten, wobei die Gewichte in der Variante PS aus Propensity-Score-Schätzungen und in der Variante EB aus dem Entropy-Balance-Verfahren auf der ersten Stufe resultieren. In Klammern ist jeweils der Standardfehler des Koeffizientenschätzers (ohne Schätzunsicherheit aus der ersten Stufe) angegeben. Die Angabe ** (***) zeigt, dass der jeweilige Schätzwert auf dem 5 % (1 %) -Signifikanzniveau von null verschieden ist. N bezeichnet die Anzahl der Banken.

Deutsche Bundesbank

relativ zur Bilanzsumme der Bank) übersteigen.⁴⁾

Um auszuschließen, dass Unterschiede in den Kreditwachstumsraten zwischen Treatment-Banken und Nicht-Treatment-Banken auf andere Ursachen als die Teilnahme am Programm zurückgehen, werden in der Schätzung eine Reihe von Bankcharakteristika berücksichtigt, die neben dem Treatment ebenfalls das Kreditwachstum der Bank beeinflusst haben könnten.⁵⁾ Dazu zählen die Größe der Bank (gemessen am Logarithmus der Bilanzsumme) und die Anteile der gesamten Wertpapierkredite, der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, der Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors und der Einlagen der übrigen Unternehmen und öffentlichen Haushalte an der Bilanzsumme. Zusätzlich werden einige Maße aus der Gewinn- und Verlustrechnung der Banken berücksichtigt: Eigenkapitalrendite vor Steuern, Wertberichtigungen bei Krediten, Zinsüberschuss sowie Personalaufwendungen. Außerdem wird das Treatment der jeweils nicht betrachteten Maßnahme (also die Teilnahme am APP bei der Schätzung des GLRG-Effekts und umgekehrt) in die Gleichung aufgenommen. Ziel der Berücksichtigung der Bankcharakteris-

tika ist es, die Auswirkung der eigentlichen Teilnahme an der Maßnahme von sonstigen Einflüssen – auch solchen, die zur Teilnahme geführt haben – abzugrenzen. Die so geschätzte Wirkung umfasst sowohl direkte als auch indirekte Effekte der Maßnahme auf die Kreditvergabe, soweit sie für die teilnehmende Bank relevant sind.

Um die Verlässlichkeit der Ergebnisse zu prüfen, werden zwei verschiedene Schätzverfahren verwendet: Zum einen die Propensity-Score-Schätzung (PS), zum anderen das

⁴ Sensitivitätsanalysen zeigen, dass die geschätzten Effekte in qualitativer Hinsicht nicht von der genauen Definition dieses Schwellenwerts abhängen. Ein höherer Schwellenwert erhöht jedoch auch die Wahrscheinlichkeit, dass die Bestandsveränderung (im Fall der Staatsanleihebestände) tatsächlich durch Nettoverkäufe oder Tilgungen (ohne Wiederanlage) hervorgerufen wurde, die über den im betrachteten Zeitraum gegebenenfalls auch sonst vorherrschenden Umfang hinausgehen.

⁵ Dies geschieht im Rahmen eines sog. „Regression-adjusted matching“-Ansatzes (Vgl.: Heckman et al. (1997)). Für Details zum Schätzverfahren Vgl.: Offermanns und Blaes (2020) sowie Blaes et al. (2019).

Entropy-Balance-Verfahren (EB).⁶ Die Tabelle auf Seite 30 zeigt die geschätzten Effekte der beiden betrachteten Sondermaßnahmen auf Basis beider Varianten. Nach einer statistischen Bereinigung des Datensatzes um fehlende Beobachtungen werden für die vorliegende Analyse im Ausgangspunkt monatliche Daten für 1 398 in Deutschland ansässige Banken im Zeitraum von Januar 2008 bis Mai 2019 verwendet.

Die Ergebnisse legen nahe, dass die betrachteten Banken insgesamt sowohl auf das GLRG als auch auf das APP mit einer Ausweitung der Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen reagiert haben.⁷ Die geschätzten Koeffizienten implizieren, dass eine am GLRG teilnehmende Bank über den Evaluierungszeitraum im Durchschnitt eine um 0,26 bis 0,27 Prozentpunkte höhere monatliche Kreditwachstumsrate als eine nicht teilnehmende Bank mit ansonsten gleichen Eigenschaften aufweist. Für das APP liegt diese Differenz in ähnlicher Größenordnung, nämlich zwischen 0,26 und 0,30 Prozentpunkten.⁸

Die ermittelten Effekte unterscheiden sich zwischen den betrachteten Bankengruppen. Bei der Gruppe der Sparkassen und Kreditgenossenschaften, die ein ähnliches Geschäftsmodell aufweisen und im Unternehmenskreditsegment (gemessen am Marktanteil) eine marktführende Position einnehmen, liegt die durch das GLRG induzierte Differenz in der Kreditwachstumsrate in der Punktschätzung bei rund 0,22 Prozentpunkten und ist signifikant von null verschieden, während der APP-Effekt bei dieser Bankengruppe nahe null liegt. Auf der anderen Seite legt die Schätzung nahe, dass die Gruppe der Kreditbanken⁹, die sich in ihrem Geschäftsmodell und ihrer Refinanzierungsstruktur von den Sparkassen und Kreditgenossenschaften unterscheidet, aber im betrachteten Kreditsegment ebenfalls eine

starke Marktposition einnimmt, stärker auf den APP-Impuls reagiert hat. Die entsprechende Evidenz zu den Effekten der GLRG bei dieser Bankengruppe ist uneinheitlich, sodass bei der Interpretation dieser Effekte Vorsicht geboten ist.

In qualitativer Hinsicht lässt sich aus diesem Vergleich die Schlussfolgerung ziehen, dass

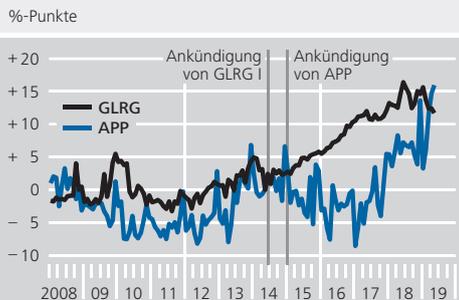
6 Beim PS-Ansatz wird der Treatment-Status einer Bank in einem Probit-Modell durch die Bankcharakteristika erklärt. Der Vergleich der durch das Modell prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für das Treatment (der sog. „propensity score“) liefert dann die Information, welche Banken der Kontrollgruppe (d.h. der an der jeweiligen Maßnahme nicht teilnehmenden Banken) einer jeweils betrachteten Bank der Treatment-Gruppe im Hinblick auf wesentliche Bankeigenschaften ähneln. Die anschließende Gewichtung der einzelnen Banken der Kontrollgruppe erfolgt auf Grundlage der Häufigkeit, mit der eine Bank der Kontrollgruppe zu einer der Treatment-Banken als ähnlich betrachtet wird (vgl.: Rosenbaum und Rubin (1983)). Das alternative EB-Verfahren verzichtet auf die Spezifikation eines (linearen) Modells für den Treatment-Status und bestimmt direkt den Anteil, den eine Bank der Kontrollgruppe bei der Bildung eines gewichteten Stichprobenmittelwerts über alle Banken der Kontrollgruppe einnehmen muss, um diesen Mittelwert möglichst nahe an den Stichprobenmittelwert der Banken der Treatment-Gruppe zu bringen (vgl.: Hainmueller (2012)). Der Vorteil dieses Verfahrens gegenüber PS liegt darin, dass nicht das eindimensionale Kriterium „Treatment-Status“ zwischen beiden Bankengruppen ausbalanciert wird, sondern in einem mehrdimensionalen Ansatz alle betrachteten Bankeigenschaften ausgeglichen werden. Im Ergebnis sollen beide Verfahren dafür sorgen, dass die gewichteten Stichprobenmittelwerte der Bankeigenschaften in Treatment- und Kontrollgruppe so weit wie möglich ausgeglichen sind (sog. „covariate balancing“).

7 Die in der Tabelle auf S. 30 dargestellten Ergebnisse bleiben qualitativ unverändert, wenn statt der Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum jene an in Deutschland ansässige nichtfinanzielle Unternehmen betrachtet wird.

8 Die geschätzten Effekte ändern sich nicht, wenn man zusätzlich die deutlich gestiegenen Überschussreserven der Banken in der Schätzung berücksichtigt. Da diese Überschussreserven im Treatment-Zeitraum negativ verzinst wurden, stellen sie einen Aspekt der zeitgleich zu den quantitativen Sondermaßnahmen eingeführten Negativzinspolitik im Querschnittsvergleich über die Banken dar (vgl. hierzu: Demiralp et al. (2017)). Die Robustheit der dargestellten Schätzergebnisse gegenüber der Einbeziehung der Überschussreserven legt somit nahe, dass diese nicht auf etwaige Effekte der Negativzinspolitik zurückzuführen sind.

9 Die übrigen 60 Banken weisen eine hohe Heterogenität auf, sodass keine Schlussfolgerungen bezüglich der Spezifika dieser Gruppe gezogen werden können. Für eine weitere Unterteilung in homogenere Untergruppen reicht die Anzahl der für die Schätzung benötigten Beobachtungen nicht aus.

Effekte von GLRG und APP auf die Kreditvergabe deutscher Banken (Treatment-Effekte)¹⁾



Quelle: Ergebnisse beruhen auf Offermanns und Blaes (2020).
 * Differenz zwischen durchschnittlichen monatlichen Kreditwachstumsraten der an den Maßnahmen teilnehmenden (treated) und nicht teilnehmenden (non-treated) Banken, auf null im Mai 2014 normiert und über die gesamte Zeit kumuliert.

Deutsche Bundesbank

Sparkassen und Kreditgenossenschaften in stärkerer Weise auf das GLRG als auf das APP mit einer Erhöhung ihrer Kreditvergabe reagierten, während bei den Kreditbanken das APP stärker zur Ausweitung ihrer Kreditvergabe beitrug.

Eine weitere interessante Erkenntnis in Bezug auf die Heterogenität im Bankensektor ist im oben stehenden Schaubild dargestellt. Es zeigt die Effekte des GLRG und des APP auf die Buchkreditvergabe deutscher Banken an nichtfinanzielle Unternehmen im Zeitverlauf. Die Effekte werden durch die Differenzen zwischen den durchschnittlichen Wachstumsraten der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen von am GLRG beziehungsweise am APP teilnehmenden Banken und einer Vergleichsgruppe der an der jeweiligen Maßnahme nicht teilnehmenden Institute abgebildet.¹⁰⁾ Danach übten die GLRG von Beginn an einen positiven Einfluss auf die durchschnittliche Kreditwachstumsrate der teilnehmenden Banken aus, während das APP seine positive Wirkung auf die Kreditvergabe erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung entfaltete. Berücksichtigt man den Schätzbefund, dass der geschätzte positive APP-Effekt vor allem auf die höhere Kreditvergabe der Kreditbanken

zurückzuführen ist, so scheinen die festgestellten Unterschiede in der Wirkungsintensität der einzelnen Sondermaßnahmen im Zeitverlauf – neben der abweichenden primären geldpolitischen Zielsetzung – auch mit der Heterogenität der Banken zusammenzuhängen. Dieses Ergebnis stützt zum einen den in der Literatur für den Euroraum berichteten Befund, dem zufolge eine Reihe von Banken die im Zuge des APP zugeflossenen Mittel zunächst zu einer Bilanzbereinigung verwendet haben, um ihre Kreditvergabe erst in Zukunft zu erhöhen.¹¹⁾ Zum anderen steht es weitgehend im Einklang mit den Angaben des BLS: Diese liefern Hinweise darauf, dass sich der expansive Impuls des APP, anders als bei den GLRG, erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung in einer höheren Kreditvergabe der befragten Banken niederschlug.

¹⁰ Dabei wird der Durchschnitt der Wachstumsraten der nicht teilnehmenden Banken als gewichteter Mittelwert berechnet, wobei die Gewichte aus der ersten Stufe der vorstehend erläuterten Schätzung gewonnen werden. Die Gewichtung der Gruppe der nicht teilnehmenden Banken verfolgt das Ziel, diese Gruppe von Banken der Treatment-Gruppe vergleichbar zu machen, sodass der Unterschied in den durchschnittlichen Kreditwachstumsraten ursächlich auf die Teilnahme an der entsprechenden Maßnahme zurückgeführt werden kann. Zur besseren Interpretierbarkeit wird die berechnete Differenz der durchschnittlichen Wachstumsraten über die Zeit kumuliert und auf den Wert null im Mai 2014, dem letzten Monat vor Beginn der ersten GLRG-Ankündigung, normiert. Die vertikalen Linien heben die Monate Juni 2014 (Ankündigung von GLRG-I) bzw. Januar 2015 (Ankündigung der Erweiterung der bestehenden Ankaufprogramme) hervor.

¹¹ Vgl.: Blaes et al. (2019).

Teilnahme der deutschen Banken an ausgewählten geldpolitischen Sondermaßnahmen des Eurosystems

Position	Sparkassen und Kreditgenossenschaften	Kreditbanken	übrige Banken	alle Banken
Bilanzbestände GLRG				
Anzahl der Banken				
Beobachtungen insgesamt	1 247	101	69	1 417
darunter: teilgenommen an GLRG ¹⁾	420	23	25	468
Anteil in Prozent				
an Beobachtungen der Gruppe	34	23	36	33
am GLRG-Gesamtbetrag	26	49	25	100
an Bilanzsumme der teilnehmenden Banken der Gruppe	1,8	2,0	1,0	1,5
an Bilanzsumme der Gruppe	0,7	1,0	0,4	0,7
Abbau von Staatsanleihebeständen als Indiz für Teilnahme am APP				
Anzahl der Banken				
Beobachtungen insgesamt	1 247	101	69	1 417
darunter: mit Abbau von Staatsanleihebeständen ²⁾	433	67	48	548
Anteil in Prozent				
an Beobachtungen der Gruppe	35	66	70	39
am Gesamtbetrag der Bestandsverringerung	7	36	58	100
an Bilanzsumme der zutreffenden Banken der Gruppe	0,03	0,07	0,06	0,07
an Bilanzsumme der Gruppe	0,01	0,04	0,06	0,05

Quelle: Einzeldaten der MFI-Bilanzstatistik. **1** Anzahl der Banken, die im Zeitraum von September 2014 bis Mai 2019 an den GLRG teilgenommen haben. **2** Anzahl der Banken, die im Zeitraum von Januar 2015 bis Mai 2019 per saldo ihre Staatsanleihebestände abgebaut haben.

Deutsche Bundesbank

Banken im Währungsgebiet.²⁵⁾ Die in den Erläuterungen auf Seite 29 ff. präsentierten Ergebnisse sprechen dafür, dass die Maßnahme auch in einem Land mit weniger ausgeprägten Finanzierungsempfängen des Bankensystems eine stützende Wirkung auf die Kreditentwicklung entfaltetete.

Während die GLRG darauf ausgerichtet waren, günstige Refinanzierungsbedingungen für Banken sicherzustellen und auf diese Weise die Kreditvergabe an den nichtfinanziellen Privatsektor zu stützen, stellte das APP von 2015 bis 2018 das vorrangige Instrument zu einer breit angelegten weiteren Lockerung des geldpolitischen Kurses dar.²⁶⁾ Im Gegensatz zur konventionellen Zinspolitik wirkte das APP dabei primär über Preis- und Renditeanpassungen einzelner Anlageklassen sowie über die Abflachung der Zinsstrukturkurve.²⁷⁾

In den auf Seite 29 ff. dargestellten Schätzungen wird die Teilnahme der Banken am APP

durch Veränderungen ihrer Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte im Euroraum approximiert. Die Approximation ist erforderlich, da Mikrodaten über direkte Verkäufe von Wertpapieren an das Eurosystem nicht vorliegen. Eine Bank wird als „Teilnehmer“ am APP betrachtet, wenn sie über den Zeitraum von Januar 2015 bis Mai 2019 ihre Staatsanleihebestände laut Monatlicher Bilanzstatistik in größerem Umfang abbaute.

Teilnahme deutscher Banken am APP gemessen an Verringerung der Staatsanleihebestände hoch, ...

²⁵ Die ersten Studien zu den Effekten unkonventioneller Geldpolitik im Euroraum konzentrierten sich auf die erstmalig im Dezember 2011 (und dann im Februar 2012) durchgeführten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (LRG) mit einer Laufzeit von drei Jahren. Ziel dieser Geschäfte war es, den Normalisierungsprozess und das Funktionieren des Euro-Geldmarkts nach der Finanzkrise zu unterstützen. Positive Auswirkungen der LRG auf die Kreditvergabe der Banken ermitteln u. a. Garcia-Posada und Marchetti (2016) für Spanien, Carpinelli und Crosignani (2017) für Italien, Boeckx et al. (2017) für den Euroraum und Andrade et al. (2019) für Frankreich, während nach Bednarek et al. (2018) für Deutschland keine quantitativen Effekte bestehen.

²⁶ Vgl.: Europäische Zentralbank (2014, 2015).

²⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2016).

APP als Instrument zu einer breit angelegten weiteren Lockerung des geldpolitischen Kurses

... jedoch ungleich über die Bankengruppen verteilt

Blickt man auf die Einzeldaten der Banken in Deutschland, verringerten insgesamt knapp 40 % der Banken in dem hier betrachteten Zeitraum ihren Bestand an Staatsanleihen (vgl. Tabelle auf S. 33). Einen relativ großen Anteil am Bestandsabbau verzeichneten die Kreditbanken, wobei der Bestandsabbau innerhalb dieser Bankengruppe relativ gleichmäßig über die Institute verteilt war. Dagegen war der Anteil der Sparkassen und Kreditgenossenschaften an der Verringerung der Staatsanleihebestände mit insgesamt knapp 7 % relativ gering. Im Vergleich mit anderen Ländern des Euroraums reduzierten deutsche Banken ihre Staatsanleihebestände insgesamt recht deutlich.

APP mit positivem Einfluss auf die Kreditvergabe, ...

Die Schätzergebnisse in der Tabelle auf Seite 30 deuten darauf hin, dass am APP teilnehmende Banken ihre Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen stärker ausweiteten als nicht teilnehmende Banken. Ähnlich wie bei den GLRG sind auch hier die durch die geldpolitische Maßnahme bedingten Effekte unterschiedlich über die einzelnen Bankengruppen verteilt: In diesem Fall trug das APP vorrangig bei den Kreditbanken zu einer Ausweitung ihrer Kredite bei. Ein Grund hierfür dürfte sein, dass diese Banken vor Beginn des APP relativ hohe Bestände an Staatsanleihen hielten und damit überproportional vom APP profitierten. Die geschätzten APP-Effekte bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften erweisen sich dagegen als nicht signifikant. Dazu passt, dass diese Institute ihre Staatsanleihebestände nur in vergleichsweise geringem Umfang reduzierten.

... im Einklang mit mikrodatenbasierter Literatur für Deutschland und den Euroraum

Insgesamt fügen sich diese Ergebnisse in die für Deutschland bereits vorliegenden mikrodatenbasierten Studien zu den APP-Effekten ein. So dokumentieren Tischer (2018) und Paludkiewicz (2018), dass in Deutschland ansässige Banken, deren Wertpapierportfoliorendite durch die zinsenkenden Effekte des APP zurückging, ihre Buchkreditvergabe an den nichtfinanziellen Privatsektor beziehungsweise an Nichtbanken signifikant erhöhten. Gleichzeitig stützen die in den Erläuterungen auf Seite 29 ff. vorgestellten Ergebnisse die vorliegende Evidenz für den

Euroraum. So finden Albertazzi et al. (2018) sowie Altavilla et al. (2018), dass Banken im Euroraum, die das APP nutzten, eine höhere Wachstumsrate der Buchkredite an den nichtfinanziellen Privatsektor beziehungsweise nichtfinanzielle Unternehmen aufwiesen als andere Banken. Blaes et al. (2019) können diesen Effekt im Euroraum allerdings nur für solide Banken finden. Sie schlussfolgern daraus, dass es wichtig ist, die Heterogenität im Bankensektor bei der Evaluierung der Geldpolitik zu berücksichtigen.

Zusammenfassend deuten die hier vorgelegten mikrodatenbasierten Analysen darauf hin, dass sowohl die GLRG als auch das APP im Durchschnitt eine positive Wirkung auf die Buchkreditvergabe der teilnehmenden Banken hatten. Zwar dürfen diese mikroökonomisch abgeleiteten Schätzergebnisse nur als partielle Effekte der einzelnen Maßnahmen auf das Kreditvergabeverhalten einer Bank interpretiert werden. Sie liefern jedoch ein differenziertes Bild bezüglich der Effekte der einzelnen geldpolitischen Sondermaßnahmen und sind deshalb als ergänzende Information zu makroökonomischen Analysen sehr hilfreich.

Mikroökonomische Analysen qualitativ im Einklang mit makroökonomischen Schätzergebnissen

Analysen auf Makroebene

Der im vorderen Teil dieses Aufsatzes (siehe S. 20 f.) vorgestellte Vergleich zwischen der tatsächlichen Kreditwachstumsrate und einer auf die Konjunktur und den Kreditzins bedingten Prognose erlaubt keine unmittelbaren Rückschlüsse darauf, welchen Beitrag geldpolitische und andere makroökonomische Einflussgrößen zum unerwartet hohen Wachstum der Unter-

Modellbasierte Zerlegung des Prognosefehlers ab 2014 in Beiträge makroökonomischer Schocks

nehmenskredite in den letzten Jahren geleistet haben.²⁸⁾

Um diese Frage zu untersuchen, muss das Modell um die Identifikation sogenannter makroökonomischer Schocks erweitert werden. Die Grundidee besteht darin, die Abweichungen der tatsächlich beobachteten von der prognostizierten Entwicklung in die Beiträge dieser Schocks zu zerlegen. Ein Schock stellt dabei eine exogene, das heißt nicht aus dem Modell heraus erklärbare Veränderung eines ökonomischen Einflussfaktors dar. Im Unterschied zur Analyse auf Seite 20 f. wird dabei als Basislinie eine einfache dynamische Prognose verwendet, das heißt, es wird nicht auf die Entwicklung bestimmter Variablen (reales BIP, BIP-Deflator und Kreditzins) bedingt. Denn der zur Erstellung der bedingten Prognose vorgegebene Verlauf dieser Variablen kann zum Teil bereits die Effekte der gesuchten Schocks enthalten. Wie oben bereits erläutert, kann (konventionelle und unkonventionelle) Geldpolitik über verschiedene Transmissionskanäle auf das Kreditwachstum wirken. Die Annahmen für die Identifikation des Geldpolitikschocks müssen deshalb hinreichend allgemein gehalten werden.

Die auf Seite 36 ff. näher erläuterte Untersuchung unterscheidet zwischen gesamtwirtschaftlichen Angebots- und Nachfrageschocks, Kreditangebotschocks und geldpolitischen Schocks. Als Indikator für die Geldpolitik wird in dem Modell ein sogenannter „Schattenzins“ („shadow rate“) verwendet. Er dient als zusammenfassender Indikator für die Ausrichtung der Geldpolitik und reagiert sowohl auf konventionelle als auch unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen, sofern diese Auswirkungen auf die Zinsstrukturkurve haben.²⁹⁾

Das Schaubild auf Seite 37 enthält das Ergebnis der Analyse für die Jahreswachstumsraten der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen und des realen BIP. Startzeitpunkt der Prognose ist, wie zuvor, das erste Quartal 2014. Die Analyse zeigt, wie, ausgehend von einem Informa-

tionsstand von Ende 2013, ein Beobachter die Rolle der verschiedenen makroökonomischen Schocks für die Erklärung der ab 2014 auftretenden Prognosefehler einschätzen würde. Der Median der Beiträge der jeweiligen Schocks zum Prognosefehler wird jeweils durch die verschiedenfarbigen Balken dargestellt.

Die Schaubilder zeigen quantitativ bedeutsame Beiträge der Geldpolitikschocks zum Wachstum des realen BIP, insbesondere über die Jahre 2014 bis einschließlich 2016.³⁰⁾ Im Kreditwachstum zeigen sich die expansiven Beiträge der Geldpolitikschocks mit einer gewissen Verzögerung, was den üblichen Nachlauf der Kredite im Vergleich zur realen Aktivität widerspiegeln dürfte.³¹⁾ Betrachtet man die Wahrscheinlichkeitsverteilung des Beitrags der Geldpolitikschocks zum Kreditwachstum, ergibt sich ein Wahrscheinlichkeitsverhältnis von mindestens zwei zu eins für einen positiven Beitrag ab Ende 2016.

Positive Beiträge zum Kreditwachstum haben auch gesamtwirtschaftliche Nachfrage- und Kreditangebotschocks geleistet. Der Effekt der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageschocks deutet sich jedoch erst ab 2018 an und reflektiert die verzögerte Wirkung der Schocks, die das

Positive Effekte der Abweichungen des Schattenzinses von geschätzter Beziehung auf reales BIP und Kredite

Positiver Einfluss auch von gesamtwirtschaftlichen Nachfrage- und Kreditangebotschocks

28 Die bedingten Prognosen auf S. 20 f. werden über die Koeffizienten und die Kovarianzmatrix der reduzierten Form des Modells erzeugt, ohne dass eine Schockidentifikation dazu erforderlich ist. Die in dem folgenden Modell identifizierten ökonomischen Schocks können sowohl in der bedingten Prognose als auch in der Abweichung der bedingten Prognose von der tatsächlichen Entwicklung enthalten sein. Die Anpassung an die Bedingungen der Prognose erfolgt mit einer Mischung aller möglichen strukturellen Schocks, die mit den Bedingungen konsistent sind (Bańbura et al. (2015), S. 744 ff.).

29 Für weitere Erläuterungen siehe z. B.: Deutsche Bundesbank (2017a). Zur Verwendung des Schattenzinses als konventionelle und unkonventionelle Geldpolitik zusammenfassender Indikator für die geldpolitische Ausrichtung siehe z. B.: Francis et al. (2014); sowie Mouabbi und Sahuc (2019).

30 Wie auf S. 37 erläutert, können die „Schocks“ auch durch Veränderungen in der Modellstruktur vom Schätz- zum Prognosezeitraum, d. h. Strukturbrüche oder graduelle Veränderungen der Modellparameter verursacht sein. Die daraus resultierenden Prognosefehler interpretiert das Modell als Ergebnis von „Schocks“. Für eine weitere Diskussion siehe die Erläuterungen auf S. 36 ff.

31 Für entsprechende empirische Ergebnisse siehe z. B.: Deutsche Bundesbank (2015b); sowie Scharnagl und Mandler (2019).

Basislinie ist unbedingte Modellprognose

Beiträge makroökonomischer Schocks zum Prognosefehler für das Kreditwachstum ab 2014

Die folgende Untersuchung zerlegt den Fehler einer Prognose des Kreditwachstums ab dem ersten Quartal 2014 in die Beiträge interpretierbarer makroökonomischer Schocks. Ausgehend von einem Informationsstand von Ende 2013 zeigt sie, wie ein Beobachter die Rolle dieser Schocks für die Erklärung der ab 2014 auftretenden Prognosefehler eingeschätzt hätte.

Die Analyse baut auf dem BVAR-Modell für Deutschland auf, das bereits auf Seite 20 f. beschrieben wurde. Mit Blick auf die geldpolitische Reaktionsfunktion ist wichtig, dass das Modell neben den deutschen Variablen auch das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) und den BIP-Deflator des Euroraums ohne Deutschland enthält. Ohne Berücksichtigung dieser Größen würde unterstellt werden, dass das Eurosystem mit seiner Geldpolitik nur auf die deutschen Variablen reagiert hat oder dass die Entwicklung der für die Geldpolitik relevanten Variablen in Deutschland für jene im Euroraum insgesamt repräsentativ war. Tatsächlich hat sich die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland jedoch zu Beginn der 2000er Jahre und während der Finanz- und Staatsschuldenkrisen und ihrer Folgen deutlich von jener in den anderen Mitgliedsländern unterschieden. Ohne die Einbeziehung der Variablen für den übrigen Teil des Euroraums wäre die im Modell enthaltene geldpolitische Reaktionsfunktion des Eurosystems möglicherweise falsch spezifiziert, was zu einer fehlerhaften Einschätzung über die geldpolitischen Schocks führen würde.¹⁾

Wie bereits beschrieben, wird die geldpolitische Ausrichtung mit dem Schattenzins von Geiger und Schupp (2018) gemessen. Er wird aus der Zinsstrukturkurve berechnet und stellt den fiktiven kurzfristigen Zinssatz

dar, der sich ohne die Zinsuntergrenze einstellen würde. Damit ist es möglich, auch die Auswirkungen geldpolitischer Maßnahmen an oder in der Nähe der effektiven Zinsuntergrenze zu berücksichtigen, die sich nicht oder nicht vollständig in Veränderungen des kurzfristigen Zinssatzes niederschlagen.²⁾ Die Verwendung des Schattenzinses erlaubt somit eine gemeinsame Modellierung von konventioneller und unkonventioneller Geldpolitik. Allerdings ist damit die Annahme verbunden, dass die makroökonomischen Effekte einer geldpolitisch verursachten Veränderung des Schattenzinses auf die Modellvariablen unabhängig davon sind, durch welche geldpolitische Maßnahme die Veränderung herbeigeführt wurde.³⁾ Zudem ist der Schattenzins ein ungenauerer Indikator für die geldpolitische Ausrichtung als zum Beispiel ein kurzfristiger Interbankenzins bei konventioneller Geldpolitik, da er auch von Veränderungen der Zinsstrukturkurve beeinflusst wird, die nicht durch die Geldpolitik des Eurosystems verursacht wurden. Durch diese Ungenauigkeit wird die mit der Schätzung verbundene Unsicherheit erhöht.

Die Identifikation der ökonomischen Schocks erfolgt mithilfe von Vorzeichenrestriktionen.⁴⁾ Diese treffen Annahmen über die Richtung der unmittelbaren Reaktionen der Variablen auf die Schocks. Die verwendeten Annahmen folgen weitgehend jenen in Mandler und Scharnagl (2019a). Insgesamt werden vier Schocks identifiziert: Ein ge-

¹ Siehe dazu: Mandler und Scharnagl (2019a).

² Für weitere Erläuterungen siehe z. B.: Deutsche Bundesbank (2017a).

³ Für eine empirische Untersuchung dieser Annahme für die USA siehe: Francis et al. (2014).

⁴ Die Identifikation erfolgt mit dem Algorithmus von Arias et al. (2019).

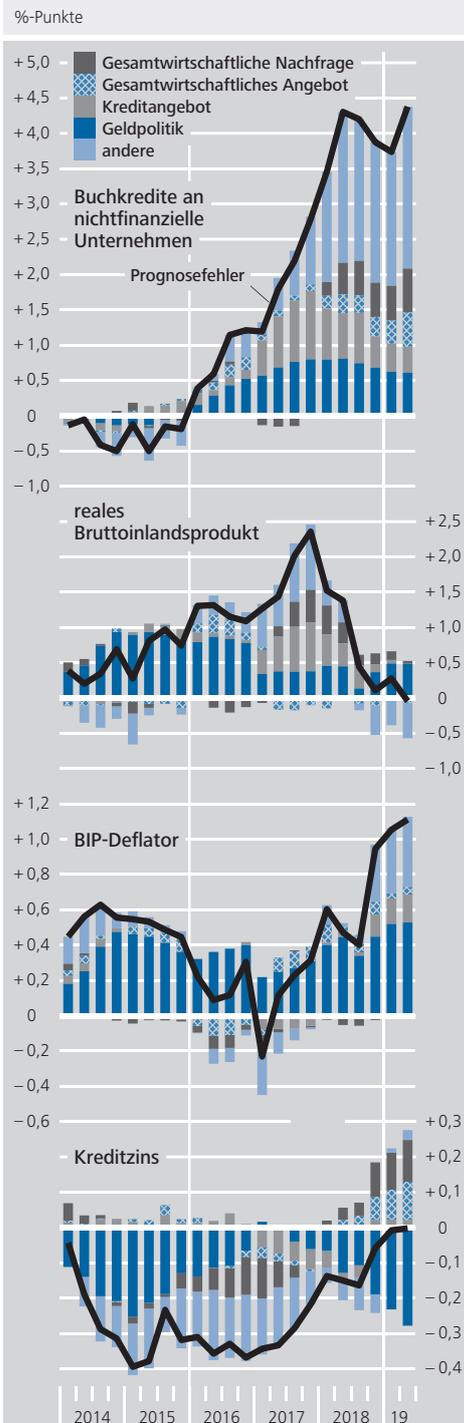
samtwirtschaftlicher Güternachfrageschock, ein gesamtwirtschaftlicher Güterangebotschock oder Inflationsschock, ein Kreditangebotschock und ein Geldpolitikschock.⁵⁾

Als Basislinie für die Schockzerlegung wird eine dynamische Prognose der Modellvariablen verwendet, die im ersten Quartal 2014 startet. Diese Prognose wird nicht auf die beobachteten Werte einer oder mehrerer Variablen bedingt, da die realisierten Werte der bedingenden Variablen bereits das Resultat von ökonomischen Schocks darstellen.

Die Prognosefehler, das heißt die Differenzen zwischen der dynamischen (unbedingten) Prognose und den realisierten Werten der Variablen, werden anschließend in die Beiträge der identifizierten Schocks und der unidentifizierten Residualschocks zerlegt. Die Abweichungen der realisierten Werte von der Prognose können neben der Wirkung vorübergehender Schocks auch das Ergebnis von Veränderungen in den Koeffizienten des Modells sein, das heißt Strukturbrüche oder graduelle Veränderungen der Koeffizienten repräsentieren. Aus diesem Grund wird der Begriff „Schocks“ im Folgenden in Anführungszeichen gesetzt.

⁵⁾ Zur Interpretation des Kreditangebotschocks siehe: Mandler und Scharnagl (2019a). Der Güternachfrageschock lässt das deutsche BIP und den BIP-Deflator, den Schattenzins und die deutsche Staatsanleiherendite steigen. Der Angebotschock lässt das deutsche BIP sinken, das deutsche Preisniveau, den Schattenzins und die deutsche Staatsanleiherendite steigen. Ein Kreditangebotschock wirkt positiv auf das deutsche BIP, das Kreditvolumen und Schattenzins, während der Kreditzins fällt. Für eine Diskussion dieser Restriktionen, insbesondere der Abwesenheit einer Restriktion auf die Reaktion des Preisniveaus, siehe: Mandler und Scharnagl (2019a); sowie Deutsche Bundesbank (2015d). Der Geldpolitikschock führt zu einem Anstieg von Schattenzins und deutscher Staatsanleiherendite während das BIP und das Preisniveau in Deutschland und im Rest des Euroraums zurückgehen. Außerdem wird angenommen, dass die kontemporären Koeffizienten beider Bruttoinlandsprodukte und Preisniveaus in der strukturellen geldpolitischen Reaktionsfunktion positiv sind. Alle Vorzeichenrestriktionen gelten kontemporär.

Prognosefehlerzerlegung in Beiträge ökonomischer Schocks³⁾



* Aus einem strukturellen BVAR-Modell mit Vorzeichenrestriktionen abgeleitete Beiträge ökonomischer Schocks zur Abweichung der tatsächlichen Entwicklung der jeweiligen Variablen von einer unbedingten Prognose. Schätzzeitraum: 2. Vj. 1996 bis 4. Vj. 2013. Prognosezeitraum: 1. Vj. 2014 bis 2. Vj. 2019. Für jeden Schock wird der Median der A-posteriori-Verteilung seines Beitrags dargestellt. Die Kategorie „andere“ beinhaltet die Beiträge der nichtidentifizierten Schocks. Ergebnisse für reales BIP, BIP-Deflator und Kredite beziehen sich auf die Zerlegung des Prognosefehlers für die Jahreswachstumsraten.
 Deutsche Bundesbank

Das Schaubild auf Seite 37 zeigt Ergebnisse der Zerlegung der Prognosefehler für die Jahreswachstumsraten der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, des BIP, des BIP-Deflators und für den Kreditzins. Die Ergebnisse für die Niveaus der ersten drei Variablen wurden dafür in Wachstumsraten umgerechnet.⁶⁾

Die Balken geben den Median des Beitrags des jeweiligen „Schocks“ zum Prognosefehler an. Der äußerste hellblaue Balken repräsentiert dabei die Beiträge der nichtidentifizierten „Schocks“.⁷⁾ Die schwarze Linie ist die Summe der Balken.

Die Ergebnisse zeigen positive Beiträge der „Geldpolitikschocks“ zum Wachstum von BIP, BIP-Deflator und Krediten, sowie negative Beiträge zum Kreditzins. Während im Schaubild lediglich der Median der A-posteriori-Verteilung der Beiträge gezeigt wird, muss für eine Einschätzung der statistischen Aussagekraft der Ergebnisse die gesamte Verteilung der Beiträge der „Schocks“ herangezogen werden. Eine einfache, hierfür nützliche Metrik ist das Verhältnis zwischen den Wahrscheinlichkeiten eines positiven und eines negativen Beitrags des „Geldpolitikschocks“ zum Kreditwachstum, das aus der simulierten Wahrscheinlichkeitsverteilung berechnet werden kann. Dieses Verhältnis überschreitet einen Wert von zwei zu eins ab dem vierten Quartal 2016. Ausgeprägter ist es für die Wachstumsrate des realen BIP, für die es einen Wert von drei zu eins von 2014 bis einschließlich 2016 übersteigt. Für die Wachstumsrate des BIP-Deflators zeigen die Ergebnisse über den gesamten Prognosezeitraum positive Impulse durch die Geldpolitik. Die zeitlich späteren positiven Beiträge zum Kreditwachstum im Vergleich zum realen BIP spiegeln den bekannten Nachlauf der Kredite gegenüber dem BIP wider.

„Kreditangebotschocks“, die mit einem Anstieg des Kreditvolumens, einem Rückgang des Kreditzinses und einem Anstieg des realen BIP verbunden sind, waren der Schätzung zufolge wichtige Treiber des Kreditwachstums in den Jahren 2017 und 2018.⁸⁾ Von den beiden anderen identifizierten Schocks weist das Modell lediglich den „Güternachfrageschocks“ eine gewisse Rolle zur Erklärung des zunehmenden Kreditwachstums am Ende des Prognosezeitraums zu. Ein Wahrscheinlichkeitsverhältnis von zwei zu eins für einen positiven Beitrag dieser Schocks liefert das Modell aber erst im zweiten Quartal 2019. Konsistent mit dem Nachlauf der Kredite gegenüber dem realen BIP zeigt sich der positive Beitrag der „Nachfrageschocks“ zum BIP-Wachstum zeitlich früher.

Die vergleichsweise große Abweichung der Kreditwachstumsrate von der unbedingten Modellprognose zum Ende des Prognosezeitraums wird nur etwa zur Hälfte von den identifizierten „Schocks“ erklärt. Dies könnte bedeuten, dass andere nicht explizit identifizierte Schocks für das Kreditwachstum relativ wichtig gewesen sind, oder dass eine strukturelle Veränderung in der Kreditgleichung im Vergleich zum Schätzzeitraum vorliegt und die dadurch verursachten Ab-

⁶ Die Prognosefehler enthalten dabei nur noch Effekte von „Schocks“ ab dem Startzeitpunkt der Analyse. Die Effekte von Schocks aus der Vergangenheit sind über die Startbedingungen der Prognose Bestandteil der Basislinie.

⁷ Genauer handelt es sich dabei um die Summe der Mediane der fünf nichtidentifizierten Schocks.

⁸ Für diesen Zeitraum beträgt das oben genannte Wahrscheinlichkeitsverhältnis für einen positiven Beitrag zum Kreditwachstum mindestens zwei zu eins.

weichungen nicht in das Muster eines der vorgegebenen Schocks passen.⁹⁾

Die fortgesetzt positiven Beiträge der „Geldpolitikschocks“ zu realem BIP, Preisniveau und Krediten deuten auf eine strukturelle Veränderung in der geldpolitischen Reaktionsfunktion im Vergleich zur Schätzperiode hin. Dies wird durch die A-posteriori-Verteilung der (hier nicht gezeigten) aus dem Modell extrahierten „strukturellen Geldpolitikschocks“ für den Zeitraum ab 2014 gestützt, die überwiegend im negativen, das heißt expansiven Bereich liegt. Dem Modell zufolge war die mit dem Schattenzins gemessene Ausrichtung der Geldpolitik des Eurosystems nach 2014 im Durchschnitt expansiver, als es gemäß der über den Zeitraum davor geschätzten geldpolitischen Reaktionsfunktion zu erwarten gewesen wäre. Für sich genommen bedeutet das jedoch nicht notwendigerweise, dass die Geldpolitik übermäßig expansiv war. Eine Reihe von Analysen mit strukturellen makroökonomischen Modellen und einer effektiven Untergrenze für den geldpolitischen Zinssatz argumentiert, dass die Zentralbank an oder in der Nähe der effektiven Zinsuntergrenze eine expansivere Geldpolitik verfolgen sollte, als es ihre „normale“ geldpolitische Reaktionsfunktion implizieren würde.¹⁰⁾

Die Modellergebnisse hängen von einer Reihe von Annahmen ab. Dazu gehören die Identifikationsannahmen über die Eigenschaften der Schocks, der Schätzzeitraum und der Startzeitpunkt der Prognose. Einen Einfluss hat auch die Auswahl des Schattenzinses, für dessen Schätzung es verschiedene Modelle gibt, die in teilweise deutlich voneinander abweichenden Zeitreihen für den Schattenzins resultieren.¹¹⁾ So führt beispielsweise die Verwendung des Schattenzinses von Wu und Xia (2016) zu etwas grö-

ßeren Beiträgen der „Geldpolitikschocks“ zum Kreditwachstum.

⁹ Schätzt man das Modell bis zum zweiten Quartal 2019 und führt anschließend die oben beschriebene Zerlegung des (Ex-post-)Prognosefehlers durch, so verringert sich zwar erwartungsgemäß das Ausmaß des Prognosefehlers am aktuellen Rand, jedoch erklären die identifizierten Schocks weiterhin nur etwa die Hälfte des Prognosefehlers. Diese Sensitivitätsanalyse deutet damit tendenziell stärker auf die erste der beiden genannten Erklärungen hin.

¹⁰ Nakata (2017) zeigt in einem neuklassischen Modell, dass eine Zunahme der Unsicherheit über makroökonomische Schocks an oder in der Nähe der Zinsuntergrenze zu einem Rückgang der Inflation und des Output-Wachstums führt. Ursache dafür ist die durch die Zinsuntergrenze erzeugte Asymmetrie in den Möglichkeiten der Zentralbank, expansiven oder restriktiven Schocks entgegenwirken zu können. In der Analyse von Basu und Bundick (2015) führt die Annäherung an die Zinsuntergrenze und die dadurch reduzierten Möglichkeiten der Zentralbank zukünftigen negativen Schocks entgegenzuwirken zu einem endogenen Anstieg der Unsicherheit, der kontraktiv wirkt. Sie empfehlen, dass die Zentralbank deshalb die Geldpolitikzinsen länger niedrig halten sollte, als es bei ihrer normalen Reaktionsfunktion der Fall wäre. Siehe auch: Evans et al. (2015). Bestimmte Risiken einer sehr expansiven Geldpolitik, z. B. für die Finanzstabilität, werden in diesen Modellen nicht explizit analysiert. Vorhandene Arbeiten zu diesen Risiken haben häufig partialanalytischen Charakter, sodass ihre quantitative Bedeutung schwer abzuschätzen ist.

¹¹ Beispiele für unterschiedliche Berechnungsansätze sind: Geiger und Schupp (2018); Krippner (2013); Lemke und Vladu (2017); sowie Wu und Xia (2016).

reale BIP-Wachstum 2017 positiv beeinflusst haben. Kreditangebotsschocks, die ein breites Spektrum an Schocks im Finanzsektor mit Auswirkungen auf das Kreditangebot repräsentieren, spielen 2017 und 2018 eine Rolle. Insgesamt erklären die Beiträge der vier hier identifizierten Schocks am aktuellen Rand rund die Hälfte des Prognosefehlers. Der verbleibende Anteil wird durch andere, nicht explizit identifizierte Schocks verursacht oder kann auf eine strukturelle Veränderung in der Kreditgleichung hindeuten.

Analyse erfasst aber nur geldpolitische Maßnahmen mit Wirkung auf den Schattenzins

Eine wichtige Rolle für die Ergebnisse spielt die Tatsache, dass der im Modell verwendete Indikator für die geldpolitische Ausrichtung nur in dem Maße auf geldpolitische Maßnahmen reagiert, wie diese Auswirkungen auf die Zinsstrukturkurve haben. Zwar beeinflussen geldpolitische Instrumente wie das APP, die Forward Guidance oder Veränderungen der Leitzinsen den Verlauf der Zinsstrukturkurve und schlagen sich somit in Veränderungen des Schattenzinses nieder. Für die GLRG ist ein Zusammenhang mit der Zinsstrukturkurve dagegen weniger eindeutig: Sollten sie keinen senkenden Effekt auf den Schattenzins gehabt haben, könnte ihr Effekt statt in die Geldpolitikschocks in die Kreditangebotsschocks oder in die unidentifizierten Schocks eingegangen sein.

Zudem gibt es für die Berechnung des Schattenzinses verschiedene Ansätze, die zu verschiedenen Verläufen des Schattenzinses führen.³²⁾ Die Ergebnisse der Analyse hängen somit, neben dem Schätzzeitraum und dem Startzeitpunkt für die Prognose, auch vom verwendeten Schattenzins ab.

Kontrafaktische Analyse ermöglicht Aussagen zur Wirkung der systematischen geldpolitischen Reaktion, ...

Insgesamt deutet diese makroökonomische Analyse auf einen moderaten Beitrag der Geldpolitik zur Abweichung des Kreditwachstums von den vor 2014 gültigen Modellzusammenhängen hin, wenn man die Perspektive des Jahres 2013 einnimmt. Allerdings umfassen die im Schaubild auf Seite 37 abgebildeten geschätzten Effekte der Geldpolitikschocks nur die Auswirkungen von Abweichungen von der ge-

schätzten geldpolitischen Reaktionsfunktion, das heißt, sie vernachlässigen die Wirkungen der endogenen, systematischen Reaktion der Geldpolitik auf den Zustand der Volkswirtschaft.

Der Gesamteffekt der geldpolitischen Maßnahmen einschließlich ihrer systematischen Komponenten lässt sich nur mithilfe kontrafaktischer Simulationen einschätzen, die beschreiben, wie sich die Ökonomie ohne diese Maßnahmen entwickelt hätte. Die Ergebnisse einer solchen Analyse, die ein alternatives Szenario für die Geldpolitik unterstellt, sind naturgemäß mit großer Unsicherheit verbunden und hängen von einer Vielzahl von Modellierungsentscheidungen und Annahmen über das Alternativszenario ab. Ein einfaches illustratives Beispiel, das auf der Annahme einer Untergrenze für den Schattenzins basiert, wird auf Seite 41 f. beschrieben. Dieser Anwendung zufolge war der Beitrag der geldpolitischen Sondermaßnahmen zum Kreditwachstum Mitte 2018 mit knapp 2 Prozentpunkten am größten; das Unsicherheitsintervall lag dabei zwischen 5 und –0,2 Prozentpunkten.³³⁾ Das Resultat des Beispiels zeigt, konsistent mit den Analysen auf Seite 29 ff., einen positiven Effekt der unkonventionellen Geldpolitik auf die Kreditentwicklung in Deutschland, betont aber auch die damit verbundene hohe Schätzunsicherheit.

... die jedoch naturgemäß ein hohes Maß an Unsicherheit aufweisen

■ Fazit

Der 2014 einsetzende, kräftige und breit fundierte Aufschwung der Buchkredite deutscher Banken an nichtfinanzielle Unternehmen in Deutschland lässt sich nur zum Teil durch die anhaltende Erholung der deutschen Wirtschaft und die gesunkenen Kosten der Kreditfinanzierung erklären. Zusätzlich spielten vor allem die ab 2014 beschlossenen geldpolitischen Sonder-

Kreditaufschwung nicht allein durch gute Konjunktur und niedrigen Kreditzins bedingt, ...

³² Beispiele sind: Geiger und Schupp (2018); Lemke und Vladu (2017); Krippner (2013); sowie Wu und Xia (2016).

³³ Mandler und Scharnagl (2019b) schätzen mit einer kontrafaktischen Simulation einen Beitrag des APP zum Wachstum des deutschen Beitrags der Unternehmenskredite im Jahr 2018 von etwa 1,3 Prozentpunkten (Median der A-posteriori-Verteilung) mit ähnlichen Unsicherheitsbändern.

Beispiel einer kontrafaktischen Analyse zur Schätzung des Gesamteffekts der geldpolitischen Sondermaßnahmen auf das Kreditwachstum

Die Analyse auf Seite 36 ff. zeigt die Auswirkungen der identifizierten geldpolitischen Schocks auf das Kreditwachstum. Diese Schocks können als Abweichung des Schattenzinses von der geldpolitischen Reaktionsfunktion interpretiert werden. Die Reaktionsfunktion beschreibt, wie der Schattenzins auf die aktuellen und verzögerten Werte der anderen Variablen reagiert. Sie repräsentiert den systematischen Teil der Geldpolitik, während die Schocks den unsystematischen Teil darstellen. Um die Auswirkungen der systematischen Geldpolitik auf das Kreditwachstum zu untersuchen, kann ein auf einem Modell basierendes kontrafaktisches Szenario unter der Annahme einer anderen systematischen Geldpolitik simuliert und mit der beobachteten tatsächlich eingetretenen Entwicklung verglichen werden.

Das hier vorgestellte sehr einfach gehaltene illustrative Beispiel baut auf dem Bayesianischen VAR-Modell (siehe S. 36 ff.) auf. Das Modell wird bis zum zweiten Quartal 2019 geschätzt. Die vier oben genannten makroökonomischen Schocks werden wieder mit Vorzeichenrestriktionen identifiziert.¹⁾ Die Simulation des kontrafaktischen Szenarios beginnt im zweiten Quartal 2014, das heißt vor den vom EZB-Rat auf der Sitzung vom 5. Juni 2014 beschlossenen Maßnahmen.²⁾ Davon ausgehend werden dynamische Simulationen bis zum zweiten Quartal 2019 durchgeführt, die eine Untergrenze für den Schattenzins beinhalten. Diese Untergrenze wird auf den Wert des Schattenzinses am Ende des ersten Quartals 2014 abzüglich 25 Basispunkten festgelegt. Die 25 Basispunkte sollen den zu diesem Zeitpunkt noch bestehenden Spielraum für konventionelle Zins-

senkungen erfassen.³⁾ Außerdem beinhaltet die Simulation alle für den Simulationszeitraum geschätzten makroökonomischen (identifizierten und unidentifizierten) Schocks. Eine Ausnahme ist der geldpolitische Schock, der herausgerechnet wird.

Das kontrafaktische Szenario soll damit eine fiktive makroökonomische Entwicklung abbilden, in der die historisch eingetretenen makroökonomischen Schocks auf die Volkswirtschaft wirken, während die Geldpolitik durch die effektive Zinsuntergrenze beschränkt ist und keine (über die bis dahin beschlossenen hinausgehenden) Sondermaßnahmen einsetzt. Unberücksichtigt bleibt, dass die Koeffizienten des Modells sich in alternativen Politikregimes mit sich daran anpassenden Erwartungen verändern („Lucas-Kritik“).⁴⁾

Die technische Umsetzung der Simulation erfolgt so, dass für jedes Quartal, ausgehend von den Startbedingungen beziehungsweise den für die Vorperiode simulierten Werten, eine Ein-Schritt-Prognose berechnet und diese um die Effekte der für das Quartal geschätzten Schocks angepasst wird. Führt dies zu einem Schattenzins unterhalb der vorgegebenen Untergrenze, so wird der Schattenzins mit einem restriktiven geldpoli-

¹ Die Schätzung erfolgt jetzt über den gesamten Zeitraum vom zweiten Quartal 1996 bis zum zweiten Quartal 2019, da der Zweck der Analyse eine Ex-post-Evaluation der unkonventionellen Geldpolitik ist.

² Diese beinhalteten eine weitere Senkung der geldpolitischen Zinssätze, GLRG, Vorbereitungen für weitere ABS-Käufe und eine Verlängerung der Vollzuteilung bei den Refinanzierungsgeschäften.

³ Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte betrug ab November 2013 0,25 %.

⁴ Siehe: Lucas (1976).

tischen Schock auf die Untergrenze angehen.⁵⁾ Dadurch verändern sich auch die Werte der anderen Variablen. Ist der simulierte Wert des Schattenzinses dagegen größer oder gleich der Untergrenze, so erfolgt keine weitere Anpassung. Aus dieser Vorgehensweise resultiert eine hypothetische Wahrscheinlichkeitsverteilung für alle Variablen des Modells zu jedem Zeitpunkt des Simulationszeitraums.

Die simulierten Werte für den Kreditbestand werden schließlich in Jahreswachstumsraten umgerechnet und mit den tatsächlich beobachteten Jahreswachstumsraten verglichen. Die Differenz zwischen der tatsächlich beobachteten und der simulierten Wachstumsrate ist eine Schätzung für den Effekt der tatsächlichen Geldpolitik, das heißt der geschätzten Reaktionsfunktion und der geldpolitischen Schocks im Vergleich zum Alternativszenario, in dem keine weiteren geldpolitischen Sondermaßnahmen ergriffen worden sind. Im hier vorgestellten Beispiel erhält man den im Median größten Effekt im Jahr 2018 mit 1,8%.⁶⁾ Diese Schätzung ist mit großer Unsicherheit verbunden. So liegt das 16%-Perzentil des geschätzten Effekts bei -0,2% und das 84%-Perzentil bei 5%.

Die hier vorgestellte Analyse hat vorwiegend illustrativen Charakter. Die Ergebnisse hängen von einer Vielzahl von Annahmen ab. Dazu gehören unter anderem die Auswahl des Schattenzinses, die Festlegung der Untergrenze, die Umsetzung der Untergrenze in den Simulationen mithilfe geldpolitischer Schocks und die Modellierung als vektorautoregressives Modell. Mit dem Schattenzins von Wu und Xia (2016) erhält man beispielsweise größere Effekte.

Die Implementierung der Zinsuntergrenze mithilfe von geldpolitischen Schocks unterstellt, dass die Zinsuntergrenze für die volks-

wirtschaftlichen Akteure stets unerwartet bindend wird. Nach einem großen kontraktiven Schock, der die Volkswirtschaft an die Zinsuntergrenze führt, sollten die Wirtschaftssubjekte im kontrafaktischen Szenario aber für eine gewisse Zeit erwarten, dass die Zentralbank keine weiteren expansiven Impulse setzen kann.

Das einfache Zeitreihenmodell enthält zudem keine explizite Modellierung von Erwartungskanälen. So könnte zum Beispiel die Anpassung der Erwartungen an eine über mehrere Perioden bindende Zinsuntergrenze zu einem weiteren Rückgang von Output und Preisen beitragen. Umgekehrt sollte aber die Erwartung, dass langfristig, das heißt, nachdem die Wirkung aller Schocks vergangen ist, die Volkswirtschaft zu ihrem gleichgewichtigen Wachstums- und Inflationspfad zurückkehren wird, eine stabilisierende Wirkung entfalten.

⁵ Dabei wird angenommen, dass sich alle geldpolitischen Sondermaßnahmen im Schattenzins widerspiegeln. Baumeister und Benati (2013) sowie Mandler und Scharnagl (2019b) nutzen Geldpolitikschocks, um eine Reaktion des Geldpolitikzinses auf die expansive Wirkung eines geldpolitischen Ankaufprogramms zu verhindern.

⁶ Mandler und Scharnagl (2019b) schätzen den Effekt des APP auf das Wachstum des deutschen Beitrags der Buchkredite an Unternehmen im Jahr 2018 auf 1,3%.

maßnahmen des Eurosystems eine Rolle, die über ihren rein zinssenkenden Effekt hinaus positiv auf die Kreditdynamik wirkten. Daneben gab es eine Reihe weiterer kreditangebots- und -nachfrageseitiger Einflüsse, die teilweise auch mit der Geldpolitik zusammenhängen.

... sondern auch durch sektorale Verschiebungen, ...

Nachfrageseitig fällt auf, dass die Kreditausweitung im Vergleich zu früheren Kreditaufschwüngen stärker von Bau- und Immobilienunternehmen getrieben wurde, die im Durchschnitt typischerweise kreditintensiver agieren als Unternehmen aus anderen Sektoren. Der Mittelbedarf dieser Unternehmen erhöhte sich durch die lebhaftere Baukonjunktur und den Preisauftrieb bei Bauleistungen und Immobilien der letzten Jahre.

... eine veränderte Finanzierungsstruktur, ...

Zu weiteren Nachfrageaspekten zählen Verschiebungen in der Finanzierungsstruktur der Unternehmen, darunter verringerte Innenfinanzierungsspielräume und eine verbesserte Eigenkapitalausstattung der Unternehmen. Diese Faktoren erhöhten ihre Nachfrage nach Fremdfinanzierungsmitteln, und damit auch nach Buchkrediten.

... Lockerungen beim Kreditangebot und ...

Positive Impulse von der Kreditangebotsseite kamen von wiederholten Lockerungen der Kreditvergabepolitik der Banken. Sie hingen mit der intensiven Wettbewerbssituation im Bankensektor zusammen, die wiederum vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds zu sehen ist und den Druck auf Margen und Nettozinserträge der Banken zunehmend erhöhte.

... den Wirkungen der unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen

Empirische Studien auf der Mikro- und Makroebene unterstützen den sich aus dieser Zusammenschau ergebenden Eindruck, dass die unkonventionelle Geldpolitik des Eurosystems ins-

gesamt einen positiven Effekt auf die Entwicklung der Unternehmenskredite in Deutschland hatte. So weisen makroökonomische Analysen darauf hin, dass der positive Gesamteffekt der ab 2014 durchgeführten Maßnahmen über die isolierte Wirkung der niedrigeren Kreditzinsen und der verbesserten Konjunktur hinausgeht. Eine Analyse auf Basis von Bankeinzeldaten legt nahe, dass sowohl die GLRG als auch das APP bei teilnehmenden Banken in den Jahren 2014 bis 2019 im Durchschnitt zu einer höheren Wachstumsrate der Unternehmenskredite führten als bei nicht teilnehmenden Banken mit sonst gleichen Eigenschaften.

Die sehr lebhaftere Kreditentwicklung in Deutschland ist aus geldpolitischer Sicht von Interesse, weil Bankkredite eine bedeutende Finanzierungsquelle darstellen und die Kreditvergabe daher eine wichtige Größe im geldpolitischen Transmissionsprozess ist. Neben der Feststellung, dass die seit 2014 durchgeführten geldpolitischen Sondermaßnahmen eine positive Wirkung auf die Kreditvergabe entfalteten, stellt sich somit auch die Frage nach hieraus potenziell erwachsenden Risiken. In den vergangenen Jahren haben sich im deutschen Finanzsystem zunehmend zyklische Systemrisiken aufgebaut.³⁴⁾ Diese werden vom Eurosystem auch aus geldpolitischer Sicht beobachtet. Es ist aber die Aufgabe der makroprudenziellen Politik, mit ihrem Instrumentarium auf diese Risiken zu reagieren. Nicht zuletzt deswegen hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht Mitte 2019 erstmals den antizyklischen Kapitalpuffer aktiviert.

Kreditaufschwung könnte mit Risiken einhergehen, die vonseiten der Finanzstabilitätspolitik zu adressieren sind

³⁴ Vgl. im Detail: Deutsche Bundesbank (2019b).

■ Literaturverzeichnis

Afonso, A. und J. Sousa-Leite (2019), The transmission of unconventional monetary policy to bank credit supply: Evidence from the TLTRO, Banco de Portugal, Working Paper 1/2019.

Albertazzi, U., B. Becker und M. Boucinha (2018), Portfolio rebalancing and the transmission of large-scale asset programmes: Evidence from the euro area, European Central Bank, Working Paper 2125.

Altavilla, C., M. Boucinha, S. Holton und S. Ongena (2018), Credit supply and demand in unconventional times, European Central Bank, Working Paper 2202.

Andrade, P., C. Cahn, H. Fraise und J. Mésonnier (2019), Can the provision of long-term liquidity help to avoid a credit crunch? Evidence from the Eurosystem's LTRO, Journal of the European Economic Association, 17, S. 1070–1106.

Andreeva, D. und M. Garcia-Posada (2019), The impact of the ECB's Targeted Long-Term Refinancing Operations on banks' lending policies, Banco de Espana, Working paper Nr. 1903.

Arias, J., D. Caldara und J. Rubio-Ramírez (2019), The systematic component of monetary policy in SVARs: An agnostic identification procedure, Journal of Monetary Economics, 101(c), S. 1–13.

Bañbura, M., D. Giannone und M. Lenza (2015), Conditional forecasts and scenario analysis with vector autoregressions for large cross-sections, International Journal of Forecasting, 31(3), S. 739–756.

Basu, S. und B. Bundick (2015), Endogenous volatility at the zero lower bound: Implications for stabilization policy, National Bureau of Economic Research, Working Paper 21838.

Baumeister, C. und L. Benati (2013), Unconventional monetary policy and the Great Recession: Estimating the macroeconomic effects of a spread compression at the zero lower bound, International Journal of Central Banking, 9(2), S. 165–212.

Bednarek, P., V. Dinger, D. te Kaat und N. von Westernhagen (2018), Central bank funding and credit risk-taking, Deutsche Bundesbank und Universität Osnabrück, mimeo.

Blaes, B., B. Kraaz und C. Offermanns (2019), The effects of the Eurosystem's APP on euro area bank lending: Letting different data speak, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 26/2019.

Boeckx, J., M. de Sola Perea und G. Peersman (2017), The transmission mechanism of credit support policies in the euro area, CESifo Working Paper 6442.

Carpinelli, L. und M. Crosignani (2017), The effect of central bank liquidity injections on bank credit supply, Board of Governors of the Federal Reserve System, Finance and Economics Discussion Series 2017–038.

Demiralp, S., J. Eisenschmidt und T. Vlassopoulos (2017), Negative interest rates, excess liquidity and bank business models: Banks' reaction to unconventional monetary policy in the euro area, Tüsiad Economic Research Forum Working Paper Series 1708, Koc University.

Deutsche Bundesbank (2019a), Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2020 und 2021 mit einem Ausblick auf das Jahr 2022, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 15–36.

Deutsche Bundesbank (2019b), Überblick, Finanzstabilitätsbericht, November 2019, S. 7–17.

Deutsche Bundesbank (2019c), Zinsweitergabe im Niedrigzinsumfeld, Monatsbericht, April 2019, S. 45–77.

Deutsche Bundesbank (2019d), Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2018, Monatsbericht, Februar 2019, S. 55 ff.

Deutsche Bundesbank (2018), Entwicklung der Unternehmensfinanzierung im Euroraum seit der Finanz- und Wirtschaftskrise, Monatsbericht, Januar 2018, S. 57–76.

Deutsche Bundesbank (2017a), Geldpolitische Indikatoren an der Zinsuntergrenze auf Basis von Zinsstrukturmodellen, Monatsbericht, September 2017, S. 13–34.

Deutsche Bundesbank (2017b), Die Wirkung von Veränderungen der geldpolitischen Zinssätze auf Geldmenge und Kredite, Monatsbericht, April 2017, S. 27 f.

Deutsche Bundesbank (2016), Zu den gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der quantitativen Lockerung im Euroraum, Monatsbericht, Juni 2016, S. 29–54.

Deutsche Bundesbank (2015a), Zur jüngeren Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum, Monatsbericht, September 2015, S. 15–41.

Deutsche Bundesbank (2015b), Ergebnisse einer Wavelet-Analyse zum Zusammenhang zwischen Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen und realwirtschaftlicher Aktivität in Deutschland, Frankreich und Spanien, Monatsbericht, September 2015, S. 20 ff.

Deutsche Bundesbank (2015c), Die Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen aus der Perspektive eines Mehr-Länder-BVAR-Modells, Monatsbericht, September 2015, S. 23 ff.

Deutsche Bundesbank (2015d), Der Einfluss von Kreditangebotsschocks auf die Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts und der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, August 2015, S. 38 ff.

Deutsche Bundesbank (2012), Die langfristige Entwicklung der Unternehmensfinanzierung in Deutschland – Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung, Monatsbericht, Januar 2012, S. 13–28.

Deutsche Bundesbank (2011), Die Entwicklung der Buchkredite deutscher Banken an den inländischen Privatsektor seit Sommer 2009, Monatsbericht, September 2011, S. 61–82.

Deutsche Bundesbank (2009), Die Entwicklung der Kredite an den privaten Sektor in Deutschland während der globalen Finanzkrise, Monatsbericht, September 2009, S. 17–36.

Europäische Zentralbank (2019a), Das im September 2019 beschlossene Paket geldpolitischer Maßnahmen, J. Schumacher und I. Van Robays, *Wirtschaftsbericht*, 6/2019, S. 46 ff.

Europäische Zentralbank (2019b), Das Programm des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten: eine Bestandsaufnahme nach Beendigung der Nettoankäufe, F. Hammermann, K. Leonard, S. Nardelli und J. von Landesberger, *Wirtschaftsbericht*, 2/2019, S. 76–103.

Europäische Zentralbank (2017a), Überblick über die Inanspruchnahme der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte und deren Einfluss auf die Bankenintermediation, *Wirtschaftsbericht*, 3/2017, S. 49 ff.

Europäische Zentralbank (2017b), Auswirkungen der Sondermaßnahmen der EZB auf die Finanzierungsbedingungen: Bestandsaufnahme der jüngsten Erkenntnisse, *Wirtschaftsbericht*, 2/2017, S. 54 ff.

Europäische Zentralbank (2015), Introductory statement to the press conference, 22. Juni 2015, <https://www.ecb.europa.eu/press/pressconf/2015/html/is150122.en.html>.

Europäische Zentralbank (2014), Introductory statement to the press conference, 5. Juni 2014, <https://www.ecb.europa.eu/press/pressconf/2014/html/is140605.en.html>.

Europäische Zentralbank (2013), Corporate finance and economic activity in the euro area, Structural Issues Report 2013, European Central Bank, Occasional Paper 151, August 2013.

Europäische Zentralbank (2010), Die Rolle verschiedener Wirtschaftszweige bei der jüngsten Entwicklung der MFI-Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, *Monatsbericht*, November 2010, S. 19 ff.

Evans, C., J. Fisher, F. Gourio und S. Krane (2015), Risk management for monetary policy near the zero lower bound, *Brookings Papers on Economic Activity*, Spring, S. 141–214.

Francis, N., L. Jackson und M. Owyang (2014), How has empirical monetary policy analysis changed after the financial crisis? Federal Reserve Bank of St. Louis, Working Paper 214–019G.

García-Posada, M. und M. Marchetti (2016), The bank lending channel of unconventional monetary policy: The impact of the VLTROs on credit supply in Spain, *Economic Modelling*, 58, S. 427–441.

Geiger, F. und F. Schupp (2018), With a little help from my friends: Survey-based derivation of euro area short rate expectations at the effective lower bound, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 27/2018.

Giannone, D., M. Lenza und G. Primiceri (2015), Prior selection for vector autoregressions, *Review of Economics and Statistics*, 97(2), S. 436–451.

Hainmueller, J. (2012), Entropy balancing for causal effects: A multivariate reweighting method to produce balanced samples in observational studies, *Political Analysis*, 20, S. 25–46.

Heckman, J., H. Ichimura und P. Todd (1997), Matching as an econometric evaluation estimator: Evidence from evaluating a job training programme, *Review of Economic Studies*, 64, S. 605–654.

Klein, M. (2020), Implications of negative interest rates for the net interest margin and lending of euro area banks, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, im Erscheinen.

Krippner, L. (2013), Measuring the stance of monetary policy in zero lower bound environments, *Economics Letters*, 118(1), S. 135–138.

Laine, O. (2019), The effect of TLTRO-II on bank lending, Bank of Finland, *Research Discussion Paper 7/2019*.

Lemke, W. und A. Vladu (2017), Below the zero lower bound: A shadow-rate term structure model for the euro area, *European Central Bank, Working Paper No. 1991*.

Lucas, R. (1976), Econometric policy evaluation: A critique, *Carnegie-Rochester Conference Series on Public Policy*, 1, S. 19–46.

Mandler, M. und M. Scharnagl (2019a), Bank loan supply shocks and alternative financing of non-financial corporations in the euro area, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 23/2019.

Mandler, M. und M. Scharnagl (2019b), Estimating the effects of the Eurosystem's asset purchase programme at the country level, *Deutsche Bundesbank und Universität Gießen*, mimeo.

Marjenko, A., S. Sauer und K. Wohlrabe (2019), Die neue Kredithürde: Hintergründe und Ergebnisse, *ifo Schnelldienst*, 18/2019, 72. Jahrgang, S. 46 ff.

Mouabbi S. und J. Sahuc (2019), Evaluating the macroeconomic effects of the ECB's unconventional monetary policies, *Journal of Money, Credit and Banking* 51(4), S. 831–858.

Nakata, T. (2017), Uncertainty at the zero lower bound, *American Economic Review*, 97(3), S. 186–221.

Oesterreichische Nationalbank (2019), The recent upswing in corporate loan growth in Austria – a first risk assessment, Greiner, A., K. Steiner und W. Waschiczek, *Financial Stability Report 38*.

Offermanns, C. und B. Blaes (2020), The effects of unconventional monetary policies on the lending activity of German banks, *Deutsche Bundesbank*, mimeo.

Paludkiewicz, K. (2018), Unconventional monetary policy, bank lending, and security holdings: The yield-induced portfolio rebalancing channel, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 22/2018.

Rosenbaum, P. und D. Rubin (1983), The central role of the propensity score in observational studies for causal effects, *Biometrika*, 70, S. 41–55.

Scharnagl, M. und M. Mandler (2019), Real and financial cycles in euro area economies, *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 239(5–6), S. 895–916.

Tischer, J. (2018), Quantitative easing, portfolio rebalancing and credit growth: Micro evidence from Germany, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 20/2018.

Wu, J. und F. Xia (2016), Measuring the macroeconomic impact of monetary policy at the zero lower bound, *Journal of Money, Credit and Banking*, 48(2–3), S. 253–291.

■ Folgen des zunehmenden Protektionismus

In einigen Teilen der Welt sind protektionistische Tendenzen wieder auf dem Vormarsch. Insbesondere die Vereinigten Staaten schlugen in jüngerer Zeit einen restriktiveren handelspolitischen Kurs ein. Von den gegen China sowie andere Handelspartner verhängten Zusatzzöllen erhofft sich die US-Regierung neben handelspolitischen Zugeständnissen eine Stärkung der eigenen Wirtschaft und der heimischen Beschäftigung.

Infolge der Eskalation des sino-amerikanischen Handelskonflikts verringerten sich allerdings nicht nur die Importe der USA aus China, sondern auch deren Exporte nach China. Zudem gibt es bisher keine Hinweise darauf, dass die USA ihre Einfuhren aus China in erheblichem Umfang durch Drittländerimporte oder durch eigene Mehrerzeugung ersetzt haben. Auch scheinen die chinesischen Exporteure keine größeren Preiszugeständnisse gemacht zu haben. Dies lässt darauf schließen, dass die amerikanische Wirtschaft und die amerikanischen Verbraucher bisher nicht von der Neuausrichtung der US-Handelspolitik profitiert haben.

Die empirische Evidenz deutet außerdem darauf hin, dass es in dem Konflikt zwischen den USA und China bislang keine „lachenden Dritten“ gab. Während Umlenkungseffekte offenbar weitgehend ausblieben, steigerten die handelspolitischen Auseinandersetzungen wohl die Unsicherheit weltweit. Dies dürfte die Investitionstätigkeit und damit die globale Konjunktur zusätzlich belastet haben. Im Falle eines offen ausgetragenen Handelskrieges zwischen den USA und der EU könnten noch deutlich ungünstigere weltwirtschaftliche Effekte eintreten.

Um protektionistischen Bestrebungen entgegenzuwirken, wäre es notwendig, das regelbasierte Handelssystem, mit der Welthandelsorganisation (World Trade Organization: WTO) im Zentrum, zu stärken. Dies schließt eine Anpassung des Regelwerks mit Blick auf einen besseren Schutz des geistigen Eigentums und den Umgang mit staatseigenen Unternehmen ein. Das Gelingen eines derart ambitionierten Reformunterfangens setzt aber eine konstruktive Beteiligung aller Mitglieder der WTO voraus. Handelsabkommen, wie sie auch die Europäische Union in der letzten Zeit vermehrt abschließt, sind nur ein unvollkommener Ersatz für eine funktionierende multilaterale Ordnung.

■ Einleitung

Verschärfung der US-Handelspolitik unter Präsident Trump

Im Rahmen der „America First“-Strategie schlug die US-Regierung unter Präsident Trump in der Handelspolitik insbesondere gegenüber China einen härteren Kurs ein. Der Konflikt zwischen den beiden größten Volkswirtschaften der Welt spitzte sich im Laufe der vergangenen beiden Jahre massiv zu: Auf Zusatzzölle der USA folgten chinesische Vergeltungsmaßnahmen, woraufhin die USA weitere Zölle verhängten. Auch gegenüber anderen Handelspartnern, darunter selbst engen politischen Verbündeten wie der EU, ging die US-Regierung handelspolitisch in die Offensive.

Auch in anderen Ländern protektionistische Tendenzen wieder auf dem Vormarsch

Auch in anderen Ländern sind protektionistische Tendenzen wieder auf dem Vormarsch. Neben Zöllen werden dabei auch nichttarifäre Handelshemmnisse, wie Beschränkungen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge oder Subventionen, verstärkt eingesetzt. Laut der Datenbank „Global Trade Alert“, die ein breites Spektrum an handelspolitischen Restriktionen erfasst, wurden weltweit in den letzten beiden Jahren deutlich mehr Maßnahmen registriert als zuvor.¹⁾

Der vielerorts zunehmende Protektionismus stellt eine Zäsur für die internationale Handelspolitik dar, die jahrzehntlang eher von Bemü-

hungen um eine weitere Liberalisierung geprägt war. In diesem Umfeld gelang es einer Reihe von vormals nicht marktwirtschaftlich ausgerichteten Schwellen- und Entwicklungsländern, sich in die internationale Arbeitsteilung zu integrieren. Der technische Fortschritt sowie sinkende Kommunikations- und Transportkosten begünstigten den Globalisierungsprozess zusätzlich. Der Welthandel nahm infolge dieser Entwicklungen äußerst lebhaft zu.²⁾

In den Industrieländern erhielten die Konsumenten durch den Markteintritt der Schwellenländer Zugang zu günstigeren Waren und einer größeren Sortimentsvielfalt. Gleichzeitig verstärkte die zunehmende Konkurrenz durch ausländische Wettbewerber vielerorts den Strukturwandel. Insbesondere Geringverdiener mit eingeschränkter räumlicher und sektoraler Mobilität waren von Arbeitsplatzverlusten und Einkommenseinbußen betroffen.³⁾ Wirtschafts- und sozialpolitische Reformen, welche die Anpassungsprozesse hätten erleichtern können, wurden bisweilen vernachlässigt.

Über die negativen Beschäftigungseffekte hinaus begründen einige Befürworter einer restriktiven Handelspolitik ihre Haltung mit großen, persistenten Salden nationaler Leistungsbilanzen. So sieht etwa die derzeitige US-Regierung in ausgeprägten Überschuss- und Defizitpositionen eine ungleichmäßige Verteilung der Vorteile des jetzigen Welthandelssystems. Ganz speziell wird an dem hohen bilateralen Handelsbilanzdefizit gegenüber China, das durch den Einsatz „unfairer“ Handelspraktiken erreicht

Vorangegangene handelspolitische Liberalisierung hatte Globalisierung ermöglicht, ...

... diese führte aber in Industrieländern auch zu negativen Effekten

*Leistungs-
bilanzungleichgewichte in der Kritik*

Anzahl neuer handelspolitischer Maßnahmen*) weltweit



Quelle: Global Trade Alert. * Den Warenverkehr betreffend. Daten ohne Nachmeldungen für das jeweilige Berichtsjahr (Stichtag ist der 31. Dezember eines Jahres).

Deutsche Bundesbank

¹ Zu beachten ist allerdings, dass es sich um eine reine Zählung handelt, ohne eine Gewichtung nach der Bedeutung. Global Trade Alert (<https://www.globaltradealert.org>) geht auf eine Initiative des Centre for Economic Policy Research (CEPR) zurück.

² In jüngerer Zeit – und zwar bereits vor der aktuellen Verstärkung protektionistischer Tendenzen – flachte sich das trendmäßige Wachstum des Welthandels deutlich ab. Zum Teil hing dies mit der Verlangsamung des globalen Wirtschaftswachstums zusammen. Aber auch die geringere Handelsintensität des Wirtschaftswachstums in China im Zusammenhang mit dessen Aufstieg von einer „kleinen“ zu einer „großen“ Volkswirtschaft spielte eine Rolle. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2016).

³ Vgl. für eine ausführliche Diskussion: Deutsche Bundesbank (2017).

worden sei, Anstoß genommen.⁴⁾ Leistungsbilanzsalden spiegeln aber in erster Linie Spar- und Investitionsentscheidungen wider und können nicht ohne Analyse ihrer Hintergründe als gut oder schlecht eingeordnet werden.⁵⁾ Bilaterale Salden sind überdies mit besonderer Vorsicht zu interpretieren, da sie auch unterschiedliche nationale Produktions- und Nachfragestrukturen reflektieren.⁶⁾

■ Wirkungsweise von Zöllen

Zölle als Steuer auf Importe ...

Von den verhängten Zusatzzöllen erhoffen sich die USA neben handelspolitischen Zugeständnissen der Partnerländer einen Abbau von Handelsbilanzdefiziten sowie eine Stärkung der heimischen Produktion und Beschäftigung. Dieser Sichtweise liegt die Überlegung zugrunde, dass der Zoll als eine Steuer auf importierte Güter wirkt, wodurch im Inland produzierte Güter wettbewerbsfähiger werden. Eine derartige Importsubstitution setzt jedoch voraus, dass heimische Unternehmen Güter erzeugen können, die als Ersatz infrage kommen. Richten sich Zölle spezifisch gegen ein Land, wie im Falle der Zusatzzölle der USA gegen China, können Verbraucher auch auf vergleichbare Produkte aus anderen Ländern ausweichen. Je leichter ein von Zöllen betroffenes Gut durch ein anderes heimisches oder von einem Drittstaat angebotenes Produkt ersetzt werden kann, desto preiselastischer ist die Nachfrage nach ihm. Langfristig sind solche Elastizitäten typischerweise recht groß (vgl. die Erläuterungen auf S. 52 f.), kurzfristig hingegen häufig eher gering, weil es Zeit und Kosten bedarf, neue Beschaffungs- und Absatzwege zu erschließen.⁷⁾

... führen zu höheren Preisen im Inland

Für sich genommen erhöht ein Zoll die Preise eingeführter Waren für Inländer. Dies mindert die Kaufkraft der privaten Haushalte und der Unternehmen und dämpft tendenziell die Binnennachfrage.⁸⁾ Insbesondere bei Gütern mit einer hohen Handelselastizität kann ein Einfuhrzoll ausländische Anbieter allerdings unter Druck setzen, die Exportpreise zu senken. Dann fielen der preissteigernde Effekt geringer aus.⁹⁾

Dies wäre auch der Fall, wenn die Einführung von Zöllen eine Aufwertung der heimischen Währung nach sich zieht.¹⁰⁾

Die heimische Exportwirtschaft gehört üblicherweise zu den Leidtragenden von Zollerhebungen. Unmittelbar einsichtig ist dies, wenn die Handelspartner als Vergeltungsmaßnahme ebenfalls Zölle erheben. Zudem würde eine von Zöllen ausgelöste Währungsaufwertung die preisliche Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten schmälern. In besonderem Maße schädlich für die inländische Wirtschaft sind Zölle auf ausländische Vorleistungsgüter, da sie die heimische Produktion verteuern (vgl. die Erläuterungen auf S. 56 ff.).

Insgesamt spricht deshalb vieles dafür, dass sich eine Volkswirtschaft als Ganzes durch höhere Einfuhrzölle kurzfristig kaum besserstellen kann. Spätestens in der mittleren und langen Frist überwiegen vermutlich negative Effekte, da der mit einer zunehmenden Abschottung einher-

Auch für Exportwirtschaft Verluste zu erwarten

Spätestens in der mittleren und langen Frist negative gesamtwirtschaftliche Effekte

⁴ Die USA werfen China insbesondere die Verletzung geistiger Eigentumsrechte, den beschränkten Marktzugang ausländischer Unternehmen sowie eine Subventionierung von heimischen Unternehmen vor. Zwar wird diese Kritik zum Teil auch von anderen Handelspartnern Chinas, etwa der EU, geteilt. Die EU hält sich bei ihren Maßnahmen aber an das Regelwerk der WTO. Dazu gehört auch der gezielte Einsatz handelspolitischer Schutzinstrumente, wie etwa Anti-Dumping-Zölle. Vgl.: Europäische Kommission (2019).

⁵ Vgl. für eine ausführliche Diskussion: Deutsche Bundesbank (2017).

⁶ Außerdem enthalten speziell die Importe der USA aus China in gewissem Umfang auch Wertschöpfung aus anderen Volkswirtschaften, nicht zuletzt aus den USA selbst. In Hinblick auf das Handelsbilanzdefizit der USA gegenüber der EU ist ins Bild zu nehmen, dass dieses durch andere Komponenten der Leistungsbilanz, insbesondere das Vermögenseinkommen, kompensiert wird. Dadurch wies die US-Leistungsbilanz gegenüber der EU seit 2009 laut der offiziellen amerikanischen Statistik sogar stets einen Überschuss auf.

⁷ Vgl. bspw.: Crucini und Davis (2016).

⁸ Falls der Staat die Zolleinnahmen an die heimischen Wirtschaftsakteure weitergibt (etwa in Form von Steuererleichterungen), wird dieser Effekt gedämpft.

⁹ Dies gilt insbesondere, wenn das zollerhebende Land groß ist und mit seiner Nachfrage den Weltmarktpreis beeinflussen kann. Ein Teil der Zolllast kann dann auf das Exportland abgewälzt werden.

¹⁰ Die Aufwertung kann aufgrund einer niedrigeren Nachfrage nach ausländischer Währung infolge geringerer Importe resultieren. Ebenso ist denkbar, dass eine geldpolitische Straffung als Reaktion auf einen stärkeren binnenwirtschaftlichen Preisdruck mit einer Aufwertung der Währung einhergeht.

Zur Schätzung von langfristigen Handelselastizitäten

Bei der Quantifizierung der Folgen von handelspolitischen Maßnahmen spielen Handelselastizitäten eine wichtige Rolle.¹⁾ Eine Elastizität gibt die relative Änderung einer Größe in Abhängigkeit von der relativen Änderung einer anderen Größe an. Handels(kosten)elastizitäten messen somit die Reaktion der Einfuhren auf eine Veränderung der Handelskosten.²⁾ Sie stehen in einem direkten Bezug zu den Substitutionselastizitäten zwischen Produkten aus verschiedenen Herkunftsländern. Bei hohen Handelselastizitäten kommt es nach einer Erhöhung der Handelskosten zwischen zwei Ländern zu deutlichen Mengenreaktionen, etwa weil sich die Nachfrage in stärkerem Maß auf inländische Produkte oder auf Produkte aus Drittländern richtet.

Handelselastizitäten können mit verschiedenen Verfahren geschätzt werden. In makroökonomischen Modellen, in denen in der Regel kurz- bis mittelfristige Anpassungen gesamtwirtschaftlicher Größen auf vorübergehende Schocks untersucht werden, ergeben sich für Handelselastizitäten häufig vergleichsweise geringe Werte. In stärker detaillierten Handelsmodellen, welche die Auswirkungen auf Dauer angelegter Politikmaßnahmen wie beispielsweise Freihandelsabkommen untersuchen, fallen die Elastizitäten in der Regel deutlich höher aus.³⁾ Dies liegt möglicherweise daran, dass langfristig und zwischen verwandten Produkten die Ausweichmöglichkeiten größer sind als in der kurzen Frist und zwischen breiten Produktkategorien.

Für die Schätzung langfristiger Handelselastizitäten kommen insbesondere strukturelle Gravitationsmodelle zur Anwendung.⁴⁾ Diese Ansätze modellieren den bilateralen Handel zwischen zwei Ländern unter Berücksich-

tigung verschiedener Bestimmungsfaktoren wie dem jeweiligen Bruttoinlandsprodukt der Handelspartner und der Handelskosten, und zwar sowohl zwischen den beiden Volkswirtschaften als auch gegenüber Drittländern. Aus solchen Modellen ergeben sich Schätzgleichungen, die bilaterale Handelsströme in Beziehung zu Zöllen sowie weiteren, mitunter zeitinvarianten Hemmnissen setzen, wie beispielsweise der räumlichen Entfernung der Länder oder Sprachbarrieren. Auch Handelsabkommen können mit diesem Ansatz berücksichtigt werden. Da Zölle als eine wesentliche exogene Bestimmungsgröße von Handelskosten betrachtet werden können, lassen sich so Schätzungen der Handelselastizitäten gewinnen.

Wendet man einen solchen Ansatz auf die Jahresdaten zu inter- sowie intranationalen Handelsströmen des Verarbeitenden Gewerbes von 45 Ländern an, ergibt sich für den Zeitraum von 1996 bis 2015 ein hochsignifikant negativer Einfluss der Zollvariable auf Handelsströme,⁵⁾ und es wird eine Handelselastizität in Höhe von – 5 geschätzt.⁶⁾

1 So zeigen etwa Arkolakis et al. (2012), dass für wichtige Handelsmodelle – wie etwa von Krugman (1980), Eaton und Kortum (2002) sowie Melitz (2003) – die Wohlfahrtssimplikationen einer Handelsliberalisierung (oder deren Rücknahme) entscheidend von der Höhe der Handelselastizität abhängen.

2 Handelskosten im engeren Sinn sind bspw. Einfuhrzölle und Transportkosten. Im weitesten Sinn umfassen sie sämtliche Barrieren, die den internationalen Handel beschränken, wie auch Kommunikations- und Finanzierungskosten sowie organisatorischen Aufwand.

3 Vgl.: Anderson und Yotov (2017).

4 Vgl.: Head und Mayer (2014).

5 Daten über Handelsverflechtungen des Verarbeitenden Gewerbes wurden aus der TIVA-Datenbank der OECD gewonnen. Vgl.: <https://www.oecd.org/sti/ind/measuring-trade-in-value-added.htm>. Daten über Zollsätze stammen von der WITS-Datenbank. Vgl.: <https://wits.worldbank.org>.

6 Die Schätzung erfolgt mittels des Poisson-Pseudo-Maximum-Likelihood-Ansatzes, vgl.: Santos Silva und Tenreiro (2006). In der Schätzgleichung werden auch Indikatorvariablen für Freihandelsabkommen, Zollunionen sowie gemeinsame Währungen berücksichtigt.

Als Alternative zu diesem Verfahren wurde von Feenstra (1994) ein Schätzansatz auf Basis eines Modells mit unvollständigem Wettbewerb und nach Herkunftsländern differenzierten Produktvarianten entwickelt.⁷⁾ Angewendet auf Außenhandelsdaten der USA für den Zeitraum von 2000 bis 2017⁸⁾ ergibt sich damit im Mittel eine Handelselastizität von knapp – 5, was gut zu dem Ergebnis auf Basis des Gravitationsmodells passt. Bei stärker differenzierten Produkten fällt die Handelselastizität mit durchschnittlich – 3½ wesentlich kleiner aus als bei homogenen Gütern wie Rohstoffen.

Insgesamt zeigt sich, dass Handelselastizitäten in der langen Frist typischerweise recht hoch ausfallen. Dies legt nahe, dass Handelströme langfristig deutlich auf Veränderungen der Handelskosten reagieren. Für die kurze Frist gilt dies hingegen nur ein-

geschränkt. Die starke Erhöhung der bilateralen Handelskosten im Handelskonflikt zwischen den USA und China hat demzufolge vermutlich noch nicht ihre volle Wirkung entfaltet.

⁷ Dabei ergibt sich neben einer Schätzung der produktspezifischen Importnachfrageelastizität auch eine Quantifizierung der jeweiligen Exportangebotselastizität. Die Elastizitäten werden als strukturelle Parameter aus dem geschätzten System von Import- und Exportgleichungen abgeleitet. Vgl.: Feenstra (1994). Der Ansatz wurde von Broda und Weinstein (2006) sowie Soderbery (2018) weiterentwickelt.

⁸ Die Elastizitäten werden auf Basis des Ansatzes von Broda und Weinstein (2006) geschätzt. Der Schätzung wurden die Daten für die Importe der USA aus mehr als 150 Ländern und von ca. 5 000 Produkten (HS-Sechststeller) zugrunde gelegt. Datenquelle: UN Comtrade; vgl.: <https://comtrade.un.org>. Um eine möglichst verlässliche Schätzung zu gewährleisten, muss ein Produkt mindestens fünf Jahre gehandelt sowie aus mindestens fünf Ländern importiert worden sein.

gehende Rückgang der Wettbewerbsintensität tendenziell das inländische Produktivitätswachstum schwächt.¹¹⁾ Zudem ist wegen der nachteiligen Wirkungen von Zusatzzöllen auch auf die eigenen Exporte nicht damit zu rechnen, dass sich die Leistungsbilanz nachhaltig verbessert.

*Negative
Wirkungen auch
auf Drittländer*

Die negativen Effekte eines offen ausgetragenen Handelskonflikts können auch leicht über die direkt beteiligten Länder hinausgehen. Zwar ist denkbar, dass einige Länder von handelsumlenkenden Effekten profitieren; die meisten dürften jedoch zumindest kurz- bis mittelfristig unter der geringeren Nachfrage der Konfliktparteien leiden, die sich durch die Handelsauseinandersetzungen ergibt. Hinzu kommt, dass protektionistische Maßnahmen die wirtschaftliche Unsicherheit steigern können (siehe die Ausführungen auf S. 61 ff.). Dies kann Unternehmen veranlassen, Investitionsvorhaben aufzuschieben. Möglich ist ferner, dass sich infolge höherer Unsicherheit die globalen Finanzierungsbedingungen verschlechtern.

Bisherige Auswirkungen der handelspolitischen Maßnahmen der USA

Der Handelskonflikt mit China

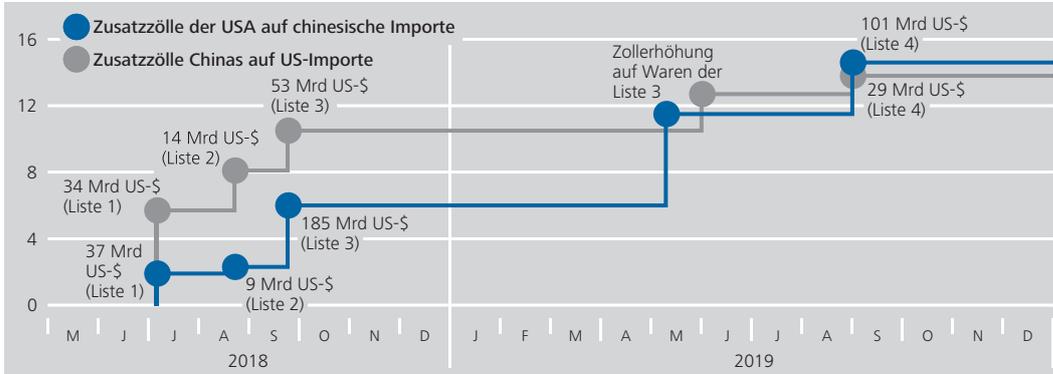
Der Handelskonflikt zwischen den USA und China spitzte sich in den letzten anderthalb Jahren schrittweise zu. Zunächst erhoben die USA nur auf einen kleinen Teil chinesischer Waren Zusatzzölle, worauf China mit Gegenmaßnahmen reagierte. In der folgenden Eskalation weiteten die USA und China die Zölle auf einen immer größeren Teil der gegenseitigen Importe aus oder erhöhten die Zollsätze auf bereits betroffene Waren. Während der Schwerpunkt der US-Zölle auf Investitions- und Vorleistungsgütern aus China lag, trafen die chinesischen Zölle vor allem Investitionsgüter sowie

*Eskalations-
stufen des
Handelskonflikts*

¹¹ Vgl. u. a.: Helpman und Krugman (1985); sowie Aghion et al. (2005). Für eine aktuelle empirische Studie zu diesem Zusammenhang siehe: Ahn et al. (2019).

Schritte im Handelsstreit zwischen den USA und China

Durchschnittliche Zusatzzölle auf gegenseitige Warenimporte in % des Importwerts und Umfang betroffener Importe¹⁾



Quellen: Peterson Institute for International Economics (PIIE), U.S. Census Bureau und eigene Berechnungen. ¹ Basierend auf den Zolllisten des PIIE sowie den produktspezifischen Importwerten des Jahres 2017, die auch der Gewichtung dienen. Die Angaben zu den betroffenen Importwerten können von den Verlautbarungen der Regierungen abweichen. Nicht berücksichtigt sind zeitweilige Aufhebungen von Zöllen für bestimmte Produkte (wie sie bspw. China für amerikanische Kfz im Januar 2019 vornahm).

Deutsche Bundesbank

Rohstoffe. Ende 2019 waren rund zwei Drittel des gesamten Warenaustauschs zwischen den USA und China mit Zusatzzöllen belegt. Im Januar 2020 unterzeichneten beide Länder zwar ein erstes Abkommen zur Entschärfung des Handelsstreites.¹²⁾ Dennoch bleibt ein Großteil der verhängten Zusatzzölle bis auf Weiteres in Kraft.

Einfuhren anders als die übrigen Wareneinfuhren aus China entwickelten.¹⁶⁾ Einen dafür geeigneten Analyserahmen stellt der Differenz-von-Differenzen-Ansatz dar. Dabei wird die monatliche Vorjahreswachstumsrate des produktspezifischen Importwerts unter anderem auf eine Indikatorvariable regressiert, die in dem Monat von null auf eins springt, ab dem ein Produkt mit Zusatzzöllen belegt wurde.¹⁷⁾

Deutlicher Rückgang des Handels zwischen den USA und China

Die Handelsströme zwischen China und den USA verringerten sich seit Beginn der Handelsauseinandersetzungen erheblich. Dem Wert nach blieben die US-Warenimporte aus China im Herbst 2019 saisonbereinigt um mehr als ein Fünftel hinter dem Stand vor Erhebung der ersten Zusatzzölle zurück.¹³⁾ Die Lieferungen der USA nach China, deren Volumen allerdings deutlich geringer ist, sanken ähnlich stark. Das Handelsbilanzdefizit der USA gegenüber China reduzierte sich ein Stück weit. Gleichwohl war das gesamte Leistungsbilanzdefizit der USA in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal 2019 genau so groß wie zu Jahresbeginn 2018.¹⁴⁾

Wirkungsanalyse der Zölle auf detaillierter Produktebene

Um die Effekte der zusätzlichen Zölle auf die US-Importe aus China möglichst genau herauszuarbeiten, werden im Folgenden detailliert nach Produktgruppen aufgeschlüsselte Handelsströme betrachtet.¹⁵⁾ Auf dieser Basis wird geprüft, ob sich die mit Zusatzzöllen belegten

¹² Das Handelsabkommen beinhaltet insbesondere die Zusage Chinas, amerikanische Waren und Dienste künftig in erheblich größerem Umfang einzuführen. Zudem verspricht China darin, geistige Eigentumsrechte besser zu schützen und Währungsmanipulationen zu unterlassen.

¹³ Vergleich September bis November 2019 mit dem 1. Vj. 2018.

¹⁴ Hierzu dürfte auch die expansivere Ausrichtung der US-Fiskalpolitik beigetragen haben. Vgl. u. a.: Deutsche Bundesbank (2018a).

¹⁵ Der Disaggregation liegt die Warenklassifikation nach dem Harmonisierten System zur Bezeichnung und Codierung von Waren (HS) auf der Sechssteller-Ebene zugrunde. Datenquelle ist das U.S. Census Bureau.

¹⁶ Für die Identifikation von mit Zusatzzöllen belegten Gütern wird auf die Zolllisten des Peterson Institute for International Economics zurückgegriffen. Vgl.: Bown (2019).

¹⁷ Es wird folgende Gleichung geschätzt: $\Delta IM_{p,t} = \beta * \text{Tariff Dummy}_{p,t} + \gamma_p + \gamma_{st} + \epsilon_{p,t}$, bei der $\Delta IM_{p,t}$ für die monatliche Vorjahreswachstumsrate der US-Importe aus China eines Produkts p zum Zeitpunkt t steht. $\text{Tariff Dummy}_{p,t}$ ist die Indikatorvariable, γ_p ist ein produktspezifischer und γ_{st} ein sektor-zeitspezifischer fixer Effekt. Für die Untersuchungen zu Preiseffekten und Umlenkungseffekten wird die abhängige Variable entsprechend geändert und das Modell um weitere Kontrollvariablen ergänzt. Alle Untersuchungen umfassen den Zeitraum Januar 2016 bis Mai 2019. Für eine detaillierte Beschreibung der Analyse siehe: Meinen et al. (2019).

Zusatzzölle maßgeblich für den Rückgang der US-Importe aus China

Die Ergebnisse legen nahe, dass der Rückgang der US-Importe aus China seit Beginn der Handelsauseinandersetzungen maßgeblich auf die Einführung der Zusatzzölle zurückzuführen ist. So verringerten sich zwischen Juli 2018 und Mai 2019 die wertmäßigen Einfuhren von mit zusätzlichen Zöllen belegten Waren kräftig, während sich die übrigen Einfuhren vergleichsweise gut hielten. Im Durchschnitt über alle betrachteten Produkte belief sich die Differenz der jährlichen Veränderungsraten im genannten Zeitraum auf rund 30 Prozentpunkte. Berücksichtigt man, dass die betroffenen Importe mit Zusatzzöllen in Höhe von durchschnittlich 13 % belastet wurden, impliziert dies eine Elastizität von etwa –2. Da Schätzungen für die lange Frist auf deutlich höhere Elastizitäten hinweisen (siehe die Ausführungen auf S. 52 f.), legt dies nahe, dass die Anpassung noch nicht abgeschlossen war und dass bei Fortbestehen der Zusatzzölle mit weiteren Rückgängen des Handels zwischen den USA und China zu rechnen ist.¹⁸⁾

US-Unternehmen und -Verbraucher scheinen Zolllast zu tragen

Mit einem ähnlichen Ansatz kann geprüft werden, ob chinesische Anbieter von mit Zusatzzöllen belegten Produkten zu Preiszugeständnissen gegenüber den USA bereit waren. Dazu werden die Entwicklungen der Preise von solchen US-Importen bei Übergabe an der Zollgrenze, also noch vor einem möglichen Aufschlag von Zöllen, mit denen anderer Importe aus China verglichen.¹⁹⁾ Es ergeben sich dabei keine Hinweise auf systematische Unterschiede.²⁰⁾ Demnach dürften die (Brutto-)Preise der mit Zusatzzöllen belegten Waren in den USA gestiegen sein, oder aber die Importeure mussten eine Margenkompression hinnehmen. Die Zolllast wurde also – so wie es der Rückgang der US-Importe aus China bereits vermuten ließ – zumindest bis Mai 2019 sehr weitgehend von US-Unternehmen und -Verbrauchern getragen.

Zusatzzölle verstärkten Teuerung in den USA

Dazu passt, dass im US-Verbraucherpreisindex (VPI) jene Teilindizes, die von den zusätzlichen Zöllen auf Konsumgüterimporte besonders betroffen waren, in jüngerer Zeit vergleichsweise starke Anstiege aufwiesen.²¹⁾ Da diese Teilindi-

US-Warenimporte aus China ¹⁾

Juni 2018=100, saisonbereinigt ¹⁾, log. Maßstab



Quellen: U.S. Census Bureau, Peterson Institute for International Economics und eigene Berechnungen. * Importwerte auf US-Dollar-Basis. **1** Eigene Saisonbereinigung. **2** Umfasst auch Produkte der Zollliste 4 (trat erst im September 2019 in Kraft). **3** Erhebung erster Zusatzzölle.

Deutsche Bundesbank

zes jedoch nur ein geringes Gewicht im VPI haben, war der unmittelbare Effekt auf die Inflationsrate insgesamt überschaubar.²²⁾ Allerdings wurden von den Zusatzzöllen in erster Linie Vorleistungsgüter getroffen. Deshalb könnte es weitere Preiseffekte gegeben haben, die sich nicht so einfach identifizieren lassen.

Mit Hilfe des Differenz-von-Differenzen-Ansatzes kann darüber hinaus untersucht werden, ob die mit Zusatzzöllen belegten Einfuhren aus China durch Lieferungen aus Drittländern er-

Keine Hinweise auf systematische Handelsumlenkungseffekte

¹⁸ Amiti et al. (2020) zeigen, dass die Mengenreaktionen auf die Zusatzzölle im Zeitablauf zugenommen haben.

¹⁹ Mangels „echter“ Preisdaten wird auf sog. Durchschnittswerte („unit values“) zurückgegriffen. Diese ergeben sich aus dem Verhältnis des Handelswertes zur Menge (gemessen in Stück oder dem Gewicht) und stellen eine grobe Näherung für Preise dar.

²⁰ Dieser Befund deckt sich mit Ergebnissen anderer empirischer Studien; vgl. etwa: Amiti et al. (2019); Cavallo et al. (2019); sowie Fajgelbaum et al. (2020).

²¹ Betrachtet werden solche VPI-Komponenten, bei denen mit Zusatzzöllen belegte Konsumgüterimporte aus China einen vergleichsweise hohen Anteil am jeweiligen Warenkorb ausmachen. Dies sind die Positionen: „misc. personal goods“, „floor coverings“, „living room, kitchen and dining room furniture“, „other furniture“, „other appliances“, „clocks, lamps and decorator items“, „dishes and flatware“, „nonelectric cookware & tableware“ und „sports vehicles including bicycles“.

²² Zusammen genommen haben die betroffenen Warengruppen im US-Verbraucherpreisindex ein Gewicht von 1½ %. Die Vorjahresrate dieses Teilindex fiel im November 2019 im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt um 5 Prozentpunkte höher aus. Somit dürfte sich der direkte Zolleffekt auf die VPI-Gesamtrate in diesem Zeitraum überschlägig gerechnet auf 0,1 Prozentpunkte belaufen haben.

Binnenwirtschaftliche Auswirkungen von Einfuhrzöllen unter Berücksichtigung globaler Wertschöpfungsketten

Eine wichtige Rolle bei der Intensivierung des internationalen Warenaustauschs in den letzten Jahrzehnten spielte die Ausdehnung grenzüberschreitender Wertschöpfungsketten.¹⁾ Die zunehmende Aufteilung der Fertigungsschritte auf verschiedene Länder zeigte sich im verstärkten Gleichlauf von Ein- und Ausfuhren, im sinkenden Anteil heimischer Wertschöpfung an den Ausfuhren sowie im steigenden Anteil von Waren, die Grenzen mehrmals überschreiten.²⁾

Angesichts der Tendenzen hin zu einer restriktiveren Handelspolitik stellt sich die Frage, wie die grenzüberschreitende Verkettung von Produktionsschritten die binnenwirtschaftliche Transmission von Veränderungen der Handelskosten beeinflusst. Als Analyserahmen bieten sich hierzu neben ökonomischen Ansätzen makroökonomische Strukturmodelle an, wie beispielsweise dynamische stochastische allgemeine Gleichgewichtsmodelle („dynamic stochastic general equilibrium models“: DSGE-Modelle).³⁾ Gängige DSGE-Modelle verzichten zum Zwecke der Vereinfachung und leichteren Handhabung auf die Berücksichtigung von Wertschöpfungsketten.⁴⁾ Verschiedene neuere Beiträge zeigen allerdings, dass die Abbildung grenzüberschreitender Produktionsstränge in DSGE-Modellen offener Volkswirtschaften wichtige Implikationen hat.⁵⁾ Auch in Hinblick auf Zollwirkungen ist dies der Fall. Die Wirkungskanäle, über die Zölle Preise und Nachfrage beeinflussen, unterscheiden sich bei Gütern des privaten Verbrauchs und bei Vorleistungen deutlich.

Dies kann in einem neuklassischen DSGE-Modell zweier offener Volkswirtschaften gezeigt werden. In dem Modell werden grenzüberschreitende Produktionsverkettungen über den Handel mit Vorleistungen abgebildet.⁶⁾ Dabei werden zwei Szenarien verglichen:

Im ersten Szenario wird ein Anstieg des Zollsatzes auf Einfuhren von Konsumgütern um 10 Prozentpunkte angenommen, während im zweiten Szenario eine Zollanhebung in gleicher Höhe auf den Wert importierter Vorleistungen unterstellt wird.

Im Fall der Zölle auf Konsumgüter erhöht sich dem Modell zufolge der Verbraucherpreisindex zunächst in etwa proportional zum Importanteil des zugrunde liegenden Waren-

1 Für diese Entwicklung waren laut Baldwin (2013) ursprünglich große Lohndifferenzen zwischen Industrie- und Schwellenländern in Verbindung mit dem Rückgang von Transportkosten verantwortlich. Zudem eröffnete technischer Fortschritt im Informations- und Kommunikationssektor neue Möglichkeiten, Fertigung über weite Distanzen zu steuern und auch bei Dienstleistungen die Vorteile grenzüberschreitender Arbeitsteilung stärker zu nutzen.

2 Vgl.: Johnson und Noguera (2017); Europäische Zentralbank (2019a); Ignatenko et al. (2019); sowie Georgiadis et al. (2020).

3 DSGE-Modelle eignen sich besonders dazu, kurz- und mittelfristige Effekte von exogenen, nicht im Voraus antizipierten Störungen zu analysieren. Im Falle von handelspolitischen Maßnahmen kann es allerdings auch zu langfristigen Verwerfungen kommen, z. B. aufgrund einer dauerhaften Verkürzung von Produktionsketten. Diese werden hier nicht untersucht.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017); Barattieri et al. (2018); sowie Lindé und Pescatori (2019). Als Ausnahme ist die Analyse von Imura (2019) zu erwähnen, die Auswirkungen von Einfuhrzöllen in einem DSGE-Modell mit grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten und multinationalen Unternehmen untersucht.

5 Vgl.: De Soyres und Gaillard (2019); Rodnyansky (2019); Gopinath et al. (2020); sowie Georgiadis et al. (2020).

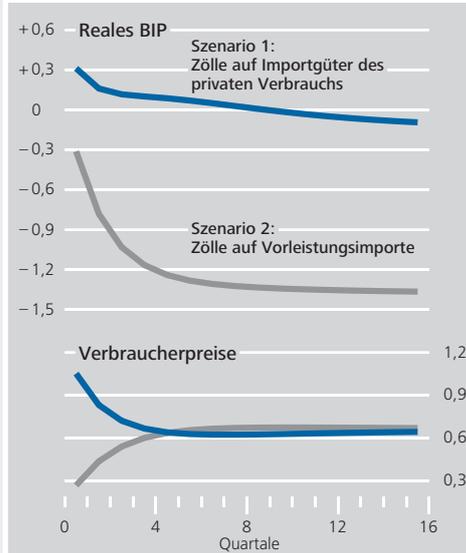
6 Es handelt sich um eine Erweiterung des Zweiländermodells in Georgiadis et al. (2020). Die Erweiterung umfasst persistente Zölle, die direkt auf Importpreise aufgeschlagen werden und so die eingeführten Güter verteuern. Die Zolleinnahmen werden an die privaten Haushalte ausgeschüttet. Langfristig wird die Intensität des Handels durch die Vorliebe der Inländer für heimische Verbrauchsgüter und Vorleistungen bestimmt. Der Anteil der Einfuhren am Gesamtverbrauch einer Gütergruppe entspricht im langfristigen Mittel jeweils 15 %. Exporte werden in Landeswährung des Abnehmerlandes fakturiert. Die Anpassung der Nominallohne erfolgt durchschnittlich einmal im Jahr, die der Produzentenpreise im Schnitt jedes halbe Jahr. Bei Konsumgütern wird eine Substitutionselastizität zwischen heimischen und ausländischen Erzeugnissen von 1,5 angenommen, bei Vorleistungen von 0,8.

korbs. Aufgrund der relativen Verteuerung ausländischer Güter verlagern die Haushalte ihren Verbrauch zu heimischen Erzeugnissen. Zusätzliche positive Ausstrahleffekte auf die inländische Produktion ergeben sich aufgrund einer verstärkten Nachfrage nach Vorleistungen. Dem wirkt eine verminderte ausländische Nachfrage infolge der Aufwertung der inländischen Währung entgegen.⁷⁾ Auch strafft die Notenbank des Inlands ihre Geldpolitik, was die Konjunktur dämpft. Insgesamt stimuliert der Einfuhrzoll dennoch kurzfristig die inländische Erzeugung. Allerdings geht in der mittleren Frist das Bruttoinlandsprodukt leicht zurück. Der zunächst deutliche Anstieg der Verbraucherpreise lässt mit der Zeit nach. Neben der strafferen Geldpolitik spielt dabei die Aufwertung eine wichtige Rolle, weil in ihrer Folge Vorleistungsimporte günstiger werden, was wiederum die Produzentenpreise verringert.

Werden stattdessen Zölle auf ausländische Vorleistungen angehoben, steigen zunächst die Fertigungskosten entsprechend dem Anteil der eingesetzten Einfuhren. Dies veranlasst die heimischen Produzenten, ihre Preise anzuheben. Dieser direkte Effekt verstärkt sich im heimischen Produktionsnetzwerk, da die Güter zum Teil als Vorleistungen in nachgelagerten inländischen Produktionsstufen eingesetzt werden.⁸⁾ Durch eine Aufwertung der inländischen Währung verteuern sich zudem inländische Produkte für Haushalte und Unternehmen im Ausland. Inländische Haushalte verlagern ihren Konsum zu einem gewissen Grad hin zu nicht bezollten ausländischen Gütern, die infolge der Aufwertung billiger werden. Insgesamt sinkt demnach sowohl die Binnen- als auch die Auslandsnachfrage nach im Inland produzierten Gütern. Aufgrund des Einfuhrzolls werden zwar weniger Vorleistungen aus dem Ausland bezogen und stattdessen heimische Produkte verwendet. Dies gleicht den Rückgang der Nachfrage jedoch nicht aus.⁹⁾ Die inländische Wirtschaftsleistung

Binnenwirtschaftliche Effekte einer Anhebung von Einfuhrzöllen nach unterschiedlichen Güterkategorien^{*)}

Abweichung vom langfristigen Gleichgewicht in %



* Impuls-Antwort-Reaktionen des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und der Verbraucherpreise im Inland auf eine unilaterale Anhebung von Einfuhrzöllen um 10 Prozentpunkte unter Verwendung eines illustrativen neukeynesianischen DSGE-Zweiländermodells mit grenzüberschreitenden Produktionsverkettenungen. Deutsche Bundesbank

sinkt somit insgesamt spürbar im Vergleich zur Basislinie ohne Zölle. Obwohl die Verbraucherpreise aufgrund der langsamen Preisanpassungen nicht unmittelbar von Einfuhrzöllen

7 Die Aufwertung der inländischen Währung infolge von Einfuhrzöllen ist ein typischer Befund in der Literatur, vgl.: Deutsche Bundesbank (2017); Barattieri et al. (2018); Lindé und Pescatori (2019); sowie Furceri et al. (2019). Aufgrund der gestiegenen Teuerung kommt es im DSGE-Modell zu einer geldpolitischen Straffung und folglich einem erhöhten Zinsdifferenzial zwischen In- und Ausland, was die inländische Währung stärkt.

8 Ein Anstieg der Produzentenpreise infolge von Einfuhrzöllen findet sich auch in empirischen Analysen, bspw. in Amiti et al. (2019).

9 Ein ähnliches Ergebnis dokumentieren Barattieri und Cacciatore (2019) in Hinblick auf den US-Arbeitsmarkt. Demnach können temporäre Handelshemmnisse aufgrund einer Umlenkung hin zu heimischer Erzeugung in manchen Sektoren zu einem kurzlebigen Anstieg der Beschäftigung führen, während insbesondere nachgelagerte Sektoren deutliche Beschäftigungseinbußen erleiden. Dieser Beschäftigungsrückgang folgt zeitlich auf einen Anstieg der Preise von Vorleistungen und Enderzeugnissen, was einen Zusammenhang andeutet. Im Einklang damit liefert eine andere Untersuchung Hinweise, dass auf sektoraler Ebene die nachgelagerte Industrieproduktion nach einer Erhöhung von Zöllen auf importierte Vorleistungen zurückgeht. Vgl.: Europäische Zentralbank (2019b).

auf Vorleistungen betroffen sind, schlägt sich der Anstieg der Produzentenpreise mittelfristig auch in einem höheren Verbraucherpreisindex nieder.

Die in jüngerer Zeit von den USA ergriffenen restriktiven handelspolitischen Maßnahmen richteten sich in besonderem Maße auf Vorleistungsgüter. Dabei deuten die vorgestellten Simulationsergebnisse darauf hin, dass Zölle auf solche Produkte wesentlich ungünstigere realwirtschaftliche Auswirkungen nach sich ziehen als Zölle auf Endprodukte.¹⁰ Mit der Einführung von Zöllen auf Vorleistungsgüter verbindet sich wohl die Absicht, die Produktion solcher Güter ins Inland zu verlagern. Der hier gewählte Modellrahmen lässt zwar keine Untersuchung von Veränderungen grenzüberschreitender Produktionsstrukturen zu. Studien weisen jedoch darauf hin, dass aufgrund der mittlerweile sehr feingliedrig organisierten Produktionsnetzwerke solche Anpassungen häu-

fig nur schwer zu bewerkstelligen sind und mitunter lange dauern.¹¹

10 Zu ähnlichen Ergebnissen kommt Imura (2019) in einem Zweiländermodell, das neben grenzüberschreitenden Verknüpfungen im Produktionsprozess auch Kapitalakkumulation und endogenen Eintritt und Austritt von Unternehmen abbildet.

11 Vgl.: Bayoumi et al. (2019).

setzt wurden. Dabei wird geprüft, ob die US-Einfuhren aus Drittländern von Produkten, die im Handel mit China mit Zusatzzöllen belegt wurden, eine andere Tendenz zeigten als die übrigen Einfuhren aus diesen Ländern.²³ Die Ergebnisse der Schätzungen deuten darauf hin, dass dies zumindest in dem hier untersuchten Zeitraum bis Mai 2019 nicht in systematischer Weise der Fall war.²⁴ Lediglich für einzelne Länder oder Produktkategorien konnten Handelsumlenkungseffekte identifiziert werden.²⁵ Dies legt nahe, dass es den US-Unternehmen kurzfristig schwergefallen ist, alternative Lieferanten außerhalb Chinas zu finden.

Die rückläufigen US-Importe aus China scheinen auch nicht mit Gütern aus heimischer Produktion ersetzt worden zu sein. Jedenfalls entwickelte sich in den USA die Erzeugung von Gütern, die im Handel mit China mit Zusatzzöllen belegt wurden, nicht anders als die anderer Produkte.²⁶ In beiden Fällen kam die zuvor lebhafteste Aufwärtsbewegung in etwa zu dem Zeitpunkt zum Erlie-

gen, in dem die ersten restriktiven Maßnahmen im Handel mit China in Kraft traten. Dies mag zwar auch anderen Gründen geschuldet sein, es spricht aber jedenfalls nicht dafür, dass die Zusatzzölle der US-Industrie Auftrieb verliehen ha-

23 In die Analyse wurden die 29 wichtigsten Drittländer einbezogen, auf die zusammen mit China ein Großteil der US-Importe entfällt.

24 Auch bei den Importen Chinas gab es bisher offenbar keine systematischen Umlenkungseffekte infolge der Zusatzzölle. Lediglich bei einzelnen Produkten, wie Sojabohnen, konnte etwa Brasilien für eine Weile seine Lieferungen nach China ausweiten. Vgl.: Europäische Zentralbank (2019c).

25 So scheint bspw. Taiwan in der Lage gewesen zu sein, bei der Lieferung bestimmter elektronischer Produkte an die Stelle Chinas zu treten. Grundsätzlich auffällig ist außerdem der überaus starke Anstieg der US-Warenimporte aus Vietnam in jüngerer Zeit. Dieser betrifft allerdings auch solche Produkte, die im Handel mit China gar nicht mit Zusatzzöllen belegt wurden.

26 Die Analyse wurde auf Ebene von Industriesektoren (NAICS-Viersteller) angestellt. Die Abgrenzung der Sektoren erfolgte danach, ob der jeweilige Produktionswert im Verhältnis zu den mit Zöllen belegten Importen aus China des gleichen Sektors im Zeitraum Juli 2017 bis Juni 2018 unterdurchschnittlich ausfiel oder nicht.

Auch US-Industrie scheint von Zöllen nicht zu profitieren

ben.²⁷⁾ Vielmehr dürften sie den Einsatz chinesischer Vorleistungsgüter und somit die Herstellung von Endprodukten verteuert haben.²⁸⁾

Simulationen mit NiGEM ...

Die vorliegende Evidenz deutet somit darauf hin, dass die US-Verbraucher von den gegenüber China verhängten Zusatzzöllen belastet wurden und die US-Industrie nicht von ihnen profitiert hat. Für eine grobe Abschätzung der gesamtwirtschaftlichen Effekte der Handelsauseinandersetzungen wird auf das makroökonomische Weltwirtschaftsmodell NiGEM zurückgegriffen.²⁹⁾ Im Einklang mit den empirischen Befunden wurde in den Simulationen angenommen, dass Zollerhebungen unmittelbar den Inlandspreis ausländischer Produkte erhöhen.³⁰⁾ Überdies wurde unterstellt, dass die Zolleinnahmen an die privaten Haushalte zurückfließen.³¹⁾

... legen spürbare BIP-Einbußen für die USA und China nahe

Den Simulationen zufolge bremsen die protektionistischen Maßnahmen beider Seiten das Wirtschaftswachstum in den USA und in China in den vergangenen zwei Jahren leicht. Mittelfristig würde bei Beibehaltung der bislang ver-

27 Flaaten und Pierce (2019) untersuchen empirisch die Wirkungen der von den USA im Jahr 2018 erhobenen Zusatzzölle (nicht nur gegenüber China) sowie der entsprechenden Gegenmaßnahmen der Handelspartner. In Hinblick auf die US-Industrieproduktion können die Autoren keinen signifikanten Effekt (gleich welcher Richtung) nachweisen. Allerdings finden sie einen negativen Einfluss auf die Beschäftigung in der US-Industrie.

28 Chinesische Vorleistungsgüter sind für das Verarbeitende Gewerbe der USA nicht unbedeutend. Sie machen 2 1/2 % des gesamten Produktionswertes aus.

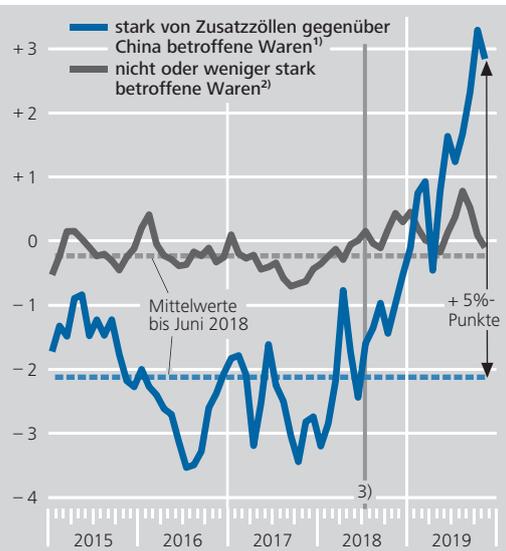
29 NiGEM ist das Weltwirtschaftsmodell des britischen National Institute of Economic and Social Research (NIESR). Es bildet die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen über 60 Volkswirtschaften und Regionen durch den Außenhandel und das Zins-Wechselkurs-Gefüge ab. Das Modell besitzt neukeynesianische Eigenschaften, insbesondere vorausschauende Elemente auf den Finanz- und Arbeitsmärkten. Die erweiterte „US Tariff & BREXIT“-Version erlaubt die Analyse von handelspolitischen Maßnahmen. Für weitere Informationen siehe: <https://nimodel.niesr.ac.uk>.

30 Für eine ausführliche Beschreibung des Simulationsansatzes vgl.: Deutsche Bundesbank (2018b). Das dort untersuchte Szenario des Handelskonflikts zwischen den USA und China wurde hier um die seitdem umgesetzten Zollerhöhungen erweitert.

31 Tatsächlich entstanden den USA in den vergangenen Monaten (bis November 2019) auf das Gesamtjahr hochgerechnet gegenüber 2017 zusätzliche Zolleinnahmen in Höhe von rd. 40 Mrd US-\$. Davon werden alleine 16 Mrd US-\$ für ein Hilfsprogramm für amerikanische Landwirte aufgewendet, welche besonders unter den Retorsionen Chinas leiden.

US-Verbraucherpreise für ausgewählte Warengruppen

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Bureau of Labor Statistics, Peterson Institute for International Economics und eigene Berechnungen. **1** Umfasst die folgenden Warengruppen: „misc. personal goods“, „floor coverings“, „living room, kitchen and dining room furniture“, „other furniture“, „other appliances“, „clocks, lamps and decorator items“, „dishes and flatware“, „nonelectric cookware & tableware“ und „sports vehicles including bicycles“. **2** Umfasst alle anderen Warengruppen (ohne Nahrungsmittel und Energiegüter). **3** Erhebung erster Zusatzzölle.

Deutsche Bundesbank

US-Industrieproduktion für ausgewählte Sektoren^{*)}

Juni 2018 = 100, saisonbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Board of Governors of the Federal Reserve System, Peterson Institute for International Economics und eigene Berechnungen. ***** Die Abgrenzung erfolgte danach, ob der Produktionswert im jeweiligen Sektor im Verhältnis zu den mit Zöllen belegten Importen aus China des gleichen Sektors im Zeitraum Juli 2017 bis Juni 2018 unterdurchschnittlich ausfiel oder nicht. **1** Erhebung erster Zusatzzölle.

Deutsche Bundesbank

hängten Zusatzzölle das reale BIP in den USA um 0,5 % niedriger ausfallen als im Alternativszenario ohne Zusatzzölle. Für China zeigen sich Einbußen in vergleichbarer Größenordnung. Die Teuerungsrate in den USA steigt infolge der Zusatzzölle um bis zu 0,3 Prozentpunkte, obwohl die amerikanische Notenbank im Modell auf den zunehmenden Kostendruck mit einer weniger expansiven Geldpolitik reagiert.

Negative Effekte für Drittländer

Auch für Drittländer ergeben sich in den Simulationen zumeist negative Effekte, die allerdings sehr gering ausfallen. Diese entstehen, weil das schwächere Wirtschaftswachstum in den USA und China die Nachfrage nach Einfuhren aus anderen Ländern dämpft.³²⁾ Für Deutschland bliebe der Simulation zufolge das reale BIP im Jahr 2023 um 0,1 % im Vergleich zum Alternativszenario zurück. Die globale Wirtschaftsleistung würde im gleichen Jahr um rund 0,3 % und der Welthandel um rund 1 % gedrückt.

Insbesondere durch Unsicherheitseffekte noch höhere gesamtwirtschaftliche Verluste möglich

Tatsächlich könnten die gesamtwirtschaftlichen Einbußen für die USA und China sowie für Drittstaaten sogar etwas stärker ausfallen als von NiGEM angezeigt. Insbesondere wurden in den Simulationen keine Unsicherheitseffekte berücksichtigt.³³⁾ Es gibt aber Hinweise darauf, dass die wirtschaftspolitische Unsicherheit im Zusammenhang mit dem sino-amerikanischen Handelskonflikt weltweit angestiegen ist. Handelspolitische Unsicherheit und deren Folgen sind allerdings nur schwer zu identifizieren (siehe dazu die Ausführungen auf S. 61 ff.). Darüber hinaus sind in NiGEM keine sektoralen Entwicklungen und Verflechtungen über grenzüberschreitende Wertschöpfungsketten abgebildet. Somit können speziell die erwähnten möglichen Verluste für die US-Industrie, welche die Zölle in nachgelagerten Produktionsstufen ausgelöst haben, nicht direkt erfasst werden.

Maßnahmen gegenüber anderen Handelspartnern

Auch gegenüber anderen Ländern verschärfen die USA in den letzten beiden Jahren ihren han-

delspolitischen Kurs. Anfang 2018 führte die US-Regierung auf Betreiben der heimischen Industrie Schutzzölle auf Importe von Photovoltaikmodulen und Waschmaschinen ein.³⁴⁾ Sie decken laut Berechnungen des Peterson Institute for International Economics einen Warenwert von insgesamt rund 10 Mrd US-\$ pro Jahr ab. Seit dem Frühjahr 2018 erheben die USA außerdem Zusatzzölle auf die Einfuhren von Stahl und Aluminium. Die Maßnahme wurde mit einer Gefährdung der nationalen Sicherheit begründet.³⁵⁾ Zwischenzeitlich waren davon Güter im Wert von 41 Mrd US-\$ betroffen.³⁶⁾

Ähnlich wie bei den ausschließlich gegen China gerichteten Maßnahmen dürften sich auch bei diesen Zöllen die damit verbundenen Hoffnungen der USA auf gesamtwirtschaftliche Vorteile nicht erfüllt haben. Zwar führten die Zölle auf Waschmaschinen gemäß einer Fallstudie zu einer geringfügigen Erhöhung der Beschäftigung bei inländischen Herstellern. Da zugleich aber auch die Verbraucherpreise für Waschmaschinen spürbar anstiegen, fiel das Verhältnis aus Kosten und Nutzen eher ungünstig aus.³⁷⁾ Infolge der US-Zölle auf Stahl könnten laut anderen Untersuchungen in der amerikanischen Stahlbranche

Zölle auf Photovoltaikmodule und Waschmaschinen sowie Stahl und Aluminium ...

... dürften den USA kaum wirtschaftliche Vorteile gebracht haben

³² Demgegenüber unterstellen andere Modelluntersuchungen bereits in der kurzen Frist erhebliche Handelsumlenkungseffekte, welche die negativen Effekte infolge des gesunkenen Wirtschaftswachstums in den USA und China mehr als wettmachen. Vgl.: Bolt et al. (2019); oder Internationaler Währungsfonds (2018).

³³ Um mögliche negative Effekte einer gestiegenen Unsicherheit mitabzubilden, werden in verschiedenen Simulationsstudien Ad-hoc-Annahmen getroffen. Vgl. u. a.: Internationaler Währungsfonds (2019).

³⁴ Rechtsgrundlage für diese Zölle ist Section 201 des Trade Act von 1974. Als Schutzmaßnahmen („safeguards“) sind die Zölle vom WTO-Regelwerk grundsätzlich erlaubt. Sie sind auf vier Jahre für Solarzellen bzw. drei Jahre für Waschmaschinen beschränkt.

³⁵ Rechtsgrundlage für diese Zölle ist Section 232 des Trade Expansion Act von 1962. Im WTO-Regelwerk erlaubt Artikel XXI des GATT prinzipiell Eingriffe zum Schutz der nationalen Sicherheit.

³⁶ Mittlerweile sind Mexiko und Kanada von den Zöllen ausgenommen, nachdem die USA mit beiden Ländern ein neues Freihandelsabkommen abgeschlossen. Dadurch reduzierte sich der betroffene Warenwert auf 26 Mrd US-\$.

³⁷ Demnach fielen bei den US-Verbrauchern durch die höheren Preise Mehrkosten von 1,5 Mrd US-\$ an. Dem standen lediglich rd. 1 800 neu geschaffene oder erhaltene Arbeitsplätze entgegen. Rechnerisch entfielen damit auf jeden Arbeitsplatz Kosten von gut 800 000 US-\$. Vgl.: Flaaen et al. (2019).

Zu den Auswirkungen handelspolitischer Unsicherheit

Vor dem Hintergrund der aktuellen Handelskonflikte stellt sich die Frage nach den wirtschaftlichen Folgen erhöhter handelspolitischer Unsicherheit. Gegenwärtig wird sie beispielsweise für die zögerliche globale Investitionsdynamik mitverantwortlich gemacht.¹⁾ Diesbezügliche Analysen stehen jedoch vor dem Problem, dass es kein allgemein akzeptiertes Maß handelspolitischer Unsicherheit gibt. Die wenigen verfügbaren Indikatoren unterscheiden sich aus konzeptioneller Sicht mitunter erheblich.

Ein häufig verwendeter Indikator handelspolitischer Unsicherheit misst anhand von Inhaltsanalysen, wie oft über dieses Thema in überregionalen Tageszeitungen berichtet wird.²⁾ Es ist allerdings nicht klar, inwieweit dieses Maß wirklich Unsicherheit, das heißt die eingeschränkte Prognostizierbarkeit zukünftiger Entwicklungen, und nicht schlicht die Popularität des Themas widerspiegelt.³⁾ Ein anderer Ansatz versucht, handelspolitische Unsicherheit aus der nicht prognostizierbaren Entwicklung effektiver Importzoll-

sätze abzuleiten.⁴⁾ Dieses Maß erfasst allerdings ausschließlich Unsicherheiten, die aus tatsächlichen Maßnahmen resultieren. Ankündigungen oder Androhungen handelspolitischer Interventionen bleiben unberücksichtigt.⁵⁾ Sowohl das text- als auch das zollbasierte Maß handelspolitischer Unsicherheit weisen für die USA am aktuellen Rand ein deutlich überdurchschnittliches bis sehr hohes Niveau aus.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung einer unerwarteten Zunahme von Unsicherheit kann mit strukturellen vektorautoregressiven (SVAR) Modellen untersucht werden. Für erste Erkenntnisse werden Zwei-Variablen-Modelle mit jeweils einem Unsicherheitsindikator sowie der US-Investitionsüterpro-

1 Unsicherheit wird häufig eine investitionshemmende Wirkung zugeschrieben. Zu möglichen Wirkungskanälen und Auswirkungen von Unsicherheit siehe: Deutsche Bundesbank (2018c).

2 Vgl.: Caldara et al. (2020). Ein vergleichbarer Messansatz findet sich in: Ahir et al. (2019).

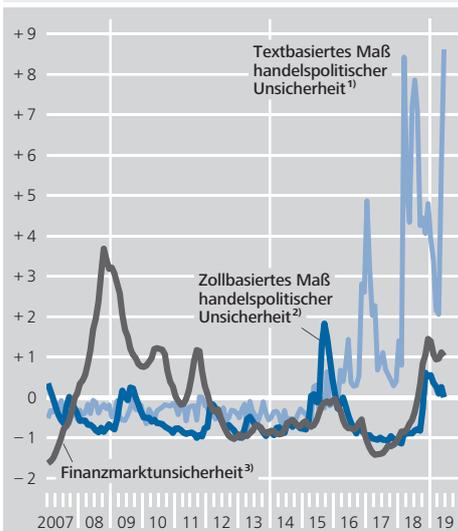
3 Unsicherheit wird typischerweise als die bedingte Volatilität unvorhersehbarer Störgrößen definiert; vgl.: Jurado et al. (2015). Damit grenzt sich Unsicherheit von Risiko, einer mit Wahrscheinlichkeiten belegbaren Größe (vgl.: Knight (1921)), und Überraschungen in Form von Erwartungsfehlern (vgl.: Scotti (2016)) ab.

4 Zur Berechnung dieses Indikators wird für den effektiven Importzollsatz der USA, unter Verwendung des von Born und Pfeifer (2014) vorgeschlagenen Partikelfilteransatzes, ein stochastisches Volatilitätsmodell auf Monatsbasis geschätzt. Die Schwankungsintensität der nicht prognostizierbaren Komponente des effektiven Importzollsatzes wird dann als Maß handelspolitischer Unsicherheit interpretiert. Vgl.: Caldara et al. (2020).

5 Zudem wird der zugrunde liegende effektive Importzollsatz als Verhältnis von Zolleinnahmen und Importen berechnet. Damit kann dieses Maß auch von Änderungen in der Zusammensetzung der Einfuhren beeinflusst werden, was einen weiteren Nachteil darstellt.

Indikatoren handelspolitischer Unsicherheit in den USA¹⁾

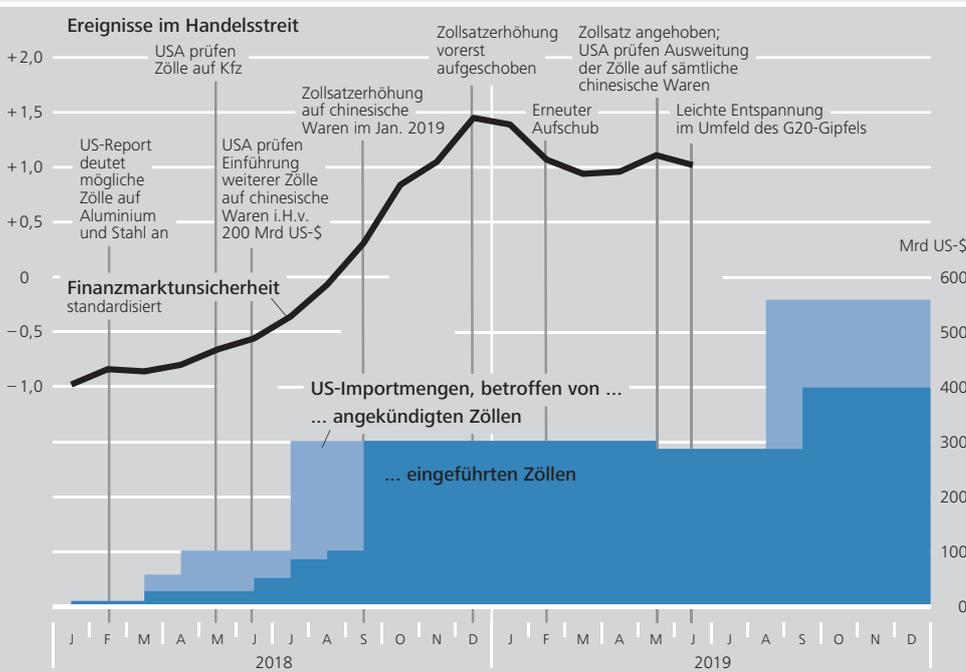
monatlich, standardisiert



Quellen: Caldara et al. (2020), Ludvigson et al. (2020) und eigene Berechnungen basierend auf Daten von Haver Analytics. * Ein Anstieg (Rückgang) der standardisierten Indikatoren impliziert eine Zunahme (Abnahme) der Unsicherheit. **1** Basierend auf Textanalysen von Tageszeitungen. **2** Basierend auf der Volatilität des Residuums einer Schätzung der Entwicklung des effektiven US-Importzollsatzes. **3** Basierend auf der Volatilität von Prognosefehlern einer Vielzahl von Finanzmarktvariablen.
 Deutsche Bundesbank

Finanzmarktunsicherheit und handelspolitische Maßnahmen der USA

monatlich



Quellen: Ludvigson et al. (2020), Peterson Institute for International Economics und eigene Berechnungen. Der Indikator der Finanzmarktunsicherheit ist aktuell nur bis Juni 2019 verfügbar.
 Deutsche Bundesbank

duktion auf Monatsbasis geschätzt.⁶⁾ Die hieraus abgeleiteten Impuls-Antwort-Reaktionen lassen jedoch für die beiden vorgestellten Maße handelspolitischer Unsicherheit keine eindeutigen Einflüsse auf die Realwirtschaft erkennen.⁷⁾

Mit ins Bild zu nehmen ist dabei jedoch, dass die verwendeten Indikatoren – aufgrund der geschilderten konzeptionellen Schwächen – handelspolitische Unsicherheit möglicherweise nur unzureichend abbilden. Deshalb wird hier zusätzlich ein indirekter Ansatz betrachtet. Eine Reihe von Untersuchungen zeigt, dass Handelskonflikte mitunter deutliche Reaktionen auf Finanzmärkten auslösen.⁸⁾ Folglich erscheint es naheliegend, dass ein Indikator für Finanzmarktunsicherheit – der die Volatilität der nicht prognostizierbaren Komponente einer Vielzahl von Finanzmarktvariablen wiedergibt⁹⁾ – neben anderen Faktoren auch handelspolitische Unsicherheit erfasst.

6 Die Identifikation der strukturellen Störgrößen (Schocks) folgt hierbei einer rekursiven Struktur. Diese unterstellt einen unmittelbaren Einfluss von Unsicherheitsschocks auf die Investitionsgüterproduktion, während das jeweilige Unsicherheitsmaß erst nach einer Periode auf investitionsspezifische Schocks reagiert. Vgl.: Bachmann et al. (2013); Scotti (2016); sowie Meinen und Röhe (2017). Die Modelle werden auf Monatsbasis geschätzt. Während die Annahme einer einperiodigen Wirkungsverzögerung für Monatsdaten vertretbar erscheint, wäre dies bei der Verwendung von Datenreihen niedrigerer Frequenz (wie etwa vierteljährlichen Daten) angreifbarer.

7 Für die Impuls-Antwort-Analyse wird das SVAR-System einmalig mit einem strukturellen Schock in Höhe einer Standardabweichung angestoßen. Die Impuls-Antwort-Funktion zeigt die Reaktion der Modellvariablen auf diesen unerwarteten Impuls über die Zeit. Die Analyse basiert auf bayesianisch geschätzten Modellen. Die maximale Verzögerung, mit der die endogenen Variablen in das SVAR-Modell eingehen, sind 12 Perioden. Die Modelle enthalten zudem eine Konstante und einen linearen Trend.

8 Vgl. etwa: Baker et al. (2019a); sowie Baker et al. (2019b).

9 Der Indikator wird von Ludvigson et al. (2020) für die USA bereitgestellt. Für dessen Berechnung werden zunächst unter Verwendung eines Faktormodellansatzes die prognostizierbaren Komponenten von Finanzmarktzeitreihen ermittelt. Auf Basis der sich ergebenden Prognosefehler wird anhand eines stochastischen Volatilitätsmodells Unsicherheit als bedingte Volatilität der Prognosefehler berechnet.

Tatsächlich zeigt ein solcher Indikator der Finanzmarktunsicherheit für die USA deutliche Ausschläge im zeitlichen Einklang mit verschiedenen Eskalationsstufen der aktuellen Handelskonflikte. Zuletzt wies er ein überdurchschnittliches Niveau aus. Dabei stieg die Finanzmarktunsicherheit im Vergleich zum zollbasierten Unsicherheitsmaß spürbar früher und stärker an. Dies könnte die Folge von Androhungen und Ankündigungen gewesen sein, die den protektionistischen Maßnahmen vorausgingen. Ersetzt man im Zwei-Variablen-SVAR-Modell das Maß für handelspolitische Unsicherheit durch den Indikator der Finanzmarktunsicherheit, ergibt sich nun ein deutlich signifikanter, negativer Zusammenhang mit der US-Investitionsgüterproduktion.

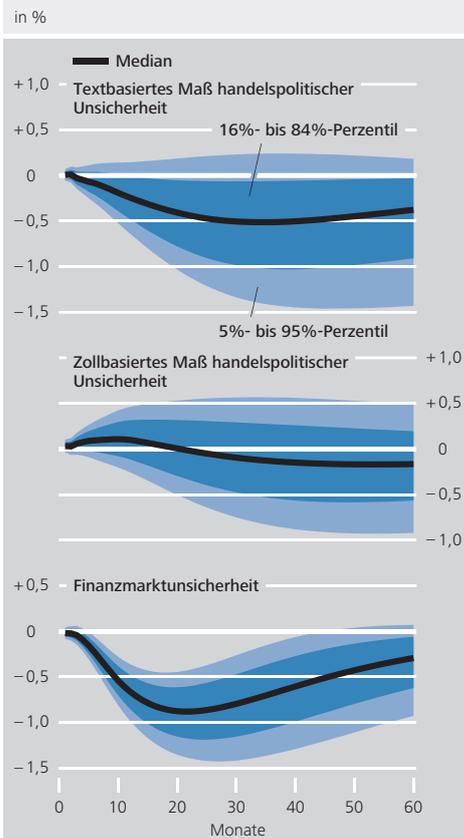
Eine genauere Erfassung der Effekte von Finanzmarktunsicherheit erfordert allerdings die Einbeziehung zusätzlicher Variablen, um so weitere Einflüsse zu berücksichtigen. Zudem eignet sich die Investitionsgüterproduktion nur begrenzt zur Approximation der gesamtwirtschaftlichen Investitionen. Deshalb werden hier zunächst strukturelle

10 Das Zwei-Variablen-Modell wird um einen Indikator für makroökonomische Unsicherheit (vgl.: Jurado et al. (2015)), den S&P500 Aktienkursindex, einen kurzfristigen Schattenzins (vgl.: Krippner (2013)), den effektiven US-Importzollsatz sowie die um die Investitionsgüterproduktion bereinigte Industrieproduktion erweitert. Der Index makroökonomischer Unsicherheit basiert auf der Volatilität von Prognosefehlern einer Vielzahl konjunkturelevanter Zeitreihen. Der Schattenzins misst die geldpolitische Akkommodation, wenn der Leitzins an der Nullzinsgrenze liegt, und entspricht sonst dem Kurzfristzins. Die Schätzung erfolgt analog zum Zwei-Variablen-Modell, wobei Finanzmarktunsicherheitschocks annahmegemäß unmittelbar auf alle Modellvariablen wirken.

11 Für den zweiten Schritt werden die identifizierten Schocks zunächst in durchschnittliche Quartalswerte überführt. Die anschließende Schätzung unterstellt eine maximale Verzögerung von acht Perioden. Eine detaillierte Darstellung der zweistufigen Methode findet sich u. a. in: Kilian (2009).

12 Hierbei zeigt sich, dass der Effekt nicht alleine durch die globale Finanzkrise getrieben ist. So bestätigt eine Schätzung mit verkürztem Schätzzeitraum von Januar 1982 bis Dezember 2007 den signifikant negativen Effekt.

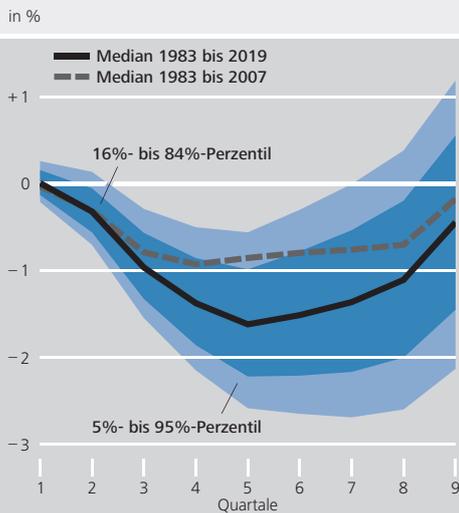
Auswirkungen eines Unsicherheitschocks auf die Investitionsgüterproduktion in den USA¹⁾



* Impuls-Antwort-Folgen der Investitionsgüterproduktion auf jeweils einen kontraktiven Unsicherheitschock von einer Standardabweichung, abgeleitet aus bayesianisch geschätzten Zwei-Variablen-SVAR-Modellen. Die zugrunde liegenden Schätzperioden erstrecken sich von Januar 1982 bis Juni 2019 (zollbasierter handelspolitischer Schock) sowie von Juli 1960 bis Juni 2019 (textbasierter Schock und Finanzmarktunsicherheitschock). Deutsche Bundesbank

Finanzmarktunsicherheitschocks mithilfe eines multivariaten SVAR-Modells auf Basis von Monatsdaten identifiziert.¹⁰⁾ Anschließend wird die vierteljährliche Wachstumsrate der US-Bruttoanlageinvestitionen auf die Finanzmarktunsicherheitschocks und deren Verzögerungen regressiert.¹¹⁾ Die hieraus abgeleiteten Impuls-Antwort-Reaktionen zeigen einen statistisch signifikanten negativen Einfluss von Finanzmarktunsicherheitschocks auf die gesamtwirtschaftliche Investitionstätigkeit in den USA.¹²⁾ Allerdings gilt es zu beachten, dass Unsicherheit an den Finanzmärkten verschiedene Ursachen haben kann und Handelskonflikte lediglich

Auswirkungen eines Finanzmarktunsicherheitschocks auf die Bruttoanlageinvestitionen in den USA³¹⁾



* Impuls-Antwort-Folgen der Bruttoanlageinvestitionen auf einen kontraktiven Finanzmarktunsicherheitschock von einer Standardabweichung. Die zugrunde liegende Schätzperiode erstreckt sich vom 1. Vj. 1983 bis zum 2. Vj. 2019 bzw. bis zum 4. Vj. 2007; die Bandbreite der Schätzung bezieht sich auf die Schätzperiode bis 2019. Die Identifikation der strukturellen Schocks erfolgte zuvor in einem auf Monatsbasis mit bayesianischen Methoden geschätzten multivariaten SVAR-Modell mittels rekursiver Identifikation.
 Deutsche Bundesbank

ein möglicher Auslöser sind. Sollten handelspolitische Spannungen jedoch – wie die Verlaufsbeobachtung nahelegt – jüngst zu steigender Verunsicherung auf den Finanzmärkten geführt haben, weisen die hier vorgestellten Schätzergebnisse, zumindest für die USA, auf handelspolitische Unsicherheit als einen Faktor hinter der verhaltenen Entwicklung der Investitionstätigkeit hin.³³⁾

13 Weitere Faktoren für die schwache Entwicklung der US-Investitionen waren wohl spezifische Probleme in einzelnen wichtigen Industrien (bspw. Energie und Flugzeugbau), das Auslaufen fiskalischer Stimuli, die seit längerem gedrückten Gewinnmargen sowie die insgesamt nachlassende Weltkonjunktur.

ebenfalls einige Arbeitsplätze entstanden sein. Diesem Stellenplus standen aber offenbar weit aus größere Beschäftigungsverluste in den nachgelagerten Industrien entgegen, die infolge der zollbedingt höheren Preise für Stahlprodukte Wettbewerbsnachteile erlitten.³⁸⁾

Gemessen am Gesamtumfang des Warenhandels zwischen den USA und der EU von gut 800 Mrd US-\$ ist der durch zusätzliche Zölle belastete Anteil bislang noch sehr gering.⁴⁰⁾ Allerdings hat die US-Seite bereits wiederholt Zölle in weitaus größerem Umfang angedroht. So kam etwa ein von der Regierung beauftragter Untersuchungsbericht im Februar des vergangenen Jahres zu dem Ergebnis, dass Einfuhren von Kfz und Kfz-Teilen als Gefahr für die nationale Sicherheit einzustufen seien. Hiermit wurde eine Grundlage für Schutzzölle geschaffen, die

Mögliche Zölle auf EU-Autoexporte ...

Vergeltungszölle der EU

Eine Reihe von Handelspartnern, darunter auch die EU, setzte sich gegen die US-Zusatzzölle auf Stahl und Aluminium zur Wehr. Nach Ansicht der EU handelt es sich bei diesen Zöllen um Schutzzölle, die zumindest in Teilen nicht gerechtfertigt seien. Daher verhängte die EU im Juli 2018 als Vergeltung zusätzliche Zölle auf eine Reihe von Importen aus den USA. Diese umfassen Produkte im Wert von circa 3,5 Mrd US-\$, was rund der Hälfte des Wertes der Stahl- und Aluminiumexporte in die USA entspricht. Bei einem Drittel der von den Retorsionen betroffenen Einfuhren handelt es sich ebenfalls um Stahl und Aluminium, der Rest verteilt sich zu ungefähr gleichen Teilen auf Agrarprodukte sowie Konsumgüter.³⁹⁾

³⁸ Vgl.: Francois und Baughman (2018); sowie Hufbauer und Jung (2018).

³⁹ Der EU dürfte es bei der Auswahl der betroffenen Warengruppen nicht zuletzt um eigene Schadensminimierung gegangen sein. Vgl.: Fetzer und Schwarz (2019).

⁴⁰ Dieses Bild ändert sich auch dann noch nicht, wenn man die im Herbst 2019 verhängten US-Importzölle auf Flugzeuge sowie bestimmte Konsumgüter aus der EU im Wert von insgesamt 7,5 Mrd US-\$ miteinbezieht. Dieser von der WTO genehmigten Maßnahme liegt ein bereits seit längerem andauerndes Verfahren zu unerlaubten Subventionen für Flugzeughersteller zugrunde. Möglicherweise haben auch die USA solche Subventionen nicht adäquat beendet. Ein entsprechendes WTO-Verfahren ist noch anhängig.

aufgrund von Ausnahmen für wichtige Handelspartner vor allem europäische Produzenten belastet hätten. Die potenziell betroffenen Warenlieferungen im transatlantischen Handel belaufen sich auf etwa 60 Mrd US- $\text{\$}$.

... könnten deutsche Wirtschaft belasten

Deutschland erscheint für derartige protektionistische Maßnahmen besonders anfällig, da Kraftfahrzeuge einen bedeutenden Bestandteil des Exportsortiments darstellen. Simulationen mit NiGEM sowie dem dynamischen allgemeinen Gleichgewichtsmodell EAGLE⁴¹⁾ zufolge wären aber zumindest die direkten gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der in Aussicht gestellten Zollerhöhung um 25 Prozentpunkte für Deutschland überschaubar. Beide Modelle legen in einem entsprechenden Szenario für Deutschland und den Euroraum insgesamt mittelfristige BIP-Einbußen von weniger als einem Viertel Prozent nahe.⁴²⁾ In den USA selbst könnten die Verluste ähnlich groß ausfallen.⁴³⁾ Stellt man zusätzlich die in den Modellen nicht abgebildeten verstärkenden Effekte globaler Wert-

41 Das „Euro Area and Global Economy (EAGLE)“-Modell ist ein kalibriertes dynamisches allgemeines Gleichgewichtsmodell, das von Experten des Eurosystems zur Analyse der Transmission internationaler Schocks entwickelt wurde. Es bildet vier Weltregionen ab, bei denen es sich in dieser Anwendung um Deutschland, den Euroraum ohne Deutschland, die USA und den Rest der Welt handelt. Für eine detaillierte Modellbeschreibung vgl.: Gomes et al. (2012).

42 Andere Studien kommen unter Verwendung sog. CGE-Modelle („computable general equilibrium models“) zu ähnlichen Ergebnissen. Vgl.: Felbermayr und Steininger (2019).

43 Gemäß beiden Modellen bergen handelsbeschränkende Schritte somit selbst für den Fall, dass Vergeltungsmaßnahmen ausbleiben, die Gefahr der Selbstschädigung. Ausschlaggebend hierfür ist in den Simulationen, dass die preistreibenden Effekte der Zollerhebungen gemeinsam mit der regelkonformen geldpolitischen Straffung auf der Binnennachfrage in den USA lasten. Darüber hinaus leidet das amerikanische Exportgeschäft unter einer merklichen Aufwertung des US-Dollar sowie unter der schwächeren Konjunktur bei den von Zöllen betroffenen Handelspartnern.

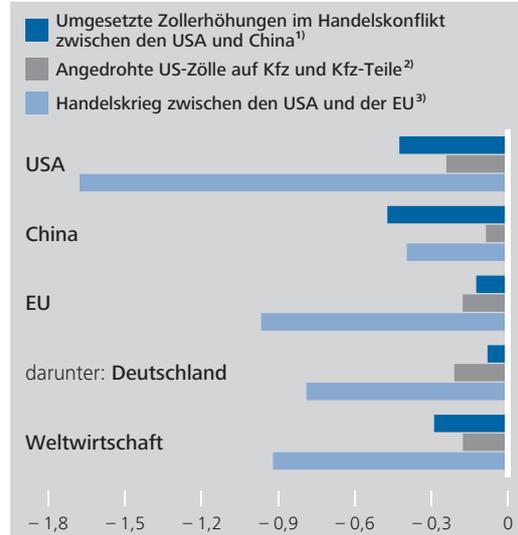
44 Vgl.: Europäische Zentralbank (2019c); sowie Dullien et al. (2019).

45 Die US-Regierung stellte ihren Handelspartnern zunächst eine Verhandlungslösung zur Vermeidung von Schutzzöllen in Aussicht. Eine Entscheidung des US-Präsidenten über deren Einführung war nach der Übergabe eines Fortschrittsberichts zum Stand der Verhandlungen für Mitte November 2019 erwartet worden. Mit dem Verstreichen der Frist dürfte die Grundlage für die Erhebung von Kfz-Zöllen zum Schutz der nationalen Sicherheit entfallen sein.

46 Denkbar ist insbesondere, dass die USA gegen die EU gerichtete Schritte – ähnlich wie im Falle Chinas – zukünftig mit dem Einsatz „unfairer“ Handelspraktiken zu rechtfertigen versuchen.

Mögliche gesamtwirtschaftliche Effekte aktueller Handelskonflikte gemäß NiGEM-Simulationen^{*)}

Abweichungen des realen BIP von der Basislinie in % im fünften Jahr nach der Zollerhebung



* Eigene Berechnungen basierend auf US Tariff & BREXIT Expanded Model des NIESR. Simulationsannahmen: Zolleinnahmen zur Senkung der Einkommensteuersätze verwendet und geldpolitische Reaktionen gemäß Standardregeln. **1** Ergebnisse für das Jahr 2023. **2** Zusatzzoll in Höhe von 25% und Ausnahmen für Mexiko und Kanada unterstellt. **3** Beiderseitige allgemeine Zollerhebungen um 25 Prozentpunkte angenommen.
 Deutsche Bundesbank

schöpfungsketten, mögliche negative Konsequenzen erhöhter handelspolitischer Unsicherheit sowie die vonseiten der EU angedrohten Gegenmaßnahmen in Rechnung, könnten sich für alle genannten Volkswirtschaften deutlich stärkere nachteilige Effekte ergeben.⁴⁴⁾

Vor diesem Hintergrund beruhigt nur wenig, dass die US-Regierung ihr Vorhaben, Schutzzölle auf Kfz-Einfuhren aufgrund nationaler Sicherheitsbedenken zu erheben, aktuell nicht weiter zu verfolgen scheint.⁴⁵⁾ Europäische Handelsbilanzüberschüsse und Handelsbarrieren werden aber von amerikanischer Seite fortwährend kritisiert. Keineswegs ausgeschlossen erscheint daher, dass die USA künftig zusätzliche Zölle auf ein breites Sortiment europäischer Erzeugnisse erheben könnten.⁴⁶⁾ Somit dürfte auch die Gefahr eines offenen Handelskrieges zwischen den Vereinigten Staaten und der EU noch nicht vollständig gebannt sein. Ein derartiger Konflikt käme allerdings beide Seiten teuer zu stehen. In einem hypothetischen Sze-

Gefahr eines offenen Handelskrieges zwischen den USA und der EU nicht gebannt

nario, in dem alle Zölle im bilateralen Warenaustausch um 25 Prozentpunkte angehoben werden, würde die Wirtschaftsleistung der EU laut NiGEM-Simulationen mittelfristig um 1% gedrückt. Die negativen Effekte in den USA wären sogar noch stärker. Auch wegen der engeren Handelsbeziehungen mit der EU fielen die nachteiligen Folgen für die amerikanische Wirtschaft deutlich gravierender aus als diejenigen der aktuellen Auseinandersetzung mit China.

■ Resümee

Alles in allem deuten die Befunde darauf hin, dass die USA von den in der jüngeren Zeit ergriffenen handelspolitischen Maßnahmen bisher nicht profitieren konnten. Vielmehr dürfte insbesondere infolge des Handelskonflikts mit China die gesamtwirtschaftliche Produktion in den USA etwas gedämpft und der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe tendenziell verstärkt worden sein. Nennenswerte positive Beschäftigungseffekte sind nicht zu erkennen.

Die hier vorgestellten Ergebnisse legen außerdem nahe, dass es im Handelskonflikt zwischen den USA und China bislang wohl keine „lächelnden Dritten“ gab. Die bisher beobachteten Umlenkungseffekte fielen gering aus. Viel bedeutender dürfte hingegen sein, dass sich das Wirtschaftswachstum in den USA und in China verlangsamt hat. Dies bremst deren Nachfrage nach Importen aus anderen Ländern und hat vermutlich zur gegenwärtigen Schwäche des Welthandels beigetragen. Daneben dürften die handelspolitischen Auseinandersetzungen weltweit zu einer höheren Unsicherheit geführt haben, mit tendenziell dämpfenden Effekten auf die Investitionstätigkeit und die globale Konjunktur.

Um protektionistischen Bestrebungen entgegenzuwirken, wäre es notwendig, das regelbasierte Welthandelssystem, mit der WTO im Zen-

trum, zu stärken. Allerdings ist die WTO selbst unter Beschuss geraten, weil sie ohne Anpassung des Regelwerks den Herausforderungen der Gegenwart nur schwer gerecht werden kann. Dies betrifft beispielsweise Vorkehrungen zum Schutz des geistigen Eigentums und den Umgang mit staatseigenen Unternehmen. Zudem kritisieren die USA bestimmte Aspekte des WTO-Streitschlichtungsverfahrens.⁴⁷⁾ Seit einiger Zeit blockieren sie deshalb die Ernennung neuer Richter des Berufungsgerichts, sodass das Gremium seit Mitte Dezember 2019 keine Entscheidungen mehr treffen kann.⁴⁸⁾ Würde der Streitbeilegungsmechanismus dauerhaft untergraben, könnten Handelskonflikte künftig häufiger offen ausgetragen werden, mit potenziell erheblichen weltwirtschaftlichen Schäden. Zur Modernisierung der WTO haben die EU und andere Länder – teils gemeinsam – verschiedene Vorschläge gemacht, die auf effizientere Verfahren, größere Regeltreue sowie eine Reform des Streitschlichtungsverfahrens abzielen.⁴⁹⁾ Das Gelingen eines derart ambitionierten Reformunterfangens setzt aber die konstruktive Beteiligung aller WTO-Mitglieder voraus.

Auch wegen des Scheiterns der letzten großen Verhandlungsrunde unter dem Dach der WTO (der sog. Doha-Runde) legten in den letzten Jahren viele Volkswirtschaften, darunter auch die EU, ihren handelspolitischen Fokus auf bilaterale oder regionale Abkommen. Diese gehen oftmals weit über die im Rahmen der allgemeinen WTO-Verträge vereinbarten Regelungen hinaus. Idealerweise ergänzen sie diese. Sie sind jedoch nur ein unvollkommener Ersatz für eine funktionierende multilaterale Ordnung.

Bilaterale Abkommen können multilaterales Handelssystem nicht ersetzen

US-Wirtschaft profitierte bislang nicht von restriktiverer Handelspolitik

Auch Drittstaaten dürften unter Handelskonflikt zwischen den USA und China leiden

Stärkung der WTO notwendig

⁴⁷ Die USA werfen dem Berufungsgericht eine Politisierung, Mandatsüberschreitung und eine benachteiligende Rechtsprechung vor.

⁴⁸ Einige Länder haben sich zwar verständigt, Berufungsverfahren in bilateralen Konflikten vor externen Gremien unter ähnlichen Regeln auszutragen. Derartige Lösungen können das bisherige Verfahren aber nicht ersetzen, solange nur ausgewählte Handelspartner eingebunden sind.

⁴⁹ Vgl. bspw.: Europäische Kommission (2018).

■ Literaturverzeichnis

Aghion, P., N. Bloom, R. Blundell, R. Griffith und P. Howitt (2005), Competition and Innovation: an Inverted-U Relationship, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 120 (2), S. 701–728.

Ahir, H., N. Bloom und D. Furceri (2019), World Uncertainty Index, mimeo.

Ahn, J., E. Dabla-Norris, R. Duval, B. Hu und L. Njie (2019), Reassessing the productivity gains from trade liberalization, *Review of International Economics*, Vol. 27 (1), S. 130–154.

Amiti, M., S.J. Redding und D.E. Weinstein (2020), Who's Paying for the US Tariffs? A Longer-Term Perspective, NBER Working Paper, Nr. 26610.

Amiti, M., S.J. Redding und D.E. Weinstein (2019), The Impact of the 2018 Tariffs on Prices and Welfare, *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 33 (4), S. 187–210.

Anderson, J.E. und Y.V. Yotov (2017), Short Run Gravity, NBER Working Paper, Nr. 23458.

Arkolakis, C., A. Costinot und A. Rodríguez-Clare (2012), New Trade Models, Same Old Gains?, *American Economic Review*, Vol. 102 (1), S. 94–130.

Bachmann, R., S. Elstner und E.R. Sims (2013), Uncertainty and Economic Activity: Evidence from Business Survey Data, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 5 (2), S. 217–249.

Baker, S., N. Bloom und S. Davis (2019a), The extraordinary rise in trade policy uncertainty, VoxEU.org, 17. September 2019.

Baker, S.R., N. Bloom, S.J. Davis und K.J. Kost (2019b), Policy News and Stock Market Volatility, NBER Working Paper, Nr. 25720.

Baldwin, R. (2013), Global supply chains: why they emerged, why they matter, and where they are going, in: Elms, D.K. und P. Low (Hrsg., 2013), *Global value chains in a changing world*, WTO Secretariat, S. 13–59.

Barattieri, A., M. Cacciatore und F. Ghironi (2018), Protectionism and the Business Cycle, NBER Working Paper, Nr. 24353.

Barattieri, A. und M. Cacciatore (2019), Self-Harming Trade Policy? Protectionism and Production Networks, mimeo.

Bayoumi, T., J. Barkema und D.A. Cerdeiro (2019), The Inflexible Structure of Global Supply Chains, IMF Working Paper, Nr. 19/193.

Bolt, W., K. Mavromatis und S. van Wijnbergen (2019), The Global Macroeconomics of a Trade War: The EAGLE model on the US-China trade conflict, DNB Working Paper, Nr. 623.

Born, B. und J. Pfeifer (2014), Policy risk and the business cycle, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 68, S. 68–85.

Bown, C. P. (2019), US-China Trade War: The Guns of August, Peterson Institute for International Economics, Trade and Investment Policy Watch, Blog.

Broda, C. und D. E. Weinstein (2006), Globalization and the Gains From Variety, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 121 (2), S. 541–585.

Caldara, D., M. Iacoviello, P. Molligo, A. Prestipino und A. Raffo (2020), The economic effects of trade policy uncertainty, *Journal of Monetary Economics*, im Erscheinen.

Cavallo, A., G. Gopinath, B. Neiman und J. Tang (2019), Tariff Passthrough at the Border and at the Store: Evidence from US Trade Policy, NBER Working Paper, Nr. 26396.

Crucini, M. J. und J. S. Davis (2016), Distribution capital and the short- and long-run import demand elasticity, *Journal of International Economics*, Vol. 100, S. 203–219.

De Soyres, F. und A. Gaillard (2019), Value Added and Productivity Linkages Across Countries, Board of Governors of the Federal Reserve System, International Finance Discussion Papers, Nr. 1266.

Deutsche Bundesbank (2018a), Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Effekten der US-Steuerreform, Monatsbericht, Februar 2018, S. 14–16.

Deutsche Bundesbank (2018b), Zu den möglichen weltwirtschaftlichen Folgen des Handelskonflikts zwischen den USA und China, Monatsbericht, November 2018, S. 12–14.

Deutsche Bundesbank (2018c), Gesamtwirtschaftliche Auswirkungen von Unsicherheit, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 49–65.

Deutsche Bundesbank (2017), Zur Gefahr protektionistischer Tendenzen für die Weltwirtschaft, Monatsbericht, Juli 2017, S. 79–95.

Deutsche Bundesbank (2016), Zur Schwäche des Welthandels, Monatsbericht, März 2016, S. 13–37.

Dullien, S., S. Stephan und T. Theobald (2019), Vom Zollscharmützel zum Handelskrieg – Wieviel transatlantische Eskalation verträgt die deutsche Wirtschaft?, Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung, Report 151.

Eaton, J. und S. Kortum (2002), Technology, Geography, and Trade, *Econometrica*, Vol. 70 (5), S. 1741–1779.

Europäische Kommission (2019), Gemeinsame Mitteilung an das Europäische Parlament, den Europäischen Rat und den Rat, EU-China – Strategische Perspektiven, 12. März 2019.

Europäische Kommission (2018), EU concept paper on WTO reform, 18. September 2018.

Europäische Zentralbank (2019a), The impact of global value chains on the euro area economy, ECB Occasional Paper Series, Nr. 221.

Europäische Zentralbank (2019b), Die Auswirkungen von Zollerhöhungen im Kontext globaler Wertschöpfungsketten, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 8/2019, S. 44–50.

Europäische Zentralbank (2019c), Auswirkungen des zunehmenden Protektionismus auf die Wirtschaft des Euro-Währungsgebiets und die Weltwirtschaft, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 3/2019, S. 46–71.

Fajgelbaum, P.D., P.K. Goldberg, P.J. Kennedy und A.K. Khandelwal (2020), The Return to Protectionism, *Quarterly Journal of Economics*, Vol. 135 (1), S. 1–55.

Feenstra, R.C. (1994), New Product Varieties and the Measurement of International Prices, *American Economic Review*, Vol. 84 (1), S. 157–177.

Felbermayr, G. und M. Steininger (2019), Effects of new US auto tariffs on German exports, and on industry value added around the world, ifo institute.

Fetzer, T. und C. Schwarz (2019), Tariffs and Politics: Evidence from Trump's Trade Wars, CEPR Discussion Paper, Nr. 13579.

Flaaen, A.B., A. Hortaçsu und F. Tintelnot (2019), The Production Relocation and Price Effects of U.S. Trade Policy: The Case of Washing Machines, NBER Working Paper, Nr. 25767.

Flaaen, A. und J. Pierce (2019), Disentangling the Effects of the 2018–2019 Tariffs on a Globally Connected U.S. Manufacturing Sector, Board of Governors of the Federal Reserve System, Finance and Economics Discussion Series, Nr. 2019–086.

Francois, J. und L.M. Baughman (2018), Round 2: Trading Partners Respond – The Estimated Impacts of Tariffs on Steel and Aluminium, Trade Partnership Worldwide, Policy Brief, März 2018.

Furceri, D., S.A. Hannan, J.D. Ostry und A.K. Rose (2019), Macroeconomic Consequences of Tariffs, IMF Working Paper, Nr. 19/9.

Georgiadis, G., J. Gräßl und M. Khalil (2020), Global value chain participation and exchange rate pass-through, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, im Erscheinen.

Gomes, S., P. Jacquinet und M. Pisani (2012), The EAGLE. A model for policy analysis of macroeconomic interdependence in the euro area, *Economic Modelling*, Vol. 29 (5), S. 1686–1714.

Gopinath, G., E. Boz., C. Casas, F.J. Diez, P.-O. Gourinchas und M. Plagborg-Møller (2020), Dominant Currency Paradigm, *American Economic Review*, im Erscheinen.

Head, K. und T. Mayer (2014), Gravity Equations: Workhorse, Toolkit, and Cookbook, *Handbook of International Economics*, Vol. 4, S. 131–195.

Helpman, E. und P.R. Krugman (1985), *Market Structure and Foreign Trade: Increasing Returns, Imperfect Competition, and the International Economy*, MIT Press.

Hufbauer, G. C. und E. Jung (2018), Steel Profits Gain, but Steel Users Pay, under Trump's Protectionism, Peterson Institute for International Economics, Trade and Investment Policy Watch, Blog.

Ignatenko, A., F. Raeli und B. Mircheva (2019), Global Value Chains: What are the Benefits and Why Do Countries Participate?, IMF Working Paper, Nr. 19/18.

Imura, Y. (2019), Reassessing Trade Barriers with Global Value Chains, Bank of Canada Staff Working Paper, Nr. 2019–19.

Internationaler Währungsfonds (2019), Trade Tensions: Updated Scenario, World Economic Outlook: Global Manufacturing Downturn, Rising Trade Barriers, Oktober 2019, S. 31–33.

Internationaler Währungsfonds (2018), Global Trade Tensions, World Economic Outlook: Challenges to Steady Growth, Oktober 2018, S. 33–35.

Johnson, R. C. und G. Noguera (2017), A Portrait of Trade in Value-Added over Four Decades, Review of Economics and Statistics, Vol. 99 (5), S. 896–911.

Jurado, K., S. C. Ludvigson und S. Ng (2015), Measuring Uncertainty, American Economic Review, Vol. 105 (3), S. 1177–1216.

Kilian, L. (2009), Not All Oil Price Shocks Are Alike: Disentangling Demand and Supply Shocks in the Crude Oil Market, American Economic Review, Vol. 99 (3), S. 1053–1069.

Knight, F. H. (1921), Risk, uncertainty and profit, Houghton Mifflin Company.

Krippner, L. (2013), Measuring the stance of monetary policy in zero lower bound environments, Economics Letters, Vol. 118 (1), S. 135–138.

Krugman, P. (1980), Scale Economies, Product Differentiation, and the Pattern of Trade, American Economic Review, Vol. 70 (5), S. 950–959.

Lindé, J. und A. Pescatori (2019), The macroeconomic effects of trade tariffs: Revisiting the Lerner symmetry result, Journal of International Money and Finance, Vol. 95, S. 52–69.

Ludvigson, S., S. Ma und S. Ng (2020), Uncertainty and Business Cycles: Exogenous Impulse or Endogenous Response?, American Economic Journal: Macroeconomics, im Erscheinen.

Meinen, P., P. Schulte, S. Cigna und N. Steinhoff (2019), The Impact of US Tariffs against China on US Imports: Evidence for Trade Diversion?, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 46/2019.

Meinen, P. und O. Röhe (2017), On measuring uncertainty and its impact on investment: Cross-country evidence from the euro area, European Economic Review, Vol. 92, S. 161–179.

Melitz, M. J. (2003), The Impact of Trade on Intra-industry Reallocations and Aggregate Industry Productivity, Econometrica, Vol. 71 (6), S. 1695–1725.

Rodnyansky, A. (2019), (Un)Competitive Devaluations and Firm Dynamics, Cambridge Working Papers in Economics, Nr. 1888.

Santos Silva, J.M.C. und S. Tenreiro (2006), The Log of Gravity, Review of Economics and Statistics, Vol. 88 (4), S. 641–658.

Scotti, C. (2016), Surprise and uncertainty indexes: Real-time aggregation of real-activity macro surprises, Journal of Monetary Economics, Vol. 82, S. 1–19.

Soderbery, A. (2018), Trade elasticities, heterogeneity, and optimal tariffs, Journal of International Economics, Vol. 114, S. 44–62.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) in Deutschland..	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze.....	43•
2. Basiszinssätze.....	43•
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
4. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in „Maastricht-Abgrenzung“.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60*
7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme	63*
13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
14. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels und des Handels mit Kraftfahrzeugen.....	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	81*
10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der EWWU.....	82*
12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2018 März	7,4	4,3	3,6	3,9	2,8	2,4	- 0,6	- 0,36	- 0,33	1,1	
April	7,1	4,2	3,8	3,8	2,9	2,7	- 0,5	- 0,37	- 0,33	1,0	
Mai	7,5	4,6	4,0	4,0	3,3	3,2	- 0,8	- 0,36	- 0,33	1,1	
Juni	7,4	4,7	4,3	4,1	3,1	2,8	- 0,9	- 0,36	- 0,32	1,1	
Juli	7,0	4,5	4,0	3,9	3,4	3,3	- 0,6	- 0,36	- 0,32	1,0	
Aug.	6,5	4,0	3,5	3,7	3,4	3,4	- 0,7	- 0,36	- 0,32	1,1	
Sept.	6,8	4,3	3,6	3,6	3,2	3,2	0,1	- 0,36	- 0,32	1,2	
Okt.	6,8	4,4	3,9	3,7	2,9	2,9	0,7	- 0,37	- 0,32	1,3	
Nov.	6,7	4,3	3,8	3,9	2,6	2,8	0,6	- 0,36	- 0,32	1,2	
Dez.	6,6	4,3	4,2	3,9	2,8	3,0	0,7	- 0,36	- 0,31	1,1	
2019 Jan.	6,2	4,1	3,7	4,0	2,7	2,9	0,8	- 0,37	- 0,31	1,0	
Febr.	6,7	4,6	4,2	4,2	3,0	3,2	1,4	- 0,37	- 0,31	0,9	
März	7,5	5,2	4,6	4,5	2,7	3,0	1,3	- 0,37	- 0,31	0,8	
April	7,4	5,3	4,7	4,7	2,7	3,2	1,1	- 0,37	- 0,31	0,8	
Mai	7,2	5,2	4,8	4,7	2,2	2,8	1,3	- 0,37	- 0,31	0,7	
Juni	7,2	5,0	4,5	4,8	2,3	3,1	2,1	- 0,36	- 0,33	0,4	
Juli	7,8	5,5	5,1	5,1	2,2	3,1	2,0	- 0,37	- 0,36	0,2	
Aug.	8,4	6,2	5,7	5,5	2,3	3,3	1,7	- 0,36	- 0,41	- 0,1	
Sept.	7,9	5,9	5,6	5,7	2,2	3,3	1,8	- 0,40	- 0,42	- 0,1	
Okt.	8,4	6,1	5,7	5,6	2,4	3,7	1,5	- 0,46	- 0,41	0,0	
Nov.	8,3	6,0	5,6	...	2,2	3,4	1,8	- 0,45	- 0,40	0,1	
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	- 0,46	- 0,40	0,2

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. 5 Euro OverNight Index Average. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE,FR,NL,BE,AT,FI,IE,PT,ES,IT,GR, (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums 1)								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999=100	
2018 März	+ 48 402	+ 35 722	+ 45 539	+ 69 455	- 57 107	- 739	+ 24 800	+ 9 130	1,2336	99,7	94,2
April	+ 34 133	+ 24 594	+ 9 509	+ 21 087	+ 27 220	+ 13 876	- 48 944	- 3 730	1,2276	99,5	94,0
Mai	+ 11 555	+ 24 156	+ 26 927	- 2 858	+ 52 587	+ 15 131	- 40 323	+ 2 389	1,1812	98,1	92,7
Juni	+ 32 486	+ 29 217	+ 43 964	+ 44 339	- 48 248	+ 8 513	+ 31 448	+ 7 912	1,1678	97,9	92,6
Juli	+ 32 777	+ 26 305	+ 9 932	+ 3 924	+ 9 370	+ 14 043	- 13 188	- 4 218	1,1686	99,2	93,8
Aug.	+ 29 890	+ 19 229	+ 44 440	- 3 043	+ 70 560	+ 14 260	- 40 567	+ 3 229	1,1549	99,0	93,4
Sept.	+ 27 633	+ 19 901	+ 40 047	+ 1 849	- 45 295	+ 6 676	+ 74 469	+ 2 347	1,1659	99,5	93,9
Okt.	+ 36 535	+ 25 865	- 21 630	+ 11 454	- 9 217	+ 11 752	- 34 938	- 681	1,1484	98,9	93,4
Nov.	+ 31 832	+ 29 017	+ 42 652	- 34 091	+ 13 259	+ 16 133	+ 43 941	+ 3 409	1,1367	98,3	92,9
Dez.	+ 42 763	+ 26 542	+ 42 127	- 86 212	+ 126 273	+ 1 715	- 2 755	+ 3 106	1,1384	98,4	92,7
2019 Jan.	+ 8 662	+ 10 434	+ 15 924	+ 20 876	- 21 394	- 59	+ 18 962	- 2 461	1,1416	97,8	92,2
Febr.	+ 19 123	+ 27 586	- 350	+ 13 516	- 18 630	- 3 065	+ 7 507	+ 321	1,1351	97,4	91,7
März	+ 40 632	+ 33 320	+ 45 348	+ 26 160	- 43 145	+ 6 137	+ 51 189	+ 5 007	1,1302	96,9	91,1
April	+ 22 209	+ 25 277	- 21 216	- 44 005	+ 7 488	+ 11 154	+ 954	+ 3 193	1,1238	96,7	90,9
Mai	+ 2 166	+ 28 683	+ 3 975	- 17 603	- 59 592	+ 13 921	+ 65 459	+ 1 789	1,1185	97,4	91,4
Juni	+ 16 933	+ 27 241	+ 33 453	- 41 458	+ 24 613	+ 9 050	+ 43 512	- 2 265	1,1293	97,9	91,9
Juli	+ 38 510	+ 35 445	+ 31 428	- 3 336	- 16 838	+ 11 084	+ 33 402	+ 7 116	1,1218	97,5	91,3
Aug.	+ 38 639	+ 22 686	+ 39 115	+ 15 129	+ 19 942	- 2 285	+ 5 585	+ 744	1,1126	98,1	91,9
Sept.	+ 40 226	+ 29 520	+ 34 293	+ 52	- 9 403	- 5 564	+ 55 371	- 6 163	1,1004	97,4	91,1
Okt.	+ 40 964	+ 34 292	+ 70 748	+ 63 334	+ 33 724	+ 3 165	- 30 466	+ 992	1,1053	97,4	p) 90,9
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1051	96,7	p) 90,2
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1113	96,7	p) 90,2

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 12, S. 82• / 83•. 2 Einschl.

Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Gegenüber den Währungen der EWK-19-Gruppe. 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2017	2,5	2,0	2,5	5,7	3,0	2,3	1,5	8,1	1,7	3,8
2018	1,9	1,5	1,5	4,8	1,7	1,7	1,9	8,2	0,8	4,6
2019	...	...	0,6	...	...	...	...	...	...	...
2018 2.Vj.	2,2	1,5	2,5	4,5	2,2	1,8	1,4	10,4	1,0	5,2
3.Vj.	1,6	1,4	1,1	4,7	1,6	1,7	2,4	7,4	0,5	4,6
4.Vj.	1,2	1,6	0,9	5,1	0,4	1,3	1,6	3,6	0,5	5,1
2019 1.Vj.	1,4	1,3	0,9	5,0	0,5	0,9	0,8	7,9	–	0,2
2.Vj.	1,2	1,3	–	3,8	1,4	1,5	2,9	4,9	0,0	1,8
3.Vj.	1,2	1,6	1,0	4,2	2,2	1,7	2,7	5,0	0,6	2,9
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2016	1,6	4,5	1,2	3,0	4,2	0,6	2,6	1,8	1,9	4,7
2017	2,9	2,9	3,4	4,3	3,4	2,4	4,1	–	2,2	8,7
2018	0,9	1,2	1,0	4,1	3,5	0,2	1,8	–	0,1	2,0
2018 2.Vj.	2,2	1,3	2,8	3,1	2,7	0,4	2,0	4,1	1,7	0,2
3.Vj.	0,5	–	0,1	3,8	3,3	0,1	2,5	5,9	–	0,3
4.Vj.	–	1,9	–	2,3	5,1	2,0	–	6,4	–	2,4
2019 1.Vj.	–	0,5	–	2,7	4,2	0,5	1,7	2,6	–	0,6
2.Vj.	–	1,4	–	5,2	–	0,2	2,9	0,9	–	1,1
3.Vj.	–	2,2	p)	–	4,0	3,1	–	0,4	–	1,5
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
2017	83,0	81,8	86,6	74,9	82,3	84,7	70,0	79,5	76,8	74,5
2018	83,9	81,0	87,7	74,4	84,1	85,9	70,8	76,2	78,1	76,4
2019	82,4	81,2	84,5	72,8	81,1	84,6	71,5	77,3	77,4	76,3
2018 3.Vj.	83,8	79,9	87,8	75,2	84,7	85,9	70,7	74,6	77,9	77,4
4.Vj.	83,6	80,8	87,1	73,0	84,1	85,7	70,9	77,0	77,9	75,9
2019 1.Vj.	83,6	81,5	86,3	75,2	83,2	85,2	70,2	80,3	78,4	77,0
2.Vj.	82,8	81,3	85,3	73,5	80,8	85,1	71,7	76,9	77,5	76,9
3.Vj.	82,0	81,2	83,9	72,5	81,6	84,3	71,8	74,1	77,0	75,9
4.Vj.	81,2	80,7	82,6	69,9	78,6	83,7	72,1	78,0	76,8	75,5
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
2017	9,1	7,1	3,8	5,8	8,6	9,4	21,5	6,8	11,2	8,7
2018	8,2	6,0	3,4	5,4	7,4	9,1	19,3	5,8	10,6	7,5
2019	...	...	...	...	...	...	...	5,0	...	...
2019 Juli	7,6	5,3	3,1	4,2	6,7	8,6	17,0	5,1	9,9	6,3
Aug.	7,5	5,2	3,2	3,9	6,7	8,6	16,9	4,9	9,6	6,2
Sept.	7,6	5,2	3,1	4,3	6,7	8,5	16,8	4,9	9,9	6,1
Okt.	7,5	5,1	3,1	4,2	6,7	8,5	16,6	4,8	9,7	6,1
Nov.	7,5	5,2	3,1	...	6,7	8,4	...	4,8	9,7	6,3
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	4,8	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2017	1,5	2,2	1,7	3,7	0,8	1,2	1,1	0,3	1,3	2,9
2018	1,8	2,3	1,9	3,4	1,2	2,1	0,8	0,7	1,2	2,6
2019	s)	s)	1,4	2,3	1,1	1,3	0,5	s)	s)	0,6
2019 Juli	1,0	1,2	1,1	2,0	1,0	1,3	0,4	0,5	0,3	3,0
Aug.	1,0	0,9	1,0	2,1	1,2	1,3	0,1	0,6	0,5	3,1
Sept.	0,8	0,6	0,9	2,2	1,0	1,1	0,2	0,6	0,2	2,3
Okt.	0,7	0,2	0,9	1,4	0,9	0,9	–	0,3	0,6	0,2
Nov.	1,0	0,4	1,2	1,8	0,8	1,2	–	0,5	0,8	0,2
Dez.	s)	s)	1,5	1,8	1,1	1,6	1,1	s)	1,1	s)
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	–	1,4	–	2,4	1,2	–	0,5	–	0,7	–
2017	–	0,9	–	0,7	1,2	–	0,8	–	0,3	–
2018	–	0,5	–	0,7	1,9	–	0,6	–	0,8	–
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
2016	90,0	104,9	69,2	10,2	62,6	98,0	178,5	73,9	134,8	40,2
2017	87,8	101,8	65,3	9,3	60,9	98,4	176,2	67,8	134,1	38,6
2018	85,9	100,0	61,9	8,4	59,0	98,4	181,2	63,6	134,8	36,4

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saisonbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
4,2	1,8	6,7	2,9	2,5	3,5	3,0	4,8	2,9	4,4	2017
3,6	3,1	7,0	2,6	2,4	2,4	4,0	4,1	2,3	4,1	2018
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2019
4,0	3,8	7,4	3,0	2,3	2,9	4,5	3,7	2,4	4,6	2018 2. Vj.
3,2	2,5	7,7	2,5	1,6	2,4	4,6	4,6	2,0	4,2	3. Vj.
3,9	1,2	7,8	2,2	2,5	1,9	3,4	3,8	2,4	3,4	4. Vj.
4,2	0,3	6,1	1,7	1,9	2,2	3,8	3,3	2,5	3,2	2019 1. Vj.
3,8	3,1	4,9	1,8	1,8	1,7	2,2	2,4	1,7	3,0	2. Vj.
3,7	3,1	3,4	1,9	1,5	1,9	1,3	2,3	1,9	3,4	3. Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,7	0,1	- 7,3	1,3	2,7	2,4	4,6	7,8	1,7	9,1	2016
6,8	3,7	8,7	1,3	5,4	3,5	3,3	8,4	3,3	8,1	2017
5,2	- 1,3	1,3	0,6	3,9	0,1	4,4	5,0	0,4	6,9	2018
5,2	- 2,3	0,8	1,5	5,7	0,9	5,9	6,9	1,3	10,4	2018 2. Vj.
2,9	- 2,6	- 1,9	0,1	2,5	- 1,3	5,9	3,5	0,4	5,8	3. Vj.
5,7	- 2,0	4,6	- 1,6	2,5	- 1,4	4,5	0,8	- 2,9	6,0	4. Vj.
4,8	- 1,5	- 1,9	- 1,2	5,2	- 4,1	6,8	4,3	- 0,2	6,4	2019 1. Vj.
5,4	- 1,5	0,6	- 1,7	- 1,0	- 2,2	2,9	3,0	1,3	2,4	2. Vj.
4,1	- 2,0	4,9	- 0,3	- 1,9	- 3,7	- 3,0	2,4	0,7	4,2	3. Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
77,2	81,5	80,3	82,5	86,7	80,4	85,3	85,1	78,7	59,1	2017
77,5	81,2	80,3	84,0	88,7	81,6	85,4	85,3	79,5	61,4	2018
77,3	79,8	77,3	84,2	86,6	78,7	87,7	84,4	80,3	63,8	2019
77,2	80,8	83,2	84,4	88,7	82,0	84,0	84,6	79,3	61,8	2018 3. Vj.
77,4	79,0	79,1	84,0	88,5	81,2	87,6	85,6	78,6	62,5	4. Vj.
77,5	80,1	77,1	84,4	87,0	77,8	88,2	85,2	80,8	61,5	2019 1. Vj.
76,9	79,7	78,2	84,3	87,2	79,4	89,1	84,8	80,4	66,0	2. Vj.
77,5	80,3	75,9	84,1	86,7	80,1	89,4	83,6	80,8	64,2	3. Vj.
77,2	79,0	78,0	84,0	85,3	77,4	84,1	83,8	79,3	63,6	4. Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
7,1	5,6	4,0	4,9	5,6	9,0	8,1	6,6	17,3	11,1	2017
6,2	5,5	3,7	3,9	4,9	7,1	6,6	5,1	15,3	8,4	2018
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2019
6,5	5,7	3,3	3,4	4,5	6,5	5,8	4,8	14,3	7,2	2019 Juli
6,7	5,7	3,3	3,5	4,5	6,4	5,8	4,9	14,3	7,2	Aug.
6,6	5,4	3,4	3,5	4,5	6,5	5,8	4,9	14,2	7,2	Sept.
6,4	5,5	3,4	3,5	4,4	6,5	5,7	4,7	14,2	7,3	Okt.
6,4	5,5	3,5	3,5	4,2	6,7	5,7	4,6	14,1	7,7	Nov.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Dez.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
3,7	2,1	1,3	1,3	2,2	1,6	1,4	1,6	2,0	0,7	2017
2,5	2,0	1,7	1,6	2,1	1,2	2,5	1,9	1,7	0,8	2018
2,2	1,6	1,5	2,7	...	0,3	2,8	1,7	0,8	0,5	2019
2,5	1,6	1,8	2,6	1,4	- 0,7	3,0	2,0	0,6	0,1	2019 Juli
2,5	1,4	1,9	3,1	1,5	- 0,1	3,0	2,4	0,4	0,6	Aug.
2,0	1,1	1,6	2,7	1,2	- 0,3	3,0	1,7	0,2	0,5	Sept.
1,5	0,8	1,4	2,8	1,0	- 0,1	2,9	1,5	0,2	- 0,5	Okt.
1,7	1,0	1,3	2,6	1,2	0,2	3,2	1,4	0,5	0,5	Nov.
2,7	1,8	1,3	2,8	...	0,4	3,2	2,0	0,8	0,7	Dez.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
0,2	1,8	0,9	0,0	- 1,5	- 1,9	- 2,5	- 1,9	- 4,3	0,1	2016
0,5	1,4	3,4	1,3	- 0,7	- 3,0	- 1,0	0,0	- 3,0	1,7	2017
0,6	2,7	1,9	1,5	0,2	- 0,4	- 1,1	0,8	- 2,5	4,4	2018
Staatliche Verschuldung ⁵⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
39,9	20,1	55,5	61,9	82,9	131,5	52,0	78,7	99,2	103,4	2016
39,3	22,3	50,3	56,9	78,3	126,0	51,3	74,1	98,6	93,9	2017
34,1	21,0	45,8	52,4	74,0	122,2	49,4	70,4	97,6	100,6	2018

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. Deutschland: Eigene

Berechnung auf Basis von Ursprungswerten des Statistischen Bundesamtes. 5 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2018 April	69,4	68,2	52,7	1,2	- 0,5	- 74,4	42,2	116,6	- 5,3	- 1,2	- 0,5	- 2,5	- 1,1
Mai	122,1	88,1	11,0	34,0	39,7	- 34,2	121,0	155,2	- 4,4	- 7,4	- 0,4	1,2	2,1
Juni	- 5,3	- 22,6	- 22,3	17,4	20,5	75,2	- 67,8	- 143,0	- 8,3	- 4,8	- 0,4	- 7,7	4,6
Juli	67,5	66,6	19,9	0,9	3,5	- 24,4	41,6	66,0	10,4	6,1	- 0,6	- 8,3	13,2
Aug.	- 2,3	- 13,6	- 4,8	11,3	22,6	- 26,6	- 1,3	25,3	4,0	- 8,3	- 0,4	1,4	11,3
Sept.	25,3	22,5	- 11,1	2,8	7,0	64,2	- 26,2	- 90,3	24,5	- 12,5	- 0,5	22,3	15,2
Okt.	11,7	17,3	3,0	- 5,6	- 7,4	- 12,9	72,5	85,4	8,0	- 6,5	- 0,2	3,9	10,9
Nov.	92,0	91,6	12,1	0,4	2,0	73,8	35,0	- 38,8	3,3	- 4,2	- 1,0	3,9	4,6
Dez.	- 90,5	- 69,9	- 21,3	- 20,6	- 22,6	- 0,9	- 162,8	- 161,9	5,9	16,4	0,1	- 8,3	- 2,3
2019 Jan.	126,4	70,0	14,8	56,4	44,9	0,0	196,2	196,2	19,7	- 8,7	0,1	26,2	2,2
Febr.	54,0	42,8	17,7	11,2	24,8	21,8	- 31,6	- 53,4	21,0	0,6	- 0,1	26,2	- 5,6
März	15,1	41,1	1,6	- 26,0	- 26,1	71,2	- 0,6	- 71,8	8,3	- 1,8	0,0	- 5,2	15,1
April	69,2	90,2	27,2	- 21,0	- 20,5	- 6,6	114,4	121,0	- 16,4	- 5,2	0,2	- 9,8	- 1,5
Mai	39,1	36,7	12,8	2,4	3,2	61,1	67,5	6,4	9,9	- 2,9	0,6	7,2	5,0
Juni	- 0,4	23,0	- 13,5	- 23,4	- 22,6	79,7	- 11,6	- 91,3	43,4	20,0	1,1	6,8	15,5
Juli	50,3	61,2	- 1,4	- 11,0	- 13,7	34,6	162,0	127,5	0,6	- 22,3	0,4	5,4	17,1
Aug.	25,0	19,2	- 7,9	5,8	5,6	- 15,1	15,7	30,7	- 15,9	- 15,5	- 0,4	- 7,4	7,4
Sept.	6,2	26,1	25,5	- 19,9	- 13,7	41,7	- 45,5	- 87,2	35,9	24,9	- 1,1	- 1,4	13,5
Okt.	46,2	65,8	- 6,4	- 19,6	- 25,7	16,6	17,1	0,5	- 15,2	- 2,0	- 1,9	- 23,1	11,9
Nov.	53,6	53,6	30,1	- 0,0	3,8	36,9	- 38,5	- 75,4	23,7	2,0	- 1,5	9,5	13,7

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2018 April	7,3	7,2	0,9	0,1	- 0,7	- 5,0	- 13,9	- 8,9	- 2,3	- 0,6	- 0,5	- 3,1	1,9
Mai	19,2	21,2	5,0	- 2,1	2,4	- 10,7	29,8	40,6	- 0,1	0,6	- 0,2	4,1	- 4,6
Juni	16,7	17,9	2,1	- 1,1	1,3	- 18,2	- 20,4	- 2,1	2,3	- 2,2	- 0,5	- 3,1	8,1
Juli	12,7	9,7	0,0	2,9	0,9	26,0	- 0,3	- 26,3	2,4	- 0,4	- 0,5	- 2,7	5,9
Aug.	4,1	5,7	- 8,7	- 1,6	2,8	- 8,5	- 11,6	- 3,1	- 3,5	- 3,2	- 0,4	- 1,7	1,8
Sept.	19,3	18,3	1,8	1,0	4,1	- 4,1	7,9	12,0	12,0	- 3,1	- 0,3	7,6	7,8
Okt.	7,0	8,7	1,4	- 1,7	- 5,0	34,2	2,8	- 31,4	1,6	0,1	- 0,5	4,1	- 2,0
Nov.	20,0	18,5	0,9	1,5	2,5	15,1	- 3,7	- 18,8	0,8	- 0,2	- 0,6	3,0	- 1,4
Dez.	- 5,6	- 1,5	- 0,4	- 4,0	- 0,7	- 33,5	3,6	37,1	- 1,1	0,7	- 0,3	- 9,1	7,5
2019 Jan.	16,3	15,0	0,3	1,3	- 1,3	67,9	21,1	- 46,8	2,1	- 5,7	- 0,5	14,0	- 5,7
Febr.	12,5	16,4	- 0,3	- 3,9	- 1,4	24,3	- 15,4	- 39,6	6,6	- 0,8	0,1	12,6	- 5,2
März	9,7	17,2	0,1	- 7,5	- 4,8	- 32,1	13,9	46,1	- 4,0	- 3,2	0,2	- 4,4	3,4
April	7,6	12,7	- 0,5	- 5,1	- 6,1	19,2	14,8	- 4,5	- 6,6	- 2,7	0,2	- 4,0	0,0
Mai	19,3	19,8	0,5	- 0,5	1,4	11,8	2,4	- 9,3	9,1	- 1,7	0,6	7,5	2,6
Juni	25,7	26,4	4,3	- 0,7	1,2	- 8,0	10,3	18,3	11,5	1,5	0,6	2,4	7,1
Juli	9,5	7,8	0,0	1,6	- 0,8	42,6	6,3	- 36,4	0,8	- 2,2	- 0,3	- 1,1	4,4
Aug.	25,2	19,9	1,0	5,2	5,5	- 13,6	2,4	16,0	- 6,2	- 4,4	- 0,3	- 3,7	2,3
Sept.	5,7	11,8	- 0,8	- 6,1	- 1,3	- 2,8	- 24,3	- 21,5	4,3	- 0,7	- 0,6	0,0	5,6
Okt.	10,2	11,0	1,2	- 0,8	- 4,2	56,3	2,4	- 53,9	- 2,6	- 0,7	- 0,8	- 3,6	2,5
Nov.	25,2	20,3	5,2	4,9	3,9	- 21,4	- 34,4	- 13,1	4,3	- 0,6	- 0,9	1,6	4,2

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 112*). ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-

MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 19,9	- 32,3	-	52,5	30,0	48,7	4,2	44,4	- 20,7	2,0	- 4,3	11,3	1,5	2018 April	
7,1	15,7	-	69,6	93,1	95,8	4,9	90,9	- 10,0	7,2	24,9	- 12,3	- 5,8	2018 Mai	
21,4	- 43,4	-	100,3	108,7	91,1	11,4	79,6	14,2	3,4	- 5,6	- 8,9	- 2,9	2018 Juni	
7,6	33,8	-	8,8	9,5	6,0	6,7	12,8	- 8,1	4,6	6,7	10,3	- 6,3	2018 Juli	
2,9	- 41,1	-	5,3	1,4	0,0	2,9	2,9	- 6,6	5,2	3,8	1,6	- 1,9	2018 Aug.	
40,6	5,7	-	18,7	45,4	69,3	2,1	67,2	- 20,8	3,2	- 10,7	- 19,5	- 0,7	2018 Sept.	
- 38,8	- 5,4	-	35,0	13,3	8,0	1,8	6,3	8,3	3,0	- 10,2	23,8	- 2,2	2018 Okt.	
7,3	65,1	-	90,2	88,3	97,7	5,3	92,4	- 11,6	2,2	31,5	0,3	- 0,9	2018 Nov.	
- 59,9	- 89,7	-	52,3	50,2	49,2	18,0	31,2	- 4,4	5,4	- 14,2	0,6	6,7	2018 Dez.	
66,8	69,4	-	- 29,5	- 22,2	- 39,7	- 13,1	- 26,6	3,3	14,2	15,6	- 3,9	- 7,1	2019 Jan.	
18,6	- 2,6	-	38,7	46,4	40,2	3,2	37,0	- 0,4	6,6	0,2	- 8,4	- 0,4	2019 Febr.	
- 21,7	- 21,5	-	121,3	140,0	133,4	6,2	127,2	- 6,2	12,8	- 7,2	- 0,5	- 19,5	2019 März	
- 33,1	36,4	-	75,7	55,4	46,2	7,4	38,9	2,4	6,8	22,2	15,5	0,5	2019 April	
17,8	- 8,5	-	81,0	88,5	87,6	5,1	82,4	- 12,4	13,4	- 7,7	- 9,7	5,9	2019 Mai	
33,5	- 69,1	-	71,4	87,3	98,3	7,5	90,8	- 14,4	3,4	- 20,7	- 11,5	- 4,4	2019 Juni	
- 13,0	44,9	-	52,3	31,1	25,6	9,0	16,6	1,4	4,0	17,9	20,4	- 2,2	2019 Juli	
6,3	- 93,3	-	112,8	110,1	86,1	1,3	84,7	19,1	4,9	4,7	17,6	- 13,4	2019 Aug.	
5,8	43,5	-	- 37,3	- 19,0	- 1,6	3,1	- 4,8	- 15,6	- 1,7	- 17,9	- 14,0	- 0,6	2019 Sept.	
- 37,6	53,3	-	62,3	44,8	60,7	3,0	57,7	- 10,1	- 5,7	42,1	2,3	10,3	2019 Okt.	
- 1,1	- 43,7	-	111,6	104,7	121,4	6,5	114,8	- 15,8	- 0,9	- 14,8	15,7	- 3,7	2019 Nov.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit	
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten						
									Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten				
- 15,2	14,5	1,3	1,9	5,3	14,7	- 8,6	- 0,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,0	0,0	2018 April	
11,7	- 42,5	5,4	0,1	39,3	38,8	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,2	- 0,2	- 0,2	2,1	2018 Mai	
17,7	- 26,3	3,6	2,5	4,8	- 6,4	14,6	- 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 2,6	2018 Juni	
- 21,0	57,8	3,1	2,2	- 0,5	6,6	- 6,1	- 0,6	0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,9	0,9	2018 Juli	
13,7	- 14,2	5,3	0,5	- 0,4	2,4	- 3,5	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 1,7	1,7	2018 Aug.	
12,2	- 32,9	3,9	- 0,3	23,8	27,3	- 2,1	0,0	0,1	- 0,1	- 1,5	- 1,5	1,5	2018 Sept.	
- 17,8	43,5	3,8	0,1	13,8	11,1	- 0,8	0,2	1,0	0,0	0,0	2,3	2,3	2018 Okt.	
9,7	- 8,2	2,5	1,0	32,8	38,6	- 4,1	0,5	- 1,0	0,4	- 1,5	1,5	1,5	2018 Nov.	
- 5,4	- 27,6	4,0	2,8	- 5,0	- 1,3	- 3,3	2,0	- 0,6	- 0,0	- 1,8	1,8	1,8	2018 Dez.	
- 18,5	103,9	- 9,6	7,5	- 3,4	- 14,3	9,6	0,3	0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	2019 Jan.	
- 2,7	20,3	2,9	0,4	12,5	8,3	3,6	1,0	0,3	- 0,0	- 0,7	0,7	0,7	2019 Febr.	
17,7	- 58,0	2,5	1,2	21,8	20,9	- 1,5	2,2	0,0	- 0,2	0,3	0,3	0,3	2019 März	
- 15,2	33,9	3,9	2,1	14,7	17,9	- 3,7	0,0	1,1	- 0,1	- 0,6	0,6	0,6	2019 April	
19,0	- 20,1	4,0	0,8	23,0	23,8	0,4	- 0,3	- 1,3	0,1	- 0,4	0,4	0,4	2019 Mai	
3,7	- 7,7	3,0	2,1	10,3	10,3	- 1,4	- 0,4	1,7	- 0,0	- 0,2	0,2	0,2	2019 Juni	
- 27,1	74,0	3,6	3,2	4,4	7,2	- 3,3	- 0,6	1,0	0,1	0,1	0,1	0,1	2019 Juli	
10,7	- 26,8	5,8	- 0,7	33,9	26,1	5,7	- 1,2	3,1	0,0	0,0	0,3	0,3	2019 Aug.	
9,9	- 6,6	4,9	0,8	- 4,7	0,1	- 4,8	- 0,7	- 1,1	0,1	- 1,7	1,7	1,7	2019 Sept.	
- 19,8	74,2	4,3	0,2	14,7	18,7	- 0,4	- 1,0	- 0,3	- 0,1	- 2,3	2,3	2,3	2019 Okt.	
8,2	- 30,9	4,5	0,7	22,2	24,3	- 1,4	- 0,7	0,4	- 0,2	- 0,2	0,2	0,2	2019 Nov.	

9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tat-

sächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
			Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte		Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
Euroraum (Mrd €) 1)											
2017 Okt.	26 760,4	17 733,1	13 189,4	10 968,3	1 422,9	798,2	4 543,7	1 046,2	3 497,5	5 292,7	3 734,6
Nov.	26 790,1	17 846,2	13 271,9	11 037,5	1 430,7	803,7	4 574,3	1 038,3	3 536,0	5 247,3	3 696,6
Dez.	26 320,8	17 707,9	13 166,9	10 942,4	1 425,5	798,9	4 541,0	1 028,7	3 512,3	5 065,9	3 547,0
2018 Jan.	26 414,7	17 897,5	13 319,7	11 069,2	1 448,8	801,7	4 577,8	1 041,6	3 536,2	5 253,9	3 263,3
Febr.	26 379,4	17 897,8	13 316,5	11 070,0	1 456,4	790,0	4 581,2	1 025,2	3 556,0	5 342,9	3 138,7
März	26 373,0	17 959,1	13 358,0	11 111,1	1 466,5	780,4	4 601,1	1 023,3	3 577,8	5 257,7	3 156,2
April	26 515,4	18 032,8	13 432,8	11 127,7	1 490,0	815,1	4 599,9	1 025,1	3 574,8	5 335,0	3 147,6
Mai	26 916,5	18 104,2	13 514,1	11 201,8	1 504,5	807,8	4 590,1	1 019,9	3 570,2	5 543,9	3 268,5
Juni	26 772,3	18 099,2	13 482,5	11 193,8	1 501,6	787,1	4 616,7	1 016,8	3 599,9	5 455,9	3 217,3
Juli	26 782,1	18 156,4	13 547,1	11 235,8	1 523,9	787,4	4 609,3	1 012,7	3 596,6	5 466,2	3 159,5
Aug.	26 815,9	18 127,5	13 530,7	11 227,3	1 523,9	779,5	4 596,8	1 001,7	3 595,1	5 485,0	3 203,3
Sept.	26 769,8	18 147,8	13 539,6	11 248,0	1 509,3	782,3	4 608,3	1 000,7	3 607,5	5 462,1	3 160,0
Okt.	27 088,9	18 151,7	13 555,3	11 266,4	1 510,7	778,1	4 596,4	1 002,6	3 593,9	5 679,3	3 257,9
Nov.	27 226,0	18 243,4	13 638,0	11 338,0	1 515,9	784,1	4 605,5	1 001,0	3 604,5	5 704,1	3 278,5
Dez.	26 994,6	18 171,5	13 568,2	11 295,6	1 501,4	771,1	4 603,3	1 002,8	3 600,5	5 563,5	3 259,6
2019 Jan.	27 403,8	18 309,1	13 637,6	11 345,3	1 517,0	775,3	4 671,6	1 015,9	3 655,7	5 783,6	3 311,1
Febr.	27 442,3	18 354,8	13 684,1	11 368,4	1 528,3	787,3	4 670,8	1 001,2	3 669,6	5 771,2	3 316,2
März	27 740,5	18 397,0	13 735,5	11 413,7	1 526,1	795,7	4 661,6	1 001,4	3 660,2	5 848,6	3 494,8
April	27 900,1	18 468,2	13 828,7	11 472,8	1 529,8	826,1	4 639,5	1 001,1	3 638,4	5 955,9	3 476,0
Mai	28 196,5	18 496,8	13 853,9	11 494,5	1 549,0	810,4	4 643,0	1 000,3	3 642,6	6 039,0	3 660,7
Juni	28 319,8	18 521,8	13 874,8	11 521,2	1 552,4	801,2	4 647,0	1 000,0	3 647,0	6 005,5	3 792,5
Juli	28 782,6	18 601,6	13 939,2	11 583,8	1 550,6	804,8	4 662,5	1 002,8	3 659,6	6 219,6	3 961,3
Aug.	29 373,5	18 658,5	13 961,1	11 612,7	1 549,1	799,3	4 697,4	1 003,1	3 694,3	6 311,5	4 403,5
Sept.	29 193,3	18 650,9	13 970,5	11 595,9	1 565,9	808,7	4 680,4	996,7	3 683,7	6 300,2	4 242,3
Okt.	28 968,2	18 691,4	14 044,5	11 660,2	1 552,8	831,6	4 646,8	1 002,5	3 644,3	6 260,2	4 016,7
Nov.	29 004,6	18 730,7	14 100,3	11 684,1	1 570,5	845,7	4 630,4	998,5	3 631,9	6 254,6	4 019,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2017 Okt.	6 082,0	4 185,9	3 210,4	2 766,1	174,6	269,8	975,4	324,0	651,4	1 188,5	707,7
Nov.	6 088,7	4 211,0	3 227,4	2 777,0	178,7	271,6	983,6	321,5	662,1	1 177,2	700,5
Dez.	6 051,1	4 202,2	3 222,8	2 768,6	180,4	273,8	979,4	318,5	660,9	1 163,4	685,4
2018 Jan.	6 074,8	4 214,9	3 242,3	2 786,5	181,6	274,2	972,5	317,0	655,6	1 176,4	683,5
Febr.	6 051,9	4 220,1	3 253,3	2 799,4	183,1	270,8	966,8	311,4	655,4	1 195,1	636,8
März	6 053,7	4 228,1	3 260,9	2 809,5	183,0	268,4	967,2	309,7	657,5	1 184,4	641,2
April	6 046,4	4 233,3	3 267,7	2 816,0	184,4	267,4	965,6	310,5	655,0	1 178,5	634,6
Mai	6 148,1	4 248,4	3 280,8	2 824,1	186,8	269,8	967,6	306,5	661,1	1 226,7	673,0
Juni	6 120,9	4 264,2	3 297,3	2 838,8	187,5	271,0	966,9	304,3	662,7	1 201,8	654,9
Juli	6 089,3	4 274,2	3 307,9	2 849,4	187,0	271,5	966,3	304,9	661,4	1 194,2	620,9
Aug.	6 121,9	4 279,7	3 313,6	2 863,9	183,8	265,9	966,0	300,5	665,5	1 189,8	652,4
Sept.	6 119,7	4 295,4	3 331,0	2 880,3	184,8	265,9	964,4	297,5	666,9	1 194,5	629,8
Okt.	6 154,2	4 303,6	3 339,1	2 888,2	185,3	265,6	964,5	300,8	663,7	1 208,1	642,4
Nov.	6 177,4	4 323,4	3 356,8	2 905,6	188,1	263,0	966,7	299,8	666,9	1 202,7	651,3
Dez.	6 194,1	4 317,4	3 353,6	2 903,7	187,8	262,2	963,7	296,4	667,3	1 208,5	668,2
2019 Jan.	6 252,9	4 333,5	3 366,6	2 917,4	188,8	260,4	966,9	299,2	667,7	1 232,6	686,9
Febr.	6 243,9	4 343,3	3 382,0	2 932,6	189,2	260,2	961,3	296,6	664,7	1 221,0	679,6
März	6 392,0	4 373,9	3 414,7	2 963,7	189,7	261,3	959,2	293,9	665,3	1 265,4	752,8
April	6 408,7	4 379,3	3 427,3	2 976,4	189,1	261,9	951,9	294,8	657,1	1 278,2	751,2
Mai	6 524,8	4 402,6	3 446,8	2 995,6	190,0	261,1	955,8	293,1	662,8	1 284,5	837,7
Juni	6 619,8	4 431,8	3 473,1	3 017,0	194,4	261,7	958,6	291,2	667,5	1 294,2	893,7
Juli	6 698,2	4 445,3	3 481,1	3 024,8	194,0	262,3	964,2	293,7	670,5	1 312,3	940,7
Aug.	6 973,5	4 478,6	3 501,8	3 044,3	196,5	261,0	976,8	293,5	683,3	1 330,9	1 163,9
Sept.	6 872,6	4 462,9	3 497,0	3 040,4	196,0	260,5	965,9	288,3	677,6	1 311,9	1 097,8
Okt.	6 769,9	4 466,0	3 506,4	3 049,0	195,9	261,4	959,5	291,6	667,9	1 303,7	1 000,3
Nov.	6 769,7	4 490,0	3 527,3	3 064,7	199,7	262,9	962,6	292,6	670,0	1 272,9	1 006,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unter-

nehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)			Unternehmen und Privatpersonen								
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
										Euroraum (Mrd €) 1)	
1 106,2	12 217,1	11 420,3	11 507,4	6 216,9	846,4	250,5	1 929,6	2 207,7	56,2	2017 Okt.	
1 107,1	12 249,2	11 471,4	11 544,6	6 291,1	832,2	245,9	1 912,7	2 207,2	55,5	Nov.	
1 123,2	12 285,7	11 542,3	11 615,7	6 348,4	834,7	242,2	1 925,2	2 210,3	54,9	Dez.	
1 108,0	12 318,0	11 527,5	11 608,4	6 347,5	840,6	236,7	1 915,1	2 212,7	55,8	2018 Jan.	
1 108,3	12 329,7	11 524,1	11 601,3	6 351,7	831,3	232,1	1 915,9	2 215,2	55,1	Febr.	
1 117,0	12 393,6	11 580,0	11 659,1	6 416,1	831,5	226,4	1 909,0	2 221,4	54,8	März	
1 121,2	12 401,4	11 610,6	11 679,1	6 454,1	817,7	222,3	1 907,2	2 223,4	54,4	April	
1 126,1	12 502,5	11 690,4	11 761,7	6 547,6	810,6	217,7	1 900,9	2 230,9	54,0	Mai	
1 137,6	12 613,6	11 776,7	11 843,6	6 623,3	821,4	214,9	1 895,2	2 235,1	53,7	Juni	
1 145,3	12 606,0	11 760,4	11 825,6	6 603,5	817,3	212,1	1 899,9	2 239,8	53,1	Juli	
1 148,3	12 595,4	11 753,0	11 802,8	6 593,6	812,2	208,9	1 890,4	2 244,9	52,7	Aug.	
1 150,4	12 662,1	11 779,9	11 831,4	6 656,8	796,4	205,9	1 877,8	2 242,2	52,3	Sept.	
1 152,2	12 639,5	11 788,4	11 848,4	6 668,9	812,9	203,6	1 872,0	2 239,0	52,1	Okt.	
1 157,5	12 719,4	11 861,9	11 912,4	6 750,7	801,7	200,7	1 866,8	2 241,3	51,3	Nov.	
1 175,4	12 713,4	11 926,4	11 989,4	6 799,2	800,8	200,7	1 888,5	2 248,7	51,5	Dez.	
1 162,4	12 765,3	11 908,3	11 974,0	6 777,8	798,3	199,4	1 885,1	2 262,2	51,3	2019 Jan.	
1 165,6	12 830,6	11 957,3	12 003,3	6 806,3	795,6	196,8	1 885,4	2 268,0	51,2	Febr.	
1 171,7	12 947,7	12 078,4	12 135,2	6 931,6	786,3	199,6	1 885,8	2 280,5	51,3	März	
1 179,1	12 957,7	12 120,5	12 180,4	6 970,6	788,7	201,8	1 880,0	2 287,8	51,5	April	
1 184,2	13 059,0	12 198,2	12 256,9	7 049,8	775,9	201,4	1 876,3	2 301,5	52,1	Mai	
1 191,7	13 181,5	12 287,9	12 335,5	7 122,8	762,5	198,3	1 893,9	2 304,7	53,2	Juni	
1 200,7	13 178,2	12 299,5	12 350,0	7 148,0	767,6	198,9	1 872,9	2 309,0	53,7	Juli	
1 202,0	13 282,7	12 388,2	12 438,0	7 227,7	782,3	201,0	1 859,8	2 313,8	53,4	Aug.	
1 205,2	13 297,2	12 382,1	12 445,1	7 222,4	769,0	200,8	1 886,1	2 313,8	53,0	Sept.	
1 208,2	13 291,6	12 421,5	12 486,3	7 284,6	758,5	201,2	1 882,2	2 308,8	50,9	Okt.	
1 214,7	13 391,6	12 521,0	12 575,1	7 388,5	742,0	201,2	1 885,4	2 309,4	48,6	Nov.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
250,9	3 606,4	3 490,8	3 352,9	1 958,5	158,8	38,6	616,2	538,0	42,7	2017 Okt.	
250,9	3 646,8	3 521,5	3 383,7	1 990,6	157,1	37,4	618,2	538,3	42,1	Nov.	
252,9	3 647,9	3 515,8	3 378,5	1 976,2	162,0	37,7	620,4	540,7	41,5	Dez.	
250,1	3 632,5	3 522,3	3 390,7	1 994,6	161,5	36,4	616,5	539,5	42,2	2018 Jan.	
249,8	3 642,4	3 523,0	3 388,4	1 995,9	160,2	35,3	615,5	540,0	41,5	Febr.	
248,3	3 652,2	3 524,1	3 389,6	1 998,1	164,6	34,2	612,1	539,4	41,0	März	
250,3	3 641,8	3 529,8	3 395,0	2 013,5	157,6	33,6	610,6	539,1	40,6	April	
250,2	3 693,8	3 568,4	3 425,0	2 048,0	154,6	33,0	610,2	539,0	40,3	Mai	
252,7	3 716,5	3 574,0	3 423,0	2 039,4	165,5	32,6	607,2	538,5	39,8	Juni	
256,0	3 694,1	3 571,0	3 429,7	2 053,1	161,2	32,2	605,8	538,0	39,4	Juli	
256,4	3 703,1	3 568,1	3 417,3	2 051,8	153,7	34,0	601,1	537,7	38,9	Aug.	
256,1	3 737,2	3 588,3	3 437,1	2 076,9	153,2	34,0	597,4	537,8	38,6	Sept.	
256,3	3 730,6	3 595,8	3 453,9	2 092,2	155,1	33,6	596,9	538,0	38,1	Okt.	
257,2	3 774,2	3 632,0	3 482,3	2 127,4	149,8	33,2	595,9	538,5	37,4	Nov.	
260,0	3 766,4	3 629,3	3 481,1	2 120,4	152,5	33,7	596,7	540,6	37,2	Dez.	
267,6	3 737,2	3 622,2	3 471,2	2 113,7	154,3	33,5	592,1	540,9	36,7	2019 Jan.	
268,0	3 747,2	3 634,2	3 474,2	2 117,5	153,9	33,2	591,0	541,8	36,7	Febr.	
269,1	3 785,8	3 652,3	3 490,2	2 136,2	152,2	33,0	587,7	544,0	37,1	März	
271,3	3 782,3	3 667,4	3 506,4	2 156,4	151,2	32,8	584,8	544,1	37,2	April	
272,1	3 824,2	3 689,1	3 523,2	2 176,6	149,4	32,7	582,9	543,7	37,9	Mai	
274,2	3 837,7	3 697,8	3 528,6	2 183,2	147,8	32,3	583,5	543,3	38,4	Juni	
277,3	3 812,4	3 701,4	3 532,6	2 191,7	147,0	31,6	581,4	542,7	38,1	Juli	
276,6	3 849,7	3 730,3	3 550,9	2 213,2	149,7	31,7	576,9	541,5	37,8	Aug.	
277,4	3 853,5	3 722,1	3 546,0	2 213,9	146,4	31,5	576,1	540,8	37,2	Sept.	
277,6	3 848,5	3 734,8	3 571,5	2 240,3	148,6	31,2	575,2	539,9	36,4	Okt.	
278,4	3 878,2	3 754,9	3 583,5	2 257,9	144,3	31,5	575,0	539,2	35,6	Nov.	

Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit

der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (siehe „sonstige Passivpositionen“). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva														
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte										insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)							
	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt							
Euroraum (Mrd €) 1)															
2017 Okt.	318,9	390,9	197,9	87,6	28,3	48,3	24,1	4,7	226,5	225,8	531,3	2 082,5	1 427,3		
Nov.	310,2	394,4	197,6	89,5	29,8	49,0	23,8	4,6	243,4	242,8	527,6	2 096,3	1 442,2		
Dez.	289,4	380,5	191,5	81,5	31,5	46,8	24,6	4,6	211,2	210,7	501,2	2 077,2	1 433,0		
2018 Jan.	330,3	379,3	186,4	84,3	31,1	47,5	25,1	5,0	230,3	229,8	521,3	2 072,4	1 439,4		
Febr.	344,1	384,3	192,0	83,4	30,4	47,8	25,8	4,8	229,1	228,6	510,0	2 075,7	1 430,8		
März	358,1	376,4	181,7	85,8	29,5	48,6	25,9	4,8	231,7	231,2	508,5	2 078,7	1 435,5		
April	338,2	384,1	190,5	84,7	28,4	49,7	26,0	4,7	227,6	227,1	519,8	2 087,3	1 436,6		
Mai	345,3	395,4	196,6	87,2	29,8	51,0	26,1	4,7	253,0	252,5	507,4	2 100,4	1 439,3		
Juni	366,7	403,3	199,6	91,7	29,9	51,9	25,7	4,7	247,4	246,8	498,2	2 095,9	1 439,0		
Juli	374,6	405,8	203,3	88,4	30,9	52,8	25,7	4,7	254,0	253,5	508,7	2 077,3	1 432,6		
Aug.	377,4	415,2	208,7	90,6	31,0	54,4	25,9	4,6	257,8	257,3	507,1	2 084,1	1 439,3		
Sept.	414,4	416,3	211,2	87,8	32,4	54,8	25,5	4,6	247,2	246,7	487,6	2 109,6	1 457,2		
Okt.	375,6	415,5	213,2	84,0	32,3	55,7	25,8	4,5	237,4	236,9	511,4	2 164,5	1 474,0		
Nov.	383,0	423,9	218,9	85,1	33,6	56,3	25,7	4,3	268,8	268,4	511,7	2 164,1	1 469,6		
Dez.	322,5	401,4	203,7	78,6	34,2	56,9	23,8	4,3	254,5	254,2	512,5	2 158,1	1 471,8		
2019 Jan.	389,2	402,0	196,7	85,8	34,9	55,8	24,2	4,5	270,1	269,6	513,3	2 176,2	1 484,6		
Febr.	407,9	419,4	207,3	92,1	34,2	56,3	25,1	4,5	270,5	269,7	505,0	2 205,1	1 506,2		
März	386,0	426,5	212,0	92,5	35,4	56,7	25,5	4,4	272,8	272,4	506,5	2 184,4	1 490,0		
April	352,9	424,4	212,1	91,2	34,5	56,9	25,3	4,4	295,0	294,6	521,8	2 174,3	1 487,9		
Mai	370,7	431,3	216,8	94,7	33,4	57,0	25,1	4,3	287,4	287,0	512,1	2 190,0	1 497,2		
Juni	404,2	441,8	224,3	94,6	35,1	58,1	25,2	4,4	266,0	265,7	500,4	2 179,3	1 492,2		
Juli	391,2	437,0	221,4	93,8	34,1	58,2	25,1	4,4	284,1	283,8	522,1	2 189,8	1 492,8		
Aug.	397,5	447,2	228,1	97,2	34,1	58,3	25,2	4,3	289,0	288,5	539,7	2 174,3	1 484,1		
Sept.	402,9	449,2	231,4	98,0	31,7	58,9	25,0	4,2	257,0	256,5	525,9	2 181,6	1 484,9		
Okt.	365,1	440,3	224,5	95,5	32,3	59,1	24,8	4,2	298,8	298,3	528,2	2 175,6	1 488,1		
Nov.	363,9	452,6	235,6	95,5	33,8	59,1	24,8	3,8	284,2	283,7	543,8	2 190,4	1 493,8		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
2017 Okt.	45,3	208,2	64,4	73,5	24,7	41,9	3,0	0,7	2,3	2,3	2,0	521,8	252,3		
Nov.	51,7	211,4	65,5	73,0	26,2	43,1	2,9	0,7	2,6	2,6	2,0	518,3	251,1		
Dez.	61,7	207,7	69,3	66,3	27,8	40,6	2,9	0,7	3,3	3,3	1,7	512,7	256,4		
2018 Jan.	37,4	204,4	61,6	70,3	27,5	41,4	2,8	0,8	4,3	4,3	1,7	518,8	262,8		
Febr.	46,7	207,4	66,3	69,2	26,8	41,5	3,0	0,6	3,8	3,8	2,0	522,7	263,8		
März	55,0	207,6	63,2	72,7	25,8	42,3	3,0	0,6	2,9	2,9	2,2	523,5	265,6		
April	39,7	207,0	63,1	72,5	24,4	43,3	3,0	0,6	2,4	2,4	2,1	524,1	270,0		
Mai	51,4	217,4	68,6	74,9	25,7	44,5	3,1	0,6	1,6	1,6	1,9	536,8	274,3		
Juni	69,1	224,5	70,7	79,2	25,6	45,3	3,1	0,6	1,3	1,3	2,0	531,3	274,8		
Juli	48,1	216,4	63,4	76,6	26,5	46,2	3,1	0,6	1,8	1,8	1,9	526,6	277,0		
Aug.	61,7	224,1	67,3	78,9	26,4	47,7	3,1	0,6	1,2	1,2	1,9	527,7	282,0		
Sept.	73,9	226,2	69,6	76,9	27,8	48,3	3,1	0,6	1,3	1,3	1,9	536,3	287,6		
Okt.	56,1	220,6	66,1	73,9	28,0	48,9	3,1	0,6	2,4	2,4	1,9	544,5	286,9		
Nov.	65,7	226,3	69,4	74,8	28,7	49,7	3,1	0,7	1,3	1,3	2,2	544,9	290,3		
Dez.	60,3	225,0	74,6	67,5	29,3	49,9	3,0	0,6	0,8	0,8	2,2	532,5	283,4		
2019 Jan.	41,8	224,2	67,1	74,8	30,0	48,7	3,0	0,6	1,7	1,7	2,2	546,6	294,1		
Febr.	38,8	234,3	71,8	80,3	29,3	49,1	3,1	0,6	2,0	2,0	2,2	560,4	302,9		
März	56,4	239,2	75,9	80,0	30,3	49,4	3,1	0,6	11,4	11,4	2,0	557,3	298,2		
April	41,2	234,7	73,6	78,4	29,4	49,6	3,1	0,6	12,5	12,5	1,9	552,8	293,5		
Mai	60,3	240,7	77,4	81,7	28,3	49,6	3,2	0,5	11,2	11,2	2,0	560,1	300,1		
Juni	64,0	245,1	80,4	81,5	29,0	50,6	3,1	0,5	12,9	12,9	2,0	558,0	301,8		
Juli	36,9	242,9	79,6	80,7	28,2	50,8	3,1	0,5	13,9	13,9	2,0	559,4	296,9		
Aug.	47,6	251,2	84,7	83,8	28,1	50,9	3,2	0,5	16,9	16,7	2,0	557,3	295,0		
Sept.	57,3	250,3	84,6	85,0	25,8	51,1	3,1	0,5	1,5	1,3	2,2	563,5	297,7		
Okt.	37,4	239,6	76,3	82,4	26,1	51,3	3,1	0,5	1,2	1,0	2,1	555,2	299,2		
Nov.	45,4	249,3	83,4	83,9	27,4	51,1	3,1	0,5	1,7	1,5	1,9	560,4	302,2		

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bank-schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

lungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) ³⁾							sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich			Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren						M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾	Geldkapitalbildung ¹³⁾		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
34,7	36,6	2 011,2	4 339,5	2 666,1	13,3	3 577,9	–	7 646,1	11 114,4	11 785,1	6 716,1	148,7	2017 Okt.
39,2	36,9	2 020,3	4 288,9	2 657,3	45,9	3 574,3	–	7 724,0	11 175,5	11 854,9	6 699,4	151,3	Nov.
33,5	34,8	2 008,9	4 098,4	2 730,9	26,5	3 266,5	–	7 786,3	11 233,9	11 870,9	6 771,4	146,0	Dez.
26,6	28,8	2 017,1	4 415,1	2 714,8	0,3	3 034,4	–	7 767,2	11 220,5	11 867,6	6 755,3	148,1	2018 Jan.
34,8	27,3	2 013,6	4 505,1	2 708,1	13,5	2 899,8	–	7 777,1	11 217,7	11 863,9	6 745,3	147,5	Febr.
40,8	27,1	2 010,8	4 349,0	2 720,9	50,4	2 923,2	–	7 840,1	11 282,8	11 929,7	6 748,9	147,5	März
43,0	26,9	2 017,4	4 494,1	2 722,0	10,0	2 932,1	–	7 892,1	11 316,8	11 986,8	6 755,4	148,4	April
38,2	26,8	2 035,4	4 707,9	2 701,2	13,9	3 004,2	–	7 994,8	11 419,6	12 067,5	6 747,1	147,0	Mai
42,1	26,0	2 027,8	4 563,5	2 672,3	31,8	2 911,9	–	8 086,7	11 529,2	12 168,6	6 705,5	150,2	Juni
34,6	27,1	2 015,6	4 612,8	2 667,6	18,5	2 891,9	–	8 080,7	11 518,8	12 158,7	6 693,5	152,4	Juli
36,7	27,2	2 020,2	4 649,4	2 663,2	25,8	2 884,9	–	8 082,1	11 519,5	12 166,6	6 685,6	155,5	Aug.
37,6	25,1	2 046,9	4 573,4	2 663,0	27,3	2 849,1	–	8 152,5	11 566,6	12 186,7	6 699,4	157,9	Sept.
35,9	26,5	2 102,1	4 705,7	2 708,7	– 2,6	2 972,2	–	8 164,0	11 585,4	12 229,4	6 795,1	153,6	Okt.
39,6	21,9	2 102,6	4 658,8	2 711,1	15,7	3 019,0	–	8 260,7	11 672,4	12 318,3	6 792,4	157,4	Nov.
47,5	20,7	2 090,0	4 504,5	2 727,7	14,8	2 933,7	–	8 307,1	11 719,2	12 367,3	6 818,8	154,1	Dez.
36,3	23,9	2 116,1	4 707,8	2 752,7	24,0	3 032,0	–	8 264,1	11 693,3	12 337,9	6 865,6	151,7	2019 Jan.
32,8	26,1	2 146,2	4 672,4	2 740,5	22,8	3 029,9	–	8 305,1	11 741,3	12 377,6	6 884,0	150,4	Febr.
15,2	22,5	2 146,7	4 662,3	2 766,3	29,3	3 199,3	–	8 442,9	11 887,1	12 505,1	6 911,3	151,9	März
17,0	21,4	2 135,8	4 780,6	2 760,7	27,7	3 203,3	–	8 488,9	11 942,5	12 580,9	6 889,4	151,5	April
23,4	22,2	2 144,4	4 786,9	2 774,4	37,6	3 365,1	–	8 576,2	12 032,4	12 664,6	6 908,5	149,7	Mai
18,7	20,5	2 140,1	4 653,1	2 830,3	47,8	3 469,7	–	8 670,2	12 114,6	12 728,7	6 980,0	155,2	Juni
16,7	21,3	2 151,8	4 806,9	2 879,0	36,7	3 685,0	–	8 698,9	12 150,2	12 788,1	7 019,9	151,7	Juli
3,4	20,8	2 150,1	4 865,1	2 940,4	– 2,8	3 019,0	–	8 787,8	12 264,3	12 904,5	7 066,3	152,7	Aug.
3,6	19,1	2 158,9	4 814,2	2 942,7	25,7	3 943,9	–	8 789,3	12 250,7	12 872,0	7 103,9	153,4	Sept.
11,8	19,9	2 143,9	4 780,0	2 935,2	34,9	3 715,9	–	8 847,1	12 291,3	12 928,5	7 075,4	152,9	Okt.
7,9	19,6	2 162,9	4 738,7	2 922,6	32,0	3 686,5	–	8 971,7	12 401,9	13 045,7	7 082,5	156,4	Nov.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
18,6	15,7	487,5	913,6	596,3	– 946,7	1 386,3	354,2	2 023,0	2 859,6	2 898,2	1 785,4	–	2017 Okt.
18,5	15,8	484,0	883,4	593,7	– 940,3	1 382,0	355,5	2 056,1	2 890,9	2 929,9	1 781,9	–	Nov.
17,7	14,8	480,2	921,3	668,6	– 999,6	1 295,2	359,3	2 045,5	2 882,9	2 920,4	1 852,1	–	Dez.
16,0	14,2	488,5	931,6	656,8	– 974,7	1 303,7	359,3	2 056,2	2 894,2	2 930,5	1 846,2	–	2018 Jan.
16,7	14,3	491,6	968,4	653,3	– 1 003,8	1 263,2	361,3	2 062,1	2 896,6	2 933,5	1 844,1	–	Febr.
16,0	13,9	493,6	953,5	657,7	– 1 016,5	1 278,1	368,2	2 061,3	2 901,1	2 936,2	1 847,4	–	März
17,5	12,3	494,3	949,7	658,7	– 1 002,9	1 270,5	369,5	2 076,6	2 907,0	2 941,3	1 848,1	–	April
19,0	13,1	504,7	997,9	662,3	– 1 044,2	1 297,9	374,9	2 116,6	2 946,8	2 982,4	1 862,6	–	Mai
17,0	12,5	501,8	996,0	666,2	– 1 070,1	1 277,7	378,5	2 110,1	2 954,5	2 987,3	1 860,9	–	Juni
16,7	11,9	498,0	967,9	665,4	– 1 019,3	1 250,8	381,6	2 116,5	2 954,1	2 986,4	1 855,4	–	Juli
18,3	12,0	497,4	966,5	672,6	– 1 024,8	1 273,6	386,9	2 119,1	2 953,0	2 986,4	1 858,4	–	Aug.
17,8	11,0	507,4	979,8	670,9	– 1 059,4	1 251,7	390,8	2 146,5	2 978,4	3 010,4	1 863,3	–	Sept.
20,2	11,0	513,2	952,8	676,1	– 1 031,2	1 277,1	394,6	2 158,3	2 990,0	3 025,5	1 873,8	–	Okt.
19,4	10,3	515,2	932,7	675,8	– 1 041,8	1 288,0	397,1	2 196,8	3 024,9	3 058,2	1 874,7	–	Nov.
17,7	10,1	504,6	967,9	689,9	– 1 063,4	1 297,9	401,1	2 195,0	3 021,7	3 052,5	1 879,0	–	Dez.
18,2	9,6	518,7	920,7	690,0	– 971,6	1 326,1	391,5	2 180,7	3 017,3	3 049,1	1 886,9	–	2019 Jan.
19,1	8,2	533,2	882,8	684,4	– 966,0	1 330,9	394,4	2 189,4	3 030,9	3 062,3	1 895,1	–	Febr.
19,2	8,3	529,8	958,7	695,9	– 1 031,3	1 412,2	396,9	2 212,1	3 054,7	3 095,5	1 900,4	–	März
18,6	8,2	525,9	953,9	692,7	– 985,8	1 398,5	400,8	2 230,0	3 069,0	3 110,2	1 890,7	–	April
18,9	8,4	532,9	944,9	702,5	– 1 016,3	1 496,1	404,8	2 254,0	3 093,0	3 133,5	1 906,3	–	Mai
19,7	7,6	530,7	957,2	722,3	– 1 013,1	1 542,9	407,8	2 263,6	3 100,7	3 142,8	1 926,0	–	Juni
19,7	7,9	531,9	925,0	735,6	– 950,3	1 600,3	411,4	2 271,3	3 104,7	3 148,2	1 938,3	–	Juli
20,3	7,6	529,4	944,3	757,0	– 980,7	1 826,9	417,2	2 297,9	3 135,9	3 182,8	1 952,6	–	Aug.
22,3	7,4	533,8	927,2	755,6	– 992,1	1 761,2	422,1	2 298,5	3 131,2	3 164,7	1 954,3	–	Sept.
20,7	6,7	527,8	867,4	750,0	– 918,5	1 664,0	426,3	2 316,5	3 147,7	3 178,4	1 941,3	–	Okt.
21,4	5,8	533,1	858,7	749,1	– 951,9	1 617,7	430,8	2 341,4	3 170,7	3 201,5	1 944,4	–	Nov.

entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentral-

staaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode ¹⁾	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) ⁷⁾	Basisgeld ⁸⁾
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte ⁴⁾	Bank- noten- umlauf ⁵⁾	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) ⁶⁾		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte ³⁾							
Eurosystem ²⁾												
2017 Okt.	635,0	6,7	765,3	0,2	2 239,2	648,1	0,0	1 142,8	218,3	383,9	1 253,3	3 044,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	634,5	3,0	763,7	0,2	2 333,5	682,5	0,0	1 146,6	188,5	407,6	1 309,7	3 138,8
2018 Jan.	635,7	2,9	760,6	0,2	2 398,2	689,2	0,0	1 158,2	188,1	487,0	1 275,2	3 122,5
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	630,9	1,5	760,5	0,0	2 435,5	686,3	0,0	1 148,2	203,6	474,9	1 315,6	3 150,1
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	627,1	1,9	759,5	0,1	2 476,8	668,0	0,0	1 159,0	247,5	495,6	1 295,3	3 122,3
Juni	625,2	1,8	757,3	0,1	2 519,9	659,5	0,0	1 170,4	218,0	502,5	1 353,9	3 183,8
Juli	635,1	2,1	744,2	0,1	2 558,4	652,2	0,0	1 183,6	263,4	533,8	1 306,9	3 142,6
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	637,5	3,0	739,9	0,1	2 589,7	671,2	0,0	1 192,2	239,1	519,1	1 348,7	3 212,0
Okt.	625,2	6,9	727,8	0,1	2 622,8	631,8	0,0	1 194,3	283,1	504,4	1 369,0	3 195,1
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	625,1	6,8	726,4	0,1	2 642,3	635,9	0,0	1 202,4	240,2	542,9	1 379,4	3 217,7
2019 Jan.	655,8	7,9	723,8	0,1	2 652,8	640,0	0,0	1 218,8	231,3	618,2	1 332,1	3 190,9
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	665,5	6,0	723,1	0,1	2 645,8	637,6	0,0	1 209,2	257,3	571,4	1 364,8	3 211,7
April	678,6	5,7	720,3	0,1	2 635,9	619,6	0,0	1 215,8	270,5	555,6	1 379,0	3 214,4
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	689,7	5,5	718,6	0,4	2 630,6	601,9	0,0	1 228,2	248,2	561,9	1 404,6	3 234,7
Juli	710,3	4,6	700,1	0,0	2 620,4	570,8	0,0	1 240,8	295,9	592,2	1 335,7	3 147,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	720,2	3,0	692,5	0,0	2 612,4	555,7	0,0	1 251,1	268,5	621,2	1 331,5	3 138,3
Okt.	758,5	2,0	668,5	0,0	2 608,7	456,6	0,0	1 252,7	298,6	641,3	1 388,5	3 097,8
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	773,3	1,8	663,7	0,0	2 618,8	257,9	0,0	1 262,9	226,6	648,1	1 662,1	3 182,9
Deutsche Bundesbank												
2017 Okt.	154,8	0,3	94,9	0,0	481,5	171,0	0,0	269,4	65,9	- 197,6	422,7	863,2
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	154,2	0,5	94,8	0,0	501,4	187,5	0,0	270,3	56,0	- 218,6	455,8	913,6
2018 Jan.	155,5	0,9	93,3	0,0	514,7	204,4	0,0	272,8	54,9	- 192,2	424,5	901,7
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	151,5	0,6	93,4	0,0	522,9	207,9	0,0	271,0	56,8	- 221,3	453,9	932,8
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	150,7	1,1	93,3	0,0	530,6	190,8	0,0	273,8	61,1	- 191,3	440,9	905,5
Juni	150,1	1,1	93,1	0,0	540,6	200,3	0,0	277,4	59,2	- 217,9	466,0	943,6
Juli	151,9	0,4	91,8	0,0	547,6	196,8	0,0	280,0	69,4	- 194,1	439,6	916,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	152,1	0,4	91,5	0,0	556,2	192,9	0,0	282,0	65,2	- 178,9	439,0	913,9
Okt.	148,1	0,5	88,5	0,0	563,5	160,0	0,0	282,6	81,3	- 183,4	460,0	902,6
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	146,9	0,6	88,1	0,0	570,0	148,0	0,0	283,6	69,6	- 185,2	489,5	921,2
2019 Jan.	155,8	1,7	87,6	0,1	570,4	153,1	0,0	293,4	60,5	- 144,9	453,7	900,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	158,3	0,6	87,6	0,0	569,5	163,3	0,0	294,3	49,3	- 157,0	466,0	923,7
April	160,8	0,6	86,7	0,0	563,7	172,5	0,0	296,1	61,2	- 199,4	481,6	950,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	163,6	0,6	86,1	0,0	565,2	166,3	0,0	299,6	58,0	- 213,6	505,3	971,1
Juli	169,4	0,7	85,3	0,0	563,1	150,1	0,0	303,0	65,7	- 175,0	474,5	927,7
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	172,5	0,5	84,9	0,0	562,7	150,1	0,0	305,6	57,6	- 157,6	464,9	920,6
Okt.	182,8	0,4	82,8	0,0	560,0	151,5	0,0	306,5	70,8	- 159,4	456,6	914,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	186,9	0,4	82,4	0,0	566,1	82,2	0,0	307,6	55,9	- 135,3	525,4	915,3

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. ¹⁾ Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Er-

füllungsperiode. In diesen Fällen gibt es keine Werte. ²⁾ Quelle: EZB. ³⁾ Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. ⁴⁾ Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenswapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. ⁵⁾ Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 4,0	+ 1,2	- 3,3	- 0,1	+ 89,0	+ 36,7	± 0,0	+ 0,3	+ 36,5	- 1,2	+ 10,6	+ 47,5	2017 Okt.
- 0,5	- 3,7	- 1,6	± 0,0	+ 94,3	+ 34,4	± 0,0	+ 3,8	- 29,8	+ 23,7	+ 56,4	+ 94,6	Nov.
+ 1,2	- 0,1	- 3,1	± 0,0	+ 64,7	+ 6,7	± 0,0	+ 11,6	- 0,4	+ 79,4	- 34,5	- 16,3	2018 Jan.
- 4,8	- 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 37,3	- 2,9	± 0,0	- 10,0	+ 15,5	- 12,1	+ 40,4	+ 27,6	Febr.
- 3,8	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	+ 41,3	- 18,3	± 0,0	+ 10,8	+ 43,9	+ 20,7	- 20,3	- 27,8	April
- 1,9	- 0,1	- 2,2	± 0,0	+ 43,1	- 8,5	± 0,0	+ 11,4	- 29,5	+ 6,9	+ 58,6	+ 61,5	Mai
+ 9,9	+ 0,3	- 13,1	± 0,0	+ 38,5	- 7,3	± 0,0	+ 13,2	+ 45,4	+ 31,3	- 47,0	- 41,2	Juni
+ 2,4	+ 0,9	- 4,3	± 0,0	+ 31,3	+ 19,0	± 0,0	+ 8,6	- 24,3	- 14,7	+ 41,8	+ 69,4	Juli
- 12,3	+ 3,9	- 12,1	± 0,0	+ 33,1	- 39,4	± 0,0	+ 2,1	+ 44,0	- 14,7	+ 20,3	- 16,9	Aug.
- 0,1	- 0,1	- 1,4	± 0,0	+ 19,5	+ 4,1	± 0,0	+ 8,1	- 42,9	+ 38,5	+ 10,4	+ 22,6	Sept.
+ 30,7	+ 1,1	- 2,6	± 0,0	+ 10,5	+ 4,1	± 0,0	+ 16,4	- 8,9	+ 75,3	- 47,3	- 26,8	2019 Okt.
+ 9,7	- 1,9	- 0,7	± 0,0	- 7,0	- 2,4	± 0,0	- 9,6	+ 26,0	- 46,8	+ 32,7	+ 20,8	Nov.
+ 13,1	- 0,3	- 2,8	± 0,0	- 9,9	- 18,0	± 0,0	+ 6,6	+ 13,2	- 15,8	+ 14,2	+ 2,7	2019 Dez.
+ 11,1	- 0,2	- 1,7	+ 0,3	- 5,3	- 17,7	± 0,0	+ 12,4	- 22,3	+ 6,3	+ 25,6	+ 20,3	Jan.
+ 20,6	- 0,9	- 18,5	- 0,4	- 10,2	- 31,1	± 0,0	+ 12,6	+ 47,7	+ 30,3	- 68,9	- 87,3	Febr.
+ 9,9	- 1,6	- 7,6	± 0,0	- 8,0	- 15,1	± 0,0	+ 10,3	- 27,4	+ 29,0	- 4,2	- 9,1	März
+ 38,3	- 1,0	- 24,0	± 0,0	- 3,7	- 99,1	± 0,0	+ 1,6	+ 30,1	+ 20,1	+ 57,0	- 40,5	April
+ 14,8	- 0,2	- 4,8	± 0,0	+ 10,1	-198,7	± 0,0	+ 10,2	- 72,0	+ 6,8	+ 273,6	+ 85,1	Mai
Deutsche Bundesbank												
- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 18,3	+ 5,5	± 0,0	- 0,5	+ 13,5	- 5,0	+ 4,2	+ 9,2	2017 Okt.
- 0,6	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 19,9	+ 16,5	± 0,0	+ 0,9	- 9,9	- 21,0	+ 33,1	+ 50,4	Nov.
+ 1,3	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	+ 13,3	+ 16,9	± 0,0	+ 2,5	- 1,1	+ 26,4	- 31,3	- 11,9	2018 Dez.
- 4,0	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 8,2	+ 3,5	± 0,0	- 1,7	+ 1,9	- 29,1	+ 29,4	+ 31,1	2018 Jan.
- 0,8	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	+ 7,7	- 17,0	± 0,0	+ 2,8	+ 4,2	+ 30,0	- 13,0	- 27,3	Febr.
- 0,6	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 10,0	+ 9,5	± 0,0	+ 3,6	- 1,8	- 26,6	+ 25,1	+ 38,1	März
+ 1,8	- 0,6	- 1,3	+ 0,0	+ 7,0	- 3,5	± 0,0	+ 2,6	+ 10,2	+ 23,9	- 26,4	- 27,2	April
+ 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,0	+ 8,6	- 3,9	± 0,0	+ 2,0	- 4,2	+ 15,2	- 0,6	- 2,5	Mai
- 4,0	+ 0,0	- 3,0	+ 0,0	+ 7,3	- 32,9	± 0,0	+ 0,6	+ 16,1	- 4,5	+ 21,1	- 11,2	Juni
- 1,1	+ 0,1	- 0,5	+ 0,0	+ 6,6	- 12,0	± 0,0	+ 1,1	- 11,7	- 1,8	+ 29,5	+ 18,5	Juli
+ 8,8	+ 1,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 5,0	± 0,0	+ 9,7	- 9,2	+ 40,2	- 35,9	- 21,1	2019 Aug.
+ 2,5	- 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,9	+ 10,3	± 0,0	+ 1,0	- 11,2	- 12,0	+ 12,3	+ 23,6	Sept.
+ 2,6	- 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 5,8	+ 9,1	± 0,0	+ 1,8	+ 12,0	- 42,5	+ 15,6	+ 26,5	2019 Okt.
+ 2,8	+ 0,0	- 0,6	- 0,0	+ 1,4	- 6,2	± 0,0	+ 3,5	- 3,2	- 14,2	+ 23,7	+ 21,0	Nov.
+ 5,7	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 2,1	- 16,2	± 0,0	+ 3,5	+ 7,6	+ 38,6	- 30,7	- 43,5	2019 Dez.
+ 3,2	- 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	± 0,0	+ 2,5	- 8,1	+ 17,4	- 9,6	- 7,1	Jan.
+ 10,3	- 0,1	- 2,1	+ 0,0	- 2,7	+ 1,4	± 0,0	+ 1,0	+ 13,2	- 1,8	- 8,3	- 5,9	Febr.
+ 4,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 6,1	- 69,3	± 0,0	+ 1,1	- 14,9	+ 24,1	+ 68,8	+ 0,6	März

des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sons-

tige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten. 6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem ¹⁾									
2019 Juni	7. 4 690,4	402,1	344,8	80,6	264,2	20,1	23,7	23,7	–
	14. 4 681,4	402,1	345,9	80,6	265,3	20,4	20,8	20,8	–
	21. 4 682,7	402,1	344,4	80,5	263,9	20,4	20,8	20,8	–
	28. 4 692,6	431,8	340,4	79,6	260,8	20,4	21,0	21,0	–
Juli	5. 4 677,5	431,8	339,0	79,6	259,5	21,0	20,6	20,6	–
	12. 4 684,4	431,9	341,1	79,6	261,6	20,3	20,9	20,9	–
	19. 4 688,2	431,9	345,2	80,5	264,7	20,2	21,6	21,6	–
	26. 4 685,7	431,9	347,0	80,6	266,4	20,5	19,7	19,7	–
Aug.	2. 4 679,2	431,9	347,7	80,6	267,1	18,8	20,0	20,0	–
	9. 4 677,8	431,9	347,3	80,6	266,8	19,3	19,0	19,0	–
	16. 4 676,1	431,9	347,1	80,6	266,5	18,5	21,6	21,6	–
	23. 4 681,0	431,9	347,6	80,6	267,0	18,6	21,7	21,7	–
	30. 4 683,7	431,9	347,9	80,6	267,3	19,5	22,5	22,5	–
Sept.	6. 4 681,6	431,9	346,5	80,6	265,9	19,0	25,3	25,3	–
	13. 4 674,6	431,9	345,9	80,6	265,4	20,3	21,8	21,8	–
	20. 4 663,0	431,9	342,2	80,5	261,7	20,5	20,2	20,2	–
	27. 4 638,1	431,9	341,9	80,5	261,4	21,5	18,6	18,6	–
2019 Okt.	4. 4 695,1	474,1	357,5	82,4	275,1	19,0	18,9	18,9	–
	11. 4 692,3	474,1	358,9	82,4	276,6	18,4	17,2	17,2	–
	18. 4 687,1	474,1	357,2	82,4	274,9	18,5	17,5	17,5	–
	25. 4 680,9	474,1	355,7	82,4	273,4	20,2	17,0	17,0	–
Nov.	1. 4 676,3	474,1	356,3	82,4	273,9	19,3	16,4	16,4	–
	8. 4 684,1	474,1	355,6	82,3	273,3	19,5	17,0	17,0	–
	15. 4 691,9	474,1	354,3	82,3	272,0	20,0	17,0	17,0	–
	22. 4 696,5	474,1	355,5	82,3	273,1	19,5	18,0	18,0	–
	29. 4 698,3	474,1	353,4	81,6	271,8	20,3	18,5	18,5	–
Dez.	6. 4 709,3	474,1	352,8	81,6	271,2	21,1	20,7	20,7	–
	13. 4 713,6	474,1	355,5	81,6	273,9	19,5	18,8	18,8	–
	20. 4 682,6	474,1	357,4	81,6	275,7	22,9	19,1	19,1	–
	27. 4 692,0	474,1	358,6	81,6	277,0	22,0	17,0	17,0	–
2020 Jan.	3. 4 664,0	470,7	347,3	80,5	266,8	21,5	17,1	17,1	–
Deutsche Bundesbank									
2019 Juni	7. 1 805,8	125,2	53,4	20,8	32,6	0,0	6,8	6,8	–
	14. 1 778,2	125,2	53,9	20,8	33,1	0,0	3,0	3,0	–
	21. 1 764,8	125,2	53,3	20,8	32,5	0,0	2,8	2,8	–
	28. 1 818,3	125,2	53,2	20,8	32,4	0,0	2,8	2,8	–
Juli	5. 1 751,7	134,5	52,9	20,6	32,3	0,0	2,3	2,3	–
	12. 1 754,5	134,5	53,1	20,6	32,5	0,0	2,5	2,5	–
	19. 1 765,7	134,5	54,1	20,8	33,3	0,0	3,8	3,8	–
	26. 1 736,3	134,5	54,4	20,8	33,6	0,0	1,7	1,7	–
Aug.	2. 1 756,5	134,5	53,6	20,8	32,8	0,0	2,9	2,9	–
	9. 1 756,1	134,5	53,3	20,7	32,5	0,0	1,2	1,2	–
	16. 1 768,1	134,5	53,3	20,7	32,6	0,0	3,4	3,4	–
	23. 1 764,5	134,5	53,6	20,8	32,8	0,0	2,8	2,8	–
	30. 1 779,5	134,5	54,0	20,8	33,3	0,0	3,1	3,1	–
Sept.	6. 1 761,8	134,5	53,4	20,7	32,7	0,0	6,1	6,1	–
	13. 1 754,7	134,5	53,2	20,7	32,5	0,0	3,2	3,2	–
	20. 1 767,6	134,5	52,7	20,7	31,9	0,0	3,1	3,1	–
	27. 1 768,2	134,5	52,6	20,7	31,8	0,0	1,7	1,7	–
2019 Okt.	4. 1 768,6	147,6	55,3	21,2	34,1	0,0	1,9	1,9	–
	11. 1 758,7	147,6	55,0	21,2	33,8	0,0	0,3	0,3	–
	18. 1 763,7	147,6	54,6	21,2	33,4	0,0	0,8	0,8	–
	25. 1 737,7	147,6	54,5	21,2	33,3	0,0	1,1	1,1	–
Nov.	1. 1 710,2	147,6	54,6	21,2	33,4	0,0	0,5	0,5	–
	8. 1 730,6	147,6	54,6	21,2	33,4	0,0	1,3	1,3	–
	15. 1 724,7	147,6	54,7	21,2	33,5	0,0	0,7	0,7	–
	22. 1 724,6	147,6	54,7	21,2	33,5	0,0	0,9	0,9	–
	29. 1 765,3	147,6	54,2	21,0	33,2	0,0	1,0	1,0	–
Dez.	6. 1 757,4	147,6	54,4	21,0	33,4	0,0	3,8	3,8	–
	13. 1 770,7	147,6	54,2	21,0	33,3	0,0	2,0	2,0	–
	20. 1 736,8	147,6	54,4	21,0	33,5	1,4	2,6	2,6	–
	27. 1 743,1	147,6	54,4	21,0	33,5	1,4	0,6	0,6	–
2020 Jan.	3. 1 737,3	146,6	52,8	20,7	32,1	1,4	0,6	0,6	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuereungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem ¹⁾														
724,0	5,3	718,7	–	–	–	–	36,0	2 859,5	2 630,0	229,6	23,9	256,4	2019 Juni	7.
724,7	6,0	718,7	–	–	–	–	31,3	2 854,2	2 624,9	229,2	23,9	258,2		14.
724,9	6,2	718,7	–	–	0,0	–	42,3	2 852,8	2 625,0	227,9	23,9	251,1		21.
699,1	6,4	692,6	–	–	0,0	–	47,6	2 849,1	2 620,3	228,8	23,4	259,9		28.
697,7	5,1	692,6	–	–	–	–	42,0	2 843,6	2 615,6	228,0	23,4	258,3	Juli	5.
695,6	2,9	692,6	–	–	–	–	40,4	2 846,8	2 619,9	226,9	23,4	264,1		12.
695,5	2,9	692,6	–	–	–	–	39,7	2 841,9	2 616,1	225,8	23,4	268,9		19.
695,6	2,9	692,6	–	–	0,0	–	38,7	2 843,4	2 617,9	225,5	23,4	265,6		26.
696,2	3,6	692,6	–	–	0,0	–	42,3	2 832,5	2 610,5	221,9	23,4	266,5	Aug.	2.
696,0	3,4	692,6	–	–	–	–	41,5	2 833,2	2 612,2	221,0	23,4	266,2		9.
695,6	3,0	692,6	–	–	0,0	–	39,6	2 834,1	2 613,0	221,2	23,4	264,3		16.
695,6	3,0	692,6	–	–	0,0	–	36,0	2 835,5	2 613,7	221,7	23,4	270,8		23.
695,7	3,3	692,3	–	–	–	–	35,1	2 835,5	2 614,2	221,3	23,4	272,3		30.
694,7	2,3	692,3	–	–	0,0	–	35,7	2 833,0	2 612,6	220,3	23,4	272,2	Sept.	6.
694,7	2,3	692,3	–	–	0,1	–	36,4	2 831,9	2 611,1	220,9	23,4	268,3		13.
694,3	2,0	692,3	–	–	–	–	35,5	2 831,2	2 609,9	221,3	23,4	263,9		20.
666,6	2,8	663,8	–	–	0,0	–	34,1	2 833,3	2 612,4	220,9	23,4	266,7		27.
665,6	1,8	663,8	–	–	–	–	31,0	2 829,8	2 609,1	220,7	23,4	275,7	2019 Okt.	4.
666,1	2,3	663,8	–	–	0,0	–	30,0	2 830,7	2 609,9	220,7	23,4	273,6		11.
665,7	1,9	663,8	–	–	0,1	–	30,8	2 827,3	2 606,5	220,8	23,4	272,6		18.
664,9	1,1	663,8	–	–	0,0	–	31,9	2 820,4	2 604,7	215,7	23,4	273,3		25.
665,8	2,2	663,6	–	–	0,0	–	33,9	2 817,1	2 602,0	215,1	23,4	270,0	Nov.	1.
665,2	1,6	663,6	–	–	0,0	–	31,1	2 826,4	2 610,9	215,4	23,4	271,9		8.
665,1	1,5	663,6	–	–	0,0	–	33,4	2 831,3	2 615,3	215,9	23,4	273,4		15.
665,5	1,9	663,6	–	–	0,0	–	29,4	2 837,6	2 621,9	215,6	23,4	273,7		22.
666,4	2,5	663,8	–	–	0,0	–	28,1	2 839,3	2 624,0	215,3	23,4	274,9		29.
665,3	1,4	663,8	–	–	0,0	–	26,9	2 841,7	2 627,0	214,7	23,4	283,4	Dez.	6.
665,3	1,4	663,8	–	–	0,0	–	34,1	2 846,7	2 632,0	214,7	23,4	276,4		13.
619,0	2,5	616,2	–	–	0,3	–	28,4	2 854,2	2 639,4	214,8	23,4	284,1		20.
624,1	7,9	616,2	–	–	0,1	–	26,3	2 854,3	2 639,2	215,1	23,4	292,1		27.
617,7	1,5	616,2	–	–	0,0	–	22,5	2 846,7	2 631,9	214,8	23,4	297,2	2020 Jan.	3.
Deutsche Bundesbank														
86,6	0,5	86,1	–	–	–	–	8,8	568,0	568,0	–	4,4	952,5	2019 Juni	7.
86,6	0,5	86,1	–	–	–	–	7,3	564,4	564,4	–	4,4	933,3		14.
86,7	0,6	86,1	–	–	0,0	–	7,7	565,3	565,3	–	4,4	919,4		21.
85,6	0,7	84,9	–	–	0,0	–	7,8	565,7	565,7	–	4,4	973,5		28.
85,5	0,6	84,9	–	–	–	–	6,8	559,5	559,5	–	4,4	905,7	Juli	5.
85,6	0,7	84,9	–	–	–	–	8,4	561,1	561,1	–	4,4	904,9		12.
85,6	0,6	84,9	–	–	0,0	–	9,4	561,7	561,7	–	4,4	912,3		19.
85,8	0,8	84,9	–	–	0,0	–	4,9	562,4	562,4	–	4,4	888,3		26.
85,5	0,6	84,9	–	–	0,0	–	6,7	562,2	562,2	–	4,4	906,7	Aug.	2.
85,6	0,7	84,9	–	–	–	–	5,3	562,8	562,8	–	4,4	909,2		9.
85,4	0,5	84,9	–	–	0,0	–	7,4	562,6	562,6	–	4,4	917,1		16.
85,4	0,5	84,9	–	–	0,0	–	7,5	563,1	563,1	–	4,4	913,2		23.
85,2	0,4	84,8	–	–	–	–	6,7	563,4	563,4	–	4,4	928,2		30.
85,1	0,2	84,8	–	–	0,0	–	7,2	563,7	563,7	–	4,4	907,2	Sept.	6.
85,3	0,5	84,8	–	–	–	–	8,2	560,6	560,6	–	4,4	905,3		13.
85,2	0,4	84,8	–	–	–	–	7,0	561,0	561,0	–	4,4	919,7		20.
82,9	0,5	82,4	–	–	0,0	–	5,2	561,6	561,6	–	4,4	925,3		27.
82,9	0,5	82,4	–	–	–	–	4,6	561,5	561,5	–	4,4	910,4	2019 Okt.	4.
83,1	0,7	82,4	–	–	0,0	–	4,5	557,7	557,7	–	4,4	906,0		11.
82,8	0,4	82,4	–	–	0,1	–	5,5	558,0	558,0	–	4,4	910,0		18.
82,5	0,1	82,4	–	–	0,0	–	5,5	559,1	559,1	–	4,4	882,9		25.
82,8	0,3	82,4	–	–	0,0	–	5,4	560,9	560,9	–	4,4	854,0	Nov.	1.
82,8	0,3	82,4	–	–	0,0	–	5,8	563,4	563,4	–	4,4	870,7		8.
82,7	0,3	82,4	–	–	0,0	–	5,8	565,1	565,1	–	4,4	863,7		15.
83,0	0,6	82,4	–	–	0,0	–	4,6	566,5	566,5	–	4,4	862,8		22.
83,1	0,6	82,4	–	–	0,0	–	6,0	567,7	567,7	–	4,4	901,3		29.
82,9	0,5	82,4	–	–	0,0	–	6,7	569,9	569,9	–	4,4	887,6	Dez.	6.
82,8	0,4	82,4	–	–	0,0	–	5,5	568,3	568,3	–	4,4	905,8		13.
74,6	0,4	74,0	–	–	0,3	–	4,7	569,6	569,6	–	4,4	877,4		20.
75,9	1,9	74,0	–	–	0,0	–	4,1	569,6	569,6	–	4,4	885,0		27.
74,7	0,7	74,0	–	–	0,0	–	2,1	568,3	568,3	–	4,4	886,5	2020 Jan.	3.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf ¹⁾	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ges-chäften mit Rück-nahme-verein-bung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem ³⁾													
2019 Juni	7. 4 690,4	1 234,1	2 043,5	1 441,1	602,4	–	–	0,0	8,4	–	337,1	210,4	126,7
	14. 4 681,4	1 234,4	2 003,1	1 419,2	583,8	–	–	0,0	5,8	–	372,6	241,5	131,1
	21. 4 682,7	1 234,9	1 911,4	1 341,7	569,7	–	–	0,0	5,4	–	457,1	325,1	132,0
	28. 4 692,6	1 239,3	1 891,4	1 312,0	579,4	–	–	0,0	6,0	–	410,2	278,0	132,2
Juli	5. 4 677,5	1 243,1	1 935,4	1 350,4	585,0	–	–	0,0	4,5	–	388,1	257,3	130,8
	12. 4 684,4	1 245,1	1 909,2	1 327,2	582,0	–	–	0,0	5,9	–	413,6	283,7	129,9
	19. 4 688,2	1 245,2	1 845,2	1 293,5	551,7	–	–	0,0	6,9	–	469,1	333,4	135,7
	26. 4 685,7	1 247,1	1 848,7	1 307,3	541,3	–	–	0,0	3,8	–	463,7	329,6	134,0
Aug.	2. 4 679,2	1 252,4	1 916,3	1 349,5	566,8	–	–	0,0	4,5	–	380,2	245,4	134,8
	9. 4 677,8	1 252,6	1 907,1	1 350,0	557,1	–	–	0,0	4,0	–	382,2	251,6	130,6
	16. 4 676,1	1 253,9	1 865,8	1 323,6	542,2	–	–	0,0	5,6	–	413,1	279,6	133,5
	23. 4 681,0	1 249,2	1 836,9	1 299,2	537,7	–	–	0,0	5,6	–	450,9	316,0	134,9
	30. 4 683,7	1 250,8	1 873,2	1 318,4	554,7	–	–	0,0	5,9	–	415,3	278,1	137,2
Sept.	6. 4 681,6	1 251,6	1 916,9	1 335,6	581,2	–	–	0,0	6,0	–	376,1	238,3	137,8
	13. 4 674,6	1 250,7	1 894,7	1 337,7	557,0	–	–	0,0	5,2	–	406,2	264,4	141,8
	20. 4 663,0	1 249,4	1 859,4	1 394,9	464,4	–	–	0,0	6,5	–	446,4	308,8	137,7
	27. 4 638,1	1 252,2	1 828,5	1 369,1	459,5	–	–	–	3,8	–	447,2	312,0	135,2
2019 Okt.	4. 4 695,1	1 254,9	1 863,6	1 407,1	456,5	–	–	–	5,4	–	406,3	268,6	137,7
	11. 4 692,3	1 254,7	1 851,9	1 393,1	458,8	–	–	–	4,2	–	420,4	280,6	139,8
	18. 4 687,1	1 254,2	1 832,5	1 393,8	438,7	–	–	–	4,5	–	447,5	308,0	139,5
	25. 4 680,9	1 253,3	1 846,2	1 393,6	452,5	–	–	–	5,1	–	433,0	294,8	138,2
Nov.	1. 4 676,3	1 258,6	1 900,4	1 662,5	237,9	–	–	–	5,4	–	372,2	224,4	147,8
	8. 4 684,1	1 257,3	1 949,2	1 693,5	255,8	–	–	–	6,1	–	342,9	203,7	139,2
	15. 4 691,9	1 256,7	1 915,5	1 684,1	231,4	–	–	–	5,4	–	386,3	247,7	138,6
	22. 4 696,5	1 256,3	1 888,3	1 657,8	230,5	–	–	–	4,7	–	415,5	275,4	140,1
	29. 4 698,3	1 265,1	1 925,9	1 649,8	276,1	–	–	–	5,6	–	361,5	221,6	139,9
Dez.	6. 4 709,3	1 272,6	1 941,6	1 662,0	279,6	–	–	–	8,1	–	336,9	200,5	136,5
	13. 4 713,6	1 276,9	1 927,3	1 629,4	298,0	–	–	–	5,9	–	335,2	201,7	133,5
	20. 4 682,6	1 287,4	1 877,0	1 629,8	247,2	–	–	–	6,2	–	330,1	201,3	128,9
	27. 4 692,0	1 293,9	1 850,6	1 623,1	227,5	–	–	–	10,4	–	324,8	195,2	129,5
2020 Jan.	3. 4 664,0	1 289,1	1 867,2	1 638,3	228,9	–	–	–	5,5	–	312,5	180,9	131,7
Deutsche Bundesbank													
2019 Juni	7. 1 805,8	300,7	691,1	523,6	167,5	–	–	–	5,2	–	94,7	53,1	41,6
	14. 1 778,2	301,1	641,0	490,8	150,2	–	–	–	3,7	–	118,8	76,1	42,7
	21. 1 764,8	301,9	610,9	472,2	138,6	–	–	0,0	3,1	–	130,5	88,7	41,8
	28. 1 818,3	300,8	659,5	485,2	174,3	–	–	0,0	3,6	–	109,3	65,2	44,1
Juli	5. 1 751,7	302,6	638,4	475,1	163,4	–	–	0,0	2,2	–	79,5	38,2	41,3
	12. 1 754,5	304,3	621,5	469,4	152,1	–	–	0,0	3,4	–	94,7	52,4	42,3
	19. 1 765,7	305,2	613,2	467,5	145,7	–	–	0,0	4,3	–	108,8	67,8	41,0
	26. 1 736,3	306,0	594,1	462,6	131,5	–	–	0,0	0,9	–	103,8	62,9	40,9
Aug.	2. 1 756,5	304,8	631,0	474,2	156,8	–	–	0,0	1,9	–	85,3	42,7	42,7
	9. 1 756,1	306,1	625,1	476,0	149,1	–	–	0,0	1,1	–	86,9	46,8	40,1
	16. 1 768,1	307,1	606,9	463,4	143,4	–	–	0,0	2,2	–	103,0	63,4	39,6
	23. 1 764,5	307,3	598,5	456,0	142,5	–	–	0,0	2,7	–	109,9	67,7	42,2
	30. 1 779,5	303,6	627,8	462,3	165,4	–	–	0,0	2,9	–	95,5	52,0	43,5
Sept.	6. 1 761,8	304,6	618,7	457,4	161,3	–	–	0,0	2,4	–	92,1	51,3	40,8
	13. 1 754,7	305,5	607,4	460,0	147,4	–	–	0,0	2,5	–	106,6	65,9	40,7
	20. 1 767,6	306,2	611,6	455,5	156,1	–	–	0,0	2,9	–	124,8	85,3	39,5
	27. 1 768,2	308,6	614,2	455,2	159,0	–	–	–	1,5	–	126,8	82,2	44,5
2019 Okt.	4. 1 768,6	305,9	616,5	467,4	149,1	–	–	–	2,0	–	105,4	60,0	45,4
	11. 1 758,7	306,3	617,3	463,1	154,1	–	–	–	1,7	–	99,0	54,8	44,2
	18. 1 763,7	307,2	602,4	457,6	144,8	–	–	–	1,3	–	121,9	76,1	45,9
	25. 1 737,7	307,4	592,8	447,2	145,6	–	–	–	1,9	–	114,1	70,0	44,1
Nov.	1. 1 710,2	305,6	597,2	533,4	63,8	–	–	–	1,7	–	83,2	35,4	47,8
	8. 1 730,6	305,5	617,9	546,4	71,5	–	–	–	2,5	–	82,8	43,0	39,9
	15. 1 724,7	306,3	581,3	520,6	60,7	–	–	–	2,0	–	116,2	73,4	42,8
	22. 1 724,6	307,6	579,8	522,1	57,8	–	–	–	1,6	–	112,5	71,5	41,0
	29. 1 765,3	307,1	638,2	533,3	104,9	–	–	–	2,1	–	83,4	48,0	35,4
Dez.	6. 1 757,4	309,6	631,0	523,9	107,1	–	–	–	3,7	–	76,2	44,2	32,0
	13. 1 770,7	311,6	615,5	500,2	115,3	–	–	–	2,0	–	99,6	67,6	32,1
	20. 1 736,8	317,0	578,2	488,0	90,2	–	–	–	1,9	–	95,7	61,5	34,2
	27. 1 743,1	318,9	552,3	483,2	69,1	–	–	–	4,0	–	101,3	65,4	35,9
2020 Jan.	3. 1 737,3	311,7	569,1	510,4	58,7	–	–	–	1,7	–	88,1	46,9	41,3

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. ¹ Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungs-

legungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlags zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
235,1	7,2	11,8	11,8	–	57,5	251,3	–	397,3	107,2	2019 Juni 7.
232,3	7,8	12,4	12,4	–	57,5	251,0	–	397,3	107,2	14.
237,3	7,5	11,3	11,3	–	57,5	255,7	–	397,3	107,2	21.
277,4	5,4	10,4	10,4	–	56,8	262,8	–	425,7	107,2	28.
241,3	5,8	10,2	10,2	–	56,8	259,4	–	425,7	107,2	Juli 5.
242,8	6,7	10,7	10,7	–	56,8	260,7	–	425,7	107,2	12.
248,3	8,1	11,7	11,7	–	56,8	264,0	–	425,7	107,2	19.
245,8	10,3	11,4	11,4	–	56,8	265,3	–	425,7	107,2	26.
247,0	10,4	10,5	10,5	–	56,8	268,1	–	425,7	107,2	Aug. 2.
254,0	10,8	10,5	10,5	–	56,8	266,8	–	425,7	107,2	9.
263,1	10,2	10,3	10,3	–	56,8	264,4	–	425,7	107,2	16.
261,6	9,7	11,6	11,6	–	56,8	265,9	–	425,7	107,2	23.
260,9	10,2	11,4	11,4	–	56,8	266,4	–	425,7	107,2	30.
250,5	10,2	10,9	10,9	–	56,8	269,7	–	425,7	107,2	Sept. 6.
238,6	10,4	11,1	11,1	–	56,8	267,9	–	425,7	107,2	13.
225,8	7,4	10,6	10,6	–	56,8	267,8	–	425,7	107,2	20.
226,9	7,2	10,4	10,4	–	56,8	272,2	–	425,7	107,2	27.
230,1	7,4	11,1	11,1	–	58,1	272,8	–	478,3	107,2	2019 Okt. 4.
227,7	8,5	11,2	11,2	–	58,1	270,1	–	478,3	107,2	11.
217,4	7,6	10,7	10,7	–	58,1	269,1	–	478,3	107,2	18.
208,9	8,4	9,6	9,6	–	58,1	272,7	–	478,3	107,2	25.
206,9	8,7	8,9	8,9	–	58,1	271,5	–	478,3	107,2	Nov. 1.
197,1	8,0	9,3	9,3	–	58,1	270,5	–	478,3	107,2	8.
196,2	8,0	8,9	8,9	–	58,1	271,2	–	478,3	107,2	15.
200,4	8,0	9,0	9,0	–	58,1	270,7	–	478,3	107,2	22.
208,2	8,4	8,8	8,8	–	58,1	271,2	–	478,3	107,2	29.
215,7	8,6	9,0	9,0	–	58,1	273,1	–	478,3	107,2	Dez. 6.
230,2	8,3	8,9	8,9	–	58,1	277,3	–	478,3	107,2	13.
244,4	9,1	8,3	8,3	–	58,1	276,5	–	478,3	107,2	20.
274,4	9,0	7,9	7,9	–	58,1	277,4	–	478,3	107,2	27.
265,8	8,0	7,4	7,4	–	57,4	277,2	–	466,6	107,2	2020 Jan. 3.
Deutsche Bundesbank										
134,7	0,0	0,2	0,2	–	14,9	30,7	404,8	123,1	5,7	2019 Juni 7.
133,5	0,0	0,7	0,7	–	14,9	31,0	404,8	123,1	5,7	14.
138,6	0,0	0,1	0,1	–	14,9	31,1	404,8	123,1	5,7	21.
162,3	0,0	0,0	0,0	–	14,9	31,3	407,8	123,1	5,7	28.
136,6	0,0	–	–	–	14,7	32,1	407,8	132,0	5,7	Juli 5.
137,9	0,0	0,2	0,2	–	14,7	32,1	407,8	132,0	5,7	12.
140,9	0,0	1,0	1,0	–	14,7	32,1	407,8	132,0	5,7	19.
137,7	0,0	1,4	1,4	–	14,7	32,2	407,8	132,0	5,7	26.
136,6	0,0	0,5	0,5	–	14,7	32,5	411,4	132,0	5,7	Aug. 2.
140,2	0,0	0,4	0,4	–	14,7	32,5	411,4	132,0	5,7	9.
151,8	0,0	0,6	0,6	–	14,7	32,6	411,4	132,0	5,7	16.
148,6	0,0	0,9	0,9	–	14,7	32,7	411,4	132,0	5,7	23.
145,9	0,0	1,4	1,4	–	14,7	32,7	417,2	132,0	5,7	30.
140,8	0,0	0,8	0,8	–	14,7	32,7	417,2	132,0	5,7	Sept. 6.
129,8	0,0	0,6	0,6	–	14,7	32,7	417,2	132,0	5,7	13.
119,2	0,0	0,2	0,2	–	14,7	33,0	417,2	132,0	5,7	20.
114,2	0,0	0,2	0,2	–	14,7	33,1	417,2	132,0	5,7	27.
115,9	0,0	0,9	0,9	–	15,1	32,6	422,1	146,6	5,7	2019 Okt. 4.
111,8	0,0	0,4	0,4	–	15,1	32,8	422,1	146,6	5,7	11.
108,4	0,0	0,0	0,0	–	15,1	32,9	422,1	146,6	5,7	18.
99,0	0,0	0,0	0,0	–	15,1	33,1	422,1	146,6	5,7	25.
95,5	0,0	0,0	0,0	–	15,1	33,2	426,3	146,6	5,7	Nov. 1.
94,8	0,0	0,1	0,1	–	15,1	33,2	426,3	146,6	5,7	8.
91,8	0,0	0,2	0,2	–	15,1	33,3	426,3	146,6	5,7	15.
95,7	0,0	0,2	0,2	–	15,1	33,3	426,3	146,6	5,7	22.
102,8	0,0	0,0	0,0	–	15,1	33,5	430,8	146,6	5,7	29.
105,0	0,0	0,2	0,2	–	15,1	33,5	430,8	146,6	5,7	Dez. 6.
109,9	0,0	0,2	0,2	–	15,1	33,6	430,8	146,6	5,7	13.
112,0	0,0	0,2	0,2	–	15,1	33,6	430,8	146,6	5,7	20.
134,5	0,0	0,2	0,2	–	15,1	33,7	430,8	146,6	5,7	27.
132,4	0,0	0,1	0,1	–	14,9	33,6	435,8	144,2	5,7	2020 Jan. 3.

auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknoten-Umlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von

dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Personen	zusammen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2010	8 304,8	16,5	2 361,6	1 787,8	1 276,9	510,9	573,9	372,8	201,0	3 724,5	3 303,0	2 669,2	2 354,7	
2011	8 393,3	16,4	2 394,4	1 844,5	1 362,2	482,2	550,0	362,3	187,7	3 673,5	3 270,5	2 709,4	2 415,1	
2012	8 226,6	19,2	2 309,0	1 813,2	1 363,8	449,4	495,9	322,2	173,7	3 688,6	3 289,4	2 695,5	2 435,7	
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2018 Febr.	7 790,8	29,6	2 298,1	1 892,3	1 627,0	265,2	405,9	280,6	125,2	3 814,1	3 406,5	2 938,1	2 633,4	
März	7 746,6	35,1	2 254,6	1 852,5	1 585,3	267,1	402,1	274,9	127,2	3 814,9	3 410,8	2 946,8	2 644,4	
April	7 781,1	33,8	2 300,8	1 892,1	1 625,1	267,0	408,7	280,6	128,0	3 818,5	3 417,4	2 956,1	2 650,7	
Mai	7 882,8	35,0	2 314,0	1 900,7	1 630,1	270,6	413,3	284,6	128,6	3 823,8	3 418,9	2 963,0	2 656,6	
Juni	7 804,7	35,0	2 266,6	1 853,0	1 584,7	268,2	413,6	285,5	128,1	3 832,7	3 430,8	2 979,9	2 672,2	
Juli	7 784,2	34,7	2 276,2	1 852,8	1 585,7	267,1	423,4	295,9	127,5	3 840,0	3 437,3	2 987,0	2 679,3	
Aug.	7 828,0	35,1	2 294,8	1 865,2	1 597,6	267,6	429,6	301,1	128,5	3 840,6	3 431,8	2 987,4	2 690,7	
Sept.	7 799,9	35,8	2 267,8	1 846,4	1 577,7	268,7	421,4	291,0	130,4	3 854,6	3 447,2	3 006,3	2 708,5	
Okt.	7 845,2	36,9	2 286,9	1 855,6	1 588,6	267,0	431,4	298,1	133,2	3 858,3	3 447,8	3 009,7	2 711,9	
Nov.	7 881,2	36,8	2 303,5	1 872,8	1 605,2	267,6	430,8	295,9	134,8	3 874,4	3 460,7	3 023,7	2 727,7	
Dez.	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019 Jan.	7 902,3	36,7	2 267,3	1 827,4	1 559,5	267,8	439,9	304,8	135,1	3 878,8	3 468,7	3 032,2	2 737,6	
Febr.	7 935,7	36,9	2 304,8	1 862,5	1 591,5	271,1	442,3	304,8	137,5	3 893,1	3 477,0	3 044,8	2 751,0	
März	8 121,3	37,0	2 343,5	1 885,9	1 614,7	271,2	457,6	319,3	138,4	3 921,0	3 488,4	3 059,8	2 765,7	
April	8 154,6	38,2	2 354,4	1 893,6	1 625,2	268,5	460,8	321,6	139,1	3 928,3	3 492,4	3 068,0	2 774,1	
Mai	8 280,9	37,9	2 376,8	1 919,0	1 648,5	270,5	457,8	317,9	139,9	3 944,5	3 509,1	3 085,5	2 790,5	
Juni	8 321,9	37,9	2 332,5	1 869,9	1 600,4	269,6	462,6	321,6	141,0	3 972,1	3 530,5	3 108,0	2 809,6	
Juli	8 372,1	37,4	2 311,4	1 845,2	1 575,0	270,2	466,2	324,2	142,0	3 984,9	3 539,6	3 114,5	2 815,1	
Aug.	8 645,5	38,3	2 327,7	1 857,2	1 589,6	267,6	470,5	327,6	142,9	4 009,7	3 554,6	3 127,0	2 827,3	
Sept.	8 550,4	38,0	2 323,6	1 835,8	1 569,4	266,4	487,8	344,3	143,5	4 001,0	3 562,6	3 139,5	2 839,7	
Okt.	8 445,6	39,3	2 312,0	1 810,4	1 543,9	266,5	501,6	358,5	143,1	4 008,1	3 569,7	3 149,2	2 847,6	
Nov.	8 493,5	40,1	2 361,5	1 860,2	1 590,2	270,0	501,3	358,1	143,2	4 027,3	3 586,1	3 166,7	2 863,6	
Veränderungen 3)														
2011	54,1	- 0,1	32,6	58,7	91,7	- 33,0	- 26,0	- 12,1	- 13,9	- 51,8	- 35,3	38,7	56,7	
2012	- 129,2	2,9	- 81,9	- 28,4	3,0	- 31,4	- 53,5	- 39,7	- 13,8	27,5	27,7	17,0	28,8	
2013	- 703,6	- 0,5	- 257,1	- 249,2	- 216,5	- 32,7	- 7,9	1,6	- 9,5	13,6	16,6	23,6	21,6	
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2018 März	- 37,4	5,5	- 42,9	- 39,5	- 41,4	1,9	- 3,4	- 5,3	2,0	2,7	5,6	10,1	12,3	
April	28,9	- 1,3	45,6	39,7	39,9	- 0,2	5,9	5,1	0,9	4,0	7,1	9,8	6,3	
Mai	85,0	1,3	12,4	9,1	5,7	3,4	3,4	2,8	0,5	12,9	9,4	15,3	14,3	
Juni	- 77,2	- 0,1	- 47,4	- 47,7	- 45,4	- 2,3	0,3	0,9	- 0,5	9,9	12,8	17,9	16,4	
Juli	- 14,4	- 0,3	10,5	0,3	1,3	- 1,0	10,1	10,7	- 0,6	7,8	6,8	5,9	6,1	
Aug.	41,9	0,4	19,8	13,8	13,0	0,8	5,9	4,9	1,0	0,6	- 5,6	0,4	11,3	
Sept.	- 30,4	0,8	- 27,3	- 18,9	- 19,9	1,0	- 8,4	- 10,4	1,9	14,2	15,9	19,2	18,2	
Okt.	36,4	1,1	15,0	8,5	10,3	- 1,8	6,5	6,1	0,4	3,8	0,5	3,4	3,2	
Nov.	38,5	- 0,1	17,2	17,6	16,7	1,0	- 0,5	- 2,0	1,6	16,7	13,4	14,4	16,1	
Dez.	- 100,0	3,8	- 114,6	- 104,0	- 104,3	0,2	- 10,6	- 10,9	0,3	- 8,8	- 1,5	1,6	- 0,1	
2019 Jan.	128,9	- 3,9	79,5	59,2	58,8	0,5	20,3	20,0	0,3	17,0	12,6	10,0	11,4	
Febr.	31,1	0,1	36,8	34,8	31,7	3,0	2,1	- 0,4	2,5	15,5	9,5	13,7	14,5	
März	124,6	0,2	32,4	25,5	26,3	- 0,8	6,9	6,5	0,4	12,4	10,7	14,4	14,6	
April	33,9	1,2	10,8	7,7	10,5	- 2,8	3,1	2,4	0,7	7,6	4,4	8,4	8,9	
Mai	124,6	- 0,3	22,1	25,4	23,2	2,1	- 3,2	- 3,9	0,7	16,3	16,3	17,4	16,2	
Juni	50,5	0,0	- 42,3	- 48,3	- 47,7	- 0,6	6,0	4,8	1,2	27,8	21,7	22,9	19,4	
Juli	49,8	- 0,5	- 23,0	- 25,4	- 26,0	0,6	2,4	1,5	0,9	12,1	9,1	6,8	5,6	
Aug.	265,9	0,8	14,8	11,4	14,2	- 2,8	3,4	2,7	0,7	23,9	14,6	12,3	11,9	
Sept.	- 100,4	- 0,3	- 19,8	- 19,0	- 18,0	- 1,0	- 0,7	- 1,3	0,6	7,9	8,2	12,1	12,1	
Okt.	- 93,5	1,2	- 9,8	- 24,8	- 25,0	0,2	15,0	15,3	- 0,3	8,8	8,1	10,5	8,8	
Nov.	48,2	0,9	49,6	49,9	46,3	3,5	- 0,2	- 0,4	0,2	19,4	16,5	17,6	16,1	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet											Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Zeit	
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern											insgesamt	darunter Buchkredite		Sonstige Aktivpositionen 1)
Privat- öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte							
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	darunter Buchkredite					Sonstige Aktivpositionen 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
314,5	633,8	418,4	215,3	421,6	289,2	164,2	132,4	24,8	107,6	1 021,0	792,7	1 181,1	2010	
294,3	561,1	359,8	201,2	403,1	276,9	161,2	126,2	32,6	93,6	995,1	770,9	1 313,8	2011	
259,8	594,0	350,3	243,7	399,2	275,1	158,1	124,1	30,4	93,7	970,3	745,0	1 239,4	2012	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013	
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014	
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018	
304,7	468,4	277,4	191,0	407,6	280,5	165,9	127,1	29,6	97,5	1 026,5	775,9	622,5	2018 Febr.	
302,4	463,9	275,5	188,4	404,1	278,3	164,9	125,9	29,8	96,1	1 016,8	763,8	625,3	März	
305,4	461,2	276,2	185,0	401,2	275,1	165,1	126,0	29,9	96,2	1 009,2	757,3	618,9	April	
306,4	455,9	272,3	183,6	404,9	280,2	167,4	124,8	29,8	95,0	1 052,9	799,1	657,1	Mai	
307,7	450,8	270,0	180,8	402,0	278,4	166,4	123,6	29,9	93,7	1 032,5	777,4	637,9	Juni	
307,7	450,3	270,8	179,5	402,7	281,2	169,9	121,5	29,7	91,8	1 028,8	770,8	604,5	Juli	
296,8	444,3	266,4	178,0	408,9	286,1	173,1	122,8	29,7	93,1	1 021,0	762,2	636,6	Aug.	
297,8	440,9	263,4	177,5	407,4	283,7	171,7	123,6	29,6	94,0	1 028,7	770,3	613,1	Sept.	
297,8	438,1	265,4	172,7	410,5	287,6	176,1	122,9	31,0	91,9	1 037,4	780,7	625,6	Okt.	
296,0	437,0	264,5	172,5	413,7	290,8	177,8	122,9	30,9	92,1	1 032,1	777,3	634,5	Nov.	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	Dez.	
294,6	436,5	265,9	170,6	410,1	291,8	179,6	118,3	28,9	89,5	1 049,5	794,1	670,0	2019 Jan.	
293,8	432,2	263,3	168,9	416,1	294,1	181,5	122,0	28,8	93,1	1 037,8	781,6	663,2	Febr.	
294,1	428,5	260,6	168,0	432,6	311,4	197,8	121,2	28,9	92,4	1 084,1	826,7	735,7	März	
293,8	424,5	260,8	163,7	435,9	315,7	202,0	120,2	29,6	90,5	1 099,5	840,3	734,2	April	
295,0	423,6	259,2	164,4	435,5	317,7	205,0	117,8	29,4	88,4	1 101,0	839,1	820,6	Mai	
298,5	422,5	257,7	164,7	441,6	320,9	207,2	120,7	29,0	91,7	1 103,8	841,8	875,6	Juni	
299,4	425,0	260,2	164,8	445,3	322,2	209,5	123,1	29,0	94,1	1 114,6	851,7	923,8	Juli	
299,7	427,6	260,2	167,4	455,1	330,1	216,8	125,0	28,9	96,1	1 122,3	857,7	1 147,5	Aug.	
299,8	423,2	255,1	168,1	438,3	313,4	200,6	124,9	28,8	96,1	1 106,8	841,9	1 081,1	Sept.	
301,6	420,5	257,1	163,4	438,4	313,1	201,3	125,3	30,1	95,2	1 102,8	842,5	983,5	Okt.	
303,1	419,4	257,7	161,7	441,2	315,2	201,0	126,0	30,5	95,5	1 074,6	812,0	990,0	Nov.	
Veränderungen 3)														
- 18,0	- 74,0	- 59,1	- 14,9	- 16,6	- 13,8	- 5,5	- 2,7	- 8,0	- 10,7	- 39,5	- 34,9	- 112,9	2011	
- 11,8	- 10,7	- 10,5	21,2	- 0,2	- 0,7	- 1,5	0,5	- 2,2	2,7	- 15,5	- 17,7	- 62,2	2012	
2,0	- 7,0	- 10,9	3,9	- 3,0	- 3,4	- 9,3	0,5	- 2,6	3,1	- 38,8	- 47,2	- 420,8	2013	
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016	
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017	
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018	
- 2,2	- 4,5	- 1,9	- 2,6	- 2,9	- 1,6	- 0,4	- 1,3	0,1	- 1,4	- 5,5	- 8,2	2,8	2018 März	
3,5	- 2,6	0,7	- 3,3	- 3,1	- 3,3	0,0	0,1	0,1	0,0	- 13,2	- 11,9	- 6,2	April	
0,9	- 5,8	- 4,3	- 1,5	3,5	4,6	1,8	- 1,2	- 0,1	- 1,1	30,9	29,9	27,5	Mai	
1,5	- 5,0	- 2,3	- 2,8	- 2,9	- 1,4	- 0,6	- 1,5	- 0,1	- 1,4	- 20,4	- 21,8	- 19,2	Juni	
- 0,2	0,9	2,2	- 1,3	0,9	3,1	3,7	- 2,2	- 0,2	- 2,0	- 0,7	- 3,8	- 31,6	Juli	
- 10,9	- 6,0	- 4,5	- 1,5	6,2	4,9	3,1	1,3	0,0	1,2	- 11,0	- 11,5	32,1	Aug.	
1,1	- 3,4	- 2,9	- 0,4	- 1,6	- 1,9	- 1,6	0,3	- 0,1	0,5	5,4	5,9	- 23,5	Sept.	
0,2	- 2,9	1,9	- 4,8	3,3	4,5	4,1	- 1,2	1,4	- 2,6	4,0	3,5	12,6	Okt.	
- 1,7	- 1,1	- 0,8	- 0,2	3,3	3,3	1,5	0,0	- 0,1	0,2	- 4,0	- 2,2	8,8	Nov.	
1,7	- 3,1	- 1,1	- 2,0	- 7,3	- 3,5	- 1,1	- 3,8	- 2,3	- 1,5	3,5	3,5	16,1	Dez.	
- 1,4	2,6	2,4	0,2	4,4	5,1	3,2	- 0,8	0,3	- 1,0	16,5	15,8	19,8	2019 Jan.	
- 0,8	- 4,2	- 2,6	- 1,7	6,0	2,4	2,2	3,7	- 0,0	3,7	- 14,5	- 15,1	- 6,9	Febr.	
- 0,2	- 3,7	- 2,8	- 1,0	1,7	3,0	2,5	- 1,2	0,0	- 1,2	16,1	17,2	63,6	März	
- 0,4	- 4,0	0,2	- 4,2	3,1	4,2	4,3	- 1,1	0,7	- 1,8	15,8	14,1	- 1,5	April	
1,2	- 1,0	- 1,7	0,7	0,1	2,3	3,1	- 2,4	- 0,2	- 2,2	0,0	- 2,8	86,5	Mai	
3,5	- 1,2	- 1,5	0,3	6,1	3,4	2,7	2,6	- 0,4	3,1	10,5	9,9	54,5	Juni	
1,2	2,2	2,5	- 0,2	3,0	1,3	2,1	1,7	- 0,0	1,8	4,4	4,1	56,8	Juli	
0,4	2,3	- 0,2	2,5	9,3	7,5	7,0	1,8	- 0,1	1,9	2,6	1,2	223,7	Aug.	
0,0	- 4,0	- 4,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 21,9	- 21,7	- 66,4	Sept.	
1,7	- 2,4	2,1	- 4,6	0,8	0,2	1,0	0,5	1,3	- 0,8	3,9	7,7	- 97,7	Okt.	
1,5	- 1,1	0,6	- 1,8	2,9	2,1	- 0,3	0,8	0,4	0,5	- 28,2	- 30,5	6,6	Nov.	

Schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
 Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	von Banken		ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2010	8 304,8	1 495,8	1 240,1	255,7	2 925,8	2 817,6	1 089,1	1 110,3	304,6	618,2	512,5	68,4	19,3	
2011	8 393,3	1 444,8	1 210,3	234,5	3 033,4	2 915,1	1 143,3	1 155,8	362,6	616,1	515,3	78,8	25,9	
2012	8 226,6	1 371,0	1 135,9	235,1	3 091,4	2 985,2	1 294,9	1 072,8	320,0	617,6	528,4	77,3	31,2	
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8	
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4	
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3	
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2	
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5	
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0	
2018 Febr.	7 790,8	1 246,9	1 058,2	188,8	3 536,8	3 416,5	1 945,4	888,9	273,3	582,1	540,4	109,7	47,1	
März	7 746,6	1 238,1	1 057,5	180,6	3 537,7	3 413,3	1 944,1	888,1	274,7	581,2	539,9	115,3	48,7	
April	7 781,1	1 233,9	1 053,5	180,4	3 551,3	3 430,7	1 967,4	882,9	270,2	580,4	539,6	108,8	46,7	
Mai	7 882,8	1 232,4	1 037,1	195,3	3 582,2	3 462,4	1 998,3	884,0	271,4	580,1	539,5	109,4	47,7	
Juni	7 804,7	1 224,7	1 035,7	189,0	3 582,9	3 463,7	1 991,4	893,1	281,1	579,2	539,1	109,0	44,0	
Juli	7 784,2	1 228,5	1 042,2	186,3	3 584,2	3 462,9	1 997,6	887,1	277,5	578,2	538,6	108,8	44,5	
Aug.	7 828,0	1 229,6	1 043,7	185,9	3 595,2	3 474,5	2 014,0	882,9	276,6	577,6	538,3	106,9	45,1	
Sept.	7 799,9	1 220,4	1 034,2	186,2	3 594,0	3 473,8	2 017,5	879,0	273,7	577,3	538,4	108,8	48,2	
Okt.	7 845,2	1 227,0	1 034,3	192,7	3 614,3	3 494,1	2 039,3	877,8	273,4	577,0	538,6	108,8	47,3	
Nov.	7 881,2	1 244,5	1 046,8	197,7	3 646,1	3 527,4	2 074,8	875,8	271,5	576,8	539,1	106,2	47,1	
Dez.	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0	
2019 Jan.	7 902,3	1 238,4	1 040,5	197,9	3 646,4	3 530,1	2 074,3	877,3	277,3	578,4	541,4	104,9	45,9	
Febr.	7 935,7	1 258,4	1 046,6	211,8	3 658,9	3 544,0	2 083,6	880,9	281,8	579,5	542,4	103,3	44,6	
März	8 121,3	1 281,9	1 050,1	231,8	3 676,8	3 554,7	2 095,7	877,1	280,6	582,0	544,7	109,9	51,7	
April	8 154,6	1 298,3	1 061,2	237,0	3 689,3	3 569,8	2 117,1	870,5	276,7	582,2	544,7	105,8	47,5	
Mai	8 280,9	1 291,2	1 057,1	234,1	3 721,9	3 599,3	2 147,3	869,5	277,3	582,5	544,4	108,1	50,1	
Juni	8 321,9	1 292,1	1 048,3	243,8	3 728,4	3 595,5	2 144,7	868,1	274,5	582,6	544,0	116,0	56,6	
Juli	8 372,1	1 291,9	1 055,1	236,8	3 728,8	3 605,7	2 160,6	863,3	271,9	581,8	543,4	110,3	51,1	
Aug.	8 645,5	1 306,3	1 062,2	244,1	3 754,1	3 626,8	2 182,9	863,7	276,0	580,2	542,2	114,6	54,3	
Sept.	8 550,4	1 299,7	1 038,3	261,4	3 745,4	3 618,0	2 179,8	859,2	273,5	579,0	541,5	115,2	55,7	
Okt.	8 445,6	1 313,5	1 050,3	263,2	3 761,4	3 633,5	2 201,7	854,6	270,4	577,2	540,6	114,1	51,4	
Nov.	8 493,5	1 326,4	1 057,3	269,1	3 794,8	3 667,3	2 239,1	852,6	268,7	575,6	539,9	115,8	52,6	
Veränderungen 4)														
2011	54,1	- 48,4	- 28,8	- 19,6	102,1	97,4	52,4	- 47,6	- 58,8	- 2,6	1,3	- 4,8	6,5	
2012	- 129,2	- 68,7	- 70,0	- 1,3	57,8	67,1	156,1	- 90,4	- 50,2	- 1,5	14,1	- 1,4	5,4	
2013	- 703,6	- 106,2	- 73,9	- 32,3	39,1	47,8	111,5	- 56,3	- 26,6	- 7,3	4,0	2,6	3,3	
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0	
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3	
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9	
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8	
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3	
2018 März	- 37,4	- 8,3	- 0,5	- 7,9	1,3	- 2,8	- 1,1	- 0,8	1,5	- 0,9	- 0,5	5,7	1,6	
April	28,9	- 4,5	- 3,8	- 0,6	13,5	17,5	22,8	- 4,6	- 4,0	- 0,8	- 0,3	- 6,6	- 2,0	
Mai	85,0	- 3,5	- 17,3	13,9	29,2	30,2	29,9	0,7	0,8	- 0,3	- 0,1	0,4	0,9	
Juni	- 77,2	- 7,8	- 1,5	- 6,3	0,7	1,2	- 6,9	9,0	9,7	- 0,9	- 0,4	- 0,4	- 3,8	
Juli	- 14,4	4,7	7,2	- 2,5	1,8	- 0,4	6,5	- 5,9	- 3,5	- 1,0	- 0,5	- 0,1	0,5	
Aug.	41,9	2,0	2,6	- 0,6	10,7	11,3	16,1	- 4,2	- 0,9	- 0,6	- 0,2	- 2,0	0,6	
Sept.	- 30,4	- 9,6	- 9,7	0,1	- 1,2	- 0,7	3,6	- 4,0	- 3,1	- 0,3	0,0	1,9	3,1	
Okt.	36,4	5,4	- 0,4	5,9	19,1	19,3	21,1	- 1,5	- 0,5	- 0,3	0,2	- 0,2	- 1,0	
Nov.	38,5	17,7	12,6	5,1	32,1	33,5	35,5	- 1,9	- 1,9	- 0,1	0,5	- 2,5	- 0,2	
Dez.	- 100,0	- 30,3	- 24,8	- 5,5	- 2,9	- 0,1	1,3	- 3,1	- 4,2	1,7	2,0	- 1,7	- 2,1	
2019 Jan.	128,9	24,8	18,9	6,0	3,6	3,0	- 1,2	4,4	10,1	- 0,2	0,3	- 0,4	- 1,0	
Febr.	31,1	19,6	5,6	13,9	12,0	13,3	9,0	3,2	4,1	1,1	1,0	- 1,7	- 1,4	
März	124,6	19,3	2,7	16,6	15,7	9,5	11,1	- 4,1	- 1,4	2,5	2,2	5,7	6,3	
April	33,9	16,4	11,2	5,2	12,6	15,1	21,4	- 6,6	- 3,9	0,2	0,1	- 4,1	- 4,3	
Mai	124,6	- 7,3	- 4,2	- 3,1	32,4	29,5	30,1	- 0,9	0,6	0,3	- 0,3	2,3	2,7	
Juni	50,5	2,1	- 8,2	10,3	7,3	- 3,2	- 2,0	- 1,3	- 2,8	0,2	- 0,4	7,9	6,6	
Juli	49,8	- 1,3	6,3	- 7,6	- 0,7	9,3	15,4	- 5,2	- 2,8	- 0,9	- 0,6	- 5,8	- 5,6	
Aug.	265,9	13,7	6,8	6,9	24,7	20,5	21,9	0,2	4,0	- 1,5	- 1,2	4,2	3,1	
Sept.	- 100,4	- 19,2	- 21,7	2,5	- 9,5	- 9,5	- 3,5	- 4,7	- 2,7	- 1,2	- 0,7	0,5	1,3	
Okt.	- 93,5	15,0	12,5	2,5	17,1	16,2	22,5	- 4,5	- 3,1	- 1,8	- 1,0	- 0,9	- 4,2	
Nov.	48,2	12,8	7,0	5,8	33,4	33,6	37,4	- 2,2	- 1,7	- 1,6	- 0,7	1,7	1,2	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier

neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
46,4	16,1	2,8	2,2	39,8	38,7	86,7	9,8	1 407,8	82,3	636,0	452,6	1 290,2	2010
49,6	18,4	3,3	2,5	39,5	37,9	97,1	6,2	1 345,7	75,7	561,5	468,1	1 436,6	2011
42,3	14,7	3,8	2,8	28,9	25,9	80,4	7,3	1 233,1	56,9	611,4	487,3	1 344,7	2012
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,7	18,2	2,9	2,6	10,7	8,8	3,8	2,1	1 006,3	36,0	690,3	678,6	625,9	2018 Febr.
63,8	22,6	2,9	2,6	9,1	8,3	2,9	2,3	1 014,0	35,2	641,0	675,0	635,6	März
59,2	18,0	2,9	2,5	11,7	8,4	2,4	2,2	1 016,6	34,7	672,9	677,3	624,6	April
58,8	16,8	2,9	2,5	10,4	8,8	1,6	2,0	1 031,1	36,4	707,2	679,7	646,6	Mai
62,2	21,7	2,9	2,5	10,2	9,3	1,3	2,1	1 022,2	33,7	670,8	680,2	620,5	Juni
61,5	19,0	2,9	2,5	12,4	10,0	1,8	2,0	1 016,9	33,1	681,9	682,2	586,7	Juli
58,9	16,4	2,8	2,5	13,9	10,6	1,2	2,0	1 021,2	35,0	690,5	684,5	603,8	Aug.
57,8	17,4	2,8	2,5	11,5	9,2	1,3	2,0	1 034,7	33,9	681,7	687,2	578,7	Sept.
58,6	17,2	2,8	2,5	11,4	9,7	2,4	2,0	1 044,7	36,2	666,9	687,8	600,0	Okt.
56,3	15,0	2,8	2,5	12,5	10,0	1,3	2,4	1 048,3	34,6	643,3	688,1	607,3	Nov.
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	Dez.
56,2	15,3	2,8	2,5	11,5	10,1	1,7	2,4	1 048,1	32,1	636,9	688,3	640,1	2019 Jan.
55,9	14,9	2,8	2,5	11,7	10,0	2,0	2,3	1 067,9	32,2	621,9	684,9	639,5	Febr.
55,4	14,9	2,8	2,5	12,1	10,5	11,4	2,1	1 065,3	32,7	666,8	699,3	717,8	März
55,5	15,0	2,8	2,5	13,7	11,2	12,5	2,0	1 060,0	32,1	698,4	696,3	697,8	April
55,2	14,8	2,8	2,5	14,4	12,0	11,2	2,0	1 071,8	32,4	688,6	703,5	790,6	Mai
56,6	16,1	2,8	2,5	17,0	14,0	12,9	2,0	1 071,1	33,1	676,3	706,6	832,5	Juni
56,4	15,6	2,8	2,5	12,8	11,2	13,9	2,1	1 075,3	33,4	667,9	709,9	882,4	Juli
57,5	17,4	2,8	2,5	12,8	11,2	16,9	2,2	1 072,7	33,9	676,2	713,0	1 103,9	Aug.
56,8	15,2	2,7	2,4	12,2	10,9	1,5	2,3	1 077,8	35,7	671,4	719,2	1 033,2	Sept.
60,1	17,8	2,7	2,4	13,8	10,6	1,2	2,2	1 067,5	33,4	657,4	711,0	931,3	Okt.
60,6	18,3	2,7	2,4	11,7	10,6	1,7	2,0	1 076,7	33,7	634,6	723,7	933,8	Nov.
Veränderungen 4)													
- 2,2	1,7	0,5	0,3	- 0,1	- 0,7	10,0	- 3,7	- 76,9	- 6,6	- 80,5	13,7	137,8	2011
- 7,2	- 3,6	0,5	0,3	- 7,9	- 9,2	- 19,6	1,2	- 107,0	- 18,6	54,2	21,0	- 68,5	2012
- 0,5	2,2	- 0,3	0,1	- 11,3	- 10,0	4,1	- 3,2	- 104,9	- 17,6	- 134,1	18,9	- 417,1	2013
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
4,1	4,4	- 0,0	- 0,0	- 1,6	- 0,4	- 0,9	0,2	9,4	- 0,8	- 48,1	- 3,0	12,1	2018 März
- 4,6	- 4,6	- 0,0	- 0,0	2,7	0,1	- 0,5	- 0,1	- 0,9	- 0,3	28,0	1,7	- 8,4	April
- 0,5	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 1,4	0,3	- 0,8	- 0,2	7,3	- 1,4	29,3	0,1	- 23,6	Mai
3,3	4,9	- 0,0	- 0,0	- 0,1	0,5	- 0,4	0,1	- 9,2	- 2,7	- 36,6	0,4	- 24,3	Juni
- 0,6	- 2,7	- 0,0	- 0,0	2,2	0,7	0,6	- 0,1	- 3,6	- 0,6	12,3	2,6	- 32,6	Juli
- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	1,4	0,6	- 0,6	- 0,0	2,8	- 1,9	7,5	2,3	17,3	Aug.
- 1,2	0,9	- 0,0	- 0,0	- 2,4	- 1,3	0,1	- 0,0	11,8	- 1,1	- 10,0	2,2	- 23,7	Sept.
0,8	- 0,3	0,0	0,0	- 0,0	0,5	1,0	0,1	5,5	2,2	- 18,1	- 0,7	24,1	Okt.
- 2,3	- 2,2	- 0,0	- 0,0	1,2	0,5	- 1,0	0,3	4,4	- 1,6	- 23,1	0,5	7,6	Nov.
0,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,2	0,5	- 0,6	0,0	- 12,7	- 2,6	- 66,2	8,0	4,7	Dez.
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	0,2	- 0,4	0,9	0,0	13,9	0,2	61,2	- 7,3	31,7	2019 Jan.
- 0,3	- 0,4	- 0,0	- 0,0	0,5	0,2	0,3	- 0,1	17,8	- 0,0	- 16,4	- 4,0	1,9	Febr.
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	0,5	0,6	0,0	- 0,3	- 6,0	0,4	15,8	11,6	68,4	März
0,1	0,1	0,0	- 0,0	1,7	0,8	1,1	- 0,0	- 5,3	- 0,5	31,6	- 3,0	- 19,4	April
0,4	0,2	- 0,0	- 0,0	0,6	0,6	- 1,3	0,0	11,8	0,2	- 10,4	7,2	92,3	Mai
1,4	1,3	- 0,0	- 0,0	2,5	2,0	1,7	0,0	3,4	0,9	- 8,2	4,8	39,5	Juni
- 0,3	- 0,5	- 0,0	0,0	- 4,2	- 2,8	1,0	0,1	1,0	0,2	- 11,7	2,2	59,2	Juli
1,1	1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	3,1	0,1	- 5,4	0,4	5,8	2,3	221,7	Aug.
- 0,8	- 2,2	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 1,1	0,1	1,3	1,7	- 8,3	5,3	- 69,0	Sept.
3,4	2,7	- 0,0	- 0,0	1,8	- 0,1	- 0,3	- 0,1	- 6,5	- 2,1	- 9,7	- 6,9	- 102,1	Okt.
0,5	0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,0	0,2	0,4	- 0,2	10,3	1,4	- 22,9	11,5	2,7	Nov.

Zentralregierungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar

2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2019 Juni	1 572	8 371,8	523,0	2 471,9	1 978,5	489,2	4 283,3	405,3	3 197,4	0,5	672,2	113,5	980,1
Juli	1 567	8 421,6	520,0	2 454,5	1 958,2	492,1	4 305,4	411,5	3 211,6	0,4	671,1	113,2	1 028,5
Aug.	1 562	8 695,0	522,3	2 465,3	1 971,4	489,5	4 342,4	420,9	3 230,9	0,5	677,8	112,6	1 252,5
Sept.	1 551	8 599,6	500,3	2 474,9	1 982,7	487,5	4 326,5	396,2	3 237,7	0,4	679,8	112,4	1 185,5
Okt.	1 543	8 494,3	577,0	2 384,8	1 893,8	486,4	4 333,2	398,5	3 250,2	0,4	671,6	112,2	1 087,1
Nov.	1 536	8 558,9	576,9	2 424,5	1 930,1	489,9	4 351,6	395,8	3 266,3	0,4	675,9	112,1	1 093,9
Kreditbanken 6)													
2019 Okt.	260	3 534,0	321,8	999,6	915,3	83,7	1 368,0	237,1	919,8	0,3	204,7	50,8	793,8
Nov.	261	3 567,8	330,9	1 006,1	921,7	84,0	1 371,2	234,3	924,0	0,3	206,2	50,6	809,0
Großbanken 7)													
2019 Okt.	4	2 109,2	107,8	574,9	541,7	33,1	651,2	133,4	405,9	0,1	107,1	44,8	730,6
Nov.	4	2 128,0	106,2	579,8	546,1	33,7	652,6	129,7	409,7	0,1	108,4	44,8	744,7
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2019 Okt.	149	1 026,4	107,0	251,5	202,5	48,9	607,2	70,4	445,4	0,2	90,2	5,4	55,2
Nov.	148	1 037,8	116,9	253,8	205,0	48,6	605,6	69,5	443,9	0,1	90,8	5,1	56,3
Zweigstellen ausländischer Banken													
2019 Okt.	107	398,4	106,9	173,2	171,1	1,7	109,6	33,3	68,6	0,1	7,3	0,7	8,0
Nov.	109	402,0	107,8	172,5	170,6	1,7	113,0	35,1	70,4	0,1	7,1	0,7	8,1
Landesbanken													
2019 Okt.	6	846,0	41,3	268,1	205,6	61,7	416,3	51,5	312,5	0,0	48,5	9,0	111,2
Nov.	6	843,5	33,1	276,8	212,7	63,1	417,6	50,9	313,0	0,0	49,5	9,1	107,1
Sparkassen													
2019 Okt.	380	1 340,8	80,0	178,4	61,7	116,5	1 048,2	52,2	831,4	0,0	164,2	14,3	19,9
Nov.	380	1 354,5	87,2	180,0	62,9	116,8	1 052,8	51,0	836,1	0,0	165,3	14,3	20,2
Kreditgenossenschaften													
2019 Okt.	850	974,9	34,2	169,8	63,5	106,0	733,0	34,8	584,5	0,0	113,5	17,4	20,5
Nov.	842	985,5	39,7	172,2	65,1	106,8	735,2	34,6	587,5	0,0	112,9	17,4	20,9
Realkreditinstitute													
2019 Okt.	10	233,5	1,8	27,0	17,6	9,4	196,2	2,8	174,0	-	19,5	0,2	8,4
Nov.	10	231,5	2,3	23,3	14,1	9,2	197,2	2,8	175,0	-	19,4	0,2	8,6
Bausparkassen													
2019 Okt.	19	236,0	1,6	48,8	32,7	16,1	180,5	1,1	153,6	.	25,8	0,3	4,8
Nov.	19	237,3	1,4	49,0	32,7	16,2	181,8	1,1	154,8	.	25,9	0,3	4,8
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2019 Okt.	18	1 329,1	96,4	693,1	597,3	93,1	390,9	19,0	274,5	-	95,5	20,2	128,5
Nov.	18	1 338,7	82,4	717,1	620,8	93,8	395,8	21,0	276,0	-	96,6	20,2	123,3
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2019 Okt.	142	1 235,8	177,2	394,7	354,8	39,3	538,4	87,6	355,2	0,2	94,0	3,4	122,0
Nov.	143	1 247,6	192,6	390,3	350,5	39,5	542,5	89,7	355,7	0,3	95,1	3,4	118,8
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2019 Okt.	35	837,3	70,3	221,5	183,7	37,6	428,8	54,3	286,6	0,2	86,6	2,7	114,0
Nov.	34	845,5	84,8	217,8	179,9	37,8	429,5	54,6	285,3	0,2	88,1	2,7	110,7

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. 1 Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des

Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. § 35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie im Statistischen Beihft zum Monatsbericht 1, Bankenstatistik, in den Tabellen I.1 bis I.3. 2 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 In den Termineinlagen enthalten. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 5 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschrei-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)		Sparbriefe					
	Sichteinlagen	Termineinlagen			bis 1 Jahr einschl. über 1 Jahr 2)	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist									
Alle Bankengruppen															
1 834,3	593,8	1 240,4	3 875,2	2 277,6	290,2	679,1	52,4	589,5	550,1	38,8	1 174,8	544,3	943,3	2019 Juni	
1 822,4	584,0	1 238,4	3 879,8	2 292,6	284,1	675,8	59,8	588,6	549,5	38,7	1 179,0	545,3	995,2	Juli	
1 840,9	563,7	1 277,2	3 912,6	2 316,1	298,9	671,9	67,2	587,0	548,3	38,6	1 178,3	545,8	1 217,5	Aug.	
1 844,1	561,9	1 282,2	3 873,7	2 308,5	271,8	669,3	36,9	585,7	547,6	38,4	1 185,4	546,5	1 149,9	Sept.	
1 837,1	560,1	1 276,9	3 896,3	2 327,0	279,0	668,4	43,1	583,9	546,5	38,0	1 164,7	547,5	1 048,8	Okt.	
1 846,4	579,0	1 267,3	3 927,2	2 365,1	274,0	668,1	44,7	582,3	545,8	37,7	1 182,8	548,9	1 053,7	Nov.	
Kreditbanken 6)															
907,2	390,8	516,3	1 559,2	1 015,2	166,6	260,2	41,3	101,1	93,0	16,0	165,3	199,1	703,2	2019 Okt.	
913,3	406,0	507,3	1 569,9	1 024,2	167,7	261,5	42,4	100,5	93,0	16,0	165,6	199,7	719,3	Nov.	
Großbanken 7)															
459,4	170,3	289,1	777,4	485,9	96,6	106,5	40,6	84,9	77,8	3,5	117,5	110,2	644,7	2019 Okt.	
456,4	177,5	278,8	784,5	493,8	96,0	106,8	42,0	84,4	77,8	3,6	118,4	110,2	658,6	Nov.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
224,9	86,7	138,1	626,3	420,6	44,7	132,6	0,7	16,0	15,0	12,4	47,1	79,7	48,3	2019 Okt.	
231,2	93,3	137,9	630,7	423,9	46,3	132,3	0,4	15,9	14,9	12,3	46,5	79,8	49,7	Nov.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
222,8	133,8	89,0	155,5	108,7	25,3	21,1	–	0,2	0,2	0,1	0,7	9,3	10,2	2019 Okt.	
225,8	135,2	90,6	154,7	106,6	25,4	22,4	–	0,2	0,2	0,1	0,7	9,7	11,1	Nov.	
Landesbanken															
250,4	65,6	184,8	249,0	111,1	43,7	87,1	1,5	6,9	6,8	0,3	195,3	39,9	111,3	2019 Okt.	
249,2	64,6	184,5	248,4	112,9	42,7	85,9	1,9	6,7	6,6	0,3	196,5	40,7	108,7	Nov.	
Sparkassen															
146,4	12,9	133,5	1 008,9	671,9	17,9	14,9	–	288,7	267,3	15,5	18,3	122,4	44,8	2019 Okt.	
147,2	13,2	134,0	1 022,4	688,1	16,2	14,9	–	287,9	266,7	15,3	18,3	122,4	44,3	Nov.	
Kreditgenossenschaften															
122,6	2,7	119,9	727,1	488,8	33,4	13,6	–	186,8	179,0	4,6	10,5	83,6	31,1	2019 Okt.	
124,5	3,7	120,7	735,4	497,6	33,0	13,5	–	186,7	179,0	4,5	10,9	83,7	31,0	Nov.	
Realkreditinstitute															
50,5	6,3	44,2	70,3	2,3	3,6	64,4	–	–	–	–	95,1	10,2	7,3	2019 Okt.	
47,0	3,3	43,7	69,7	2,4	3,3	64,0	–	–	–	–	97,4	10,2	7,2	Nov.	
Bausparkassen															
22,4	2,1	20,3	187,6	3,3	2,3	181,4	–	0,5	0,5	0,1	1,8	12,0	12,3	2019 Okt.	
24,0	2,9	21,1	187,4	3,2	2,3	181,3	–	0,4	0,4	0,1	1,8	12,0	12,2	Nov.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
337,6	79,6	258,0	94,2	34,4	11,5	46,8	0,3	–	–	–	678,2	80,3	138,8	2019 Okt.	
341,3	85,3	256,0	94,0	36,7	8,7	47,0	0,4	–	–	–	692,2	80,3	130,9	Nov.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
464,1	233,6	230,5	562,3	408,1	50,5	78,9	1,9	19,5	19,2	5,2	31,6	60,9	116,8	2019 Okt.	
473,7	242,0	231,7	562,6	408,5	50,1	79,3	1,6	19,5	19,1	5,1	33,4	61,3	116,6	Nov.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
241,3	99,8	141,5	406,8	299,4	25,2	57,8	1,9	19,3	18,9	5,1	30,9	51,6	106,6	2019 Okt.	
248,0	106,8	141,1	407,9	301,9	24,7	56,9	1,6	19,2	18,9	5,0	32,7	51,5	105,5	Nov.	

bungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen

im Statistischen Beiheft 1, Bankenstatistik, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung „Großbanken“). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2009	16,9	78,9	1 711,5	1 138,0	–	31,6	541,9	2,2	3 100,1	2 691,8	0,8	4,0	403,5
2010	16,0	79,6	1 686,3	1 195,4	–	7,5	483,5	1,8	3 220,9	2 770,4	0,8	27,9	421,8
2011	15,8	93,8	1 725,6	1 267,9	–	7,1	450,7	2,1	3 197,8	2 774,6	0,8	6,4	415,9
2012	18,5	134,3	1 655,0	1 229,1	–	2,4	423,5	2,4	3 220,4	2 785,5	0,6	2,2	432,1
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2018 Juni	34,7	437,6	1 388,9	1 146,3	0,0	1,0	241,6	4,5	3 361,8	2 941,9	0,2	1,8	417,7
Juli	34,4	456,8	1 369,6	1 128,2	0,0	1,1	240,3	4,8	3 368,0	2 949,9	0,2	2,2	415,6
Aug.	34,8	455,2	1 383,7	1 141,5	0,0	1,2	241,0	5,3	3 368,5	2 956,8	0,2	1,6	409,9
Sept.	35,6	471,0	1 349,1	1 105,9	0,0	1,3	241,9	5,9	3 384,0	2 971,7	0,2	1,8	410,2
Okt.	36,6	505,8	1 323,8	1 082,0	0,0	1,4	240,3	6,1	3 384,4	2 977,1	0,2	0,6	406,6
Nov.	36,5	496,8	1 350,3	1 107,7	0,0	1,3	241,3	6,0	3 397,3	2 992,0	0,2	0,8	404,3
Dez.	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019 Jan.	36,5	451,8	1 346,4	1 106,7	0,0	0,8	238,9	6,1	3 405,3	3 003,3	0,2	1,0	400,8
Febr.	36,6	471,9	1 361,8	1 118,8	0,0	0,8	242,1	6,1	3 413,6	3 014,0	0,2	0,3	399,0
März	36,8	476,4	1 380,3	1 137,3	0,0	1,0	242,0	6,0	3 425,0	3 026,0	0,3	1,0	397,7
April	38,0	501,2	1 363,8	1 123,2	0,0	0,8	239,8	6,0	3 428,9	3 034,7	0,2	1,1	393,0
Mai	37,7	517,6	1 371,8	1 129,7	0,0	0,8	241,3	5,5	3 445,6	3 049,5	0,2	1,5	394,4
Juni	37,7	477,9	1 362,5	1 121,2	0,0	1,0	240,3	5,2	3 467,1	3 067,0	0,2	1,3	398,5
Juli	37,2	460,1	1 355,5	1 113,6	0,0	0,9	241,0	5,1	3 476,1	3 075,1	0,2	2,3	398,6
Aug.	38,0	462,1	1 365,8	1 126,4	0,0	0,9	238,4	4,8	3 491,7	3 087,2	0,2	2,9	401,4
Sept.	37,8	452,7	1 354,1	1 115,7	0,0	0,8	237,6	4,7	3 499,8	3 094,5	0,2	3,8	401,3
Okt.	39,0	529,1	1 252,1	1 013,6	0,0	0,9	237,6	4,6	3 506,7	3 104,5	0,2	3,4	398,6
Nov.	39,9	529,6	1 301,7	1 059,6	0,0	1,1	241,0	4,6	3 523,5	3 121,1	0,2	3,3	398,9
Veränderungen *)													
2010	– 0,9	+ 0,6	– 19,3	+ 61,5	± 0,0	– 24,0	– 56,8	– 0,3	+ 130,5	+ 78,7	+ 0,0	+ 23,8	+ 28,0
2011	– 0,2	+ 14,2	+ 47,3	+ 80,5	–	– 0,4	– 32,8	– 0,1	– 30,6	– 3,2	+ 0,0	– 21,5	– 5,9
2012	+ 2,7	+ 40,5	+ 68,6	+ 37,5	–	– 4,6	– 26,5	+ 0,1	+ 21,0	+ 9,8	– 0,2	+ 4,3	+ 15,7
2013	+ 0,0	– 48,8	– 204,1	– 170,6	+ 0,0	– 0,7	– 32,7	– 0,2	+ 4,4	+ 0,3	– 0,1	– 0,6	+ 4,8
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2018 Juni	– 0,1	– 38,1	– 9,5	– 7,1	–	+ 0,0	– 2,4	+ 0,4	+ 11,8	+ 13,3	+ 0,0	– 0,5	– 1,0
Juli	– 0,3	+ 19,3	– 19,3	– 18,1	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,3	+ 6,2	+ 8,0	– 0,0	+ 0,4	– 2,1
Aug.	+ 0,4	– 1,6	+ 15,6	+ 14,8	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 7,1	– 0,0	– 0,6	– 5,8
Sept.	+ 0,8	+ 16,0	– 34,6	– 35,7	–	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 15,5	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4
Okt.	+ 1,1	+ 34,7	– 25,4	– 23,8	+ 0,0	+ 0,1	– 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 5,4	– 0,0	– 1,2	– 3,6
Nov.	– 0,1	– 9,0	+ 26,6	+ 25,7	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,1	+ 12,9	+ 14,9	+ 0,0	+ 0,2	– 2,2
Dez.	+ 3,9	– 80,6	– 26,9	– 24,0	–	– 0,6	– 2,3	– 0,1	– 2,9	– 1,8	+ 0,0	– 0,6	– 0,5
2019 Jan.	– 3,9	+ 35,6	+ 23,0	+ 23,0	– 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 10,8	+ 13,1	– 0,0	+ 0,8	– 3,1
Febr.	+ 0,1	+ 20,1	+ 15,3	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,2	+ 0,0	+ 8,3	+ 10,7	+ 0,0	– 0,7	– 1,7
März	+ 0,2	+ 3,8	+ 22,0	+ 22,7	–	+ 0,1	– 0,8	– 0,0	+ 10,9	+ 12,0	+ 0,1	+ 0,7	– 1,8
April	+ 1,2	+ 24,8	– 16,6	– 14,1	+ 0,0	– 0,2	– 2,2	+ 0,0	+ 3,8	+ 8,5	– 0,0	+ 0,1	– 4,7
Mai	– 0,3	+ 16,4	+ 8,0	+ 6,5	–	– 0,0	+ 1,5	– 0,5	+ 16,7	+ 14,8	– 0,0	+ 0,4	+ 1,5
Juni	– 0,0	– 39,7	– 9,2	– 8,4	–	+ 0,2	– 0,9	– 0,3	+ 21,5	+ 17,5	+ 0,1	– 0,1	+ 4,1
Juli	– 0,5	– 17,7	– 7,2	– 7,8	+ 0,0	– 0,1	+ 0,7	– 0,1	+ 9,2	+ 8,3	– 0,1	+ 0,9	+ 0,0
Aug.	+ 0,8	+ 1,9	+ 10,3	+ 12,9	+ 0,0	+ 0,0	– 2,6	– 0,2	+ 15,6	+ 12,1	+ 0,0	+ 0,6	+ 2,8
Sept.	– 0,2	– 9,4	– 9,2	– 8,2	– 0,0	– 0,1	– 0,8	– 0,1	+ 8,1	+ 7,3	– 0,1	+ 0,9	– 0,1
Okt.	+ 1,2	+ 76,4	– 102,1	– 102,2	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 6,9	+ 10,0	– 0,0	– 0,3	– 2,8
Nov.	+ 0,9	+ 0,4	+ 49,6	+ 46,0	– 0,0	+ 0,1	+ 3,4	+ 0,0	+ 16,8	+ 16,6	+ 0,0	– 0,2	+ 0,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldver-

schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nach-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	43,9	106,1	1 355,1	128,9	1 226,2	0,0	35,7	2 829,7	1 029,5	1 102,6	594,5	103,2	43,4	2009
-	33,7	96,8	1 238,3	135,3	1 102,6	0,0	13,8	2 935,2	1 104,4	1 117,1	618,2	95,4	37,5	2010
-	36,3	94,6	1 210,5	114,8	1 095,3	0,0	36,1	3 045,5	1 168,3	1 156,2	616,1	104,8	36,5	2011
-	34,8	90,0	1 135,5	132,9	1 002,6	0,0	36,3	3 090,2	1 306,5	1 072,5	617,6	93,6	34,9	2012
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	18,7	94,0	1 034,3	122,0	912,2	0,0	4,9	3 473,1	1 996,6	856,7	579,3	40,6	32,6	2018 Juni
-	18,5	94,4	1 041,4	118,8	922,6	0,0	4,9	3 473,2	2 002,6	852,3	578,2	40,0	32,8	Juli
-	18,4	88,0	1 042,8	117,3	925,5	0,0	4,8	3 485,0	2 020,0	847,9	577,6	39,5	33,1	Aug.
-	18,3	87,9	1 033,4	117,1	916,2	0,0	4,8	3 482,9	2 022,5	844,0	577,3	39,1	33,9	Sept.
-	17,9	87,9	1 032,9	111,3	921,6	0,0	4,8	3 504,0	2 044,7	843,7	577,0	38,6	33,7	Okt.
-	17,9	87,7	1 045,8	115,5	930,3	0,0	4,7	3 537,4	2 079,6	843,0	576,9	37,9	33,7	Nov.
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	Dez.
-	17,8	90,8	1 039,4	114,9	924,6	0,0	4,7	3 540,8	2 079,4	846,3	578,5	36,7	33,8	2019 Jan.
-	17,8	90,8	1 045,6	118,2	927,4	0,0	4,7	3 554,5	2 088,8	850,1	579,5	36,1	34,0	Febr.
-	17,6	90,9	1 049,4	122,3	927,1	0,0	4,7	3 565,3	2 101,1	846,4	582,0	35,8	33,9	März
-	17,5	90,7	1 060,8	131,5	929,3	0,0	4,6	3 582,0	2 122,7	841,6	582,3	35,4	33,9	April
-	17,5	91,2	1 056,4	121,5	934,9	0,0	4,6	3 611,4	2 152,7	841,0	582,5	35,2	33,7	Mai
-	17,5	90,9	1 047,1	122,5	924,6	0,0	4,6	3 609,5	2 150,7	841,2	582,7	34,9	33,4	Juni
-	17,1	91,0	1 053,9	123,2	930,6	0,0	4,5	3 616,9	2 166,5	833,9	581,8	34,8	32,9	Juli
-	17,1	90,3	1 061,4	127,7	933,7	0,0	4,5	3 638,4	2 189,1	834,4	580,3	34,7	32,7	Aug.
-	17,0	90,0	1 037,5	121,4	916,1	0,0	4,5	3 629,1	2 185,4	830,3	579,0	34,4	32,6	Sept.
-	17,1	90,1	1 049,3	129,3	920,0	0,0	4,5	3 644,4	2 207,1	826,0	577,2	34,1	32,5	Okt.
-	17,1	90,2	1 055,9	126,6	929,4	0,0	4,5	3 675,6	2 244,6	821,6	575,7	33,8	32,5	Nov.
Veränderungen *)														
-	2,1	- 9,2	- 96,5	+ 22,3	- 119,1	- 0,0	- 0,2	+ 77,8	+ 76,0	- 18,9	+ 24,0	- 3,3	- 1,7	2010
-	1,1	- 2,2	- 25,0	- 20,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 111,2	+ 63,7	+ 40,9	- 2,6	+ 9,3	- 1,1	2011
-	1,3	- 4,1	- 70,8	+ 21,5	- 91,9	- 0,0	+ 0,2	+ 42,2	+ 138,7	- 86,7	+ 1,5	- 11,2	- 1,6	2012
-	3,3	+ 2,4	- 79,4	- 24,1	- 55,3	+ 0,0	- 3,4	+ 40,2	+ 118,4	- 53,9	- 7,4	- 17,0	- 1,7	2013
-	1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	0,1	+ 0,2	- 1,6	+ 15,0	- 16,6	-	- 0,1	+ 1,8	- 6,0	+ 9,1	- 0,9	- 0,4	+ 0,3	2018 Juni
-	0,2	+ 0,4	+ 7,7	- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 6,1	- 4,4	- 1,0	- 0,6	+ 0,2	Juli
-	+ 0,0	- 6,0	+ 2,8	- 1,5	+ 4,2	- 0,0	- 0,0	+ 11,9	+ 17,3	- 4,3	- 0,6	- 0,5	+ 0,5	Aug.
-	0,1	- 0,0	- 9,5	- 0,2	- 9,3	-	- 0,0	- 1,9	+ 2,7	- 3,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,6	Sept.
-	0,4	- 0,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,3	+ 0,0	- 0,0	+ 21,2	+ 22,2	- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 0,2	Okt.
-	0,0	- 0,2	+ 13,0	+ 4,2	+ 8,8	+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 34,8	- 0,5	- 0,1	- 0,7	- 0,0	Nov.
-	+ 0,1	+ 3,2	- 24,9	- 8,9	- 16,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	+ 1,7	- 0,6	+ 0,2	Dez.
-	0,2	- 0,0	+ 18,6	+ 9,4	+ 9,2	- 0,0	- 0,0	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	- 0,2	- 0,6	- 0,0	2019 Jan.
-	-	- 0,0	+ 5,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	Febr.
-	0,2	+ 0,1	+ 3,5	+ 3,8	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 10,4	+ 12,0	- 3,8	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	März
-	0,1	- 0,2	+ 11,3	+ 9,2	+ 2,2	+ 0,0	- 0,0	+ 16,7	+ 21,6	- 4,7	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	April
-	+ 0,0	+ 0,5	- 4,3	- 10,0	+ 5,7	-	+ 0,0	+ 29,4	+ 30,0	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	Mai
-	0,1	- 0,1	- 9,2	+ 1,2	- 10,4	- 0,0	- 0,1	- 2,0	- 1,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	Juni
-	0,4	+ 0,0	+ 6,8	+ 0,7	+ 6,0	+ 0,0	- 0,0	+ 7,2	+ 15,7	- 7,6	- 0,9	- 0,1	- 0,5	Juli
-	+ 0,0	- 0,6	+ 7,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,0	-	+ 21,4	+ 22,6	+ 0,5	- 1,5	- 0,1	- 0,2	Aug.
-	0,1	+ 0,1	- 21,4	- 6,3	- 15,2	- 0,0	- 0,0	- 9,3	- 3,7	- 4,1	- 1,3	- 0,3	- 0,2	Sept.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 11,8	+ 7,8	+ 3,9	+ 0,0	- 0,0	+ 15,3	+ 21,7	- 4,3	- 1,8	- 0,3	- 0,0	Okt.
-	0,0	+ 0,1	+ 6,7	- 2,7	+ 9,4	-	+ 0,0	+ 31,2	+ 37,5	- 4,5	- 1,6	- 0,3	- 0,0	Nov.

rangiger Verbindlichkeiten. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. 5 Eigene Akzpte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen;

siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2009	0,3	1 277,4	986,1	643,5	342,6	6,2	285,0	2,9	815,7	469,6	116,9	352,7	9,8	336,3
2010	0,5	1 154,1	892,7	607,7	285,1	2,1	259,3	1,8	773,8	461,4	112,6	348,8	10,1	302,3
2011	0,6	1 117,6	871,0	566,3	304,8	4,6	241,9	2,6	744,4	455,8	102,0	353,8	8,5	280,1
2012	0,8	1 046,0	813,5	545,5	268,1	5,4	227,0	2,6	729,0	442,2	105,1	337,1	9,0	277,8
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2018 Juni	0,3	1 027,1	792,4	501,1	291,2	2,3	232,4	2,5	732,4	454,6	97,7	356,9	5,9	271,8
Juli	0,2	1 031,9	795,4	502,7	292,7	2,3	234,2	2,6	740,4	464,1	103,9	360,2	6,1	270,2
Aug.	0,2	1 027,9	789,8	496,9	292,9	2,3	235,8	2,6	748,7	469,5	107,6	362,0	6,5	272,7
Sept.	0,3	1 028,7	787,7	496,7	291,1	2,3	238,6	2,7	742,5	464,0	102,4	361,6	5,3	273,2
Okt.	0,3	1 013,0	772,7	492,7	280,0	2,1	238,1	2,8	772,5	495,4	115,8	379,6	6,0	271,1
Nov.	0,3	1 007,9	765,4	491,4	274,0	1,5	241,0	2,9	776,4	500,3	117,6	382,7	5,9	270,2
Dez.	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019 Jan.	0,2	1 031,6	787,8	518,2	269,6	1,3	242,5	3,1	784,3	511,1	119,4	391,8	6,0	267,2
Febr.	0,2	1 031,8	785,3	511,5	273,7	1,7	244,8	3,2	782,0	504,5	110,6	393,9	5,9	271,5
März	0,2	1 092,9	845,1	565,9	279,2	2,0	245,8	3,2	799,2	519,8	122,8	397,0	7,8	271,6
April	0,2	1 106,2	858,3	579,0	279,3	2,8	245,2	3,3	807,9	529,0	130,3	398,7	6,6	272,2
Mai	0,2	1 090,6	840,9	564,1	276,8	2,8	246,8	3,6	820,1	542,9	140,2	402,7	6,4	270,8
Juni	0,2	1 109,3	857,3	578,3	279,0	3,1	248,9	3,8	816,2	535,9	135,8	400,1	6,6	273,6
Juli	0,2	1 099,0	844,6	563,6	281,0	3,3	251,1	3,8	829,3	548,2	143,9	404,3	8,6	272,5
Aug.	0,2	1 099,5	844,9	562,8	282,1	3,4	251,1	3,9	850,7	564,8	158,0	406,8	9,4	276,4
Sept.	0,2	1 120,8	867,0	583,4	283,5	3,9	249,9	3,9	826,7	539,6	131,1	408,5	8,6	278,5
Okt.	0,2	1 132,8	880,2	590,3	289,9	3,8	248,8	3,9	826,5	544,3	140,7	403,7	9,2	273,0
Nov.	0,2	1 122,8	870,5	585,6	284,9	3,4	249,0	3,8	828,1	541,1	136,8	404,3	9,9	270,0
Veränderungen *)														
2010	+ 0,1	- 141,5	- 116,2	- 47,3	- 68,9	- 4,8	- 20,4	- 0,2	- 62,0	- 24,5	- 12,6	- 11,9	+ 0,4	- 38,0
2011	+ 0,1	- 48,4	- 32,6	- 45,3	+ 12,7	+ 2,5	- 18,4	+ 0,0	- 38,9	- 13,6	- 12,8	- 0,9	- 1,6	- 23,6
2012	+ 0,1	- 70,1	- 56,8	- 23,1	- 33,7	+ 0,9	- 14,1	- 0,1	- 9,4	- 7,5	+ 8,3	- 15,9	+ 0,6	- 2,5
2013	- 0,5	- 22,7	- 26,9	- 1,3	- 25,6	+ 1,8	+ 2,4	- 0,0	- 21,2	- 33,1	- 5,8	- 27,2	- 0,7	+ 12,6
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	+ 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2018 Juni	+ 0,0	- 4,0	- 4,7	- 0,0	- 4,7	- 0,0	+ 0,8	+ 0,1	- 17,4	- 15,4	- 15,2	- 0,3	+ 0,6	- 2,6
Juli	- 0,0	+ 7,0	+ 5,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 9,2	+ 10,4	+ 6,4	+ 4,0	+ 0,1	- 1,4
Aug.	- 0,0	- 6,4	- 7,9	- 7,2	- 0,8	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 4,7	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,3
Sept.	+ 0,0	- 1,2	- 3,9	- 1,2	- 2,8	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	- 7,6	- 6,8	- 5,5	- 1,3	- 1,1	+ 0,3
Okt.	- 0,0	- 7,7	- 6,9	- 4,5	- 2,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	+ 12,8	+ 14,8	+ 10,5	+ 4,3	+ 0,6	- 2,6
Nov.	+ 0,0	- 4,9	- 6,5	- 0,9	- 5,6	- 0,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 5,3	+ 5,4	+ 2,0	+ 3,5	- 0,1	- 0,0
Dez.	- 0,0	+ 8,0	+ 8,2	+ 13,2	- 4,9	- 0,6	+ 0,3	+ 0,1	- 13,4	- 9,5	- 17,4	+ 7,9	- 2,0	- 2,0
2019 Jan.	- 0,0	+ 17,6	+ 16,1	+ 14,5	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 22,2	+ 21,4	+ 19,4	+ 2,0	+ 1,7	- 0,9
Febr.	+ 0,0	- 1,8	- 4,4	- 7,7	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,1	- 4,3	- 8,3	- 9,2	+ 0,9	- 0,1	+ 4,2
März	+ 0,0	+ 28,2	+ 27,8	+ 24,7	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	- 3,0	- 2,5	- 3,4	+ 0,8	+ 1,5	- 2,0
April	+ 0,0	+ 13,7	+ 13,5	+ 13,5	- 0,0	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,6	+ 7,7	+ 1,9	- 1,1	+ 0,7
Mai	- 0,0	- 17,6	- 19,4	- 16,4	- 3,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 12,1	+ 13,9	+ 10,0	+ 3,9	- 0,2	- 1,6
Juni	+ 0,0	+ 23,8	+ 21,3	+ 15,8	+ 5,5	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,2	- 0,1	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,2	+ 3,4
Juli	- 0,0	- 15,1	- 17,4	- 17,3	- 0,1	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 10,2	+ 9,9	+ 7,7	+ 2,2	+ 2,0	- 1,6
Aug.	+ 0,0	- 3,6	- 3,5	- 3,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 19,0	+ 14,5	+ 13,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,7
Sept.	- 0,0	- 0,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,4	- 1,4	+ 0,0	- 10,5	- 11,3	- 10,7	- 0,5	- 0,9	+ 1,6
Okt.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,9	+ 9,8	+ 9,1	- 0,1	- 0,8	- 0,1	+ 2,9	+ 7,5	+ 10,1	- 2,6	+ 0,7	- 5,2
Nov.	- 0,0	- 14,2	- 13,8	- 6,7	- 7,1	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	- 1,7	- 6,1	- 4,7	- 1,4	+ 0,7	+ 3,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite			
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
32,1	45,4	652,6	213,6	439,0	307,4	131,6	0,2	216,3	78,1	138,2	73,7	64,5	1,9	2009		
15,6	48,8	741,7	258,7	483,0	349,3	133,6	0,1	227,6	84,8	142,7	76,7	66,0	1,5	2010		
32,9	45,0	655,7	242,6	413,1	289,4	123,7	0,1	225,9	92,3	133,6	66,9	66,6	1,3	2011		
32,6	46,4	691,1	289,4	401,7	284,6	117,0	0,1	237,6	107,2	130,3	69,1	61,2	1,2	2012		
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013		
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014		
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015		
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016		
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017		
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018		
12,1	23,7	713,1	432,8	280,3	187,1	93,1	0,0	259,1	123,3	135,8	78,9	56,9	0,3	2018 Juni		
11,9	23,0	708,4	420,2	288,2	197,2	91,0	0,0	273,1	129,4	143,7	84,1	59,6	0,3	Juli		
11,9	23,1	709,8	404,3	305,5	217,7	87,8	0,0	278,8	129,5	149,2	90,1	59,1	0,3	Aug.		
11,8	22,4	711,7	426,7	285,0	197,3	87,7	0,0	269,3	133,2	136,1	79,2	56,9	0,1	Sept.		
11,8	22,5	702,4	413,6	288,9	200,1	88,8	0,0	271,0	129,8	141,2	82,8	58,4	0,1	Okt.		
11,8	22,3	693,6	410,5	283,1	194,4	88,7	0,0	258,1	132,6	125,5	67,7	57,8	0,2	Nov.		
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	Dez.		
11,7	21,5	674,5	405,5	269,1	182,9	86,1	0,0	268,4	132,7	135,8	77,9	57,9	0,1	2019 Jan.		
11,8	21,7	699,2	430,9	268,3	181,1	87,3	0,0	241,7	110,2	131,5	73,6	57,8	0,1	Febr.		
13,0	21,5	762,8	464,1	298,7	209,1	89,6	1,3	259,1	113,8	145,3	87,7	57,6	0,1	März		
13,0	22,3	787,1	441,7	345,4	255,0	90,4	1,3	268,4	124,2	144,2	86,9	57,3	0,1	April		
13,0	22,3	783,6	482,4	301,2	210,0	91,2	1,3	261,3	120,7	140,6	83,6	57,0	0,1	Mai		
12,8	22,3	787,2	471,3	315,9	225,1	90,7	1,3	265,6	126,9	138,8	81,8	56,9	0,1	Juni		
12,8	22,0	768,5	460,7	307,8	214,3	93,5	1,3	262,9	126,2	136,7	79,5	57,2	0,1	Juli		
12,8	22,0	779,4	436,0	343,4	247,8	95,6	1,3	274,2	127,1	147,1	90,2	56,9	0,1	Aug.		
12,8	22,2	806,6	440,4	366,2	269,8	96,4	1,3	244,6	123,1	121,5	63,1	58,4	0,1	Sept.		
12,6	21,8	787,8	430,9	356,9	259,3	97,6	1,1	251,8	119,9	131,9	73,3	58,6	0,1	Okt.		
12,6	21,6	790,4	452,4	338,0	239,5	98,5	1,1	251,6	120,5	131,1	72,4	58,7	0,1	Nov.		
Veränderungen *)																
+ 0,2	+ 1,4	+ 895,4	+ 42,0	+ 542,4	+ 38,1	+ 136,8	- 0,1	- 1,6	+ 6,0	- 7,6	- 3,3	- 4,4	- 0,4	2010		
- 0,1	- 3,9	- 88,8	- 13,8	- 75,0	- 61,8	- 13,1	- 0,0	- 9,3	+ 6,4	- 15,7	- 10,4	- 5,3	- 0,2	2011		
- 0,3	+ 1,5	+ 38,2	+ 51,7	- 13,5	- 7,5	- 6,0	- 0,0	+ 12,6	+ 15,2	- 2,6	+ 2,5	- 5,1	- 0,1	2012		
- 1,8	- 7,2	- 174,0	- 75,6	- 98,4	- 83,1	- 15,4	- 0,0	+ 13,5	+ 9,6	+ 3,9	+ 6,9	- 3,0	- 0,2	2013		
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014		
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015		
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016		
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,3	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017		
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018		
- 0,2	-	- 17,3	- 19,9	+ 2,7	- 1,0	+ 3,7	-	- 26,8	- 17,2	- 9,6	- 8,0	- 1,6	-	2018 Juni		
- 0,1	- 0,6	- 3,0	- 12,2	+ 9,2	+ 9,1	+ 0,1	-	+ 13,9	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,4	+ 2,2	-	Juli		
- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 16,4	+ 16,3	+ 20,0	- 3,7	-	+ 5,7	- 0,1	+ 5,8	+ 5,8	- 0,1	- 0,0	Aug.		
- 0,0	- 0,7	+ 0,9	+ 22,1	- 21,2	- 20,9	- 0,3	-	- 9,8	+ 3,6	- 13,3	- 11,2	- 2,2	- 0,2	Sept.		
+ 0,0	+ 0,0	- 12,5	- 14,5	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,6	-	+ 0,7	- 3,8	+ 4,5	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,0	Okt.		
- 0,0	- 0,2	- 8,2	- 2,8	- 5,4	- 5,4	- 0,0	-	- 12,7	+ 2,9	- 15,6	- 15,0	- 0,6	+ 0,0	Nov.		
+ 0,0	- 0,1	- 49,1	- 40,2	- 8,9	- 7,2	- 1,7	- 0,0	- 26,5	- 22,3	- 4,1	- 4,0	- 0,1	- 0,0	Dez.		
- 0,1	- 0,6	+ 31,6	+ 34,9	- 3,3	- 2,6	- 0,7	-	+ 36,9	+ 22,5	+ 14,5	+ 14,2	+ 0,2	+ 0,0	2019 Jan.		
+ 0,0	+ 0,1	+ 23,6	+ 24,8	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	-	- 27,2	- 22,6	- 4,6	- 4,6	- 0,1	+ 0,0	Febr.		
+ 1,3	- 0,2	+ 32,9	+ 22,7	+ 10,2	+ 9,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 5,1	+ 1,6	+ 3,5	+ 4,0	- 0,5	- 0,0	März		
- 0,0	+ 0,8	+ 24,4	- 22,2	+ 46,6	+ 45,9	+ 0,7	- 0,0	+ 9,3	+ 10,4	- 1,1	- 0,8	- 0,3	-	April		
- 0,0	- 0,0	- 4,2	+ 40,4	- 44,6	- 45,3	+ 0,8	+ 0,0	- 7,2	- 7,9	+ 0,6	+ 1,0	- 0,3	+ 0,0	Mai		
- 0,2	+ 0,0	+ 7,2	- 9,6	+ 16,8	+ 14,6	+ 2,2	-	+ 5,4	+ 6,6	- 1,2	- 1,2	- 0,0	- 0,0	Juni		
- 0,0	- 0,4	- 22,0	- 12,0	- 10,0	- 12,4	+ 2,4	+ 0,0	- 3,6	- 1,2	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	+ 0,0	Juli		
+ 0,0	+ 0,0	+ 8,4	- 25,9	+ 34,3	+ 32,8	+ 1,5	+ 0,0	+ 10,5	+ 0,6	+ 10,0	+ 10,3	- 0,4	-	Aug.		
- 0,0	+ 0,1	+ 9,8	- 3,1	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,4	+ 0,0	- 16,3	+ 2,3	- 18,6	- 20,0	+ 1,4	+ 0,0	Sept.		
- 0,2	- 0,3	- 14,6	- 8,1	- 6,5	- 8,2	+ 1,7	- 0,2	+ 8,3	- 2,7	+ 10,9	+ 10,6	+ 0,3	- 0,0	Okt.		
+ 0,0	- 0,3	- 0,6	+ 20,3	- 20,9	- 21,4	+ 0,5	+ 0,0	- 1,2	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,0	+ 0,0	Nov.		

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt mit börsenfähige(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausleihforderungen		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zu-	Buchkredite	Schatzwechsel			zu-
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2009	3 100,1	2 692,6	347,3	306,3	306,2	0,1	41,0	37,1	3,9	2 752,8	2 299,7
2010	3 220,9	2 771,3	428,0	283,0	282,8	0,2	145,0	117,2	27,7	2 793,0	2 305,6
2011	3 197,8	2 775,4	383,3	316,5	316,1	0,4	66,8	60,7	6,0	2 814,5	2 321,9
2012	3 220,4	2 786,1	376,1	316,8	316,3	0,5	59,3	57,6	1,7	2 844,3	2 310,9
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2018 Juni	3 361,8	2 942,2	257,0	229,8	228,9	0,9	27,2	26,3	0,9	3 104,7	2 681,4
Juli	3 368,0	2 950,1	256,7	225,4	224,7	0,7	31,3	29,8	1,5	3 111,3	2 692,5
Aug.	3 368,5	2 957,0	250,5	223,9	223,1	0,8	26,6	25,7	0,9	3 118,0	2 700,6
Sept.	3 384,0	2 971,9	255,9	232,3	231,6	0,7	23,6	22,5	1,1	3 128,1	2 711,1
Okt.	3 384,4	2 977,3	252,6	228,0	227,4	0,6	24,6	24,7	- 0,1	3 131,8	2 718,7
Nov.	3 397,3	2 992,2	251,7	227,9	227,4	0,5	23,9	23,6	0,3	3 145,6	2 732,7
Dez.	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8
2019 Jan.	3 405,3	3 003,5	255,8	230,8	230,3	0,5	25,0	24,5	0,5	3 149,4	2 738,4
Febr.	3 413,6	3 014,2	257,6	235,4	234,9	0,5	22,2	22,4	- 0,2	3 156,0	2 746,4
März	3 425,0	3 026,3	261,6	241,0	240,4	0,6	20,6	20,2	0,4	3 163,4	2 755,8
April	3 428,9	3 034,9	256,3	235,0	234,3	0,7	21,4	21,0	0,4	3 172,6	2 769,9
Mai	3 445,6	3 049,7	257,3	236,6	235,7	0,9	20,7	20,1	0,6	3 188,3	2 785,8
Juni	3 467,1	3 067,2	271,3	249,8	249,2	0,6	21,5	20,8	0,7	3 195,8	2 795,2
Juli	3 476,1	3 075,3	270,3	243,8	243,2	0,6	26,5	24,9	1,6	3 205,9	2 807,7
Aug.	3 491,7	3 087,4	266,2	238,8	238,3	0,5	27,4	25,0	2,4	3 225,5	2 825,7
Sept.	3 499,8	3 094,7	269,2	246,1	245,6	0,6	23,1	19,9	3,2	3 230,6	2 831,0
Okt.	3 506,7	3 104,7	261,6	237,1	236,5	0,6	24,5	21,6	2,8	3 245,1	2 849,5
Nov.	3 523,5	3 121,3	262,6	239,8	239,2	0,6	22,8	20,1	2,7	3 260,9	2 864,3
Veränderungen *)											
2010	+ 130,5	+ 78,7	+ 80,4	- 23,4	- 23,5	+ 0,1	+ 103,8	+ 80,1	+ 23,7	+ 50,1	+ 14,9
2011	- 30,6	- 3,2	- 45,2	+ 33,6	+ 33,3	+ 0,2	- 78,7	- 57,0	- 21,7	+ 14,6	+ 9,4
2012	+ 21,0	+ 9,6	- 9,7	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	- 8,2	- 3,8	- 4,3	+ 30,7	+ 10,9
2013	+ 4,4	+ 0,1	- 13,8	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 8,0	- 7,0	- 1,1	+ 18,2	+ 17,6
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2018 Juni	+ 11,8	+ 13,3	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 9,3	+ 13,6
Juli	+ 6,2	+ 7,9	- 0,3	- 4,5	- 4,3	- 0,2	+ 4,2	+ 3,6	+ 0,6	+ 6,5	+ 9,9
Aug.	+ 0,7	+ 7,1	- 6,2	- 1,5	- 1,5	+ 0,0	- 4,7	- 4,1	- 0,6	+ 6,9	+ 8,2
Sept.	+ 15,5	+ 14,9	+ 5,6	+ 8,6	+ 8,7	- 0,0	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	+ 9,9	+ 10,3
Okt.	+ 0,5	+ 5,3	- 4,8	- 5,8	- 5,7	- 0,1	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 5,2	+ 9,1
Nov.	+ 12,9	+ 14,9	- 0,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,8	- 1,1	+ 0,3	+ 13,8	+ 14,0
Dez.	- 2,9	- 1,8	- 2,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	- 2,4	- 1,9	+ 0,5	- 0,6	+ 0,1
2019 Jan.	+ 10,8	+ 13,1	+ 6,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,7	+ 4,5	+ 5,6
Febr.	+ 8,3	+ 10,7	+ 1,8	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,8	- 2,1	- 0,7	+ 6,5	+ 8,0
März	+ 10,9	+ 12,0	+ 4,1	+ 5,7	+ 5,7	+ 0,1	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 6,9	+ 8,8
April	+ 3,8	+ 8,5	- 4,7	- 5,5	- 5,6	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	+ 8,6	+ 13,4
Mai	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,2	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 15,7	+ 16,0
Juni	+ 21,5	+ 17,6	+ 14,0	+ 13,2	+ 13,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 7,5	+ 9,4
Juli	+ 9,2	+ 8,2	- 1,0	- 6,1	- 6,0	- 0,0	+ 5,0	+ 4,1	+ 0,9	+ 10,2	+ 12,9
Aug.	+ 15,6	+ 12,1	- 4,2	- 5,1	- 5,0	- 0,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 19,8	+ 18,2
Sept.	+ 8,1	+ 7,3	+ 3,1	+ 7,4	+ 7,3	+ 0,1	- 4,3	- 5,1	+ 0,8	+ 5,1	+ 4,8
Okt.	+ 6,9	+ 10,0	- 7,4	- 8,8	- 8,8	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,7	- 0,4	+ 14,4	+ 18,4
Nov.	+ 16,8	+ 16,7	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,6	- 0,0	- 1,7	- 1,5	- 0,2	+ 15,9	+ 14,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrach-

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 051,3	242,7	1 808,6	248,4	39,6	453,1	298,0	32,2	265,8	155,1	–	4,3	2009	
2 070,0	238,1	1 831,8	235,7	30,7	487,3	301,2	36,1	265,1	186,1	–	3,1	2010	
2 099,5	247,9	1 851,7	222,4	32,7	492,6	299,1	41,1	258,0	193,5	–	3,6	2011	
2 119,5	249,7	1 869,8	191,4	31,4	533,4	292,7	39,4	253,3	240,7	–	3,5	2012	
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 443,3	275,3	2 168,0	238,1	17,2	423,4	243,7	21,0	222,7	179,7	–	1,5	2018 Juni	
2 454,6	277,7	2 176,9	237,9	17,0	418,7	241,0	20,3	220,8	177,7	–	1,5	Juli	
2 467,5	279,3	2 188,2	233,1	17,0	417,4	240,6	21,1	219,5	176,8	–	1,3	Aug.	
2 476,9	280,1	2 196,8	234,1	16,9	417,1	241,0	20,5	220,5	176,1	–	1,3	Sept.	
2 484,5	279,7	2 204,9	234,1	16,6	413,1	240,7	20,2	220,5	172,5	–	1,3	Okt.	
2 500,3	284,2	2 216,1	232,4	16,6	412,9	240,9	20,0	220,9	171,9	–	1,3	Nov.	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	Dez.	
2 507,3	283,1	2 224,2	231,1	16,5	411,1	241,4	19,3	222,0	169,7	–	1,3	2019 Jan.	
2 516,1	284,2	2 231,9	230,3	16,5	409,6	240,8	18,9	221,9	168,7	–	1,3	Febr.	
2 525,3	286,6	2 238,7	230,5	16,3	407,6	240,4	18,7	221,7	167,2	–	1,3	März	
2 539,8	291,3	2 248,5	230,0	16,2	402,7	239,8	18,4	221,4	162,9	–	1,3	April	
2 554,8	293,7	2 261,1	231,0	16,3	402,5	239,1	18,2	220,9	163,4	–	1,3	Mai	
2 560,3	294,3	2 266,1	234,9	16,2	400,6	237,0	17,9	219,0	163,7	–	1,3	Juni	
2 571,9	295,2	2 276,8	235,8	15,8	398,2	235,4	17,4	218,0	162,8	–	1,2	Juli	
2 588,9	298,3	2 290,5	236,8	15,9	399,7	235,2	17,4	217,8	164,5	–	1,2	Aug.	
2 594,1	297,2	2 296,8	236,9	15,8	399,6	235,2	17,0	218,2	164,4	–	1,2	Sept.	
2 611,0	299,7	2 311,3	238,5	15,9	395,6	235,5	16,9	218,6	160,1	–	1,2	Okt.	
2 624,4	301,6	2 322,8	240,0	15,9	396,5	237,6	17,6	220,0	158,9	–	1,2	Nov.	
Veränderungen *)													
+ 18,6	– 4,0	+ 22,6	– 3,8	– 1,7	+ 35,2	+ 3,5	+ 3,5	– 0,0	+ 31,7	–	– 0,3	2010	
+ 22,6	+ 2,2	+ 20,4	– 13,2	– 1,0	+ 5,2	– 2,1	+ 4,9	– 7,0	+ 7,3	–	– 0,2	2011	
+ 21,6	+ 1,5	+ 20,1	– 10,7	– 1,1	+ 19,8	– 6,6	– 1,9	– 4,7	+ 26,4	–	– 0,2	2012	
+ 17,7	– 0,1	+ 17,8	– 0,1	– 2,5	+ 0,6	– 4,3	– 0,7	– 3,6	+ 4,9	–	– 0,8	2013	
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 12,1	+ 4,5	+ 7,6	+ 1,5	– 0,1	– 4,3	– 1,8	– 0,9	– 0,8	– 2,6	–	– 0,1	2018 Juni	
+ 10,1	+ 2,5	+ 7,6	– 0,2	– 0,2	– 3,4	– 1,4	– 0,7	– 0,7	– 1,9	–	– 0,0	Juli	
+ 13,1	+ 1,6	+ 11,5	– 4,9	– 0,0	– 1,3	– 0,4	+ 0,8	– 1,2	– 0,9	–	+ 0,0	Aug.	
+ 9,2	+ 0,5	+ 8,7	+ 1,1	– 0,1	– 0,4	+ 0,3	– 0,6	+ 0,9	– 0,7	–	– 0,0	Sept.	
+ 9,2	+ 1,0	+ 8,2	– 0,0	– 0,3	– 3,9	– 0,3	– 0,3	+ 0,0	– 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 15,8	+ 4,6	+ 11,2	– 1,7	– 0,0	– 0,3	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 0,5	–	– 0,0	Nov.	
– 0,9	– 1,6	+ 0,7	+ 1,0	– 0,1	– 0,7	+ 0,8	– 0,3	+ 1,1	– 1,5	–	+ 0,2	Dez.	
+ 8,0	+ 0,5	+ 7,5	– 2,4	– 0,0	– 1,1	– 0,4	– 0,4	– 0,0	– 0,7	–	– 0,2	2019 Jan.	
+ 8,7	+ 1,1	+ 7,6	– 0,7	–	– 1,5	– 0,5	– 0,4	– 0,1	– 1,0	–	–	Febr.	
+ 9,1	+ 2,1	+ 6,9	– 0,3	– 0,2	– 1,9	– 0,4	– 0,3	– 0,2	– 1,5	–	+ 0,0	März	
+ 13,9	+ 4,5	+ 9,4	– 0,5	– 0,1	– 4,8	– 0,6	– 0,2	– 0,3	– 4,3	–	– 0,0	April	
+ 15,0	+ 2,4	+ 12,7	+ 0,9	+ 0,0	– 0,3	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,5	–	– 0,0	Mai	
+ 5,6	+ 0,6	+ 5,0	+ 3,9	– 0,0	– 1,9	– 2,2	– 0,3	– 1,9	+ 0,2	–	– 0,0	Juni	
+ 11,7	+ 1,0	+ 10,7	+ 1,2	– 0,4	– 2,7	– 1,6	– 0,5	– 1,0	– 1,1	–	– 0,0	Juli	
+ 17,1	+ 3,3	+ 13,8	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	+ 1,8	–	+ 0,0	Aug.	
+ 4,7	– 0,7	+ 5,5	+ 0,1	– 0,1	+ 0,3	+ 0,4	– 0,4	+ 0,7	– 0,1	–	– 0,0	Sept.	
+ 16,8	+ 2,4	+ 14,4	+ 1,6	+ 0,1	– 4,0	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	– 4,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 13,4	+ 1,9	+ 11,6	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	– 1,2	–	– 0,0	Nov.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)															
Zeit	darunter:														
	Kredite für den Wohnungsbau					Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt															
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)															
2017	2 610,1	1 304,3	1 326,6	1 053,0	273,6	1 403,1	368,5	131,3	112,6	67,3	133,3	50,2	51,5	147,9	
2018 Sept.	2 708,5	1 349,5	1 377,7	1 086,8	290,9	1 476,9	389,6	140,5	115,9	73,0	138,8	53,5	50,8	157,0	
Dez.	2 727,0	1 382,2	1 391,2	1 116,4	274,8	1 483,6	392,7	139,3	116,5	71,9	138,7	53,2	50,6	157,3	
2019 März	2 765,7	1 437,3	1 404,9	1 152,3	252,6	1 513,5	398,4	144,4	117,8	74,0	141,0	53,6	50,1	160,5	
Juni	2 809,5	1 469,6	1 427,8	1 182,8	244,9	1 539,7	405,2	150,3	120,5	76,2	140,5	54,4	50,5	161,5	
Sept.	2 839,6	1 487,2	1 450,4	1 197,0	253,4	1 551,7	411,6	150,1	118,6	77,4	139,9	54,8	50,1	166,2	
Kurzfristige Kredite															
2017	210,6	–	6,5	–	6,5	180,8	3,6	32,3	4,0	13,6	45,2	3,4	4,0	27,4	
2018 Sept.	231,6	–	7,4	–	7,4	201,9	4,3	37,3	4,2	16,6	48,7	4,2	4,0	29,4	
Dez.	227,6	–	7,2	–	7,2	195,9	4,1	35,5	4,9	14,7	48,3	3,7	4,9	28,0	
2019 März	240,4	–	7,7	–	7,7	210,1	4,5	39,5	6,2	15,8	49,6	4,0	5,0	29,7	
Juni	249,2	–	8,0	–	8,0	217,3	4,6	42,9	7,2	16,5	48,6	4,7	5,2	29,3	
Sept.	245,6	–	8,4	–	8,4	213,6	5,0	41,1	5,3	16,7	48,0	4,4	4,5	30,1	
Mittelfristige Kredite															
2017	273,5	–	34,0	–	34,0	193,1	14,0	23,6	5,1	11,3	18,2	4,3	10,3	46,7	
2018 Sept.	280,1	–	35,6	–	35,6	199,4	15,6	24,9	4,4	12,2	18,3	4,4	11,1	48,0	
Dez.	282,6	–	35,4	–	35,4	202,5	15,4	24,9	4,5	12,5	19,0	4,5	10,6	49,0	
2019 März	286,6	–	35,1	–	35,1	206,0	15,4	25,4	4,5	12,9	19,3	4,5	10,4	49,1	
Juni	294,3	–	36,0	–	36,0	212,6	16,1	26,1	5,2	13,5	19,5	4,5	10,4	49,0	
Sept.	297,1	–	36,4	–	36,4	215,4	16,5	27,3	4,9	13,7	19,6	4,7	10,0	50,1	
Langfristige Kredite															
2017	2 125,9	1 304,3	1 286,1	1 053,0	233,1	1 029,2	351,0	75,4	103,5	42,4	70,0	42,4	37,2	73,8	
2018 Sept.	2 196,9	1 349,5	1 334,6	1 086,8	247,8	1 075,6	369,7	78,4	107,4	44,2	71,8	44,9	35,7	79,6	
Dez.	2 216,8	1 382,2	1 348,6	1 116,4	232,2	1 085,2	373,2	78,9	107,2	44,7	71,4	45,0	35,1	80,3	
2019 März	2 238,7	1 437,3	1 362,1	1 152,3	209,8	1 097,4	378,5	79,5	107,2	45,3	72,1	45,0	34,6	81,7	
Juni	2 266,1	1 469,6	1 383,8	1 182,8	200,9	1 109,8	384,5	81,3	108,1	46,2	72,4	45,3	34,9	83,2	
Sept.	2 296,8	1 487,2	1 405,6	1 197,0	208,6	1 122,7	390,2	81,8	108,5	46,9	72,3	45,7	35,6	85,9	
Kredite insgesamt															
Veränderungen im Vierteljahr *)															
2018 3.Vj.	+ 35,2	+ 12,9	+ 19,4	+ 11,1	+ 8,3	+ 19,3	+ 6,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,9	– 0,3	+ 4,1	
4.Vj.	+ 18,5	+ 10,8	+ 15,2	+ 8,9	+ 6,2	+ 6,8	+ 4,8	– 1,1	+ 0,7	– 1,0	+ 0,1	– 0,3	– 0,2	+ 0,0	
2019 1.Vj.	+ 38,7	+ 15,1	+ 13,5	+ 11,4	+ 2,1	+ 29,8	+ 5,5	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,4	– 0,5	+ 4,9	
2.Vj.	+ 43,8	+ 16,3	+ 20,1	+ 13,5	+ 6,7	+ 26,8	+ 6,9	+ 5,8	+ 1,7	+ 2,2	– 0,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0	
3.Vj.	+ 29,8	+ 18,0	+ 22,4	+ 15,4	+ 7,0	+ 12,0	+ 6,1	– 0,2	– 2,2	+ 1,3	– 0,6	+ 0,3	– 0,4	+ 4,8	
Kurzfristige Kredite															
2018 3.Vj.	+ 2,8	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,5	– 0,7	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,1	– 0,2	+ 0,9	
4.Vj.	– 5,5	–	– 0,1	–	– 0,1	– 6,2	– 0,1	– 1,7	+ 0,6	– 2,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,9	– 1,4	
2019 1.Vj.	+ 12,9	–	+ 0,5	–	+ 0,5	+ 14,3	+ 0,4	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 3,5	
2.Vj.	+ 9,3	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 7,7	+ 0,2	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,8	– 1,2	+ 0,6	+ 0,1	– 0,4	
3.Vj.	– 3,6	–	+ 0,3	–	+ 0,3	– 3,8	+ 0,3	– 1,8	– 2,0	+ 0,2	– 0,8	– 0,2	– 0,6	+ 0,8	
Mittelfristige Kredite															
2018 3.Vj.	+ 4,6	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 3,6	+ 0,5	– 0,6	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	
4.Vj.	+ 3,9	–	+ 0,6	–	+ 0,6	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1	– 0,5	+ 0,9	
2019 1.Vj.	+ 3,7	–	– 0,3	–	– 0,3	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4	– 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	– 0,1	– 0,1	
2.Vj.	+ 7,4	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 6,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	– 0,0	– 0,0	
3.Vj.	+ 3,5	–	+ 0,8	–	+ 0,8	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,1	– 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	– 0,4	+ 1,3	
Langfristige Kredite															
2018 3.Vj.	+ 27,8	+ 12,9	+ 18,2	+ 11,1	+ 7,1	+ 13,5	+ 5,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,6	– 0,7	+ 2,7	
4.Vj.	+ 20,1	+ 10,8	+ 14,7	+ 8,9	+ 5,8	+ 9,6	+ 4,3	+ 0,6	– 0,1	+ 0,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 0,5	
2019 1.Vj.	+ 22,0	+ 15,1	+ 13,3	+ 11,4	+ 1,9	+ 12,3	+ 5,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	– 0,5	+ 1,5	
2.Vj.	+ 27,0	+ 16,3	+ 18,9	+ 13,5	+ 5,5	+ 12,7	+ 6,1	+ 1,8	– 0,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,5	
3.Vj.	+ 30,0	+ 18,0	+ 21,3	+ 15,4	+ 5,9	+ 12,7	+ 5,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,7	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderun-

gen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
709,0	214,9	42,3	186,4	411,2	47,7	1 192,3	954,3	237,9	171,6	8,6	14,8	3,7	2017	
747,4	231,0	48,2	194,9	430,6	48,6	1 216,6	984,4	232,2	172,2	8,4	15,0	3,7	2018 Sept.	
756,0	237,0	47,3	196,9	432,6	48,0	1 228,4	994,8	233,7	172,9	8,3	15,0	3,7	2018 Dez.	
772,0	242,9	48,7	197,6	436,3	48,6	1 237,2	1 002,7	234,4	173,7	8,0	15,1	3,8	2019 März	
785,8	247,4	51,6	199,3	441,1	48,6	1 254,6	1 018,8	235,9	175,6	8,0	15,2	3,8	2019 Juni	
794,7	252,9	50,9	200,6	444,7	48,3	1 272,5	1 035,0	237,5	176,4	8,5	15,4	3,8	2019 Sept.	
Kurzfristige Kredite														
50,9	10,1	6,8	10,3	23,3	5,0	29,3	2,9	26,4	1,6	8,6	0,5	0,0	2017	
57,4	11,6	10,3	10,2	24,0	5,7	29,2	3,2	26,0	1,5	8,4	0,5	0,0	2018 Sept.	
55,9	12,0	8,1	10,4	24,0	5,2	31,2	3,1	28,2	1,5	8,3	0,5	-	2018 Dez.	
60,1	12,1	9,3	10,4	24,4	5,8	29,8	3,2	26,5	1,5	8,0	0,5	0,0	2019 März	
63,0	12,5	10,2	10,6	24,6	5,6	31,3	3,4	28,0	1,9	8,0	0,5	0,0	2019 Juni	
63,5	13,5	9,5	10,7	24,3	5,4	31,5	3,4	28,1	1,6	8,5	0,5	0,0	2019 Sept.	
Mittelfristige Kredite														
73,5	12,1	9,3	18,3	32,7	3,6	79,9	20,0	59,9	55,2	-	0,6	0,0	2017	
76,2	14,0	9,8	20,0	31,7	3,5	80,1	20,0	60,2	55,8	-	0,5	0,1	2018 Sept.	
77,5	14,8	9,9	21,3	31,5	3,5	79,6	19,9	59,7	56,4	-	0,5	0,1	2018 Dez.	
80,0	15,4	9,6	21,8	31,7	3,5	80,1	19,6	60,5	57,2	-	0,5	0,0	2019 März	
84,4	16,6	11,0	22,4	32,2	3,6	81,2	19,9	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2019 Juni	
85,1	17,5	11,2	22,6	32,0	3,7	81,3	19,9	61,4	58,0	-	0,5	0,0	2019 Sept.	
Langfristige Kredite														
584,6	192,6	26,2	157,8	355,3	39,2	1 083,1	931,4	151,6	114,8	-	13,7	3,7	2017	
613,8	205,3	28,0	164,7	374,9	39,5	1 107,2	961,2	146,0	114,9	-	14,0	3,7	2018 Sept.	
622,6	210,2	29,2	165,3	377,2	39,3	1 117,6	971,8	145,8	115,0	-	14,0	3,7	2018 Dez.	
631,9	215,4	29,8	165,4	380,3	39,3	1 127,2	979,9	147,4	115,1	-	14,1	3,7	2019 März	
638,5	218,3	30,3	166,3	384,3	39,4	1 142,0	995,5	146,5	115,8	-	14,2	3,8	2019 Juni	
646,1	222,0	30,3	167,3	388,4	39,2	1 159,7	1 011,7	147,9	116,7	-	14,4	3,7	2019 Sept.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 9,6	+ 3,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,3	+ 15,7	+ 13,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	2018 3.Vj.	
+ 8,4	+ 6,1	- 1,1	+ 2,3	+ 2,1	- 0,5	+ 11,7	+ 10,3	+ 1,4	+ 1,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2018 4.Vj.	
+ 14,1	+ 4,6	+ 1,4	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,6	+ 8,8	+ 8,0	+ 0,8	+ 2,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	
+ 15,5	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 4,3	- 0,1	+ 16,9	+ 13,2	+ 3,7	+ 2,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2019 2.Vj.	
+ 9,0	+ 5,6	- 0,7	+ 1,2	+ 3,6	- 0,3	+ 17,9	+ 16,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	2019 3.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
- 0,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
- 1,8	+ 0,3	- 2,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	2018 4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	- 1,4	+ 0,2	- 1,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	2019 1.Vj.	
+ 3,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	2019 2.Vj.	
+ 0,5	+ 1,0	- 0,8	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,0	- 0,0	2019 3.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 2,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	-	- 0,0	+ 0,0	2018 3.Vj.	
+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,5	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5	-	+ 0,0	-	2018 4.Vj.	
+ 2,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,9	+ 0,9	-	- 0,0	- 0,0	2019 1.Vj.	
+ 4,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,0	2019 2.Vj.	
+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,0	2019 3.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 6,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 14,2	+ 13,0	+ 1,2	+ 1,7	-	+ 0,1	- 0,0	2018 3.Vj.	
+ 8,9	+ 5,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,4	- 0,2	+ 10,4	+ 10,4	+ 0,0	+ 0,4	-	+ 0,1	+ 0,0	2018 4.Vj.	
+ 9,3	+ 3,9	+ 0,5	+ 1,5	+ 3,2	+ 0,0	+ 9,7	+ 8,2	+ 1,5	+ 1,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2019 1.Vj.	
+ 7,7	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 3,7	+ 0,0	+ 14,2	+ 12,8	+ 1,5	+ 1,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2019 2.Vj.	
+ 7,6	+ 3,7	- 0,0	+ 0,9	+ 3,9	- 0,2	+ 17,4	+ 16,0	+ 1,4	+ 1,5	-	- 0,1	- 0,0	2019 3.Vj.	

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 326,7	1 798,2	889,6	232,4	657,3	47,2	610,1	588,5	50,4	28,8	18,3	0,9		
2017	3 420,9	1 941,0	853,2	207,6	645,6	57,3	588,3	582,9	43,7	30,0	16,3	1,6		
2018	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2018 Dez.	3 537,6	2 080,1	841,5	203,4	638,2	56,8	581,4	578,6	37,3	33,9	14,9	0,5		
2019 Jan.	3 540,8	2 079,4	846,3	212,7	633,6	57,1	576,4	578,5	36,7	33,8	14,9	0,8		
Febr.	3 554,5	2 088,8	850,1	217,9	632,2	56,2	576,0	579,5	36,1	34,0	15,1	0,6		
März	3 565,3	2 101,1	846,4	215,8	630,5	57,0	573,5	582,0	35,8	33,9	15,2	0,2		
April	3 582,0	2 122,7	841,6	214,7	626,9	56,0	570,9	582,3	35,4	33,9	15,2	2,6		
Mai	3 611,4	2 152,7	841,0	216,3	624,7	54,9	569,8	582,5	35,2	33,7	15,2	1,6		
Juni	3 609,5	2 150,7	841,2	214,5	626,7	55,4	571,4	582,7	34,9	33,4	15,1	2,2		
Juli	3 616,9	2 166,5	833,9	210,7	623,2	54,0	569,2	581,8	34,8	32,9	14,9	0,2		
Aug.	3 638,4	2 189,1	834,4	214,7	619,7	54,1	565,5	580,3	34,7	32,7	14,9	0,6		
Sept.	3 629,1	2 185,4	830,3	214,8	615,5	51,8	563,7	579,0	34,4	32,6	15,2	0,3		
Okt.	3 644,4	2 207,1	826,0	211,7	614,3	51,8	562,6	577,2	34,1	32,5	15,1	0,5		
Nov.	3 675,6	2 244,6	821,6	207,5	614,0	53,0	561,0	575,7	33,8	32,5	14,9	1,3		
Veränderungen *)														
2017	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 24,7	- 2,8	+ 10,1	- 12,8	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	- 2,0	+ 0,8		
2018	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 3,5	- 7,3	- 0,1	- 7,2	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	- 1,4	- 1,2		
2018 Dez.	+ 0,2	+ 0,8	- 1,8	- 4,7	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,7	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 3,2	- 0,7	+ 4,7	+ 9,3	- 4,6	+ 0,3	- 4,9	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,4		
Febr.	+ 13,6	+ 9,3	+ 3,9	+ 5,2	- 1,4	- 0,9	- 0,4	+ 1,1	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
März	+ 10,4	+ 12,0	- 3,8	- 2,1	- 1,7	+ 0,8	- 2,5	+ 2,5	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		
April	+ 16,7	+ 21,6	- 4,7	- 1,1	- 3,6	- 1,1	- 2,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,4		
Mai	+ 29,4	+ 30,0	- 0,6	+ 1,6	- 2,2	- 1,1	- 1,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,0		
Juni	- 2,0	- 1,9	+ 0,1	- 2,0	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,6		
Juli	+ 7,2	+ 15,7	- 7,6	- 3,8	- 3,7	- 1,4	- 2,3	- 0,9	- 0,1	- 0,5	+ 0,9	- 2,0		
Aug.	+ 21,4	+ 22,6	+ 0,5	+ 4,0	- 3,6	+ 0,1	- 3,7	- 1,5	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,5		
Sept.	- 9,3	- 3,7	- 4,1	+ 0,0	- 4,2	- 2,4	- 1,8	- 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,3		
Okt.	+ 15,3	+ 21,7	- 4,3	- 3,1	- 1,2	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2		
Nov.	+ 31,2	+ 37,5	- 4,5	- 4,2	- 0,3	+ 1,2	- 1,5	- 1,6	- 0,3	- 0,0	- 0,2	+ 0,8		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	199,8	57,9	133,5	79,5	54,0	16,6	37,4	3,9	4,5	27,1	2,5	-		
2017	201,7	58,9	134,7	65,8	69,0	27,4	41,5	3,6	4,4	25,7	2,3	-		
2018	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2018 Dez.	218,9	62,7	148,2	67,9	80,3	28,5	51,8	3,7	4,2	25,3	2,2	-		
2019 Jan.	221,7	59,2	154,7	74,8	79,8	29,2	50,6	3,7	4,2	25,2	2,2	-		
Febr.	230,4	63,0	159,5	80,1	79,4	28,4	51,0	3,8	4,1	25,2	2,2	-		
März	232,2	64,0	160,3	79,8	80,5	29,3	51,2	3,8	4,1	25,1	2,2	-		
April	229,6	62,3	159,5	79,7	79,8	28,4	51,4	3,7	4,1	25,0	2,2	1,4		
Mai	238,8	68,9	162,0	83,0	79,0	27,3	51,7	3,7	4,1	25,0	2,2	1,4		
Juni	240,8	68,3	164,6	84,1	80,5	28,1	52,4	3,7	4,2	24,8	2,2	2,0		
Juli	234,6	66,2	160,6	80,7	79,9	27,3	52,6	3,7	4,2	24,7	2,2	-		
Aug.	245,2	73,5	163,7	83,7	80,0	27,3	52,7	3,7	4,2	24,7	2,3	0,2		
Sept.	242,8	72,0	162,9	85,1	77,9	25,0	52,9	3,7	4,2	24,7	2,2	0,2		
Okt.	234,5	66,0	160,7	82,5	78,2	25,2	53,0	3,6	4,2	24,7	2,3	0,2		
Nov.	245,6	74,7	163,2	83,9	79,3	26,4	52,8	3,6	4,2	24,7	2,2	0,2		
Veränderungen *)														
2017	- 1,0	+ 1,6	- 2,4	- 14,1	+ 11,7	+ 10,7	+ 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 1,1	- 0,3	± 0,0		
2018	+ 16,9	+ 3,6	+ 13,5	+ 2,0	+ 11,5	+ 1,1	+ 10,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0		
2018 Dez.	- 5,7	+ 0,1	- 5,7	- 6,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
2019 Jan.	+ 2,7	- 3,5	+ 6,3	+ 6,9	- 0,6	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	-		
Febr.	+ 8,7	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-		
März	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-		
April	- 2,6	- 1,7	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,9	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4		
Mai	+ 9,1	+ 6,6	+ 2,5	+ 3,3	- 0,9	- 1,1	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	-	- 0,0		
Juni	+ 1,6	- 0,8	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	-	+ 0,6		
Juli	- 6,1	- 2,1	- 4,0	- 3,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 2,0		
Aug.	+ 10,5	+ 7,3	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2		
Sept.	- 2,8	- 1,5	- 1,3	+ 1,1	- 2,3	- 2,4	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
Okt.	- 8,3	- 6,0	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0		
Nov.	+ 11,1	+ 8,7	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0		

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

ten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	3 127,0	1 740,3	756,2	152,8	603,3	30,6	572,7	584,6	45,9	1,7	15,8	0,9		
2017	3 219,2	1 882,1	718,5	141,9	576,6	29,9	546,8	579,3	39,3	4,3	14,0	1,6		
2018	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2018 Dez.	3 318,7	2 017,4	693,3	135,4	557,9	28,3	529,6	574,9	33,1	8,6	12,7	0,5		
2019 Jan.	3 319,1	2 020,2	691,6	137,9	553,7	27,9	525,8	574,8	32,5	8,7	12,7	0,8		
Febr.	3 324,1	2 025,8	690,6	137,8	552,8	27,8	525,0	575,8	31,9	8,8	12,9	0,6		
März	3 333,1	2 037,1	686,0	136,0	550,0	27,7	522,3	578,3	31,7	8,8	13,0	0,2		
April	3 352,4	2 060,4	682,1	135,1	547,1	27,5	519,5	578,5	31,3	8,9	13,0	1,1		
Mai	3 372,6	2 083,8	679,0	133,3	545,7	27,6	518,1	578,8	31,0	8,7	13,0	0,2		
Juni	3 368,8	2 082,4	676,6	130,4	546,2	27,3	518,9	579,0	30,7	8,6	12,9	0,2		
Juli	3 382,3	2 100,3	673,3	130,0	543,3	26,7	516,6	578,1	30,6	8,2	12,7	0,2		
Aug.	3 393,3	2 115,6	670,6	131,0	539,7	26,8	512,8	576,5	30,5	8,0	12,7	0,4		
Sept.	3 386,3	2 113,4	667,3	129,7	537,6	26,8	510,9	575,3	30,2	7,9	12,9	0,2		
Okt.	3 409,9	2 141,1	665,4	129,2	536,1	26,6	509,5	573,6	29,9	7,9	12,9	0,3		
Nov.	3 430,0	2 169,9	658,4	123,6	534,8	26,6	508,2	572,1	29,6	7,8	12,8	1,2		
Veränderungen *)														
2017	+ 104,1	+ 141,3	- 25,1	- 10,6	- 14,4	- 0,7	- 13,8	- 5,3	- 6,7	+ 1,6	- 1,7	+ 0,8		
2018	+ 100,8	+ 135,7	- 24,3	- 5,5	- 18,8	- 1,3	- 17,5	- 4,3	- 6,3	+ 4,1	- 1,3	- 1,2		
2018 Dez.	+ 5,9	+ 0,8	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,8	- 0,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 0,5	+ 2,8	- 1,6	+ 2,4	- 4,0	- 0,3	- 3,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4		
Febr.	+ 4,9	+ 5,6	- 1,1	- 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,0	- 0,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2		
März	+ 8,6	+ 10,9	- 4,5	- 1,7	- 2,8	- 0,1	- 2,7	+ 2,5	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4		
April	+ 19,3	+ 23,3	- 3,9	- 0,9	- 3,0	- 0,2	- 2,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9		
Mai	+ 20,2	+ 23,3	- 3,1	- 1,7	- 1,3	+ 0,1	- 1,4	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,9		
Juni	- 3,6	- 1,2	- 2,3	- 3,1	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0		
Juli	+ 13,3	+ 17,9	- 3,6	- 0,4	- 3,1	- 0,6	- 2,5	- 0,9	- 0,1	- 0,4	+ 0,8	- 0,1		
Aug.	+ 10,9	+ 15,3	- 2,7	+ 1,0	- 3,7	+ 0,1	- 3,8	- 1,6	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,3		
Sept.	- 6,5	- 2,2	- 2,8	- 1,0	- 1,8	- 0,0	- 1,8	- 1,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,3		
Okt.	+ 23,7	+ 27,7	- 2,0	- 0,5	- 1,5	- 0,2	- 1,3	- 1,7	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,2		
Nov.	+ 20,0	+ 28,8	- 7,0	- 5,6	- 1,4	+ 0,0	- 1,4	- 1,5	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,9		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	1 032,4	518,3	494,1	98,3	395,8	17,4	378,4	6,9	13,2	1,6	13,0	0,9		
2017	1 039,6	558,9	461,0	92,9	368,2	17,2	351,0	6,8	12,8	2,7	11,6	1,6		
2018	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2018 Dez.	1 035,4	584,0	432,9	86,0	346,9	17,2	329,7	7,0	11,4	2,8	10,3	0,5		
2019 Jan.	1 036,9	587,8	430,7	88,3	342,4	16,9	325,5	7,0	11,4	2,6	10,2	0,8		
Febr.	1 026,7	579,2	429,1	88,2	340,9	16,7	324,2	7,0	11,4	2,7	10,4	0,6		
März	1 028,2	585,5	424,2	86,2	338,0	16,6	321,4	7,1	11,4	2,6	10,5	0,2		
April	1 035,7	596,5	420,7	85,6	335,1	16,5	318,6	7,1	11,4	2,6	10,5	1,1		
Mai	1 043,1	606,9	417,7	84,7	333,0	16,6	316,4	7,1	11,3	2,6	10,5	0,2		
Juni	1 029,8	595,8	415,6	81,9	333,7	16,5	317,2	7,1	11,3	2,6	10,4	0,2		
Juli	1 035,2	604,4	412,5	81,7	330,8	15,9	314,9	7,1	11,2	2,2	10,2	0,2		
Aug.	1 036,6	608,6	409,7	83,1	326,7	15,8	310,8	7,1	11,2	2,2	10,2	0,4		
Sept.	1 033,6	608,9	406,4	82,3	324,1	15,8	308,3	7,2	11,1	2,2	10,4	0,2		
Okt.	1 045,5	622,3	405,2	82,8	322,4	15,5	306,9	7,0	11,0	2,4	10,4	0,3		
Nov.	1 037,0	620,3	398,9	78,0	321,0	15,5	305,4	6,9	10,9	2,4	10,3	1,2		
Veränderungen *)														
2017	+ 19,5	+ 40,2	- 20,0	- 4,7	- 15,4	- 0,2	- 15,2	- 0,0	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 0,8		
2018	- 3,2	+ 25,1	- 27,2	- 5,9	- 21,3	+ 0,3	- 21,7	+ 0,2	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	- 1,2		
2018 Dez.	- 5,4	- 6,6	+ 1,3	+ 1,9	- 0,5	+ 0,6	- 1,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1		
2019 Jan.	+ 1,6	+ 3,9	- 2,2	+ 2,2	- 4,4	- 0,2	- 4,2	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,4		
Febr.	- 10,3	- 8,7	- 1,6	- 0,1	- 1,5	- 0,2	- 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2		
März	+ 1,1	+ 5,9	- 4,9	- 1,9	- 3,0	- 0,1	- 2,9	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,4		
April	+ 7,4	+ 11,0	- 3,5	- 0,6	- 2,9	- 0,1	- 2,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,9		
Mai	+ 7,5	+ 10,4	- 2,8	- 0,9	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,9		
Juni	- 13,1	- 10,9	- 2,1	- 3,0	+ 0,9	- 0,1	+ 1,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0		
Juli	+ 5,3	+ 8,7	- 3,3	- 0,2	- 3,1	- 0,6	- 2,5	- 0,0	- 0,0	- 0,4	+ 0,8	- 0,1		
Aug.	+ 1,4	+ 4,2	- 2,8	+ 1,4	- 4,2	- 0,1	- 4,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,3		
Sept.	- 2,5	+ 0,4	- 2,9	- 0,5	- 2,4	- 0,0	- 2,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3		
Okt.	+ 12,1	+ 13,5	- 1,2	+ 0,6	- 1,7	- 0,3	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2		
Nov.	- 8,6	- 2,1	- 6,3	- 4,9	- 1,4	+ 0,0	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,9		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2. Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3. Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. 2. 4. Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen					Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen				insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen					inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen		zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	2 094,5	1 222,0	1 186,9	206,0	828,6	152,3	35,1	262,1	248,6	25,0	182,0	41,5
2017	2 179,7	1 323,1	1 286,6	223,4	907,6	155,7	36,5	257,5	243,5	23,4	182,9	37,1
2018	2 283,4	1 433,5	1 396,1	248,4	991,3	156,4	37,4	260,4	246,7	21,3	188,6	36,7
2019 Juni	2 339,0	1 486,6	1 447,7	252,7	1 036,8	158,2	38,9	261,0	247,5	21,6	189,2	36,7
Juli	2 347,1	1 495,9	1 457,3	260,2	1 039,4	157,8	38,7	260,8	247,2	21,6	188,9	36,8
Aug.	2 356,7	1 507,0	1 467,5	263,5	1 046,1	157,9	39,6	260,9	247,4	21,5	189,0	36,9
Sept.	2 352,7	1 504,5	1 464,9	258,4	1 048,8	157,7	39,6	260,9	247,4	21,4	189,0	37,1
Okt.	2 364,4	1 518,8	1 479,3	264,9	1 056,4	158,0	39,4	260,2	246,8	21,1	188,7	37,0
Nov.	2 393,0	1 549,7	1 510,7	267,1	1 083,4	160,2	38,9	259,4	246,4	20,9	188,5	37,0
Veränderungen *)												
2017	+ 84,7	+ 101,1	+ 99,8	+ 17,5	+ 77,8	+ 4,5	+ 1,3	- 5,0	- 5,1	- 1,8	- 2,1	- 1,3
2018	+ 104,0	+ 110,5	+ 109,7	+ 20,3	+ 83,1	+ 6,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,2	- 2,3	+ 5,8	- 0,3
2019 Juni	+ 9,5	+ 9,8	+ 9,8	- 3,2	+ 12,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0
Juli	+ 8,0	+ 9,2	+ 9,6	+ 7,5	+ 2,5	- 0,4	- 0,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 0,1
Aug.	+ 9,5	+ 11,1	+ 10,2	+ 3,3	+ 6,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Sept.	- 4,0	- 2,6	- 2,6	- 5,1	+ 2,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Okt.	+ 11,6	+ 14,2	+ 14,4	+ 6,5	+ 7,6	+ 0,3	- 0,2	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,1
Nov.	+ 28,6	+ 30,9	+ 31,4	+ 2,2	+ 27,0	+ 2,2	- 0,5	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)					Länder						
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2016	199,8	7,9	3,6	2,0	2,2	0,1	13,5	42,3	13,4	11,2	16,6	1,1	13,2
2017	201,7	8,7	4,3	1,5	2,8	0,1	12,9	37,5	11,9	9,9	14,5	1,3	12,7
2018	218,9	10,5	4,7	1,7	4,1	0,1	12,2	39,0	13,4	11,5	13,0	1,2	13,0
2019 Juni	240,8	14,0	6,1	3,6	4,2	0,1	11,9	57,8	15,1	28,5	13,1	1,1	12,9
Juli	234,6	11,2	6,0	0,9	4,2	0,0	11,8	58,0	15,8	27,8	13,3	1,1	12,8
Aug.	245,2	11,2	5,9	0,9	4,3	0,1	11,8	60,9	18,0	28,3	13,4	1,1	12,9
Sept.	242,8	10,9	5,5	1,0	4,3	0,1	11,8	64,0	18,6	30,1	14,2	1,1	12,8
Okt.	234,5	10,6	5,3	1,0	4,3	0,1	11,8	58,9	16,0	27,1	14,7	1,1	12,8
Nov.	245,6	10,6	5,4	1,0	4,1	0,1	11,8	58,5	17,5	25,1	14,8	1,1	12,9
Veränderungen *)													
2017	- 1,0	- 0,0	+ 0,7	- 1,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,6	- 5,1	- 1,4	- 1,4	- 2,5	+ 0,2	- 0,5
2018	+ 16,9	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,4	- 0,0	- 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	- 1,3	- 0,1	+ 0,5
2019 Juni	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	-	+ 0,0	- 0,2	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0
Juli	- 6,1	- 2,8	- 0,2	- 2,7	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0
Aug.	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0
Sept.	- 2,8	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,5	-	- 0,0
Okt.	- 8,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 5,3	- 2,6	- 3,1	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0
Nov.	+ 11,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 1,5	- 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:									
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
13,5	54,5	207,5	13,3	194,3	577,7	569,3	8,4	32,7	0,1	2,9	–	2016
14,0	49,0	208,5	12,7	195,8	572,4	564,6	7,9	26,6	1,7	2,4	–	2017
13,7	49,4	211,0	11,1	199,9	567,9	560,6	7,2	21,7	5,8	2,4	–	2018
13,5	48,5	212,5	10,8	201,7	571,9	564,4	7,5	19,5	6,0	2,5	–	2019 Juni
13,5	48,3	212,5	10,8	201,7	571,1	563,7	7,4	19,4	6,0	2,5	–	Juli
13,5	47,9	213,0	11,0	202,0	569,4	562,1	7,3	19,3	5,8	2,5	–	Aug. Sept.
13,5	47,4	213,5	11,0	202,5	568,2	560,9	7,3	19,1	5,6	2,5	–	–
13,3	46,4	213,8	11,1	202,7	566,6	559,3	7,2	18,9	5,5	2,5	–	Okt.
13,0	45,6	213,8	11,1	202,8	565,2	558,1	7,1	18,7	5,4	2,4	–	Nov.
Veränderungen ^{*)}												
+ 0,1	– 5,9	+ 0,9	– 0,5	+ 1,4	– 5,3	– 4,7	– 0,6	– 6,1	+ 0,8	– 0,4	–	2017
– 0,2	+ 0,4	+ 2,6	– 1,6	+ 4,2	– 4,5	– 3,9	– 0,6	– 5,0	+ 4,0	+ 0,0	–	2018
– 0,1	– 0,1	– 0,1	– 0,1	– 0,0	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	– 0,2	– 0,1	+ 0,0	–	2019 Juni
+ 0,0	– 0,2	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,8	– 0,7	– 0,1	– 0,1	– 0,0	+ 0,0	–	Juli
– 0,0	– 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	– 1,6	– 1,6	– 0,0	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	–	Aug. Sept.
– 0,0	– 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	– 1,3	– 1,2	– 0,1	– 0,1	– 0,1	– 0,0	–	–
– 0,2	– 1,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	– 1,6	– 1,5	– 0,1	– 0,2	– 0,1	– 0,0	–	Okt.
– 0,3	– 0,8	+ 0,1	– 0,0	+ 0,1	– 1,4	– 1,2	– 0,2	– 0,2	– 0,1	– 0,0	–	Nov.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch

Anm. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
56,0	31,5	8,7	10,1	5,7	0,4	93,6	9,4	57,6	25,1	1,5	–	2016
61,6	33,2	8,8	14,1	5,5	0,0	93,8	9,5	45,6	37,6	1,1	–	2017
65,4	35,1	9,8	14,9	5,7	0,0	103,9	9,5	45,0	48,4	1,0	–	2018
61,7	31,8	9,8	14,5	5,6	0,0	107,3	15,3	42,2	48,7	1,0	–	2019 Juni
57,5	28,4	9,3	14,2	5,6	0,0	108,0	16,0	42,7	48,2	1,1	–	Juli
64,6	35,4	9,7	13,8	5,6	0,0	108,6	14,2	44,8	48,4	1,1	–	Aug. Sept.
61,3	32,1	9,8	13,9	5,6	0,0	106,6	15,7	44,2	45,5	1,2	–	–
59,3	30,9	9,1	13,9	5,5	0,0	105,7	13,8	45,3	45,4	1,2	–	Okt.
62,8	34,6	9,0	13,8	5,4	0,0	113,8	17,2	48,9	46,6	1,1	–	Nov.
Veränderungen ^{*)}												
+ 4,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	– 0,0	– 0,3	+ 0,2	– 11,8	+11,6	– 0,4	–	2017
+ 3,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 9,9	– 0,0	– 0,8	+10,8	– 0,1	–	2018
– 2,8	– 2,7	+ 0,1	– 0,3	– 0,0	– 0,0	– 0,7	– 0,3	– 1,8	+ 1,4	+ 0,0	–	2019 Juni
– 4,2	– 3,4	– 0,5	– 0,3	– 0,1	–	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	– 0,6	+ 0,1	–	Juli
+ 7,1	+ 7,0	+ 0,4	– 0,3	+ 0,0	–	+ 0,6	– 1,7	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,0	–	Aug. Sept.
– 3,3	– 3,2	+ 0,0	– 0,0	– 0,1	– 0,0	– 1,9	+ 1,5	– 0,6	– 2,9	+ 0,0	–	–
– 2,0	– 1,2	– 0,7	– 0,1	– 0,1	–	– 0,9	– 1,9	+ 1,1	– 0,1	+ 0,0	–	Okt.
+ 3,3	+ 3,7	– 0,1	– 0,2	– 0,0	– 0,0	+ 8,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 1,2	– 0,0	–	Nov.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche

Einheit“, Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an					
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	596,5	588,5	537,1	361,6	51,5	37,7	8,0	6,9	3,3	59,1	50,4	35,8	8,7	
2017	590,3	582,9	541,0	348,3	41,9	30,3	7,4	6,5	2,7	52,0	43,7	31,4	8,2	
2018	585,6	578,6	541,1	333,4	37,5	27,2	7,0	6,2	2,3	41,2	37,3	27,9	3,9	
2019 Juli	588,6	581,8	543,4	324,8	38,4	28,4	6,8	6,1	0,1	38,7	34,8	26,2	3,9	
Aug.	587,0	580,3	542,2	323,1	38,0	28,1	6,8	6,0	0,1	38,6	34,7	26,1	3,9	
Sept.	585,7	579,0	541,6	319,0	37,5	27,5	6,7	6,0	0,1	38,4	34,4	25,9	3,9	
Okt.	583,9	577,2	540,6	315,8	36,6	26,7	6,6	5,9	0,1	38,0	34,1	25,7	3,9	
Nov.	582,3	575,7	539,9	313,2	35,7	25,9	6,6	5,9	0,1	37,7	33,8	25,4	3,9	
Veränderungen *)														
2017	- 6,2	- 5,6	+ 1,5	- 13,1	- 7,1	- 7,4	- 0,6	- 0,4	.	- 7,2	- 6,7	- 4,4	- 0,5	
2018	- 4,7	- 4,3	+ 1,2	- 15,9	- 5,5	- 3,2	- 0,5	- 0,3	.	- 9,1	- 6,5	- 3,6	- 2,6	
2019 Juli	- 0,9	- 0,9	- 0,6	- 1,6	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	
Aug.	- 1,6	- 1,5	- 1,2	- 4,0	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	
Sept.	- 1,3	- 1,3	- 0,7	- 4,0	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	
Okt.	- 1,9	- 1,8	- 1,0	- 3,2	- 0,8	- 0,8	- 0,1	- 0,0	.	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,1	
Nov.	- 1,6	- 1,6	- 0,7	- 1,8	- 0,9	- 0,8	- 0,0	- 0,0	.	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene	
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit				ins- gesamt	darunter: mit Laufzeit über 2 Jahre	börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	1 098,1	177,0	28,1	407,1	90,9	111,3	4,1	37,4	5,8	949,4	0,6	0,2	33,8	0,5
2017	1 066,5	147,2	26,0	370,4	89,8	107,4	4,1	32,9	6,4	926,2	0,4	0,2	30,5	0,5
2018	1 099,7	139,4	27,5	355,9	88,3	106,2	3,1	22,0	6,1	971,5	0,6	0,1	30,6	0,4
2019 Juli	1 147,8	130,6	30,0	377,1	92,7	113,6	2,8	23,4	4,8	1 010,7	1,2	0,7	31,2	0,4
Aug.	1 147,2	127,9	30,1	377,6	95,0	116,0	2,7	23,4	4,9	1 007,8	1,4	0,7	31,1	0,4
Sept.	1 154,4	125,6	30,2	383,0	96,6	118,6	2,7	24,7	4,7	1 011,1	1,1	0,7	31,1	0,4
Okt.	1 133,7	123,9	28,4	362,8	86,4	106,8	2,7	23,7	4,7	1 003,2	1,1	0,7	30,9	0,4
Nov.	1 150,8	123,9	28,4	373,2	95,2	116,2	2,6	23,5	4,6	1 011,1	0,9	0,7	31,9	0,4
Veränderungen *)														
2017	- 30,8	- 29,7	- 2,1	- 36,7	- 0,5	- 3,9	- 0,0	- 4,6	+ 0,6	- 22,3	- 0,2	+ 0,0	- 3,2	- 0,0
2018	+ 33,6	- 7,8	+ 1,5	- 14,3	- 1,6	- 1,2	- 1,0	- 10,5	- 0,3	+ 45,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
2019 Juli	+ 3,2	- 2,4	- 1,7	+ 6,3	+ 1,5	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 2,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,0	-
Aug.	- 0,6	- 2,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,3	+ 2,4	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-
Sept.	+ 7,2	- 2,3	+ 0,1	+ 5,4	+ 1,6	+ 2,6	- 0,0	+ 1,3	- 0,2	+ 3,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	-
Okt.	- 20,6	- 1,7	- 1,8	- 20,3	- 10,3	- 11,8	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 7,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0
Nov.	+ 17,1	- 0,0	- 0,0	+ 10,5	+ 8,8	+ 9,3	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 7,9	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung

lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 13)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 7)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 8)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 1)	Baudarlehen 2)	Bank-schuldver-schrei-bungen 3)	Baudarlehen		Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schätze) 4)	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Einlagen	Sicht- und Termin-gelder 6)				
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finanzie-rungs-kredite						sonstige Baudar-lehen				Bauspar-einlagen	Bauspar-einlagen
Alle Bausparkassen																
2017	20	229,2	41,8	0,0	15,8	12,3	104,4	24,8	25,1	2,6	23,0	168,6	9,5	3,0	11,0	83,6
2018	20	233,4	39,4	0,0	15,7	11,9	110,2	25,7	25,8	2,8	20,4	174,3	10,0	3,3	11,7	86,6
2019 Sept.	19	235,8	35,0	0,0	16,3	11,6	115,4	26,9	25,9	2,9	19,2	177,4	9,9	1,8	12,0	7,2
Okt.	19	236,0	34,3	0,0	16,1	11,6	115,9	27,2	25,8	3,0	19,4	177,6	10,0	1,8	12,0	7,5
Nov.	19	237,3	34,2	0,0	16,2	11,5	116,5	27,9	25,9	2,9	21,0	177,5	9,9	1,8	12,0	7,3
Private Bausparkassen																
2019 Sept.	11	162,8	19,5	-	6,7	8,7	89,7	22,9	11,7	1,7	17,4	115,1	9,6	1,8	8,3	4,5
Okt.	11	162,5	18,8	-	6,5	8,6	90,1	23,2	11,6	1,7	17,2	115,1	9,8	1,8	8,3	4,7
Nov.	11	163,5	18,6	-	6,7	8,6	90,5	23,8	11,7	1,7	18,5	115,2	9,5	1,8	8,3	4,6
Öffentliche Bausparkassen																
2019 Sept.	8	73,1	15,5	0,0	9,5	2,9	25,7	4,1	14,2	1,2	1,8	62,3	0,3	-	3,7	2,7
Okt.	8	73,5	15,5	0,0	9,6	2,9	25,8	4,0	14,2	1,2	2,2	62,4	0,3	-	3,7	2,7
Nov.	8	73,8	15,5	0,0	9,6	2,9	26,0	4,1	14,3	1,2	2,5	62,3	0,4	-	3,7	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 10)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 12)	
	eingezahlte Bausparbeiträge 9)	Zinsgutschriften auf Bauspereinlagen	Rückzahlungen von Bauspereinlagen aus nicht zugeordneten Verträgen	insgesamt	darunter Netto-Zuteilungen 11)	insgesamt	Zuteilungen			neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Bauspardarlehen	insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal		
							Bauspereinlagen	Bauspardarlehen 9)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schenfinanzie-rungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2017	26,7	2,3	7,6	45,3	26,0	39,6	16,4	4,1	4,5	3,4	18,7	16,4	7,4	7,1	6,2	0,2
2018	27,0	2,1	7,4	45,2	25,1	40,2	15,9	4,3	4,8	3,7	19,5	16,6	6,8	6,6	5,5	0,2
2019 Sept.	2,2	0,0	0,6	3,6	1,9	3,4	1,2	0,3	0,4	0,3	1,9	17,5	6,9	0,6	1,3	0,0
Okt.	2,2	0,0	0,6	4,6	2,5	3,8	1,4	0,4	0,4	0,3	2,0	17,9	7,1	0,6		0,0
Nov.	2,2	0,1	0,8	4,3	2,0	3,8	1,6	0,3	0,3	0,3	1,9	18,0	6,7	0,5		0,0
Private Bausparkassen																
2019 Sept.	1,4	0,0	0,3	2,7	1,2	2,6	0,8	0,2	0,2	0,2	1,5	12,5	3,6	0,5	1,0	0,0
Okt.	1,4	0,0	0,3	3,7	1,8	3,0	1,0	0,3	0,3	0,3	1,6	12,9	3,8	0,5		0,0
Nov.	1,4	0,0	0,3	3,3	1,3	2,8	1,1	0,2	0,2	0,2	1,5	13,2	3,6	0,4		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2019 Sept.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,7	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	5,0	3,3	0,1	0,3	0,0
Okt.	0,8	0,0	0,3	1,0	0,6	0,8	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4	4,9	3,3	0,1		0,0
Nov.	0,8	0,0	0,5	1,1	0,7	0,9	0,5	0,1	0,1	0,1	0,4	4,8	3,2	0,1		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 7 Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine

Bankrisiken. 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 9 Auszahlungen von Bauspereinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten. 13 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Kredite an Banken (MFIs)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanzsumme 7)	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands			
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken		ausländische Banken	insgesamt	zusammen				an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	51	192	1 873,3	584,2	570,5	205,0	365,5	13,8	580,5	489,8	14,5	475,3	90,8	708,5	485,3	
2017	52	188	1 647,8	493,9	484,1	197,1	287,0	9,8	528,8	443,2	13,1	430,1	85,6	625,1	402,9	
2018	49	183	1 401,2	403,8	392,8	192,1	200,7	11,0	516,8	427,7	20,0	407,7	89,1	480,5	309,0	
2019 Jan.	50	184	1 451,6	419,4	408,0	190,8	217,2	11,4	541,3	453,3	19,8	433,5	88,0	491,0	309,4	
Febr.	50	186	1 457,9	426,1	413,9	203,7	210,2	12,2	562,1	472,2	19,2	453,1	89,9	469,6	290,3	
März	53	196	1 498,2	446,3	434,3	214,6	219,7	11,9	572,3	480,1	19,3	460,8	92,1	479,7	305,2	
April	53	199	1 517,6	449,4	433,3	212,3	221,1	16,0	565,8	477,7	18,9	458,8	88,1	502,4	313,7	
Mai	52	198	1 573,6	442,1	425,4	213,1	212,3	16,7	575,5	483,3	19,5	463,9	92,1	556,0	383,3	
Juni	53	199	1 556,2	429,4	412,4	216,7	195,7	17,0	576,2	478,8	19,5	459,3	97,4	550,6	378,2	
Juli	53	199	1 564,2	426,9	410,4	222,3	188,0	16,5	572,8	476,9	19,8	457,1	95,9	564,5	390,5	
Aug.	53	199	1 694,2	454,9	437,3	235,0	202,3	17,5	565,3	471,6	19,9	451,7	93,7	674,1	506,9	
Sept.	53	199	1 672,7	457,5	440,2	243,6	196,6	17,3	581,9	482,9	19,9	463,1	98,9	633,3	465,9	
Okt.	53	200	1 634,9	451,2	433,5	230,9	202,6	17,7	573,8	471,4	19,7	451,7	102,4	609,9	432,4	
Veränderungen *)																
2017	+ 1	- 4	- 216,7	- 52,5	- 49,4	- 7,9	- 41,5	- 3,1	- 10,9	- 10,0	- 1,4	- 8,6	- 0,9	- 74,6	- 60,4	
2018	- 3	- 5	- 250,2	- 101,0	- 102,0	- 5,0	- 97,0	+ 1,0	- 24,8	- 27,1	+ 7,0	- 34,1	+ 2,4	- 148,2	- 102,6	
2019 Febr.	-	+ 2	+ 5,8	+ 5,6	+ 4,8	+ 12,8	- 8,0	+ 0,8	+ 18,5	+ 17,0	- 0,7	+ 17,7	+ 1,4	- 21,7	- 20,0	
März	+ 3	+ 10	+ 40,4	+ 18,1	+ 18,4	+ 11,0	+ 7,5	+ 0,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 0,1	+ 3,6	+ 1,6	+ 10,0	+ 13,3	
April	-	+ 3	+ 19,3	- 0,8	- 1,0	- 2,3	+ 1,3	+ 0,2	- 2,5	- 2,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	+ 22,7	+ 8,4	
Mai	- 1	- 1	+ 55,6	- 8,0	- 8,7	+ 0,8	- 9,5	+ 0,7	+ 8,9	+ 4,7	+ 0,6	+ 4,2	+ 4,1	+ 53,2	+ 69,2	
Juni	+ 1	+ 1	- 16,0	- 10,1	- 10,5	+ 3,6	- 14,1	+ 0,4	+ 6,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 6,2	- 4,0	- 2,7	
Juli	-	-	+ 6,9	- 4,5	- 3,9	+ 5,6	- 9,6	- 0,6	- 8,1	- 6,0	+ 0,3	- 6,3	- 2,1	+ 12,8	+ 10,3	
Aug.	-	-	+ 129,1	+ 26,3	+ 25,3	+ 12,7	+ 12,7	+ 1,0	- 11,5	- 8,7	+ 0,1	- 8,8	- 2,8	+ 108,6	+ 114,9	
Sept.	-	-	- 22,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 8,6	- 7,4	- 0,4	+ 11,9	+ 7,4	- 0,0	+ 7,4	+ 4,5	- 41,7	- 43,5	
Okt.	-	+ 1	- 36,2	- 4,0	- 4,5	- 12,7	+ 8,2	+ 0,5	- 2,1	- 6,3	- 0,1	- 6,2	+ 4,2	- 21,9	- 30,4	
Auslandstöchter															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2016	20	53	320,5	82,1	72,2	21,4	50,8	9,9	161,4	130,3	22,6	107,7	31,2	76,9	-	
2017	20	50	276,6	70,4	63,9	25,0	39,0	6,5	149,5	122,2	22,2	99,9	27,4	56,7	-	
2018	17	43	237,2	51,2	45,4	20,1	25,3	5,8	136,4	111,7	13,8	97,8	24,7	49,6	-	
2019 Jan.	16	42	234,8	49,0	42,8	18,1	24,6	6,2	135,4	109,4	13,9	95,4	26,0	50,5	-	
Febr.	16	42	236,0	50,6	44,6	19,0	25,6	5,9	134,3	108,5	13,9	94,6	25,8	51,2	-	
März	16	42	246,1	53,9	48,3	19,2	29,1	5,6	141,2	114,2	13,8	100,5	27,0	51,1	-	
April	17	43	245,6	53,9	48,5	19,9	28,6	5,4	142,6	116,0	14,0	102,0	26,6	49,1	-	
Mai	17	43	245,4	54,3	48,9	19,1	29,8	5,4	145,4	119,0	14,4	104,7	26,3	45,7	-	
Juni	17	43	249,3	57,4	51,9	19,1	32,7	5,6	146,8	120,5	14,3	106,2	26,3	45,1	-	
Juli	16	42	248,9	54,8	49,4	18,8	30,6	5,4	147,5	121,7	14,5	107,2	25,7	46,6	-	
Aug.	16	42	248,3	56,6	50,8	19,0	31,8	5,8	141,1	116,5	14,5	102,0	24,6	50,7	-	
Sept.	16	42	250,4	57,3	51,6	19,7	32,0	5,7	142,0	117,7	14,2	103,5	24,3	51,0	-	
Okt.	15	41	238,9	53,9	48,4	18,0	30,4	5,5	138,5	114,7	14,3	100,4	23,8	46,5	-	
Veränderungen *)																
2017	-	- 3	- 33,3	- 4,9	- 2,4	+ 3,5	- 6,0	- 2,5	- 8,2	- 4,4	- 0,4	- 4,0	- 3,8	- 20,2	-	
2018	- 3	- 7	- 42,2	- 20,9	- 19,9	- 4,9	- 15,1	- 1,0	- 14,2	- 11,6	- 8,4	- 3,2	- 2,6	- 7,0	-	
2019 Febr.	-	-	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,8	- 0,3	- 1,4	- 1,1	- 0,1	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	-	
März	-	-	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,3	+ 0,2	+ 3,0	- 0,5	+ 6,5	+ 5,3	- 0,1	+ 5,4	+ 1,2	- 3,3	-	
April	+ 1	+ 1	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	- 0,4	- 0,1	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,6	- 0,4	- 2,0	-	
Mai	-	-	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7	+ 1,0	- 0,1	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,4	+ 2,5	- 0,3	- 3,4	-	
Juni	-	-	+ 5,0	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,0	+ 3,2	+ 0,3	+ 2,0	+ 2,1	- 0,1	+ 2,1	- 0,0	- 0,5	-	
Juli	- 1	- 1	- 1,5	- 3,1	- 2,8	- 0,3	- 2,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,6	+ 1,5	-	
Aug.	-	-	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	- 6,8	- 5,7	+ 0,0	- 5,7	- 1,1	+ 4,1	-	
Sept.	-	-	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 1,1	- 0,3	+ 0,4	-	
Okt.	- 1	- 1	- 10,2	- 2,7	- 2,6	- 1,7	- 1,0	- 0,1	- 3,0	- 2,4	+ 0,1	- 2,6	- 0,5	- 4,5	-	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandsstöckern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die

Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	ins- gesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands			
insgesamt	zu- sammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	ins- gesamt	deutsche Nichtbanken 4)							auslän- dische Nicht- banken		
					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandsfilialen		
1 136,5	800,9	424,9	376,0	335,6	15,4	11,8	3,6	320,2	100,6	51,2	585,1	481,0	2016	
1 000,3	682,5	372,8	309,7	317,8	16,0	14,1	1,9	301,8	97,0	51,9	498,6	399,2	2017	
897,1	607,2	428,8	178,4	290,0	11,4	9,7	1,8	278,5	91,2	54,0	358,9	302,6	2018	
928,8	622,0	420,2	201,8	306,7	9,5	7,7	1,7	297,3	93,9	54,0	375,0	304,6	2019 Jan.	
952,3	635,2	419,8	215,4	317,1	11,8	9,9	1,8	305,4	97,2	54,2	354,1	287,1	Febr.	
981,9	664,9	448,7	216,2	317,1	11,4	9,7	1,8	305,6	98,2	53,7	364,4	302,3	März	
994,1	675,5	467,6	207,9	318,6	10,8	8,4	2,4	307,9	100,2	54,0	369,3	303,1	April	
989,9	667,6	450,7	216,9	322,2	10,7	8,4	2,2	311,6	103,2	54,3	426,2	380,3	Mai	
979,6	670,4	468,5	201,8	309,2	12,0	9,4	2,6	297,2	94,4	54,4	427,8	376,0	Juni	
960,5	660,0	451,8	208,2	300,5	13,5	10,8	2,7	287,0	105,8	53,7	444,2	390,6	Juli	
964,6	659,6	455,0	204,6	305,0	16,3	13,6	2,7	288,7	101,9	53,9	573,9	508,6	Aug.	
971,2	657,5	459,5	198,0	313,7	15,8	13,0	2,7	297,9	108,1	53,7	539,7	468,3	Sept.	
979,2	676,7	475,9	200,8	302,5	13,7	11,0	2,7	288,8	106,8	53,4	495,5	434,0	Okt.	
Veränderungen *)														
- 97,3	- 80,7	- 52,1	- 28,6	- 16,7	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 17,3	+ 5,2	+ 0,8	- 86,5	- 58,1	2017	
- 113,1	- 84,7	+ 56,0	- 140,8	- 28,3	- 4,6	- 4,4	- 0,2	- 23,8	- 9,4	+ 2,0	- 139,7	- 105,7	2018	
+ 22,7	+ 12,4	- 0,4	+ 12,8	+ 10,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 0,1	+ 8,0	+ 3,0	+ 0,2	- 20,9	- 17,5	2019 Febr.	
+ 27,3	+ 27,4	+ 28,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 0,2	+ 1,0	- 0,5	+ 10,3	+ 15,3	März	
+ 12,2	+ 10,6	+ 18,9	- 8,4	+ 1,6	- 0,7	- 1,3	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 4,9	+ 0,8	April	
- 5,1	- 8,6	- 16,9	+ 8,3	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 3,7	+ 2,6	+ 0,3	+ 56,9	+ 77,2	Mai	
- 7,8	+ 5,1	+ 17,8	- 12,7	- 12,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,3	- 14,2	- 7,4	+ 0,1	+ 1,6	- 4,3	Juni	
- 21,0	- 12,2	- 16,7	+ 4,6	- 8,9	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1	- 10,4	+ 10,3	- 0,7	+ 16,3	+ 14,6	Juli	
+ 2,4	- 2,0	+ 3,2	- 5,3	+ 4,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,0	+ 1,7	- 4,9	+ 0,2	+ 129,7	+ 118,0	Aug.	
+ 4,8	+ 3,8	+ 4,5	- 8,2	+ 8,5	- 0,5	- 0,6	+ 0,0	+ 9,1	+ 5,2	- 0,1	- 34,2	- 40,3	Sept.	
+ 10,4	+ 21,5	+ 16,4	+ 5,0	- 11,0	- 2,1	- 2,0	- 0,0	- 9,0	+ 0,3	- 0,3	- 44,2	- 34,3	Okt.	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												Auslandstöchter		
247,0	134,3	71,8	62,5	112,7	12,2	6,7	5,5	100,5	13,6	23,8	36,0	-	2016	
207,1	96,3	49,8	46,5	110,8	12,0	6,2	5,8	98,8	13,0	24,2	32,3	-	2017	
171,5	71,6	36,1	35,5	100,0	9,1	6,4	2,7	90,8	14,3	22,4	29,0	-	2018	
168,3	70,9	35,5	35,4	97,4	7,0	4,3	2,7	90,4	16,1	21,8	28,7	-	2019 Jan.	
168,3	69,6	35,4	34,2	98,7	7,9	5,2	2,7	90,8	16,1	21,8	29,8	-	Febr.	
174,4	75,1	37,8	37,3	99,3	7,5	4,8	2,7	91,7	16,5	21,8	33,4	-	März	
173,1	75,7	36,4	39,3	97,5	7,6	4,9	2,7	89,9	16,6	22,2	33,6	-	April	
172,7	74,8	36,0	38,8	97,9	7,4	4,6	2,8	90,5	16,5	22,3	33,9	-	Mai	
177,0	74,7	37,9	36,8	102,4	7,7	4,9	2,8	94,6	16,5	22,4	33,3	-	Juni	
176,4	72,8	37,6	35,3	103,6	7,7	4,9	2,8	95,9	16,5	22,3	33,7	-	Juli	
175,8	74,7	37,9	36,7	101,1	8,3	5,6	2,7	92,8	16,5	22,3	33,8	-	Aug.	
178,0	76,0	39,0	37,1	101,9	7,0	4,3	2,8	94,9	16,5	22,4	33,5	-	Sept.	
168,3	70,9	36,7	34,2	97,4	7,0	4,3	2,8	90,4	16,3	22,1	32,2	-	Okt.	
Veränderungen *)														
- 32,8	- 33,7	- 22,0	- 11,8	+ 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 1,1	- 0,6	+ 0,3	- 0,3	-	2017	
- 37,4	- 25,8	- 13,7	- 12,0	- 11,7	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 8,8	+ 1,3	- 1,8	- 4,3	-	2018	
+ 0,3	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 1,0	-	2019 Febr.	
+ 5,6	+ 5,3	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,3	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,0	- 0,0	-	März	
- 1,3	+ 0,5	- 1,5	+ 2,0	- 1,8	+ 0,1	+ 0,1	-	- 1,9	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	-	April	
- 0,7	- 1,0	- 0,4	- 0,6	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	-	Mai	
+ 5,2	+ 0,4	+ 1,9	- 1,5	+ 4,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-	Juni	
- 1,4	- 2,3	- 0,3	- 2,0	+ 0,8	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	-	Juli	
- 1,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 1,2	- 2,7	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	- 3,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	-	Aug.	
+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0	- 0,0	+ 0,6	- 1,3	- 1,3	+ 0,0	+ 1,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	-	Sept.	
- 8,7	- 4,6	- 2,3	- 2,3	- 4,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 4,1	- 0,2	- 0,3	- 0,8	-	Okt.	

zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuld-

verschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	10 648,6	106,5	106,0	489,0	383,0	0,0
2013	10 385,9	103,9	103,4	248,1	144,8	0,0
2014	10 677,3	106,8	106,3	236,3	130,1	0,0
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019 Okt.	13 452,0	134,5	134,1	1 662,1	1 528,0	0,0
Nov.	.	.	.	.	.	.
Dez. p)	13 485,4	134,9	134,5	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2012	2 874 716	27,0	28 747	28 567	158 174	129 607	1
2013	2 743 933	26,4	27 439	27 262	75 062	47 800	2
2014	2 876 931	26,9	28 769	28 595	75 339	46 744	4
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019 Okt.	3 733 456	27,8	37 335	37 185	525 402	488 217	0
Nov.	.	.	.	.	.	.	.
Dez. p)	3 728 027	27,6	37 280	37 131	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2012 3)	5 388	4 696	2 477	9 626	4 886	248	1 247
2013	5 189	4 705	1 437	9 306	5 123	239	1 263
2014	5 593	4 966	1 507	9 626	5 375	216	1 312
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019 Okt.	7 839	5 482	2 717	12 169	6 979	107	1 892
Nov.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2012	1 734 716	2 451	440 306	602 834	94 453
2013	1 795 844	2 213	255 006	600 702	90 159
2014	1 904 200	1 795	282 843	601 390	86 740
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019 Okt.	2 615 189	935	417 595	580 772	118 965
Nov.	.	.	.	.	.
Dez.	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz	
2005 6. Dez.	1,25	–	2,25	3,25	2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00
2006 8. März	1,50	–	2,50	3,50	13. Juli	0,75	1,50	–	2,25
15. Juni	1,75	–	2,75	3,75	9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00
9. Aug.	2,00	–	3,00	4,00	14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75
11. Okt.	2,25	–	3,25	4,25	2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50
13. Dez.	2,50	–	3,50	4,50	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75	2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00					
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00					
11. März	0,50	1,50	–	2,50					
8. April	0,25	1,25	–	2,25					
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75					

1 Gemäß § 247 BGB.

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)
2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	–0,13
1. Juli	1,13	1. Juli	–0,38
2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	–0,63
1. Juli	1,17	1. Juli	–0,73
2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	–0,83
1. Juli	1,95	2016 1. Juli	–0,88
2007 1. Jan.	2,70		
1. Juli	3,19		
2008 1. Jan.	3,32		
1. Juli	3,19		

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
Mio €			% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2019 11. Dez.	1 395	1 395	0,00	–	–	–	7
18. Dez.	2 484	2 484	0,00	–	–	–	5
23. Dez.	7 904	7 904	0,00	–	–	–	10
2020 2. Jan.	1 468	1 468	0,00	–	–	–	6
8. Jan.	1 104	1 104	0,00	–	–	–	7
15. Jan.	821	821	0,00	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2019 31. Okt.	592	592	2) ...	–	–	–	91
28. Nov.	1 424	1 424	2) ...	–	–	–	91
18. Dez.	97 718	97 718	2) ...	–	–	–	1099
19. Dez.	2 282	2 282	2) ...	–	–	–	98

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; Zuteilung zu

dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit.

4. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2019 Juni	– 0,36	– 0,40	– 0,38	– 0,33	– 0,28	– 0,19
Juli	– 0,37	– 0,40	– 0,40	– 0,36	– 0,35	– 0,28
Aug.	– 0,36	– 0,41	– 0,41	– 0,41	– 0,40	– 0,36
Sept.	– 0,40	– 0,45	– 0,45	– 0,42	– 0,39	– 0,34
Okt.	– 0,46	– 0,50	– 0,46	– 0,41	– 0,36	– 0,30
Nov.	– 0,45	– 0,48	– 0,45	– 0,40	– 0,34	– 0,27
Dez.	– 0,46	– 0,49	– 0,45	– 0,40	– 0,34	– 0,26

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Umstimmigkeiten des EONIA Satzes und der EURIBOR Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze

nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft, der von Reuters veröffentlicht wird. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Nov.	0,24	62 369	1,23	215 502	0,03	68 118	0,88	28 176
Dez.	0,23	63 057	1,23	217 570	0,01	68 323	0,87	28 597
2019 Jan.	0,23	62 837	1,21	217 168	0,01	68 701	0,86	28 839
Febr.	0,23	62 576	1,20	217 250	0,01	69 389	0,85	28 815
März	0,23	62 652	1,20	217 159	0,02	67 395	0,85	29 229
April	0,22	62 253	1,19	216 952	0,02	67 114	0,84	28 899
Mai	0,21	60 966	1,18	217 558	0,03	66 325	0,83	28 799
Juni	0,22	60 652	1,17	217 383	0,03	63 711	0,83	28 547
Juli	0,22	60 326	1,16	217 260	0,03	63 826	0,85	27 984
Aug.	0,22	60 071	1,15	217 527	0,02	66 066	0,84	27 809
Sept.	0,21	59 625	1,15	217 918	0,01	65 179	0,85	27 581
Okt.	0,21	58 785	1,14	217 872	– 0,01	64 731	0,85	27 684
Nov.	0,22	57 815	1,12	217 794	– 0,02	63 490	0,85	27 757

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Nov.	2,25	4 299	1,87	26 265	2,46	1 196 579	7,01	49 658	3,53	85 715	3,83	314 344
Dez.	2,27	4 242	1,86	26 203	2,44	1 199 525	7,10	51 196	3,53	85 387	3,81	312 896
2019 Jan.	2,27	4 379	1,85	25 867	2,42	1 200 982	7,19	49 709	3,52	85 499	3,79	314 143
Febr.	2,28	4 300	1,85	25 861	2,41	1 204 756	7,17	49 608	3,51	85 678	3,78	314 960
März	2,27	4 424	1,85	25 905	2,39	1 210 350	7,16	49 935	3,50	86 453	3,78	314 929
April	2,26	4 418	1,79	25 875	2,37	1 218 785	7,04	50 058	3,49	86 872	3,77	313 007
Mai	2,26	4 534	1,79	26 212	2,35	1 224 628	7,13	49 275	3,49	87 410	3,76	314 341
Juni	2,23	4 575	1,78	26 445	2,33	1 230 368	7,11	51 281	3,49	87 504	3,76	314 057
Juli	2,22	4 643	1,77	26 544	2,31	1 236 461	7,06	50 115	3,48	86 724	3,74	315 493
Aug.	2,16	4 658	1,76	26 765	2,29	1 243 945	7,08	49 280	3,46	87 412	3,74	316 798
Sept.	2,16	4 636	1,75	26 538	2,27	1 250 520	7,23	51 134	3,46	87 317	3,71	315 907
Okt.	2,11	4 749	1,73	26 605	2,24	1 257 680	7,16	49 728	3,45	87 489	3,69	317 081
Nov.	2,07	4 787	1,71	26 726	2,22	1 265 217	7,13	48 412	3,44	87 638	3,67	318 019

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2018 Nov.	2,20	148 399	1,72	151 603	2,07	702 286
Dez.	2,24	146 721	1,72	150 727	2,06	703 722
2019 Jan.	2,22	151 176	1,70	152 824	2,04	707 410
Febr.	2,22	154 912	1,70	154 061	2,03	712 194
März	2,21	159 432	1,69	155 413	2,02	713 389
April	2,20	157 460	1,66	159 372	2,00	716 684
Mai	2,14	159 767	1,67	162 699	1,99	722 437
Juni	2,14	167 044	1,66	164 225	1,98	722 521
Juli	2,13	163 263	1,64	165 839	1,96	724 902
Aug.	2,14	163 138	1,64	167 486	1,95	729 505
Sept.	2,18	164 445	1,64	167 202	1,92	730 591
Okt.	2,19	160 244	1,63	169 633	1,91	735 730
Nov.	2,21	163 260	1,63	171 713	1,90	739 461

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Geld- und Kapitalmärkte / Zinssätze und Renditen / Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. — **o)** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

sätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S. 47*).

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Nov.	0,02	1 425 632	0,30	4 599	0,39	752	0,65	752	0,15	538 222	0,25	37 420
2018 Dez.	0,02	1 432 861	0,28	5 439	0,26	642	0,65	702	0,14	540 271	0,25	37 155
2019 Jan.	0,02	1 432 335	0,28	6 375	0,44	603	0,69	1 074	0,14	540 608	0,24	36 693
2019 Febr.	0,02	1 446 689	0,29	5 693	0,45	619	0,68	1 032	0,13	541 529	0,24	36 726
2019 März	0,01	1 451 707	0,29	5 595	0,34	837	0,73	978	0,13	543 711	0,25	37 036
2019 April	0,01	1 464 110	0,29	5 357	0,33	485	0,72	868	0,14	543 806	0,25	37 197
2019 Mai	0,01	1 477 188	0,13	4 250	0,52	665	0,67	737	0,13	543 432	0,26	37 857
2019 Juni	0,01	1 487 229	0,10	3 429	0,44	330	0,68	713	0,13	543 047	0,27	38 409
2019 Juli	0,01	1 496 476	0,12	3 834	0,49	378	0,79	965	0,13	542 420	0,27	38 137
2019 Aug.	0,01	1 507 758	0,15	3 511	0,39	522	0,73	907	0,12	541 175	0,26	37 798
2019 Sept.	0,01	1 504 996	0,14	3 322	0,50	342	0,63	820	0,12	540 525	0,25	37 218
2019 Okt.	0,01	1 519 599	0,17	2 945	0,44	404	0,99	956	0,12	539 574	0,23	36 402
2019 Nov.	0,01	1 550 442	0,18	2 617	0,66	674	0,58	997	0,12	538 889	0,23	35 551

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2018 Nov.	- 0,03	448 301	- 0,08	12 192	0,13	376	0,78	1 035
2018 Dez.	- 0,03	445 954	- 0,07	15 012	0,14	308	0,55	1 109
2019 Jan.	- 0,03	443 971	0,01	16 527	0,08	549	0,40	545
2019 Febr.	- 0,03	439 934	0,02	15 774	0,11	277	0,31	238
2019 März	- 0,03	443 524	0,01	15 807	0,07	389	0,65	299
2019 April	- 0,03	451 668	0,01	14 136	0,09	374	0,34	278
2019 Mai	- 0,03	460 120	- 0,03	12 080	0,23	641	0,40	311
2019 Juni	- 0,03	448 314	- 0,09	10 189	0,19	421	0,25	190
2019 Juli	- 0,03	460 551	- 0,08	11 503	0,00	86	0,66	442
2019 Aug.	- 0,03	465 696	- 0,17	11 745	- 0,06	135	0,45	212
2019 Sept.	- 0,04	468 092	- 0,22	11 961	- 0,33	1 000	x)	x)
2019 Okt.	- 0,04	477 961	- 0,20	10 900	- 0,06	155	.	.
2019 Nov.	- 0,04	477 032	- 0,13	11 169	- 0,03	389	0,32	654

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2018 Nov.	5,84	5,83	8 668	7,19	1 694	7,21	489	4,40	3 599	6,80	4 580
2018 Dez.	5,80	5,81	6 514	7,04	1 133	7,58	518	4,45	2 820	6,72	3 176
2019 Jan.	5,98	5,98	9 985	7,13	2 196	8,08	544	4,53	3 696	6,72	5 745
2019 Febr.	5,80	5,83	9 354	6,98	1 934	7,98	486	4,44	3 556	6,55	5 312
2019 März	5,73	5,72	9 868	6,88	1 765	8,48	528	4,25	3 929	6,52	5 411
2019 April	5,83	5,76	9 830	6,86	1 767	8,44	504	4,36	3 762	6,47	5 564
2019 Mai	5,86	5,80	9 893	6,79	1 839	8,80	428	4,46	3 770	6,45	5 695
2019 Juni	6,06	5,98	8 345	7,01	1 554	9,23	425	4,52	3 222	6,68	4 698
2019 Juli	6,17	6,11	10 570	7,13	2 173	9,19	493	4,63	3 859	6,79	6 219
2019 Aug.	6,06	6,00	9 351	6,98	1 957	9,68	420	4,51	3 376	6,63	5 555
2019 Sept.	5,92	5,87	8 928	6,72	1 837	9,41	461	4,44	3 178	6,42	5 289
2019 Okt.	5,91	5,85	9 336	6,70	1 894	9,23	528	4,39	3 350	6,42	5 459
2019 Nov.	5,75	5,73	8 369	6,60	1 654	8,54	493	4,36	3 056	6,32	4 821

Anmerkungen *, x und 1 bis 6 s. S. 44*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvingierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvingierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das be-

deutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Monats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte										
2018 Nov.	1,96	5 394	1,75	1 743	1,76	2 263	2,51	720	1,98	2 411
Dez.	1,89	5 777	1,79	1 716	1,76	2 554	2,42	717	1,87	2 506
2019 Jan.	1,96	5 889	1,84	2 160	1,81	2 541	2,39	860	1,96	2 488
Febr.	1,99	4 707	1,78	1 409	1,82	2 095	2,59	661	1,96	1 951
März	1,90	5 598	1,77	1 515	1,68	2 497	2,51	772	1,92	2 329
April	2,01	5 684	1,88	1 734	2,01	2 214	2,46	815	1,86	2 655
Mai	1,90	5 259	1,75	1 397	1,79	2 312	2,44	813	1,82	2 134
Juni	1,80	5 098	1,80	1 128	1,69	2 120	2,32	731	1,73	2 247
Juli	1,84	5 915	1,78	1 869	1,80	2 429	2,43	876	1,69	2 610
Aug.	1,79	4 740	1,71	1 047	1,76	1 855	2,53	657	1,60	2 228
Sept.	1,78	4 757	1,73	1 279	1,82	2 154	2,34	630	1,55	1 973
Okt.	1,83	4 987	1,68	1 481	1,96	2 229	2,40	635	1,52	2 123
Nov.	1,63	5 178	1,58	1 046	1,61	2 022	2,28	722	1,45	2 434
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2018 Nov.	1,96	3 869	.	.	1,81	1 526	2,50	561	1,93	1 782
Dez.	1,96	4 139	.	.	1,94	1 777	2,42	546	1,83	1 816
2019 Jan.	2,00	4 236	.	.	1,94	1 774	2,46	640	1,89	1 822
Febr.	2,02	3 331	.	.	1,94	1 502	2,61	504	1,89	1 325
März	1,99	3 895	.	.	1,95	1 539	2,53	580	1,86	1 776
April	2,04	3 962	.	.	2,09	1 654	2,46	619	1,83	1 689
Mai	1,95	3 864	.	.	1,91	1 705	2,54	593	1,76	1 566
Juni	1,90	3 540	.	.	1,94	1 397	2,43	515	1,70	1 628
Juli	1,92	4 264	.	.	1,99	1 719	2,43	676	1,68	1 869
Aug.	1,91	3 192	.	.	1,97	1 203	2,64	483	1,63	1 506
Sept.	1,79	3 219	.	.	1,80	1 458	2,42	449	1,57	1 312
Okt.	1,78	3 572	.	.	1,82	1 568	2,46	476	1,52	1 528
Nov.	1,74	3 478	.	.	1,80	1 297	2,40	532	1,48	1 649

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2018 Nov.	1,94	1,88	20 357	1,94	3 423	2,02	2 313	1,74	1 779	1,72	6 738	1,98	9 527
Dez.	1,90	1,85	17 630	1,89	3 168	2,02	2 113	1,71	1 519	1,70	6 088	1,94	7 910
2019 Jan.	1,92	1,86	20 907	1,93	4 619	2,09	2 475	1,69	1 962	1,70	7 080	1,95	9 390
Febr.	1,84	1,78	19 352	1,84	3 469	2,04	2 163	1,65	1 749	1,63	6 344	1,85	9 095
März	1,80	1,74	21 335	1,83	3 606	2,04	2 413	1,64	1 755	1,59	6 884	1,79	10 283
April	1,72	1,67	23 105	1,76	4 326	2,04	2 570	1,48	2 074	1,53	7 760	1,72	10 701
Mai	1,68	1,63	22 629	1,74	3 609	2,00	2 560	1,50	2 030	1,46	7 324	1,67	10 715
Juni	1,63	1,57	20 164	1,65	3 245	1,98	2 280	1,44	1 695	1,41	6 429	1,61	9 760
Juli	1,54	1,49	25 672	1,64	4 571	1,98	2 743	1,43	2 107	1,34	8 473	1,49	12 348
Aug.	1,43	1,38	22 520	1,53	3 272	1,86	2 529	1,38	1 684	1,23	6 856	1,36	11 450
Sept.	1,34	1,28	21 803	1,45	3 348	1,88	2 182	1,38	1 613	1,14	6 714	1,24	11 294
Okt.	1,31	1,27	23 169	1,44	3 714	1,91	2 452	1,31	1 738	1,12	7 268	1,22	11 711
Nov.	1,31	1,26	22 234	1,41	3 066	1,84	2 206	1,30	1 663	1,09	6 889	1,25	11 475
darunter: besicherte Kredite 11)													
2018 Nov.	.	1,83	8 504	.	.	1,95	750	1,53	771	1,67	2 910	1,98	4 073
Dez.	.	1,79	7 242	.	.	2,02	694	1,49	670	1,64	2 592	1,93	3 286
2019 Jan.	.	1,81	9 238	.	.	2,04	922	1,50	948	1,65	3 196	1,96	4 172
Febr.	.	1,72	8 040	.	.	2,07	682	1,45	859	1,56	2 709	1,84	3 790
März	.	1,68	8 615	.	.	2,06	732	1,43	768	1,51	2 924	1,77	4 191
April	.	1,63	9 886	.	.	2,02	933	1,40	986	1,47	3 469	1,71	4 498
Mai	.	1,56	9 434	.	.	1,90	945	1,30	879	1,39	3 118	1,65	4 492
Juni	.	1,52	8 277	.	.	1,98	820	1,28	744	1,35	2 732	1,59	3 981
Juli	.	1,44	10 426	.	.	1,96	944	1,24	935	1,30	3 493	1,48	5 054
Aug.	.	1,32	9 008	.	.	1,90	732	1,19	762	1,17	2 860	1,35	4 654
Sept.	.	1,22	8 966	.	.	1,89	689	1,19	689	1,08	2 919	1,21	4 669
Okt.	.	1,20	9 660	.	.	1,82	818	1,09	799	1,06	3 118	1,20	4 925
Nov.	.	1,19	9 173	.	.	1,75	738	1,09	787	1,03	2 848	1,22	4 800

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*; Anmerkung 11 s. S. 47*.

VI. Zinssätze

noch: 5. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften					
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter			
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2018 Nov.	7,88	40 395	7,93	31 901	14,77	4 429	3,11	74 306	3,13	73 881		
Dez.	7,86	41 799	7,96	32 782	14,75	4 585	3,14	73 787	3,16	73 380		
2019 Jan.	8,01	40 499	7,96	32 586	14,78	4 389	3,09	76 006	3,10	75 622		
Febr.	7,99	40 394	7,99	32 324	14,76	4 384	3,09	78 104	3,10	77 717		
März	7,98	40 531	7,97	32 533	14,75	4 355	3,06	80 843	3,07	80 447		
April	7,78	40 783	7,93	31 833	14,75	4 416	3,04	78 782	3,06	78 390		
Mai	7,90	39 977	7,92	31 720	14,76	4 369	2,98	78 903	2,99	78 496		
Juni	7,86	41 429	7,92	32 848	14,77	4 421	2,92	84 632	2,94	84 230		
Juli	7,72	40 774	7,81	32 054	14,77	4 372	2,92	80 865	2,94	80 466		
Aug.	7,79	40 128	7,84	31 484	14,78	4 450	2,91	81 292	2,92	80 923		
Sept.	7,91	41 961	7,91	33 243	15,08	4 561	2,97	82 771	2,99	82 352		
Okt.	7,81	40 630	7,80	32 063	15,05	4 479	2,96	79 242	2,98	78 810		
Nov.	7,72	39 142	7,62	30 666	15,11	4 517	2,95	81 340	2,97	80 912		

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)				Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2018 Nov.	1,27	74 844	1,47	18 178	2,05	9 884	2,46	1 578	1,91	1 400	0,96	50 045	1,80	3 422	1,63	8 515
Dez.	1,29	96 525	1,46	25 307	2,06	10 205	2,40	1 480	1,85	1 434	1,02	62 907	1,72	5 156	1,60	15 343
2019 Jan.	1,24	74 566	1,42	20 900	2,01	10 992	2,43	1 491	1,94	1 376	0,96	50 703	1,46	2 676	1,58	7 328
Febr.	1,25	65 642	1,46	16 418	2,04	9 918	2,51	1 338	1,86	1 136	0,97	43 885	1,37	3 016	1,56	6 349
März	1,29	77 548	1,41	22 154	2,05	11 060	2,56	1 534	1,85	1 391	1,05	52 989	1,49	2 834	1,43	7 740
April	1,21	81 708	1,38	21 675	2,10	10 283	2,46	1 606	1,76	1 464	0,95	55 315	1,26	3 354	1,44	9 686
Mai	1,19	75 507	1,38	19 256	2,12	9 981	2,52	1 587	1,76	1 374	0,91	51 534	1,45	3 207	1,40	7 824
Juni	1,18	84 377	1,28	25 393	2,08	10 633	2,51	1 407	1,65	1 312	0,94	58 540	1,21	3 408	1,40	9 077
Juli	1,19	85 200	1,32	22 605	2,08	10 553	2,52	1 630	1,59	1 640	0,91	56 383	1,69	4 920	1,24	10 074
Aug.	1,13	70 037	1,32	19 327	2,02	8 816	2,54	1 375	1,55	1 248	0,88	47 954	1,71	3 280	1,17	7 364
Sept.	1,18	81 376	1,27	23 112	1,98	10 331	2,46	1 320	1,42	1 224	1,00	55 486	1,53	2 877	1,03	10 138
Okt.	1,22	80 549	1,31	23 322	1,93	10 875	2,41	1 503	1,43	1 313	1,06	55 298	1,32	3 647	1,08	7 913
Nov.	1,27	73 162	1,32	19 516	2,04	10 266	2,48	1 416	1,42	1 251	1,10	48 917	1,43	3 070	1,04	8 242
darunter: besicherte Kredite 11)																
2018 Nov.	1,61	9 181	.	.	1,96	528	2,64	140	1,79	379	1,41	5 283	2,15	824	1,72	2 027
Dez.	1,50	16 695	.	.	1,90	607	2,55	122	1,68	411	1,37	8 845	2,04	1 266	1,51	5 444
2019 Jan.	1,42	9 732	.	.	1,83	630	2,46	149	1,84	429	1,20	5 503	1,90	464	1,57	2 557
Febr.	1,42	7 982	.	.	1,90	485	2,59	151	1,70	323	1,23	4 383	1,46	648	1,56	1 992
März	1,49	11 158	.	.	1,87	508	2,65	144	1,78	388	1,40	7 357	1,71	520	1,53	2 241
April	1,39	10 596	.	.	1,81	620	2,43	162	1,60	417	1,25	5 977	1,95	533	1,41	2 887
Mai	x)	x)	.	.	1,94	565	x)	x)	1,58	381	1,50	6 363	2,17	355	1,49	2 156
Juni	1,47	10 380	.	.	1,80	493	2,86	126	1,55	326	1,41	6 221	1,31	448	1,51	2 766
Juli	1,34	11 662	.	.	1,80	595	2,81	152	1,46	466	1,22	6 100	1,63	1 548	1,26	2 801
Aug.	1,49	8 835	.	.	1,96	474	2,53	152	1,28	357	1,45	4 757	2,16	957	1,15	2 138
Sept.	1,30	12 814	.	.	1,86	487	2,80	113	1,26	378	1,27	7 572	1,95	1 094	1,03	3 170
Okt.	1,28	10 710	.	.	1,64	630	2,52	140	1,24	362	1,24	6 623	1,72	588	1,11	2 367
Nov.	1,30	9 456	.	.	1,87	465	2,47	129	1,19	329	1,47	4 566	1,66	800	0,83	3 167

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit Aufnahme und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten defi-

nirt. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Betragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Schuldver- schreibungen	Kredite 2)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Anteile der Rück- versicherer an den ver- sicherungs- technischen Bruttorück- stellungen	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2017 1.Vj.	2 189,7	355,5	377,5	367,7	297,7	635,8	2,8	50,4	32,5	69,7
2.Vj.	2 178,4	344,1	378,9	365,3	301,9	643,8	3,1	49,1	32,6	59,6
3.Vj.	2 188,1	331,3	386,1	371,1	305,5	650,5	3,1	49,5	32,7	58,4
4.Vj.	2 212,7	321,1	387,0	354,3	336,1	671,3	2,9	48,3	34,3	57,3
2018 1.Vj.	2 218,0	344,1	394,6	326,9	342,8	664,0	2,3	50,7	33,9	58,6
2.Vj.	2 226,3	346,8	400,1	319,6	346,3	669,9	2,2	53,6	34,1	53,6
3.Vj.	2 224,8	326,3	401,1	327,9	349,4	677,8	2,0	52,9	35,7	51,6
4.Vj.	2 213,5	318,3	400,4	330,4	349,7	665,8	2,0	55,4	36,8	54,6
2019 1.Vj.	2 343,9	332,3	431,9	329,6	381,6	707,8	2,6	59,3	37,1	61,7
2.Vj.	2 405,7	336,9	449,4	338,5	388,2	734,0	3,6	57,8	37,1	60,3
3.Vj.	2 490,1	333,2	469,1	356,1	397,6	767,2	4,6	58,7	38,0	65,7
Lebensversicherung										
2017 1.Vj.	1 170,5	223,8	185,3	217,2	37,2	462,6	1,8	8,2	19,1	15,3
2.Vj.	1 172,8	215,7	189,5	217,6	38,6	467,1	2,0	8,0	19,1	15,3
3.Vj.	1 177,5	207,6	193,6	220,6	38,4	472,5	1,9	7,9	19,1	16,0
4.Vj.	1 193,2	199,2	192,4	226,1	41,4	487,8	1,8	8,6	20,0	16,0
2018 1.Vj.	1 187,6	212,5	198,8	206,7	43,1	481,8	1,2	8,5	19,4	15,5
2.Vj.	1 195,2	215,3	201,6	200,5	46,3	487,9	1,1	8,8	19,5	14,2
3.Vj.	1 194,1	199,7	201,6	209,0	47,3	493,9	1,0	8,8	19,3	13,4
4.Vj.	1 185,2	194,5	200,1	208,5	50,4	484,7	1,0	11,6	20,3	14,3
2019 1.Vj.	1 238,0	202,8	213,4	205,9	52,7	516,7	1,6	10,4	20,2	14,1
2.Vj.	1 289,7	205,9	227,1	213,9	55,3	537,6	2,3	10,0	20,2	17,3
3.Vj.	1 348,6	205,4	241,9	224,8	57,8	563,4	3,1	10,4	20,8	20,9
Nicht-Lebensversicherung										
2017 1.Vj.	606,7	120,3	102,5	92,1	56,9	157,3	0,3	34,1	9,1	34,2
2.Vj.	603,7	116,8	103,9	91,2	58,5	160,4	0,4	33,3	9,1	30,1
3.Vj.	603,1	111,9	106,2	93,0	58,6	162,9	0,4	32,5	9,2	28,4
4.Vj.	606,9	111,6	108,1	82,3	70,8	165,9	0,4	31,5	9,7	26,6
2018 1.Vj.	623,2	120,2	112,7	75,1	72,1	167,0	0,3	34,6	9,8	31,5
2.Vj.	621,6	120,1	115,7	72,9	72,9	167,4	0,3	35,6	9,8	27,0
3.Vj.	617,9	116,3	116,1	72,8	73,7	168,9	0,2	34,9	9,8	25,1
4.Vj.	616,2	113,8	117,4	73,7	73,8	167,4	0,2	33,5	10,8	25,6
2019 1.Vj.	655,4	119,2	128,0	74,2	75,8	177,0	0,3	38,1	11,1	31,7
2.Vj.	664,1	119,8	131,9	75,6	76,8	182,0	0,4	37,6	11,0	29,1
3.Vj.	679,8	116,9	136,5	79,2	78,5	188,5	0,4	38,6	11,4	29,8
Rückversicherung 3)										
2017 1.Vj.	412,5	11,4	89,8	58,4	203,5	15,9	0,8	8,1	4,3	20,2
2.Vj.	401,9	11,6	85,5	56,5	204,8	16,3	0,8	7,9	4,4	14,2
3.Vj.	407,5	11,8	86,3	57,5	208,5	15,1	0,9	9,2	4,4	13,9
4.Vj.	412,6	10,3	86,5	45,9	224,0	17,6	0,7	8,3	4,7	14,7
2018 1.Vj.	407,2	11,4	83,1	45,1	227,6	15,3	0,8	7,6	4,8	11,6
2.Vj.	409,5	11,5	82,9	46,1	227,1	14,6	0,8	9,1	4,8	12,4
3.Vj.	412,7	10,2	83,4	46,0	228,4	15,0	0,8	9,3	6,6	13,1
4.Vj.	412,0	10,1	82,9	48,2	225,5	13,7	0,7	10,3	5,7	14,8
2019 1.Vj.	450,5	10,2	90,5	49,5	253,1	14,0	0,7	10,8	5,8	15,9
2.Vj.	451,9	11,2	90,3	49,0	256,1	14,4	0,8	10,3	5,8	13,9
3.Vj.	461,6	10,9	90,7	52,1	261,3	15,2	1,0	9,6	5,9	15,0
Pensionseinrichtungen 4)										
2017 1.Vj.	617,1	103,8	60,6	29,9	21,1	336,5	-	6,7	37,7	20,8
2.Vj.	626,0	103,1	61,4	29,8	22,2	343,0	-	6,8	38,6	21,0
3.Vj.	636,5	101,1	62,9	29,7	23,7	351,7	-	7,0	39,2	21,2
4.Vj.	646,8	96,7	65,1	29,7	25,0	360,4	-	7,1	41,2	21,5
2018 1.Vj.	650,6	94,6	64,8	30,1	25,5	365,1	-	7,4	41,7	21,5
2.Vj.	657,6	95,0	64,6	30,6	26,6	369,5	-	7,6	42,2	21,6
3.Vj.	663,6	92,3	64,5	30,8	27,1	376,5	-	7,9	42,9	21,7
4.Vj.	670,7	91,7	65,2	31,2	27,3	381,3	-	8,1	43,9	22,0
2019 1.Vj.	688,6	89,6	69,4	31,3	28,0	394,5	-	8,2	44,9	22,5
2.Vj.	701,0	87,7	72,8	31,9	28,5	403,3	-	8,3	45,2	23,4
3.Vj.	711,3	85,6	75,7	31,9	29,1	412,1	-	8,3	45,0	23,7

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. * Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der Wertpapierstammdatenbank des ESZB. 1 Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. 2 Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schul-

scheindarlehen und Namenspfandbriefe. 3 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. 4 Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Versicherungstechnische Rückstellungen									
	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Versicherungstechnische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁵⁾
					Insgesamt	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ²⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen insgesamt										
2017 1.Vj.	2 189,7	30,5	57,2	448,6	1 511,9	1 309,6	202,3	1,8	139,6	–
2.Vj.	2 178,4	28,6	57,0	450,8	1 505,5	1 308,5	197,0	2,1	134,3	–
3.Vj.	2 188,1	28,5	58,4	455,6	1 513,1	1 317,2	195,9	2,3	130,2	–
4.Vj.	2 212,7	28,3	62,6	466,0	1 523,0	1 335,0	187,9	2,2	130,6	–
2018 1.Vj.	2 218,0	28,0	61,9	460,2	1 539,4	1 333,8	205,6	1,5	127,0	–
2.Vj.	2 226,3	27,7	64,0	456,8	1 553,7	1 348,0	205,7	1,9	122,2	–
3.Vj.	2 224,8	27,5	65,1	462,3	1 545,4	1 344,1	201,4	2,0	122,4	–
4.Vj.	2 213,5	29,3	64,6	463,1	1 530,3	1 332,4	197,9	1,6	124,6	–
2019 1.Vj.	2 343,9	31,6	68,3	489,2	1 624,9	1 402,8	222,2	1,5	128,4	–
2.Vj.	2 405,7	31,9	69,3	489,7	1 685,2	1 463,9	221,3	1,8	127,8	–
3.Vj.	2 490,1	31,7	69,1	487,9	1 765,7	1 539,4	226,3	2,2	133,5	–
Lebensversicherung										
2017 1.Vj.	1 170,5	4,1	12,5	116,3	991,8	991,8	–	0,9	44,8	–
2.Vj.	1 172,8	4,0	12,1	119,8	989,6	989,6	–	1,0	46,2	–
3.Vj.	1 177,5	4,1	12,3	121,5	994,0	994,0	–	1,1	44,5	–
4.Vj.	1 193,2	4,1	12,8	121,9	1 007,5	1 007,5	–	1,1	45,8	–
2018 1.Vj.	1 187,6	4,0	13,3	119,5	1 007,4	1 007,4	–	0,7	42,6	–
2.Vj.	1 195,2	4,1	13,0	119,3	1 017,4	1 017,4	–	0,8	40,6	–
3.Vj.	1 194,1	4,1	12,6	121,0	1 013,7	1 013,7	–	0,9	41,9	–
4.Vj.	1 185,2	4,1	15,2	122,7	1 000,7	1 000,7	–	0,5	42,1	–
2019 1.Vj.	1 238,0	4,1	14,3	120,8	1 057,5	1 057,5	–	0,4	40,9	–
2.Vj.	1 289,7	4,1	14,5	121,8	1 106,5	1 106,5	–	0,4	42,4	–
3.Vj.	1 348,6	3,7	15,4	116,1	1 168,6	1 168,6	–	0,6	44,3	–
Nicht-Lebensversicherung										
2017 1.Vj.	606,7	1,1	7,3	134,1	409,0	300,8	108,3	0,1	55,1	–
2.Vj.	603,7	1,1	6,8	135,7	406,8	302,5	104,3	0,1	53,1	–
3.Vj.	603,1	1,1	6,9	137,5	406,8	305,8	101,1	0,1	50,7	–
4.Vj.	606,9	1,1	6,7	141,3	405,9	309,8	96,1	0,1	51,8	–
2018 1.Vj.	623,2	1,1	7,7	141,4	423,0	311,1	111,9	0,0	50,0	–
2.Vj.	621,6	1,1	8,1	140,6	424,5	314,3	110,2	0,1	47,2	–
3.Vj.	617,9	1,1	8,0	141,7	420,7	314,0	106,7	0,0	46,4	–
4.Vj.	616,2	1,0	8,3	140,3	416,6	315,5	101,1	0,0	50,0	–
2019 1.Vj.	655,4	1,1	9,3	144,6	449,5	329,5	120,0	0,0	50,9	–
2.Vj.	664,1	1,1	8,8	146,1	459,8	341,8	118,0	0,1	48,3	–
3.Vj.	679,8	1,2	9,0	147,7	471,8	354,7	117,2	0,1	49,9	–
Rückversicherung ³⁾										
2017 1.Vj.	412,5	25,3	37,4	198,2	111,1	17,0	94,1	0,8	39,7	–
2.Vj.	401,9	23,5	38,1	195,2	109,1	16,4	92,6	1,1	35,0	–
3.Vj.	407,5	23,3	39,3	196,6	112,3	17,5	94,9	1,1	35,0	–
4.Vj.	412,6	23,1	43,1	202,8	109,6	17,7	91,9	1,0	33,1	–
2018 1.Vj.	407,2	22,9	40,8	199,3	109,0	15,4	93,7	0,8	34,4	–
2.Vj.	409,5	22,5	43,0	196,9	111,7	16,2	95,5	1,1	34,3	–
3.Vj.	412,7	22,4	44,4	199,7	111,0	16,4	94,7	1,1	34,1	–
4.Vj.	412,0	24,1	41,2	200,1	113,0	16,2	96,8	1,1	32,5	–
2019 1.Vj.	450,5	26,5	44,6	223,8	117,9	15,7	102,2	1,1	36,7	–
2.Vj.	451,9	26,6	46,1	221,8	118,9	15,6	103,3	1,3	37,2	–
3.Vj.	461,6	26,8	44,7	224,1	125,3	16,1	109,1	1,5	39,3	–
Pensionseinrichtungen ⁴⁾										
2017 1.Vj.	617,1	–	6,9	6,9	552,1	552,1	–	–	2,4	48,8
2.Vj.	626,0	–	6,9	7,1	557,1	557,1	–	–	2,5	52,4
3.Vj.	636,5	–	6,9	7,3	563,0	563,0	–	–	2,5	56,9
4.Vj.	646,8	–	7,1	7,6	574,3	574,3	–	–	2,7	55,2
2018 1.Vj.	650,6	–	7,3	7,6	580,0	580,0	–	–	2,7	52,9
2.Vj.	657,6	–	7,5	7,7	587,1	587,1	–	–	2,7	52,6
3.Vj.	663,6	–	7,7	7,8	592,9	592,9	–	–	2,7	52,5
4.Vj.	670,7	–	7,9	7,8	602,1	602,1	–	–	2,8	50,1
2019 1.Vj.	688,6	–	8,1	7,9	612,4	612,4	–	–	2,8	57,4
2.Vj.	701,0	–	8,1	7,9	617,5	617,5	–	–	2,8	64,6
3.Vj.	711,3	–	8,2	7,9	620,8	620,8	–	–	2,8	71,6

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II. Die Berechnung der Pensionseinrichtungen beruht auf Solvency I-Aufsichtsdaten, ergänzt um freiwillige Meldungen und eigene Berechnungen. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Versicherungstechnische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **3** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter

den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **4** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **5** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus Reinvermögen und der Passivposition „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sam- men	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	zu- sam- men 4)		Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)		
2007	217 798	90 270	42 034	20 123	28 111	127 528	26 762	96 476		123 238	244 560	
2008	76 490	66 139	45 712	86 527	25 322	10 351	18 236	68 049		49 813	58 254	
2009	70 208	538	114 902	22 709	91 655	70 747	90 154	12 973	8 645	68 536	19 945	
2010	146 620	1 212	7 621	24 044	17 635	147 831	92 682	103 271	22 967	172 986	53 938	
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	34 112	57 525	
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	41 823	55 581	
2013	15 969	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	12 708	54 895	32 379	
2014	64 775	31 962	47 404	1 330	16 776	96 737	50 408	12 124	11 951	74 484	14 366	
2015	33 024	36 010	65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	66 330	121 164	61 657	83 471	
2016	69 745	27 429	19 177	18 265	10 012	42 316	164 603	58 012	187 500	35 113	94 856	
2017	53 710	11 563	1 096	7 112	3 356	42 147	141 177	71 454	161 012	51 620	87 470	
2018	56 664	16 630	33 251	12 433	29 055	40 034	102 442	24 417	67 328	59 529	45 778	
2019 Jan.	34 314	20 326	8 377	1 319	10 630	13 988	9 297	1 486	1 700	9 511	25 018	
Febr.	25 646	13 718	16 833	2 035	5 150	11 928	12 638	7 239	1 984	7 383	13 008	
März	17 631	18 264	4 492	2 581	11 191	633	5 323	1 709	4 425	811	22 954	
April	13 949	18 294	8 318	5 092	15 069	4 345	3 081	8 015	1 283	3 651	10 868	
Mai	44 585	42 665	20 104	1 599	20 962	1 920	16 191	4 099	4 010	8 082	28 395	
Juni	8 018	2 297	913	8 375	9 757	10 315	11 820	9 743	1 663	3 740	3 801	
Juli	2 071	7 860	744	1 051	7 553	5 789	1 428	4 464	2 627	409	3 499	
Aug.	27 388	27 213	3 325	6 474	24 064	175	20 990	6 157	1 378	13 455	6 399	
Sept.	3 717	1 029	722	1 70	477	4 746	7 164	35	1 888	9 087	3 447	
Okt.	37 410	38 176	17 186	3 290	24 280	766	11 320	8 976	505	2 849	26 090	
Nov.	43 026	38 355	13 461	6 468	18 426	4 671	27 348	5 649	7 457	14 242	15 678	

Mio €

Zeit	Aktien									
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb					
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	ausländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer			Ausländer 12)		
					zu- sam- men 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)			
2007	5 009	10 053	15 062	62 308	6 702	55 606	57 299			
2008	29 452	11 326	40 778	2 743	23 079	25 822	32 195			
2009	35 980	23 962	12 018	30 496	8 335	38 831	5 485			
2010	37 767	20 049	17 718	36 406	7 340	29 066	1 360			
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971			
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656			
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851			
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449			
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	5 421	39 858	9 728			
2016	31 881	4 409	27 472	30 525	5 143	35 668	1 356			
2017	50 410	15 570	34 840	48 773	7 031	41 742	1 637			
2018	61 212	16 188	45 024	50 020	11 184	61 204	11 192			
2019 Jan.	4 206	671	3 535	5 804	55	5 859	1 598			
Febr.	634	122	512	1 500	436	1 936	866			
März	1 529	948	2 477	138	867	1 005	1 667			
April	5 466	243	5 223	6 315	360	6 675	849			
Mai	4 650	1 061	3 589	5 996	1 182	4 814	1 346			
Juni	989	475	514	181	295	476	808			
Juli	2 858	68	2 790	1 255	1 609	2 864	1 603			
Aug.	490	75	565	756	616	1 372	1 246			
Sept.	5 280	124	5 156	4 456	1 145	5 601	824			
Okt.	10 712	385	10 327	10 728	172	10 900	16			
Nov.	3 870	236	3 634	4 019	1 946	2 073	149			

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktions-

werte. 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand	
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz								
2007	1 021 533	743 616	19 211	82 720	195 722	445 963	15 044	262 873
2008	1 337 337	961 271	51 259	70 520	382 814	456 676	95 093	280 974
2009	1 533 616	1 058 815	40 421	37 615	331 566	649 215	76 379	398 421
2010	1 375 138	757 754	36 226	33 539	363 828	324 160	53 653	563 730
2011	1 337 772	658 781	31 431	24 295	376 876	226 180	86 614	592 375
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019 März	116 190	65 908	1 768	741	50 411	12 988	7 155	43 128
April	100 795	64 464	2 078	92	53 880	8 414	6 941	29 390
Mai	115 749	71 690	7 035	15	53 641	10 998	5 146	38 914
Juni	88 671	50 607	1 469	37	38 478	10 623	13 573	24 491
Juli	116 547	73 836	3 014	738	58 148	11 936	6 410	36 302
Aug.	113 666	61 206	1 851	-	46 927	12 428	8 352	44 107
Sept.	106 888	66 644	3 242	1 877	53 588	7 936	10 787	29 457
Okt.	102 837	65 365	1 947	31	54 709	8 678	9 740	27 732
Nov.	111 203	65 111	4 053	1 080	48 790	11 188	11 524	34 568

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2007	315 418	183 660	10 183	31 331	50 563	91 586	13 100	118 659
2008	387 516	190 698	13 186	31 393	54 834	91 289	84 410	112 407
2009	361 999	185 575	20 235	20 490	59 809	85 043	55 240	121 185
2010	381 687	169 174	15 469	15 139	72 796	65 769	34 649	177 863
2011	368 039	153 309	13 142	8 500	72 985	58 684	41 299	173 431
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019 März	38 161	11 772	1 637	685	4 153	5 296	4 995	21 394
April	25 789	9 141	1 255	92	4 760	3 035	4 194	12 454
Mai	34 546	17 220	3 914	15	8 131	5 160	2 831	14 495
Juni	30 682	11 412	1 015	35	7 578	2 784	11 093	8 177
Juli	33 810	15 283	2 331	290	8 959	3 704	5 310	13 217
Aug.	24 543	5 751	341	-	2 515	2 895	6 676	12 116
Sept.	35 985	18 536	2 075	1 877	11 581	3 003	7 100	10 349
Okt.	27 395	10 263	1 381	31	6 522	2 329	7 450	9 682
Nov.	40 373	16 756	2 896	1 030	6 675	6 155	9 535	14 082

Netto-Absatz 5)

2007	86 579	58 168	-	10 896	-	46 629	42 567	73 127	-	3 683	32 093
2008	119 472	8 517	15 052	-	65 773	-	25 165	34 074	-	82 653	28 302
2009	76 441	-	75 554	858	-	80 646	25 579	-	21 345	48 508	103 482
2010	21 566	-	87 646	-	3 754	-	63 368	28 296	-	48 822	85 464
2011	22 518	-	54 582	-	1 657	-	44 290	32 904	-	44 852	80 289
2012	-	85 298	-	100 198	-	4 177	-	3 259	-	51 099	21 298
2013	-	140 017	-	125 932	-	17 364	-	4 027	-	66 760	15 479
2014	-	34 020	-	56 899	-	6 313	-	862	-	25 869	12 383
2015	-	65 147	-	77 273	-	9 271	-	2 758	-	74 028	13 174
2016 3)	21 951	-	10 792	-	2 176	-	12 979	16 266	-	5 327	7 020
2017 3)	2 669	-	5 954	-	6 389	-	4 697	18 788	-	14 525	10 114
2018	2 758	-	26 648	-	19 814	-	6 564	18 850	-	5 453	33 630
2019 März	13 397	-	3 874	-	910	-	280	5 369	-	306	7 847
April	-	14 225	-	6 856	-	1 177	-	5 347	-	1 319	11 521
Mai	-	39 075	-	19 156	-	4 826	-	13 377	-	2 052	19 601
Juni	-	933	-	116	-	608	-	1 497	-	188	9 792
Juli	-	6 666	-	1 488	-	1 791	-	45	-	1 382	6 847
Aug.	-	23 134	-	3 541	-	680	-	918	-	474	20 634
Sept.	-	531	-	804	-	484	-	1 560	-	5 636	446
Okt.	-	32 609	-	16 242	-	244	-	1 286	-	2 890	19 448
Nov.	-	42 328	-	15 455	-	3 670	-	118	-	1 247	20 329

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beihft 2 Kapitalmarktstatistik, S. 77 ff. 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der

sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. 5 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand\$
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten\$	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2007	3 130 723	1 868 066	133 501	452 896	411 041	870 629	95 863	1 166 794
2008	3 250 195	1 876 583	150 302	377 091	490 641	858 550	178 515	1 195 097
2009	3 326 635	1 801 029	151 160	296 445	516 221	837 203	227 024	1 298 581
2010	3 348 201	1 570 490	147 529	232 954	544 517	645 491	250 774	1 526 937
2011	3 370 721	1 515 911	149 185	188 663	577 423	600 640	247 585	1 607 226
2012	3 285 422	1 414 349	145 007	147 070	574 163	548 109	220 456	1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 März	3 131 621	1 224 293	167 299	52 477	691 284	313 232	318 258	1 589 070
April	3 117 396	1 217 437	168 287	51 300	685 937	311 913	322 409	1 577 550
Mai	3 154 821	1 236 593	173 113	50 201	699 314	313 965	321 076	1 597 151
Juni	3 153 887	1 236 477	172 505	49 008	700 811	314 153	330 051	1 587 359
Juli	3 147 222	1 237 965	170 714	49 054	702 662	315 535	328 744	1 580 512
Aug.	3 170 356	1 234 424	171 394	48 135	699 834	315 061	334 785	1 601 147
Sept.	3 169 825	1 233 620	171 879	49 695	702 621	309 425	335 505	1 600 700
Okt.	3 137 216	1 217 378	172 123	48 410	690 311	306 535	338 585	1 581 253
Nov.	3 179 544	1 232 833	175 793	48 528	700 730	307 782	345 130	1 601 582

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: November 2019

bis unter 2	1 030 262	448 932	41 302	13 995	286 779	106 858	61 533	519 795
2 bis unter 4	629 645	285 951	51 086	12 179	158 447	64 237	50 151	293 542
4 bis unter 6	483 957	210 856	36 800	7 415	120 538	46 103	55 873	217 226
6 bis unter 8	305 079	115 471	23 410	6 050	53 653	32 358	26 092	163 516
8 bis unter 10	226 828	78 506	13 985	5 748	40 577	18 198	21 744	126 577
10 bis unter 15	156 235	39 407	6 557	1 521	18 053	13 276	31 293	85 535
15 bis unter 20	89 408	22 402	1 768	1 523	15 400	3 712	11 903	55 102
20 und darüber	258 132	31 305	887	98	7 284	23 037	86 540	140 286

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten. 3 Gerechnet vom Berichtsmo-

nat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von					Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)					
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform		Kapitalherabsetzung und Auflösung				
2007	164 560	799	3 164	1 322	200	-	682	-	1 847	-	1 636	1 481 930	
2008	168 701	4 142	5 006	1 319	462	152	-	428	-	608	-	1 306	830 622
2009	175 691	6 989	12 476	398	97	-	-	3 741	-	1 269	-	974	927 256
2010	174 596	-	1 096	3 265	497	178	-	486	-	993	-	3 569	1 091 220
2011	177 167	-	2 570	6 390	552	462	-	552	-	762	-	3 532	924 214
2012	178 617	-	1 449	3 046	129	570	-	478	-	594	-	2 411	1 150 188
2013	171 741	-	6 879	2 971	718	476	-	1 432	-	619	-	8 992	1 432 658
2014	177 097	-	5 356	5 332	1 265	1 714	-	465	-	1 044	-	1 446	1 478 063
2015	177 416	-	319	4 634	397	599	-	1 394	-	1 385	-	2 535	1 614 442
2016	176 355	-	1 062	3 272	319	337	-	953	-	2 165	-	1 865	1 676 397
2017	178 828	-	2 471	3 894	776	533	-	457	-	661	-	1 615	1 933 733
2018	180 187	-	1 357	3 670	716	82	-	1 055	-	1 111	-	946	1 634 155
2019 März	180 706	-	590	929	179	-	-	486	-	2	-	34	1 722 937
April	180 744	-	38	127	21	19	-	29	-	9	-	90	1 833 023
Mai	180 763	-	19	46	112	0	-	45	-	60	-	34	1 696 088
Juni	180 375	-	389	420	84	8	-	22	-	59	-	864	1 784 783
Juli	179 852	-	523	35	11	3	-	10	-	6	-	555	1 769 824
Aug.	179 826	-	26	40	93	-	-	36	-	7	-	116	1 745 136
Sept.	182 330	-	2 504	71	1 918	488	-	65	-	145	-	54	1 799 024
Okt. 3)	183 777	-	94	79	-	5	-	40	-	8	-	129	1 867 235
Nov.	183 514	-	265	41	-	-	-	156	-	10	-	141	1 927 816

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmo-nat Oktober 2019.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ¹⁾								Indizes ^{2) 3)}						
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien					
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)				
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren ⁴⁾											
% p.a.						Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000						
2007	4,3	4,3	4,2	4,2	4,4	4,5	5,0	114,85	94,62	478,65	8 067,32				
2008	4,2	4,0	4,0	4,0	4,5	4,7	6,3	121,68	102,06	266,33	4 810,20				
2009	3,2	3,1	3,0	3,2	3,5	4,0	5,5	123,62	100,12	320,32	5 957,43				
2010	2,5	2,4	2,4	2,7	2,7	3,3	4,0	124,96	102,95	368,72	6 914,19				
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35				
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39				
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16				
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55				
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01				
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06				
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64				
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96				
2019	–	0,1	–	0,3	–	0,3	0,1	143,72	111,32	575,80	13 249,01				
2019 Juli	–	0,2	–	0,3	–	0,4	–	0,0	0,2	2,4	145,43	113,94	528,16	12 189,04	
Aug.	–	0,4	–	0,6	–	0,6	–	0,2	–	0,1	2,2	147,13	116,35	518,10	11 939,28
Sept.	–	0,4	–	0,5	–	0,6	–	0,2	–	0,1	2,3	145,93	114,98	535,82	12 428,08
Okt.	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	0,1	–	0,1	2,4	144,91	113,34	554,98	12 866,79
Nov.	–	0,1	–	0,3	–	0,3	–	0,4	–	0,0	2,2	144,67	112,86	571,40	13 236,38
Dez.	–	0,1	–	0,2	–	0,3	–	0,0	–	0,2	2,1	143,72	111,32	575,80	13 249,01

¹⁾ Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapier-

arten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. ²⁾ Stand am Jahres- bzw. Monatsende. ³⁾ Quelle: Deutsche Börse AG. ⁴⁾ Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €													
	Absatz								Erwerb					
	Offene inländische Fonds ¹⁾ (Mittelaufkommen)								Inländer					
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländische Fonds ⁴⁾	Kreditinstitute ²⁾ einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren ³⁾		Aus-länder ⁵⁾			
zusammen			Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds			darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile					
2008	2 598	– 7 911	– 14 409	– 12 171	– 11 149	799	6 498	10 509	11 315	– 16 625	– 9 252	27 940	19 761	– 8 717
2009	49 929	43 747	10 966	– 5 047	11 749	2 686	32 780	6 182	38 132	– 14 995	– 8 178	53 127	14 361	11 796
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	140 233	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	– 1 745	143 256	44 266	– 3 840
2015	181 889	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	35 753	174 018	7 362	494	166 656	35 259	7 871
2016	157 068	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	37 698	163 998	2 877	– 3 172	161 121	40 870	– 6 931
2017	145 017	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	50 096	147 006	4 938	– 1 048	142 068	49 048	– 1 991
2018	122 353	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	18 660	128 170	2 979	– 2 306	125 191	20 966	– 5 821
2019 Mai	2 417	3 715	1 386	3	449	979	2 329	– 1 298	3 744	– 2 014	– 2 357	5 758	1 059	– 1 327
Juni	10 963	4 257	2 040	10	790	1 164	2 218	6 705	10 282	– 150	– 505	10 432	7 210	6 681
Juli	9 671	5 905	681	63	122	549	5 225	3 766	10 131	– 1 377	– 55	8 754	3 821	– 460
Aug.	13 558	9 862	1 022	139	346	570	8 839	3 696	13 732	– 310	– 1 346	14 042	5 042	– 174
Sept.	12 440	9 233	2 629	164	1 645	831	6 604	3 207	12 990	890	64	12 100	3 143	– 551
Okt.	14 526	11 592	322	– 115	– 1 543	647	11 270	2 934	14 118	719	114	13 399	2 820	408
Nov.	18 687	12 313	2 646	– 232	1 764	1 048	9 668	6 374	18 575	72	– 27	18 503	6 401	112

¹⁾ Einschl. Investmentaktiengesellschaften. ²⁾ Buchwerte. ³⁾ Als Rest errechnet. ⁴⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. ⁵⁾ Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2018			2019		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	35,08	48,76	24,92	- 0,40	9,97	31,48	- 18,86	- 7,80	33,03
Schuldverschreibungen insgesamt	- 3,40	- 5,65	5,10	0,55	1,46	2,44	0,65	- 0,45	- 0,71
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,58	- 2,26	1,00	- 0,02	0,38	0,77	0,41	- 1,11	- 0,39
langfristige Schuldverschreibungen	- 2,81	- 3,39	4,10	0,57	1,09	1,68	0,25	0,66	- 0,32
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,68	- 2,80	1,45	0,47	- 0,02	0,89	0,62	- 0,07	- 0,55
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	- 0,56	0,51	0,32	- 0,13	0,33	0,74	- 0,27	- 0,03
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,53	- 0,41	1,18	0,31	0,08	0,61	- 0,10	0,12	- 0,44
Staat	- 0,82	- 1,82	- 0,25	- 0,15	0,03	- 0,05	- 0,03	0,07	- 0,08
Schuldverschreibungen des Auslands	- 0,72	- 2,85	3,66	0,08	1,48	1,56	0,04	- 0,38	- 0,16
Kredite insgesamt	18,11	52,72	- 23,70	- 9,88	- 0,55	- 10,86	14,29	- 5,51	- 5,47
kurzfristige Kredite	18,80	28,74	4,52	- 4,96	- 0,62	4,38	15,77	- 6,22	- 2,80
langfristige Kredite	- 0,69	23,97	- 28,22	- 4,92	0,07	- 15,24	- 1,48	0,71	- 2,67
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	0,67	21,85	- 3,39	- 3,71	4,68	- 3,64	2,95	- 3,62	- 4,93
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 10,03	- 4,52	2,50	- 5,60	0,94	- 6,71	- 8,09
finanzielle Kapitalgesellschaften	5,25	6,26	6,29	0,72	2,10	1,87	2,01	3,10	3,15
Staat	0,20	0,36	0,35	0,09	0,09	0,09	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	17,44	30,86	- 20,32	- 6,17	- 5,23	- 7,22	11,34	- 1,89	- 0,54
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	96,49	62,53	121,61	39,31	44,63	7,18	5,64	13,71	32,20
Anteilsrechte insgesamt	90,66	53,98	119,93	38,33	44,53	10,11	2,88	12,02	29,20
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	22,91	- 3,82	18,82	- 2,70	- 1,34	1,12	1,82	- 3,34	15,05
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	- 2,90	- 1,38	0,91	1,84	- 3,31	15,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,31	- 0,06	0,55	0,20	0,04	0,21	- 0,02	- 0,03	- 0,08
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,88	7,62	0,70	16,15	- 15,14	0,02	0,34	0,74	2,93
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	56,88	50,18	100,42	24,88	61,01	8,97	0,72	14,62	11,23
Anteile an Investmentfonds	5,83	8,55	1,67	0,98	0,10	- 2,93	2,76	1,70	3,00
Geldmarktfonds	0,36	- 0,46	- 0,53	- 0,03	- 0,14	0,27	- 0,03	0,23	- 0,03
Sonstige Investmentfonds	5,47	9,01	2,21	1,01	0,24	- 3,19	2,79	1,47	3,03
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,15	3,92	1,97	0,87	0,82	- 0,20	0,43	0,41	0,68
Finanzderivate	22,74	12,68	- 5,84	- 2,90	- 4,54	- 0,76	0,26	- 6,72	3,10
Sonstige Forderungen	7,17	163,18	3,76	9,04	- 0,46	- 38,41	26,76	- 26,39	- 17,72
Insgesamt	177,34	338,13	127,81	36,59	51,33	- 9,12	29,19	- 32,73	45,12
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	23,71	8,56	7,08	2,36	0,90	1,03	5,77	5,87	5,00
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,15	0,60	4,08	1,48	0,38	- 0,32	1,23	1,75	0,46
langfristige Schuldverschreibungen	23,85	7,95	3,00	0,89	0,53	1,35	4,54	4,12	4,54
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	10,82	7,17	3,81	1,65	- 0,94	0,61	4,08	0,08	2,37
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,67	- 0,56	0,51	0,32	- 0,13	0,33	0,74	- 0,27	- 0,03
finanzielle Kapitalgesellschaften	10,06	9,16	3,28	1,38	- 0,54	0,24	2,44	0,87	2,36
Staat	0,01	0,01	0,01	- 0,01	0,00	0,00	0,69	- 0,61	- 0,04
Private Haushalte	0,08	- 1,45	0,01	- 0,05	- 0,27	0,04	0,20	0,09	0,08
Schuldverschreibungen des Auslands	12,89	1,39	3,27	0,71	1,84	0,42	1,69	5,78	2,63
Kredite insgesamt	40,46	94,74	132,51	45,49	37,27	8,19	25,49	40,26	10,12
kurzfristige Kredite	14,98	21,62	68,51	21,86	23,48	- 3,89	18,42	19,08	- 3,46
langfristige Kredite	25,49	73,12	64,00	23,63	13,79	12,08	7,08	21,18	13,58
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	19,51	53,26	75,14	18,44	27,44	- 0,10	21,08	18,57	- 5,99
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 4,78	15,23	- 10,03	- 4,52	2,50	- 5,60	0,94	- 6,71	- 8,09
finanzielle Kapitalgesellschaften	21,90	39,09	84,29	22,47	24,13	5,74	23,18	24,55	2,24
Staat	2,39	- 1,06	0,87	0,50	0,82	- 0,25	- 3,03	0,73	- 0,15
Kredite aus dem Ausland	20,95	41,47	57,38	27,05	9,83	8,29	4,41	21,69	16,11
Anteilsrechte insgesamt	16,09	13,41	14,80	11,38	- 1,03	2,06	3,76	2,77	3,52
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	27,35	8,53	73,29	4,49	5,21	43,60	4,48	- 34,56	15,00
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	22,59	- 3,76	18,27	- 2,90	- 1,38	0,91	1,84	- 3,31	15,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,06	11,14	46,76	4,52	4,11	43,19	- 0,24	- 32,74	- 0,71
Staat	0,07	0,51	0,53	0,15	0,09	0,13	- 0,04	0,04	0,04
Private Haushalte	6,74	0,65	7,72	2,71	2,38	- 0,63	2,92	1,45	0,55
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 25,83	- 4,20	- 32,01	6,18	- 4,82	- 42,09	- 4,24	2,58	- 14,23
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	14,57	9,07	- 26,47	0,71	- 1,42	0,56	3,52	34,74	2,75
Versicherungstechnische Rückstellungen	3,22	6,89	6,04	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51	1,51
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	- 0,13	3,69	- 4,19	3,27	- 0,06	- 8,90	3,62	0,65	4,49
Sonstige Verbindlichkeiten	38,23	57,82	22,43	17,59	4,79	- 16,82	12,28	- 17,41	22,07
Insgesamt	121,57	185,11	178,67	81,61	43,38	- 12,93	52,43	33,64	46,70

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2018			2019		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	512,9	556,2	568,4	536,1	535,4	568,4	536,0	518,6	568,4
Schuldverschreibungen insgesamt	44,8	38,8	43,1	39,7	41,0	43,1	44,4	44,3	44,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	5,5	3,3	4,2	3,1	3,5	4,2	4,7	3,6	3,2
langfristige Schuldverschreibungen	39,3	35,6	38,8	36,6	37,5	38,8	39,7	40,8	40,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,8	18,2	19,2	18,7	18,6	19,2	20,1	20,2	19,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	4,1	4,0	4,3	5,1	4,8	4,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	12,0	11,7	12,7	12,2	12,3	12,7	12,8	13,1	12,8
Staat	4,4	2,5	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2	2,3	2,3
Schuldverschreibungen des Auslands	24,0	20,7	23,8	21,1	22,5	23,8	24,2	24,1	24,2
Kredite insgesamt	549,4	594,0	570,7	581,8	581,3	570,7	591,7	586,4	582,9
kurzfristige Kredite	450,7	475,0	480,0	476,0	475,5	480,0	502,0	496,2	494,5
langfristige Kredite	98,7	119,0	90,7	105,9	105,8	90,7	89,7	90,2	88,4
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	354,4	376,3	372,9	371,8	376,5	372,9	375,8	372,2	367,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	287,8	290,9	293,4	287,8	288,7	282,0	273,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	62,0	68,2	74,5	70,5	72,6	74,5	76,5	79,6	82,8
Staat	9,9	10,3	10,6	10,4	10,5	10,6	10,6	10,6	10,6
Kredite an das Ausland	195,0	217,7	197,8	210,0	204,7	197,8	215,9	214,2	215,6
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 030,4	2 183,7	2 139,2	2 221,8	2 259,2	2 139,2	2 231,5	2 241,0	2 280,0
Anteilsrechte insgesamt	1 870,5	2 013,6	1 974,9	2 048,9	2 085,4	1 974,9	2 057,2	2 062,3	2 095,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	292,3	332,2	302,6	338,5	338,3	302,6	318,3	319,7	328,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	330,9	330,4	296,0	311,3	312,1	321,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	6,1	6,8	6,6	7,6	7,9	6,6	7,0	7,7	7,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	44,5	49,0	45,3	64,2	49,1	45,3	49,1	49,9	52,1
Übrige Anteilsrechte 1)	1 533,7	1 632,5	1 627,0	1 646,3	1 697,9	1 627,0	1 689,8	1 692,7	1 714,5
Anteile an Investmentfonds	159,9	170,1	164,3	172,8	173,9	164,3	174,3	178,7	184,6
Geldmarktfonds	1,9	1,5	1,0	0,9	0,7	1,0	0,9	1,2	1,2
Sonstige Investmentfonds	158,0	168,6	163,3	172,0	173,1	163,3	173,4	177,5	183,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	50,2	54,2	56,3	55,6	56,3	56,3	57,0	57,7	58,4
Finanzderivate	60,1	49,3	42,9	42,4	40,8	42,9	48,4	47,5	56,5
Sonstige Forderungen	1 006,2	1 116,9	1 148,0	1 184,9	1 184,7	1 148,0	1 194,2	1 174,9	1 196,0
Insgesamt	4 254,0	4 593,1	4 568,6	4 662,4	4 698,7	4 568,6	4 703,1	4 670,5	4 786,2
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	183,8	210,6	187,8	189,0	185,8	187,8	196,4	205,6	217,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,9	3,4	6,1	7,4	6,5	6,1	7,4	9,1	9,5
langfristige Schuldverschreibungen	180,9	207,2	181,6	181,6	179,2	181,6	189,1	196,5	207,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	72,1	82,9	79,0	80,2	79,0	79,0	85,4	85,8	88,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,4	3,9	4,3	4,1	4,0	4,3	5,1	4,8	4,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	51,9	64,4	60,7	61,6	60,8	60,7	65,2	66,4	68,9
Staat	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,8	0,2	0,2
Private Haushalte	15,7	14,4	13,9	14,3	14,1	13,9	14,3	14,4	14,4
Schuldverschreibungen des Auslands	111,7	127,7	108,8	108,8	106,8	108,8	111,1	119,7	128,7
Kredite insgesamt	1 511,7	1 605,8	1 727,0	1 688,1	1 719,7	1 727,0	1 759,6	1 798,0	1 811,3
kurzfristige Kredite	598,1	624,3	687,7	673,4	692,0	687,7	709,4	728,4	726,5
langfristige Kredite	913,6	981,5	1 039,3	1 014,7	1 027,7	1 039,3	1 050,2	1 069,5	1 084,8
nachrichtlich:									
Kredite an inländischen Sektoren	1 157,8	1 206,4	1 273,6	1 248,2	1 274,6	1 273,6	1 290,0	1 307,5	1 302,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	282,6	297,8	287,8	290,9	293,4	287,8	288,7	282,0	273,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	815,4	850,8	928,2	899,9	923,2	928,2	946,6	970,0	973,1
Staat	59,8	57,8	57,6	57,5	58,0	57,6	54,7	55,5	55,3
Kredite aus dem Ausland	353,9	399,4	453,5	439,9	445,1	453,5	469,6	490,4	509,0
Anteilsrechte insgesamt	2 785,3	3 062,0	2 684,8	2 978,5	2 942,3	2 684,8	2 782,7	2 869,3	2 875,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	654,2	748,2	683,9	726,8	733,2	683,9	733,3	711,9	722,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	286,2	325,3	296,0	330,9	330,4	296,0	311,3	312,1	321,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	144,8	171,8	180,2	156,3	160,2	180,2	193,2	165,7	166,1
Staat	44,4	51,8	48,7	49,0	52,1	48,7	54,1	55,5	58,1
Private Haushalte	178,7	199,2	159,0	190,7	190,5	159,0	174,7	178,7	176,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	813,6	933,6	740,2	915,2	882,3	740,2	760,2	830,4	827,8
Übrige Anteilsrechte 1)	1 317,6	1 380,1	1 260,7	1 336,5	1 326,8	1 260,7	1 289,2	1 326,9	1 325,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	256,8	263,7	269,7	266,7	268,2	269,7	271,2	272,7	274,2
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	38,2	26,9	23,3	28,2	30,1	23,3	29,7	34,0	42,6
Sonstige Verbindlichkeiten	1 072,6	1 107,5	1 159,1	1 155,2	1 164,0	1 159,1	1 187,8	1 187,4	1 242,8
Insgesamt	5 848,4	6 276,4	6 051,7	6 305,7	6 310,1	6 051,7	6 227,5	6 366,9	6 463,2

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2018			2019		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	114,91	105,99	140,10	40,57	27,33	58,20	20,10	43,23	22,47
Bargeld	21,18	19,48	32,06	7,54	7,03	13,84	- 0,89	9,40	9,19
Einlagen insgesamt	93,74	86,51	108,04	33,02	20,30	44,37	21,00	33,83	13,29
Sichteinlagen	105,32	99,78	109,88	34,10	21,40	42,22	17,18	34,39	17,27
Termineinlagen	1,28	- 4,03	6,79	1,99	1,43	2,23	1,86	- 0,79	- 0,30
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 12,87	- 9,24	- 8,63	- 3,06	- 2,53	- 0,08	1,95	0,23	- 3,68
Schuldverschreibungen insgesamt	- 12,80	- 8,14	1,81	0,52	1,71	0,58	0,52	0,66	- 1,42
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 0,16	- 0,20	- 0,13	- 0,01	- 0,02	0,26	- 0,22	- 0,13	- 0,18
langfristige Schuldverschreibungen	- 12,63	- 7,93	1,94	0,53	1,72	0,32	0,74	0,79	- 1,23
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 4,14	- 5,09	2,29	0,16	1,18	0,96	0,71	0,28	- 1,45
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,01	- 1,43	- 0,09	- 0,23	- 0,12	0,19	0,22	0,04	0,01
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,48	- 2,68	2,83	0,61	1,36	0,79	0,58	0,30	- 1,29
Staat	- 1,65	- 0,99	- 0,46	- 0,22	- 0,06	- 0,02	- 0,09	- 0,07	- 0,17
Schuldverschreibungen des Auslands	- 8,66	- 3,05	- 0,48	0,36	0,53	- 0,38	- 0,19	0,39	0,04
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	45,78	55,13	39,42	8,06	11,79	1,84	11,41	11,48	10,64
Anteilsrechte insgesamt	21,65	14,69	18,92	2,79	7,01	1,76	6,76	4,21	3,67
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	9,37	0,90	9,47	2,55	2,63	0,02	4,29	1,56	1,09
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	6,09	0,54	6,33	1,63	2,27	- 0,69	2,52	1,43	0,86
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,28	0,36	3,14	0,16	1,18	0,96	1,78	0,13	0,24
Börsennotierte Aktien des Auslands	6,93	9,65	4,41	- 0,83	2,82	0,95	0,93	1,52	1,59
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	5,35	4,13	5,04	1,07	1,57	0,79	1,54	1,12	0,99
Anteile an Investmentfonds	24,13	40,44	20,51	5,27	4,77	0,08	4,65	7,27	6,97
Geldmarktfonds	- 0,53	- 0,28	- 0,33	- 0,03	- 0,06	0,16	- 0,12	- 0,02	0,16
Sonstige Investmentfonds	24,66	40,72	20,84	5,29	4,83	- 0,07	4,77	7,29	6,81
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	15,58	20,23	15,80	3,20	3,15	6,25	3,36	3,41	3,41
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	24,79	37,68	28,06	6,73	6,18	6,97	6,80	5,04	7,12
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	32,00	35,52	29,61	8,05	7,42	4,33	6,74	5,79	2,77
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 15,96	- 24,55	- 5,83	- 8,41	- 1,97	- 19,74	34,55	- 4,72	13,09
Insgesamt	204,31	221,86	248,96	58,71	55,58	58,43	83,49	64,88	58,08
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	47,46	55,38	68,30	20,06	22,43	15,07	15,83	23,78	24,76
kurzfristige Kredite	- 4,31	- 2,19	2,44	0,11	1,83	0,53	0,47	0,87	- 0,62
langfristige Kredite	51,76	57,57	65,86	19,96	20,60	14,54	15,36	22,91	25,38
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	41,92	47,24	57,31	15,73	19,52	13,12	9,03	16,57	21,57
Konsumentenkredite	9,78	11,25	11,14	4,34	2,36	2,67	6,15	6,56	3,67
Gewerbliche Kredite	- 4,24	- 3,11	- 0,14	- 0,01	0,55	- 0,73	0,65	0,66	- 0,49
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	42,87	49,99	61,72	17,65	19,41	13,67	12,51	21,22	21,09
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	4,59	5,40	6,58	2,41	3,02	1,40	3,32	2,56	3,67
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	- 0,23	0,64	- 0,09	0,01	- 0,05	- 0,27	0,45	0,10	0,20
Insgesamt	47,23	56,02	68,21	20,07	22,38	14,80	16,27	23,88	24,96

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2016	2017	2018	2018			2019		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 209,4	2 314,2	2 456,0	2 368,7	2 397,8	2 456,0	2 476,1	2 519,3	2 541,8
Bargeld	174,4	193,8	225,9	205,0	212,0	225,9	225,0	234,4	243,5
Einlagen insgesamt	2 035,0	2 120,3	2 230,1	2 163,7	2 185,8	2 230,1	2 251,1	2 285,0	2 298,3
Sichteinlagen	1 188,6	1 288,4	1 398,0	1 334,6	1 355,8	1 398,0	1 415,2	1 449,6	1 466,9
Termineinlagen	248,7	245,4	252,4	248,6	250,2	252,4	254,3	253,5	253,2
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	597,7	586,5	579,7	580,5	579,8	579,7	581,6	581,9	578,2
Schuldverschreibungen insgesamt	127,4	120,5	115,7	118,1	119,3	115,7	119,4	121,3	120,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,7	2,5	2,1	2,0	2,0	2,1	1,9	1,8	1,6
langfristige Schuldverschreibungen	124,7	118,0	113,6	116,0	117,3	113,6	117,5	119,5	119,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	85,6	82,5	79,9	81,4	82,5	79,9	83,1	84,2	83,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,9	12,5	12,1	12,1	12,1	12,1	12,4	12,5	12,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,7	66,1	64,4	65,7	67,0	64,4	67,3	68,4	67,5
Staat	5,0	3,9	3,4	3,5	3,4	3,4	3,4	3,3	3,2
Schuldverschreibungen des Auslands	41,8	37,9	35,9	36,7	36,9	35,9	36,3	37,1	37,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 107,8	1 216,7	1 140,0	1 215,5	1 239,4	1 140,0	1 231,7	1 269,1	1 299,4
Anteilsrechte insgesamt	590,0	640,6	584,3	629,2	643,8	584,3	634,8	655,3	666,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	200,8	226,4	183,0	214,2	217,2	183,0	202,6	209,0	208,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	169,8	190,3	151,0	180,8	180,8	151,0	166,0	170,1	168,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	31,0	36,1	32,0	33,4	36,5	32,0	36,6	38,9	39,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	86,8	101,0	98,2	102,9	111,4	98,2	114,2	117,8	123,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	302,4	313,2	303,2	312,1	315,2	303,2	318,0	328,5	334,8
Anteile an Investmentfonds	517,8	576,2	555,7	586,3	595,7	555,7	596,9	613,8	632,7
Geldmarktfonds	2,8	2,7	2,3	2,3	2,1	2,3	2,2	2,2	2,4
Sonstige Investmentfonds	515,0	573,5	553,4	584,1	593,5	553,4	594,7	611,6	630,3
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	339,9	360,1	375,9	366,5	369,6	375,9	379,3	382,7	386,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	947,8	991,4	1 011,1	1 001,8	1 006,2	1 011,1	1 017,9	1 023,0	1 030,4
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	810,9	846,5	876,0	861,4	866,8	876,0	882,8	888,6	891,3
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	32,6	31,1	29,6	31,8	31,8	29,6	30,6	31,5	32,3
Insgesamt	5 575,8	5 880,4	6 004,3	5 963,8	6 030,9	6 004,3	6 137,7	6 235,4	6 302,0
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 654,7	1 711,8	1 775,5	1 737,6	1 760,4	1 775,5	1 791,2	1 816,1	1 840,8
kurzfristige Kredite	56,6	54,4	58,1	54,5	56,3	58,1	58,5	59,4	58,8
langfristige Kredite	1 598,1	1 657,3	1 717,4	1 683,1	1 704,2	1 717,4	1 732,7	1 756,7	1 782,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 195,8	1 247,3	1 307,8	1 274,7	1 294,6	1 307,8	1 316,7	1 337,2	1 358,7
Konsumentenkredite	201,8	211,8	218,1	213,4	215,5	218,1	224,1	229,7	233,3
Gewerbliche Kredite	257,0	252,7	249,7	249,5	250,4	249,7	250,4	249,2	248,8
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 558,3	1 610,0	1 667,2	1 633,7	1 653,5	1 667,2	1 679,6	1 701,8	1 722,9
Kredite von sonstigen Finanzinstituten	96,4	101,8	108,4	103,9	107,0	108,4	111,7	114,2	117,9
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	15,9	17,1	17,2	18,1	18,4	17,2	19,0	19,1	19,7
Insgesamt	1 670,6	1 728,8	1 792,7	1 755,7	1 778,8	1 792,7	1 810,2	1 835,2	1 860,5

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2013	+ 1,1	- 1,3	- 0,7	- 2,5	+ 5,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,2
2014	+ 17,0	+ 15,5	+ 2,0	- 3,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
2015	+ 28,6	+ 16,6	+ 5,2	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
2016 p)	+ 37,1	+ 13,6	+ 8,1	+ 6,9	+ 8,6	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
2017 p)	+ 40,3	+ 8,1	+ 11,3	+ 9,9	+ 11,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
2018 p)	+ 62,4	+ 20,1	+ 12,8	+ 13,7	+ 15,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2019 ts)	+ 49,8	+ 19,2	+ 13,3	+ 6,6	+ 10,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2017 1.Hj. p)	+ 23,6	+ 2,8	+ 6,8	+ 6,7	+ 7,3	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
2.Hj. p)	+ 16,7	+ 5,3	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
2018 1.Hj. p)	+ 51,7	+ 18,7	+ 15,8	+ 8,0	+ 9,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,6
2.Hj. p)	+ 10,7	+ 1,4	- 3,0	+ 5,7	+ 6,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4
2019 1.Hj. ts)	+ 46,1	+ 18,0	+ 13,5	+ 6,6	+ 8,1	+ 2,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2013	2 213,0	1 390,1	663,6	175,4	1,3	78,7	49,4	23,6	6,2	0,0
2014	2 215,2	1 396,1	657,8	177,8	1,4	75,7	47,7	22,5	6,1	0,0
2015	2 185,1	1 372,2	654,7	177,7	1,4	72,1	45,3	21,6	5,9	0,0
2016 p)	2 169,0	1 366,4	637,7	179,2	1,1	69,2	43,6	20,3	5,7	0,0
2017 p)	2 119,0	1 350,9	610,5	175,9	0,8	65,3	41,6	18,8	5,4	0,0
2018 p)	2 069,0	1 323,5	596,1	167,6	0,7	61,9	39,6	17,8	5,0	0,0
2018 1.Vj. p)	2 095,8	1 338,3	599,8	174,7	1,0	64,1	40,9	18,3	5,3	0,0
2.Vj. p)	2 081,2	1 330,0	596,2	173,2	0,9	63,0	40,3	18,1	5,2	0,0
3.Vj. p)	2 081,3	1 336,2	595,2	167,9	0,8	62,7	40,2	17,9	5,1	0,0
4.Vj. p)	2 069,0	1 323,5	596,1	167,6	0,7	61,9	39,6	17,8	5,0	0,0
2019 1.Vj. p)	2 078,8	1 324,9	606,9	166,5	0,7	61,7	39,4	18,0	4,9	0,0
2.Vj. p)	2 069,4	1 320,8	605,2	165,3	0,7	61,1	39,0	17,9	4,9	0,0
3.Vj. p)	2 086,6	1 328,2	615,5	165,0	0,6	61,2	38,9	18,0	4,8	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Jahreswerte für 2019 wurden keine revidierten Werte für das

erste Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2019 nicht direkt mit den Jahreswerten kompatibel. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
Mrd €													
2013	1 264,7	650,9	465,4	148,4	1 263,5	666,6	220,5	141,8	61,0	51,5	122,2	+ 1,1	1 120,6
2014	1 313,9	673,0	482,3	158,5	1 296,9	691,3	227,5	147,1	60,5	47,1	123,4	+ 17,0	1 160,0
2015	1 363,1	704,2	501,2	157,7	1 334,5	722,0	233,0	149,7	64,6	42,7	122,5	+ 28,6	1 212,4
2016 p)	1 425,6	738,6	524,3	162,7	1 388,5	754,3	240,7	158,6	68,2	37,8	128,9	+ 37,1	1 269,8
2017 p)	1 481,7	772,7	549,5	159,6	1 441,4	784,8	250,0	162,9	71,9	34,3	137,5	+ 40,3	1 328,9
2018 p)	1 552,9	807,7	572,5	172,7	1 490,5	806,1	259,3	169,4	78,4	31,7	145,7	+ 62,4	1 387,3
2019 ts)	1 606,7	831,3	598,3	177,1	1 556,9	845,2	271,7	179,3	84,7	28,0	148,0	+ 49,8	1 436,6
in % des BIP													
2013	45,0	23,2	16,6	5,3	44,9	23,7	7,8	5,0	2,2	1,8	4,3	+ 0,0	39,9
2014	44,9	23,0	16,5	5,4	44,3	23,6	7,8	5,0	2,1	1,6	4,2	+ 0,6	39,6
2015	45,0	23,2	16,5	5,2	44,0	23,8	7,7	4,9	2,1	1,4	4,0	+ 0,9	40,0
2016 p)	45,5	23,6	16,7	5,2	44,3	24,1	7,7	5,1	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017 p)	45,7	23,8	16,9	4,9	44,4	24,2	7,7	5,0	2,2	1,1	4,2	+ 1,2	41,0
2018 p)	46,4	24,2	17,1	5,2	44,6	24,1	7,8	5,1	2,3	0,9	4,4	+ 1,9	41,5
2019 ts)	46,8	24,2	17,4	5,2	45,3	24,6	7,9	5,2	2,5	0,8	4,3	+ 1,5	41,8
Zuwachsraten in %													
2013	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,1	+ 2,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 4,5	+ 1,0	- 18,9	+ 7,9	.	+ 2,7
2014	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 6,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,7	- 0,8	- 8,4	+ 1,0	.	+ 3,5
2015	+ 3,7	+ 4,6	+ 3,9	- 0,5	+ 2,9	+ 4,4	+ 2,4	+ 1,8	+ 6,7	- 9,4	- 0,7	.	+ 4,5
2016 p)	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,6	+ 3,1	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,0	+ 5,5	- 11,6	+ 5,3	.	+ 4,7
2017 p)	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	- 1,9	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,9	+ 2,7	+ 5,4	- 9,3	+ 6,7	.	+ 4,7
2018 p)	+ 4,8	+ 4,5	+ 4,2	+ 8,2	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,0	+ 9,0	- 7,4	+ 5,9	.	+ 4,4
2019 ts)	+ 3,5	+ 2,9	+ 4,5	+ 2,5	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 5,8	+ 8,0	- 11,7	+ 1,6	.	+ 3,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2012 p)	745,0	600,0	14,7	770,2	218,8	285,2	69,9	42,6	25,5	- 25,2	536,2	518,8	+ 17,4	1 171,1	1 178,8	- 7,8
2013 p)	761,8	619,7	14,7	773,6	225,3	286,9	65,7	42,8	23,5	- 11,8	536,7	531,9	+ 4,9	1 198,1	1 205,0	- 6,9
2014 p)	791,8	643,6	11,3	788,9	236,0	295,1	57,1	45,9	17,6	+ 2,9	554,5	551,1	+ 3,5	1 245,2	1 238,8	+ 6,4
2015 p)	829,8	673,3	10,4	804,3	244,1	302,7	49,8	46,4	12,5	+ 25,5	575,0	573,1	+ 1,9	1 301,1	1 273,6	+ 27,4
2016 p)	862,3	705,8	9,0	844,5	251,3	321,6	43,4	49,0	11,8	+ 17,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 355,1	1 330,2	+ 24,9
2017 p)	900,3	734,5	7,9	869,4	261,6	327,9	42,0	52,3	13,8	+ 30,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 417,5	1 377,2	+ 40,3
2018 p)	951,8	776,3	6,2	905,6	272,5	338,0	39,2	55,8	16,1	+ 46,2	656,3	642,3	+ 14,0	1 490,9	1 430,7	+ 60,2
2017 1.Vj. p)	216,0	180,4	0,9	199,6	62,9	80,3	13,8	10,2	1,9	+ 16,4	150,3	155,1	- 4,8	338,0	326,4	+ 11,6
2.Vj. p)	217,9	177,3	1,2	206,6	63,9	83,6	6,6	8,8	3,6	+ 11,3	156,4	154,3	+ 2,1	346,1	332,7	+ 13,4
3.Vj. p)	219,6	180,4	3,5	215,9	64,4	78,6	14,5	13,4	4,2	+ 3,8	154,8	155,7	- 0,9	346,1	343,2	+ 2,8
4.Vj. p)	243,8	196,3	2,1	244,4	69,8	84,7	6,9	19,2	4,1	- 0,6	168,2	158,0	+ 10,2	383,4	373,8	+ 9,6
2018 1.Vj. p)	225,7	189,1	1,1	210,0	66,0	81,7	14,6	9,1	2,5	+ 15,7	156,1	160,8	- 4,7	352,7	341,7	+ 11,0
2.Vj. p)	239,9	194,7	1,0	206,2	65,9	80,9	5,8	11,4	2,1	+ 33,7	162,4	160,1	+ 2,3	373,3	337,3	+ 36,1
3.Vj. p)	228,8	189,0	1,8	223,6	67,0	84,6	13,4	14,4	1,9	+ 5,2	161,8	161,1	+ 0,7	361,3	355,5	+ 5,9
4.Vj. p)	255,2	203,9	2,2	262,1	73,1	89,7	6,2	20,3	9,6	- 6,9	174,6	163,4	+ 11,2	400,7	396,4	+ 4,3
2019 1.Vj. p)	240,9	192,7	2,5	230,4	71,0	88,5	11,5	10,1	3,3	+ 10,5	163,3	166,4	- 3,1	374,3	366,8	+ 7,5
2.Vj. p)	256,3	201,7	2,0	233,4	67,5	87,0	12,2	13,1	2,6	+ 22,8	169,9	168,4	+ 1,5	396,1	371,9	+ 24,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes. Eigene Zuschätzungen für die noch nicht vorliegenden Berichtsjahre nach 2011. Die Vierteljahresangaben enthalten zahlreiche Extrahaushalte, die dem Staatssektor in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zuzurechnen, aber in den Rechnungsergebnissen bisher nicht enthalten sind. Ab 2012 auch einschl. Bad Bank FMSW. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahres-

angaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvorgaben. 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2012 p)	312,5	335,3	- 22,8	311,0	316,1	- 5,1	200,0	198,5	+ 1,5
2013 p)	313,2	335,6	- 22,4	324,3	323,9	+ 0,4	207,6	206,3	+ 1,3
2014 p)	322,9	323,3	- 0,3	338,3	336,1	+ 2,1	218,7	218,7	- 0,1
2015 p)	338,3	326,5	+ 11,8	355,1	350,6	+ 4,5	232,7	229,1	+ 3,6
2016 p)	344,7	338,4	+ 6,2	381,1	372,4	+ 8,8	248,9	243,1	+ 5,8
2017 p)	357,8	352,8	+ 5,0	397,7	385,8	+ 11,8	260,3	249,1	+ 11,2
2018 p)	374,4	363,5	+ 10,9	420,5	400,1	+ 20,4	271,8	261,5	+ 10,2
2017 1.Vj. p)	88,2	82,9	+ 5,3	95,6	90,0	+ 5,6	52,7	57,7	- 4,9
2.Vj. p)	81,5	80,0	+ 1,4	96,3	93,6	+ 2,7	65,0	59,5	+ 5,5
3.Vj. p)	88,6	93,6	- 5,0	98,9	91,4	+ 7,5	63,4	61,5	+ 1,9
4.Vj. p)	99,5	96,2	+ 3,3	104,7	109,2	- 4,5	77,2	69,1	+ 8,2
2018 1.Vj. p)	87,9	83,9	+ 4,0	100,0	92,7	+ 7,3	54,9	60,3	- 5,3
2.Vj. p)	94,5	79,8	+ 14,6	104,3	91,8	+ 12,5	68,5	62,4	+ 6,1
3.Vj. p)	91,7	95,9	- 4,2	100,7	95,4	+ 5,3	66,0	64,3	+ 1,7
4.Vj. p)	100,4	103,9	- 3,5	113,4	118,5	- 5,1	80,4	73,1	+ 7,3
2019 1.Vj. p)	84,7	86,1	- 1,4	105,7	99,4	+ 6,2	58,2	63,2	- 4,9
2.Vj. p)	97,7	90,3	+ 7,4	106,0	97,5	+ 8,5	70,6	65,9	+ 4,7
3.Vj. p)	93,2	91,3	+ 1,9	107,9	102,6	+ 5,2	69,1	69,2	- 0,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaa-

ten. 3 Quartalsdaten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. Jahresangaben bis einschl. 2011 ohne Extrahaushalte, aber mit Zweckverbänden und Sonderrechnungen gemäß den Rechnungsergebnissen des Statistischen Bundesamtes, für die Folgejahre eigene Zuschätzungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2012	600 046	518 963	284 801	207 846	26 316	81 184	-	101	28 498
2013	619 708	535 173	287 641	216 430	31 101	84 274	+	262	27 775
2014	643 624	556 008	298 518	226 504	30 986	87 418	+	198	27 772
2015	673 276	580 485	308 849	240 698	30 938	93 003	-	212	27 241
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2017 1.Vj.	181 506	154 154	85 256	66 704	2 194	17 950	+	9 403	6 606
2.Vj.	177 090	149 915	76 391	66 605	6 918	27 631	-	456	6 825
3.Vj.	180 407	155 250	82 576	66 718	5 957	25 517	-	361	7 467
4.Vj.	195 537	170 139	92 507	71 019	6 613	34 060	-	8 662	6 471
2018 1.Vj.	189 457	159 974	83 370	69 413	7 191	19 173	+	10 310	6 398
2.Vj.	194 715	166 191	88 450	71 995	5 745	29 064	-	540	6 592
3.Vj.	189 015	161 683	84 952	69 414	7 317	27 579	-	248	7 579
4.Vj.	203 128	177 157	92 363	76 459	8 335	35 492	-	9 521	6 206
2019 1.Vj.	193 054	162 696	79 669	71 578	11 450	19 816	+	10 541	6 270
2.Vj.	202 383	172 563	90 883	75 455	6 224	29 784	+	37	6 179
3.Vj.	...	166 676	86 117	72 677	7 882	...	...	...	7 402
2018 Okt.	.	45 683	23 491	19 738	2 454	.	.	.	2 069
Nov.	.	45 370	23 792	19 045	2 534	.	.	.	2 069
2019 Okt.	.	46 677	23 836	20 239	2 602	.	.	.	2 049
Nov.	.	47 730	26 134	20 344	1 252	.	.	.	2 049

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. 2 Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuch-

ten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. 3 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. 4 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. 5 Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 7)	Ländersteuern 7)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 5)							Gewerbesteuerumlagen 6)
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuer 4)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2012	551 785	231 555	149 065	37 262	16 934	28 294	194 635	142 439	7 137	99 794	14 201	4 462	32 822	
2013	570 213	245 909	158 198	42 280	19 508	25 923	196 843	148 315	48 528	7 053	100 454	15 723	4 231	35 040
2014	593 039	258 875	167 983	45 613	20 044	25 236	203 110	154 228	48 883	7 142	101 804	17 556	4 552	37 031
2015	620 287	273 258	178 891	48 580	19 583	26 204	209 921	159 015	50 905	7 407	104 204	20 339	5 159	39 802
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2017 1.Vj.	165 352	76 990	45 309	17 009	8 511	6 161	57 502	44 196	13 306	438	23 364	5 834	1 224	11 198
2.Vj.	161 036	78 178	48 256	14 825	7 872	7 225	54 243	39 885	14 358	2 059	19 868	5 407	1 281	11 121
3.Vj.	165 923	75 218	47 253	12 720	6 034	9 211	56 481	42 571	13 911	2 214	25 114	5 580	1 315	10 673
4.Vj.	182 288	82 077	54 707	14 873	6 843	5 654	58 128	43 846	14 282	3 868	31 587	5 384	1 243	12 149
2018 1.Vj.	172 111	81 713	48 059	17 640	9 418	6 595	59 248	45 272	13 977	291	23 752	5 836	1 271	12 136
2.Vj.	178 102	86 322	51 395	14 889	9 302	10 736	55 801	41 220	14 581	2 215	26 474	6 170	1 119	11 912
3.Vj.	173 202	78 105	50 368	12 683	7 192	7 862	59 169	43 951	15 218	2 315	26 424	5 797	1 391	11 519
4.Vj.	190 161	86 001	58 409	15 204	7 513	4 876	60 581	44 994	15 587	4 257	31 936	6 109	1 276	13 004
2019 1.Vj.	175 216	82 996	50 923	17 453	9 194	5 426	60 402	46 018	14 384	121	23 968	6 531	1 197	12 519
2.Vj.	185 333	90 134	54 437	16 069	8 085	11 543	59 101	43 943	15 158	2 113	26 625	6 087	1 273	12 770
3.Vj.	179 020	81 267	53 668	13 614	7 607	6 379	61 057	45 976	15 081	2 221	26 654	6 485	1 336	12 344
2018 Okt.	48 718	17 053	16 120	- 228	- 101	1 262	18 908	14 245	4 663	1 894	8 369	2 108	387	3 035
Nov.	48 466	16 836	16 265	- 396	- 231	1 199	20 784	15 080	5 704	309	8 108	1 957	472	3 096
2019 Okt.	49 839	17 560	16 314	- 32	- 144	1 422	19 404	14 453	4 951	1 634	8 608	2 213	420	3 162
Nov.	51 115	17 840	17 416	- 263	- 622	1 308	21 996	16 452	5 544	273	8 399	2 130	477	3 385

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. 1 Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. 2 Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. 3 Nach Abzug von Kin-

dergeld und Altersvorsorgezulage. 4 Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. 5 Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2018: 49,6/47,2/3,2. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. 6 Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2018: 22,7/77,3. 7 Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grundwerbsteuer	Erbsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	darunter:	
														Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern
2012	39 305	13 624	14 143	11 138	8 443	6 973	2 121	4 047	7 389	4 305	1 432	1 076	55 398	42 345	12 017
2013	39 364	14 378	13 820	11 553	8 490	7 009	2 102	3 737	8 394	4 633	1 635	1 060	56 549	43 027	12 377
2014	39 758	15 047	14 612	12 046	8 501	6 638	2 060	3 143	9 339	5 452	1 673	1 091	57 728	43 763	12 691
2015	39 594	15 930	14 921	12 419	8 805	6 593	2 070	3 872	11 249	6 290	1 712	1 088	60 396	45 752	13 215
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	-4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2017 1.Vj.	4 812	4 324	2 637	6 178	2 536	1 746	578	553	3 359	1 641	490	343	16 593	12 905	3 228
2.Vj.	10 091	4 809	3 634	2 353	2 374	1 784	476	-5 652	3 129	1 538	474	265	18 113	13 881	3 832
3.Vj.	10 497	4 144	3 867	2 669	2 132	1 628	502	-324	3 394	1 497	417	273	16 698	12 443	3 824
4.Vj.	15 622	4 677	4 261	2 070	1 906	1 786	538	727	3 257	1 438	456	233	17 118	13 670	3 082
2018 1.Vj.	4 865	4 587	2 425	6 388	2 602	1 725	591	569	3 576	1 431	479	350	17 638	13 880	3 291
2.Vj.	10 158	5 127	3 485	2 442	2 360	1 805	466	631	3 270	2 166	470	264	18 827	14 548	3 853
3.Vj.	10 423	4 353	3 886	2 752	2 128	1 677	531	674	3 592	1 463	464	278	18 128	13 764	3 919
4.Vj.	15 436	4 860	4 543	2 197	1 956	1 650	545	749	3 645	1 752	481	231	17 224	13 713	3 140
2019 1.Vj.	4 848	4 679	2 495	6 542	2 594	1 646	579	586	3 976	1 705	499	351	17 959	14 139	3 350
2.Vj.	9 937	5 257	3 588	2 543	2 491	1 659	485	665	3 667	1 660	513	247	19 163	14 869	3 881
3.Vj.	10 519	4 624	3 667	2 770	2 251	1 639	515	668	3 923	1 824	474	264	...	...	...
2018 Okt.	3 615	999	1 474	631	676	567	168	239	1 250	632	151	75	.	.	.
Nov.	3 308	978	1 203	915	741	562	159	243	1 233	463	181	79	.	.	.
2019 Okt.	3 534	1 038	1 683	669	712	580	167	226	1 417	568	148	80	.	.	.
Nov.	3 379	1 047	1 359	943	699	574	157	241	1 315	568	176	71	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1) 2)			Ausgaben 1) 2)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 1) 4)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 5)	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken 6)	Grundstücke	
		Beiträge 3)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner							
2012	259 700	181 262	77 193	254 604	216 450	15 283	+ 5 097	30 481	28 519	1 756	104	102	4 315
2013	260 166	181 991	77 067	258 268	219 560	15 528	+ 1 898	33 114	29 193	3 701	119	100	4 250
2014	269 115	189 080	78 940	265 949	226 204	15 978	+ 3 166	36 462	32 905	3 317	146	94	4 263
2015	276 129	194 486	80 464	277 717	236 634	16 705	- 1 588	35 556	32 795	2 506	167	88	4 228
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2017 1.Vj.	71 301	49 388	21 715	73 731	63 263	4 460	- 2 430	31 660	29 133	2 270	205	52	4 140
2.Vj.	74 581	52 739	21 632	73 785	63 016	4 440	+ 796	32 535	30 372	1 901	210	52	4 136
3.Vj.	73 295	51 374	21 738	75 569	64 628	4 560	- 2 274	30 801	28 831	1 701	214	54	4 115
4.Vj.	79 956	57 910	21 790	75 842	64 694	4 562	+ 4 114	35 362	33 750	1 335	224	53	4 045
2018 1.Vj.	74 368	51 726	22 489	75 482	64 885	4 569	- 1 114	34 219	32 775	1 146	240	58	4 029
2.Vj.	77 824	55 186	22 451	75 747	64 742	4 557	+ 2 077	36 244	34 963	983	241	57	4 033
3.Vj.	76 831	54 085	22 575	78 284	67 017	4 727	- 1 453	35 344	34 104	936	248	57	4 019
4.Vj.	82 953	60 561	22 185	78 432	67 042	4 729	+ 4 521	40 353	38 332	1 713	252	56	4 018
2019 1.Vj.	77 984	54 393	23 426	78 630	67 328	5 087	- 646	39 432	37 637	1 474	263	57	4 001
2.Vj.	81 410	57 837	23 408	80 804	69 011	5 205	+ 605	40 232	38 639	1 272	264	57	3 996
3.Vj.	80 305	56 637	23 481	82 716	70 633	5 330	- 2 411	38 386	36 876	1 183	271	56	3 995

Quellen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Deutsche Rentenversicherung. * Ohne „Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See“ 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht nachträglich revidiert wer-

den. 2 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. 3 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 4 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 5 Einschl. Barmittel. 6 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ^{*)}

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes	
	ins-gesamt ¹⁾	darunter:			ins-gesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenz-geld-umlage	Bundes-beteiligung		Arbeits-losen-geld ²⁾	Kurz-arbeiter-geld ³⁾	berufliche Förderung ⁴⁾	Ein-gliederungs-beitrag ⁵⁾	Insolvenz-geld			Ver-waltungs-ausgaben ⁶⁾
2012	37 429	26 570	314	7 238	34 842	13 823	828	6 699	3 822	982	5 117	+ 2 587	-
2013	32 636	27 594	1 224	245	32 574	15 411	1 082	6 040	.	912	5 349	+ 61	-
2014	33 725	28 714	1 296	-	32 147	15 368	710	6 264	.	694	5 493	+ 1 578	-
2015	35 159	29 941	1 333	-	31 439	14 846	771	6 295	.	654	5 597	+ 3 720	-
2016	36 352	31 186	1 114	-	30 889	14 435	749	7 035	.	595	5 314	+ 5 463	-
2017	37 819	32 501	882	-	31 867	14 055	769	7 043	.	687	6 444	+ 5 952	-
2018	39 335	34 172	622	-	33 107	13 757	761	6 951	.	588	8 129	+ 6 228	-
2017 1.Vj.	8 859	7 564	204	-	8 834	3 973	478	1 772	.	146	1 749	+ 26	-
2.Vj.	9 355	8 112	227	-	7 964	3 529	173	1 802	.	155	1 577	+ 1 391	-
3.Vj.	9 159	7 897	210	-	7 281	3 360	63	1 646	.	171	1 402	+ 1 878	-
4.Vj.	10 446	8 929	241	-	7 789	3 193	55	1 823	.	215	1 717	+ 2 657	-
2018 1.Vj.	9 167	7 926	151	-	9 546	3 826	415	1 742	.	174	2 625	- 379	-
2.Vj.	9 713	8 523	152	-	8 471	3 431	245	1 752	.	161	2 209	+ 1 243	-
3.Vj.	9 515	8 355	152	-	7 288	3 296	50	1 623	.	114	1 514	+ 2 227	-
4.Vj.	10 940	9 367	167	-	7 802	3 204	51	1 834	.	139	1 781	+ 3 138	-
2019 1.Vj.	8 369	7 027	148	-	8 597	3 969	403	1 818	.	179	1 450	- 228	-
2.Vj.	8 685	7 440	156	-	8 136	3 673	204	1 832	.	243	1 475	+ 549	-
3.Vj.	8 650	7 263	162	-	7 829	3 682	68	1 711	.	190	1 510	+ 821	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. ¹⁾ Ohne Zuschuss zum Defizit-ausgleich bzw. Darlehen des Bundes. ²⁾ Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. ³⁾ Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transferrmaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. ⁴⁾ Berufliche Bildung, Förde-

rung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. ⁵⁾ Bis einschl. 2012. Von 2005 bis 2007: Aussteuerungsbeitrag. ⁶⁾ Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen ¹⁾			Ausgaben ¹⁾							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	ins-gesamt	darunter:		ins-gesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	Ärztliche Behand-lung	Zahn-ärztliche Behand-lung ⁴⁾	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben ⁵⁾
		Beiträge ²⁾	Bundes-mittel ³⁾									
2012	193 314	176 388	14 000	184 289	60 157	29 156	29 682	11 749	11 477	9 171	9 711	+ 9 025
2013	196 405	182 179	11 500	194 537	62 886	30 052	32 799	12 619	12 087	9 758	9 979	+ 1 867
2014	203 143	189 089	10 500	205 589	65 711	33 093	34 202	13 028	13 083	10 619	10 063	- 2 445
2015	210 147	195 774	11 500	213 727	67 979	34 576	35 712	13 488	13 674	11 227	10 482	- 3 580
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2017 1.Vj.	55 809	51 632	3 625	57 716	18 632	9 215	9 807	3 559	3 516	3 173	2 514	- 1 907
2.Vj.	57 801	53 621	3 625	57 502	17 973	9 239	9 822	3 614	3 748	3 043	2 589	+ 298
3.Vj.	57 617	53 442	3 625	57 202	17 802	9 330	9 629	3 374	3 679	2 980	2 731	+ 415
4.Vj.	62 391	57 526	3 625	58 527	17 878	9 627	9 712	3 566	3 792	3 080	3 095	+ 3 865
2018 1.Vj.	57 788	53 670	3 625	59 854	19 028	9 569	10 045	3 656	3 763	3 370	2 614	- 2 067
2.Vj.	59 796	55 571	3 625	60 060	18 677	9 591	10 049	3 639	3 904	3 294	2 821	- 264
3.Vj.	60 138	55 778	3 625	59 204	18 302	9 600	9 862	3 481	4 070	3 155	2 810	+ 934
4.Vj.	64 645	59 893	3 625	60 689	18 537	9 806	10 067	3 677	4 157	3 272	3 236	+ 3 956
2019 1.Vj.	59 809	55 622	3 625	62 485	19 586	9 947	10 386	3 738	4 106	3 649	2 707	- 2 676
2.Vj.	62 121	57 858	3 625	62 858	19 210	10 127	10 421	3 821	4 289	3 535	2 774	- 736
3.Vj.	62 143	57 763	3 625	62 716	19 109	10 229	10 278	3 630	4 467	3 558	2 804	- 573

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. ¹⁾ Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. ²⁾ Einschl. Beiträge aus geringfügigen Be-

schäftigungen. ³⁾ Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. ⁴⁾ Einschl. Zahnersatz. ⁵⁾ Netto, d. h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben		
	insgesamt	darunter: Beiträge 2)	insgesamt	darunter:						
				Pflegesachleistung	Vollstationäre Pflege	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)		Verwaltungsausgaben	
2012	23 082	22 953	22 988	3 135	9 961	5 073	881	1 083	+	95
2013	24 972	24 891	24 405	3 389	10 058	5 674	896	1 155	+	567
2014	25 974	25 893	25 457	3 570	10 263	5 893	946	1 216	+	517
2015	30 825	30 751	29 101	3 717	10 745	6 410	960	1 273	+	1 723
2016	32 171	32 100	30 936	3 846	10 918	6 673	983	1 422	+	1 235
2017	36 305	36 248	38 862	4 609	13 014	10 010	1 611	1 606	-	2 557
2018	37 949	37 886	41 265	4 778	12 951	10 809	2 093	1 586	-	3 315
2017 1.Vj.	8 558	8 538	9 092	1 046	3 194	2 261	289	405	-	534
2.Vj.	8 978	8 962	9 379	1 080	3 230	2 440	347	397	-	400
3.Vj.	8 945	8 932	9 944	1 210	3 289	2 562	422	411	-	999
4.Vj.	9 620	9 610	10 110	1 158	3 285	2 731	470	387	-	490
2018 1.Vj.	8 961	8 948	10 146	1 192	3 233	2 603	496	424	-	1 185
2.Vj.	9 338	9 322	10 118	1 160	3 217	2 658	509	389	-	780
3.Vj.	9 349	9 334	10 428	1 202	3 251	2 781	515	397	-	1 079
4.Vj.	10 071	10 050	10 581	1 229	3 251	2 835	561	384	-	510
2019 1.Vj.	11 123	10 938	10 728	1 198	3 232	2 833	547	437	+	396
2.Vj.	11 795	11 620	10 812	1 205	3 237	2 868	588	449	+	983
3.Vj.	11 734	11 557	11 159	1 288	3 277	2 972	598	450	+	576

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. * Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der ausgewiesenen vorläufigen Vierteljahresergebnisse ab, da letztere nicht nachträglich

revidiert werden. 2 Seit 2005: Einschl. Sonderbeitrag Kinderloser (0,25 % des beitragspflichtigen Einkommens). 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Bund: marktmäßige Kreditaufnahme

Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt 1)		darunter: Veränderung der Geldmarktkredite	Veränderung der Geldmarkteinlagen 3)
	brutto 2)	netto		
2012	+ 263 334	+ 31 728	+ 6 183	+ 13 375
2013	+ 246 781	+ 19 473	+ 7 292	- 4 601
2014	+ 192 540	- 2 378	- 3 190	+ 891
2015	+ 167 655	- 16 386	- 5 884	- 1 916
2016	+ 182 486	- 11 331	- 2 332	- 16 791
2017	+ 171 906	+ 4 531	+ 11 823	+ 2 897
2018	+ 167 231	- 16 248	- 91	- 1 670
2019	+ 185 070	+ 63	- 8 044	- 914
2017 1.Vj.	+ 47 749	- 5 700	+ 6 178	- 2 428
2.Vj.	+ 42 941	+ 5 281	+ 318	+ 4 289
3.Vj.	+ 44 338	+ 3 495	+ 587	+ 941
4.Vj.	+ 36 878	+ 1 455	+ 4 741	+ 95
2018 1.Vj.	+ 42 934	- 4 946	- 5 138	+ 3 569
2.Vj.	+ 43 602	- 5 954	- 166	- 6 139
3.Vj.	+ 46 500	+ 4 856	+ 1 688	+ 1 871
4.Vj.	+ 34 195	- 10 205	+ 3 525	- 971
2019 1.Vj.	+ 56 654	+ 3 281	- 2 172	- 1 199
2.Vj.	+ 48 545	+ 5 491	- 279	+ 7 227
3.Vj.	+ 48 053	+ 4 030	+ 176	- 5 093
4.Vj.	+ 31 817	- 12 738	- 5 768	- 1 849

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. 1 Einschl. „Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung“ sowie der Sondervermögen „Investitions- und Tilgungsfonds“ und „Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute“. 2 Nach Abzug der Rückkäufe. 3 Ohne Saldo des Zentralkontos bei der Deutschen Bundesbank.

13. Gesamtstaat: Verschuldung nach Gläubigern *)

Mio €

Zeit (Stand am Jahres- bzw. Quartalsende)	insgesamt	Bankensystem		Inländische Nichtbanken		Ausland ts)
		Bundesbank	Inländische MFIs ts)	sonst. inländ. finanzielle Unternehmen ts)	sonstige Inländer-Gläubiger 1)	
2012	2 227 419	12 126	655 104	199 132	59 660	1 301 397
2013	2 213 009	12 438	662 788	190 555	43 616	1 303 612
2014	2 215 168	12 774	634 012	190 130	44 576	1 333 675
2015	2 185 113	85 952	621 220	186 661	44 630	1 246 650
2016	2 168 989	205 391	598 282	179 755	41 318	1 144 243
2017	2 118 963	319 159	551 834	175 617	38 502	1 033 852
2018 p)	2 069 007	364 731	500 938	181 077	37 475	984 786
2017 1.Vj.	2 144 575	239 495	585 209	178 219	40 475	1 101 176
2.Vj.	2 139 642	265 130	571 563	176 810	41 255	1 084 885
3.Vj.	2 134 509	290 214	559 524	176 646	42 855	1 065 270
4.Vj.	2 118 963	319 159	551 834	175 617	38 502	1 033 852
2018 1.Vj. p)	2 095 754	329 387	529 176	176 495	37 450	1 023 246
2.Vj. p)	2 081 161	344 279	513 563	179 856	36 980	1 006 483
3.Vj. p)	2 081 326	356 899	501 892	180 464	37 428	1 004 642
4.Vj. p)	2 069 007	364 731	500 938	181 077	37 475	984 786
2019 1.Vj. p)	2 078 759	359 884	498 341	179 512	36 368	1 004 654
2.Vj. p)	2 069 442	361 032	491 994	179 168	35 814	1 001 433
3.Vj. p)	2 086 584	358 813	490 061	179 228	42 003	1 016 479

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. * In Maastricht-Abgrenzung. 1 Als Differenz ermittelt.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2012	2 227 419	9 742	106 945	1 441 406	124 280	545 046	.	.
2013	2 213 009	10 592	85 836	1 470 698	100 535	545 347	.	.
2014	2 215 168	12 150	72 618	1 501 494	95 833	533 074	.	.
2015	2 185 113	14 303	65 676	1 499 098	85 121	520 914	.	.
2016	2 168 989	15 845	69 715	1 484 378	91 300	507 752	.	.
2017 1.Vj.	2 144 575	12 891	60 798	1 479 171	89 093	502 622	.	.
2.Vj.	2 139 642	15 196	54 362	1 486 822	83 528	499 734	.	.
3.Vj.	2 134 509	16 161	48 197	1 489 440	82 720	497 992	.	.
4.Vj.	2 118 963	14 651	48 789	1 484 573	82 662	488 288	.	.
2018 1.Vj. p)	2 095 754	12 472	48 431	1 479 589	70 141	485 122	.	.
2.Vj. p)	2 081 161	12 636	54 932	1 465 767	67 050	480 776	.	.
3.Vj. p)	2 081 326	15 607	59 989	1 465 858	64 601	475 271	.	.
4.Vj. p)	2 069 007	14 833	52 572	1 456 512	72 044	473 046	.	.
2019 1.Vj. p)	2 078 759	15 635	64 225	1 460 757	66 795	471 348	.	.
2.Vj. p)	2 069 442	12 811	56 259	1 462 920	70 202	467 250	.	.
3.Vj. p)	2 086 584	17 500	62 620	1 465 799	74 766	465 899	.	.
Bund								
2012	1 387 361	9 742	88 372	1 088 796	88 311	112 140	1 465	11 354
2013	1 390 061	10 592	78 996	1 113 029	64 970	122 474	2 696	10 303
2014	1 396 124	12 150	64 230	1 141 973	54 388	123 383	1 202	12 833
2015	1 372 206	14 303	49 512	1 139 039	45 256	124 095	2 932	13 577
2016	1 366 416	15 845	55 208	1 124 445	50 004	120 914	2 238	8 478
2017 1.Vj.	1 350 579	12 891	45 510	1 124 430	48 082	119 666	2 465	7 469
2.Vj.	1 353 204	15 196	40 225	1 132 686	44 682	120 415	2 547	8 136
3.Vj.	1 352 593	16 161	34 216	1 136 873	45 235	120 108	2 674	10 160
4.Vj.	1 350 925	14 651	36 297	1 132 542	47 761	119 673	2 935	10 603
2018 1.Vj. p)	1 338 267	12 472	35 923	1 133 372	37 211	119 290	2 867	9 887
2.Vj. p)	1 330 010	12 636	42 888	1 120 497	35 048	118 941	2 835	10 693
3.Vj. p)	1 336 199	15 607	46 614	1 119 053	36 633	118 293	2 614	10 260
4.Vj. p)	1 323 503	14 833	42 246	1 107 702	42 057	116 666	2 540	9 959
2019 1.Vj. p)	1 324 917	15 635	50 032	1 103 095	39 126	117 028	2 437	11 528
2.Vj. p)	1 320 764	12 811	42 752	1 109 478	38 832	116 890	2 464	13 768
3.Vj. p)	1 328 158	17 500	48 934	1 105 789	38 766	117 169	2 347	13 716
Länder								
2012	684 222	–	18 802	355 756	12 314	297 351	13 197	2 968
2013	663 615	–	6 847	360 706	11 862	284 200	12 141	2 655
2014	657 819	–	8 391	361 916	19 182	268 330	14 825	2 297
2015	654 712	–	16 169	362 376	18 707	257 460	15 867	4 218
2016	637 673	–	14 515	361 996	16 116	245 046	11 408	3 376
2017 1.Vj.	629 540	–	15 308	356 769	15 938	241 526	10 407	3 446
2.Vj.	623 182	–	14 167	356 521	14 792	237 702	11 180	3 417
3.Vj.	622 430	–	14 021	355 153	16 358	236 899	13 313	3 338
4.Vj.	610 535	–	12 543	354 688	15 112	228 192	14 326	3 539
2018 1.Vj. p)	599 835	–	12 548	349 682	13 137	224 468	13 301	3 409
2.Vj. p)	596 174	–	12 073	348 833	13 485	221 782	14 271	3 579
3.Vj. p)	595 241	–	13 392	350 399	10 953	220 498	14 008	3 531
4.Vj. p)	596 147	–	10 332	352 376	14 307	219 132	14 385	3 331
2019 1.Vj. p)	606 851	–	14 198	361 513	14 003	217 137	15 530	3 458
2.Vj. p)	605 219	–	13 512	357 673	19 669	214 365	17 948	3 353
3.Vj. p)	615 488	–	13 691	364 250	24 507	213 040	18 010	3 416
Gemeinden								
2012	172 451	–	–	423	24 682	147 346	3 124	802
2013	175 405	–	–	646	25 325	149 435	2 523	530
2014	177 782	–	–	1 297	26 009	150 476	1 959	734
2015	177 727	–	–	2 047	26 887	148 793	2 143	463
2016	179 222	–	–	2 404	26 414	150 403	1 819	566
2017 1.Vj.	178 144	–	–	2 645	25 452	150 047	1 966	697
2.Vj.	178 051	–	–	2 672	25 263	150 116	1 963	819
3.Vj.	176 593	–	–	2 687	24 477	149 429	1 871	927
4.Vj.	175 852	–	–	3 082	23 952	148 818	1 881	1 064
2018 1.Vj. p)	174 654	–	–	2 427	22 778	149 450	1 811	1 072
2.Vj. p)	173 177	–	–	2 561	22 443	148 172	1 977	1 090
3.Vj. p)	167 850	–	–	2 703	20 503	144 644	2 132	1 123
4.Vj. p)	167 626	–	1	3 046	19 730	144 849	2 019	1 147
2019 1.Vj. p)	166 536	–	1	2 960	19 092	144 483	2 285	1 153
2.Vj. p)	165 318	–	1	2 960	18 993	143 363	2 173	1 175
3.Vj. p)	164 950	–	1	3 015	19 025	142 909	2 233	1 211

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 14. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2012	1 171	–	–	–	195	976	–	2 661
2013	1 287	–	–	–	360	927	–	3 872
2014	1 430	–	–	–	387	1 043	–	2 122
2015	1 411	–	–	–	446	965	–	2 685
2016	1 143	–	–	–	473	670	–	3 044
2017 1.Vj.	1 150	–	–	–	504	646	–	3 226
2.Vj.	895	–	–	–	290	605	–	3 318
3.Vj.	750	–	–	–	184	566	–	3 433
4.Vj.	792	–	–	–	247	545	–	3 934
2018 1.Vj. ^{p)}	975	–	–	–	424	551	–	3 610
2.Vj. ^{p)}	883	–	–	–	383	500	–	3 721
3.Vj. ^{p)}	790	–	–	–	400	390	–	3 841
4.Vj. ^{p)}	674	–	–	–	372	302	–	4 506
2019 1.Vj. ^{p)}	707	–	–	–	437	270	–	4 114
2.Vj. ^{p)}	726	–	–	–	541	185	–	4 289
3.Vj. ^{p)}	578	–	–	–	375	203	–	4 247

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehun-

gen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

15. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen ²⁾			Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung ¹⁾
	insgesamt ¹⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾ Tages- anleihe	insgesamt ¹⁾	Bundes- anleihen	Bundes- obliga- tionen	inflation- indexierte Anleihen ⁴⁾	inflation- indexierte Obliga- tionen ⁴⁾	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	Bundes- schatzan- weisungen ⁵⁾	Unverzinsliche Schatzan- weisungen ⁶⁾	Bundes- schatzbriefe	
2007	983 807	6 675	–	917 584	564 137	173 949	10 019	3 444	506	102 083	37 385	10 287	59 548
2008	1 015 846	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	12 017	7 522	1 336	105 684	40 795	9 649	74 626
2009	1 082 101	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	16 982	7 748	1 369	113 637	104 409	9 471	59 048
2010	1 333 467	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	25 958	9 948	2 396	126 220	85 867	8 704	238 558
2011	1 343 515	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	29 313	14 927	3 961	130 648	58 297	8 208	211 756
2012	1 387 361	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	35 350	16 769	5 374	117 719	56 222	6 818	200 451
2013	1 390 061	10 592	1 397	1 192 025	643 200	234 759	41 105	10 613	4 730	110 029	50 004	4 488	187 444
2014	1 396 124	12 150	1 187	1 206 203	653 823	244 633	48 692	14 553	5 368	103 445	27 951	2 375	177 771
2015	1 372 206	14 303	1 070	1 188 551	663 296	232 387	59 942	14 553	5 607	96 389	18 536	1 305	169 351
2016	1 366 416	15 845	1 010	1 179 653	670 245	221 551	51 879	14 585	3 602	95 727	23 609	737	170 919
2017	1 350 925	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 435
2018 ^{p)}	1 323 503	14 833	921	1 149 948	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 723
2017 1.Vj.	1 350 579	12 891	995	1 169 939	674 049	213 371	53 838	14 535	3 362	95 148	14 910	619	167 748
2.Vj.	1 353 204	15 196	986	1 172 911	687 278	205 203	55 842	14 465	4 507	93 795	14 431	487	165 097
3.Vj.	1 352 593	16 161	977	1 171 089	684 134	215 029	56 905	14 990	4 092	91 893	11 851	398	165 344
4.Vj.	1 350 925	14 651	966	1 168 840	693 687	203 899	58 365	14 490	4 720	91 013	10 037	289	167 435
2018 1.Vj. ^{p)}	1 338 267	12 472	951	1 169 295	699 638	193 811	60 778	14 455	4 421	94 282	9 031	219	156 501
2.Vj. ^{p)}	1 330 010	12 636	941	1 163 385	710 784	185 042	62 863	–	4 276	92 639	15 049	141	153 989
3.Vj. ^{p)}	1 336 199	15 607	932	1 165 667	703 682	194 356	64 304	–	4 548	90 575	17 340	75	154 925
4.Vj. ^{p)}	1 323 503	14 833	921	1 149 948	710 513	182 847	64 647	–	5 139	86 009	12 949	48	158 723
2019 1.Vj. ^{p)}	1 324 917	15 635	902	1 153 128	709 008	178 900	66 531	–	4 191	89 782	18 288	31	156 155
2.Vj. ^{p)}	1 320 764	12 811	852	1 152 230	720 904	173 313	68 110	–	5 691	91 024	15 042	19	155 723
3.Vj. ^{p)}	1 328 158	17 500	822	1 154 723	711 482	183 268	69 088	–	5 639	90 416	18 100	–	155 935

Quelle: Bundesrepublik Deutschland – Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Ver-

bindlichkeiten aus dem Münzumsatz. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung. ⁵⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelassen). ⁶⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelassen).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2017			2018			2019				2018			2019		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.			
	Index 2015 = 100			Veränderung gegen Vorjahr in %												
Preisbereinigt, verkettet																
I. Entstehung des Inlandsprodukts																
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	107,6	109,0	105,0	3,2	1,3	- 3,6	2,2	3,7	0,2	- 0,8	- 2,2	- 4,7	- 3,1			
Baugewerbe	101,4	104,8	109,0	- 0,6	3,4	4,0	1,3	3,5	3,3	4,9	6,5	2,5	5,3			
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	104,4	106,2	108,8	2,9	1,8	2,4	2,2	3,0	0,8	1,2	2,3	1,5	3,2			
Information und Kommunikation	106,4	109,7	112,9	3,5	3,1	2,9	2,6	2,9	3,9	2,9	3,3	3,3	3,2			
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,2	100,1	103,0	3,8	- 0,1	2,9	0,5	- 0,0	- 1,0	0,3	2,0	2,4	3,0			
Grundstücks- und Wohnungswesen	99,0	100,1	101,5	- 1,0	1,1	1,4	1,3	1,1	1,0	0,9	0,9	1,5	1,5			
Unternehmensdienstleister 1)	105,7	108,0	108,7	3,7	2,2	0,6	2,7	3,4	1,8	1,0	1,3	0,4	0,5			
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	107,7	109,0	110,7	3,4	1,2	1,6	1,5	1,2	1,0	1,1	1,3	1,4	1,5			
Sonstige Dienstleister	98,9	99,0	99,9	0,8	0,1	0,9	- 0,4	0,4	- 0,1	0,6	1,1	0,9	0,9			
Bruttowertschöpfung	104,8	106,4	106,9	2,5	1,5	0,5	1,8	2,5	0,9	0,8	0,8	- 0,1	0,8			
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,8	106,4	107,0	2,5	1,5	0,6	1,6	2,5	1,1	0,9	0,9	- 0,1	1,0			
II. Verwendung des Inlandsprodukts																
Private Konsumausgaben 3)	103,6	105,0	106,6	1,3	1,3	1,6	1,8	1,4	0,6	1,3	1,0	1,5	2,1			
Konsumausgaben des Staates	106,6	108,1	110,9	2,4	1,4	2,5	1,5	1,9	1,2	1,1	1,8	1,8	2,3			
Ausrüstungen	107,1	111,8	112,3	4,0	4,4	0,4	5,0	5,9	3,4	3,4	2,8	1,2	0,8			
Bauten	104,6	107,2	111,3	0,7	2,5	3,8	0,6	2,7	2,6	4,0	6,6	2,1	4,5			
Sonstige Anlagen 4)	109,6	114,3	117,4	4,2	4,3	2,7	3,9	4,6	4,8	3,8	3,0	2,7	2,6			
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,5	0,3	- 0,9	- 0,2	- 0,1	1,0	0,6	0,0	- 0,2	- 1,6			
Inländische Verwendung	105,5	107,7	108,8	2,4	2,1	1,0	1,7	2,0	2,4	2,4	1,9	1,5	0,7			
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,3	- 0,4	- 0,4	0,1	0,6	- 1,1	- 1,3	- 0,8	- 1,4	0,3			
Exporte	107,4	109,7	110,7	4,9	2,1	0,9	3,0	4,4	1,3	- 0,1	1,7	- 1,2	2,5			
Importe	109,8	113,7	115,9	5,2	3,6	1,9	3,4	3,7	4,3	3,1	4,1	2,0	2,0			
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,8	106,4	107,0	2,5	1,5	0,6	1,6	2,5	1,1	0,9	0,9	- 0,1	1,0			
In jeweiligen Preisen (Mrd €)																
III. Verwendung des Inlandsprodukts																
Private Konsumausgaben 3)	1 697,0	1 743,7	1 793,9	2,9	2,8	2,9	3,1	2,8	2,2	3,0	2,2	3,1	3,5			
Konsumausgaben des Staates	644,3	665,6	698,8	3,9	3,3	5,0	3,3	3,7	3,3	3,0	3,9	4,3	4,4			
Ausrüstungen	224,2	235,3	239,0	4,7	4,9	1,6	5,2	6,4	4,1	4,2	3,6	2,5	2,0			
Bauten	320,7	344,3	373,4	4,2	7,3	8,4	4,8	7,2	7,8	9,3	12,0	7,0	8,8			
Sonstige Anlagen 4)	121,0	128,1	133,7	5,8	5,9	4,4	5,5	6,2	6,6	5,5	4,7	4,4	4,2			
Vorratsveränderungen 5)	7,4	21,3	- 10,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 014,5	3 138,3	3 228,2	3,8	4,1	2,9	3,4	3,9	4,2	4,8	3,6	3,7	2,3			
Außenbeitrag	230,4	206,1	207,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 538,0	1 585,8	1 612,2	6,6	3,1	1,7	3,2	4,8	2,9	1,6	3,1	- 0,3	2,8			
Importe	1 307,6	1 379,7	1 404,5	7,9	5,5	1,8	3,6	4,9	7,6	5,9	5,3	2,8	0,9			
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 245,0	3 344,4	3 436,0	3,5	3,1	2,7	3,2	4,0	2,3	2,8	2,7	2,1	3,1			
IV. Preise (2015 = 100)																
Privater Konsum	102,2	103,7	105,0	1,5	1,5	1,3	1,2	1,4	1,5	1,7	1,1	1,6	1,4			
Bruttoinlandsprodukt	102,2	103,8	106,0	1,0	1,5	2,2	1,6	1,4	1,2	1,9	1,8	2,2	2,1			
Terms of Trade	100,8	99,9	100,8	- 0,9	- 0,9	0,9	- 0,1	- 0,8	- 1,6	- 1,0	0,2	0,2	1,4			
V. Verteilung des Volkseinkommens																
Arbeitnehmerentgelt	1 694,7	1 771,3	1 851,3	4,3	4,5	4,5	4,5	4,4	4,9	4,3	4,5	4,6	4,4			
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	735,8	731,8	710,2	2,1	- 0,5	- 2,9	0,8	2,8	- 4,8	- 0,5	- 2,9	- 4,7	- 0,7			
Volkseinkommen	2 430,5	2 503,1	2 561,6	3,6	3,0	2,3	3,3	4,0	1,8	3,0	2,1	2,0	2,9			
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 328,0	3 437,9	3 536,4	3,6	3,3	2,9	3,4	4,2	2,6	3,0	2,7	2,4	3,2			

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2019. Erste Jahresergebnisse für 2019: Rechenstand Januar 2020. 1 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. 2 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). 3 Einschl. Pri-

vate Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 Geistiges Eigentum (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. 5 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. 6 Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015=100												
Gewicht in % 1)	100,00	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16
Zeit												
2015	99,7	99,6	100,0	99,7	99,8	99,7	99,6	99,8	99,8	99,7	99,7	99,6
2016	101,5	105,3	98,5	101,1	100,9	101,3	102,6	101,0	101,6	101,0	99,6	102,1
2017	104,9	108,7	98,9	104,7	104,9	105,0	106,9	103,0	106,2	107,0	104,1	105,3
2018	2) 105,8	2) 108,9	97,4	105,9	105,5	106,0	106,1	106,9	107,3	108,9	106,5	103,5
2018 3.Vj.	106,3	116,0	93,3	105,6	106,7	103,1	104,1	111,4	107,9	110,3	105,1	96,5
4.Vj.	107,7	121,9	99,9	105,8	101,8	109,3	106,3	105,0	104,8	110,3	115,7	97,5
2019 1.Vj.	100,9	92,9	102,4	102,2	104,3	100,8	108,4	100,1	106,5	104,4	100,3	98,0
2.Vj.	102,5	113,7	83,7	102,0	102,9	102,0	99,4	99,4	105,0	103,1	102,6	95,2
3.Vj. x)	101,8	118,1	81,5	100,5	101,1	99,8	103,3	100,9	102,3	105,2	102,1	88,8
2018 Nov.	111,3	122,0	99,0	110,5	107,3	113,5	112,0	108,4	112,0	114,7	113,4	107,8
Dez.	101,8	123,6	103,1	97,8	88,9	105,8	94,8	95,6	90,2	103,7	124,9	80,4
2019 Jan.	92,8	75,1	109,5	94,6	100,1	88,6	100,8	98,5	100,7	97,6	88,3	84,9
Febr.	98,3	92,6	96,6	99,4	100,7	99,4	105,3	94,6	103,1	99,7	97,1	99,5
März	111,7	111,1	101,1	112,7	112,2	114,3	119,1	107,1	115,8	115,8	115,4	109,6
April	101,5	112,9	88,3	100,5	103,1	98,9	101,6	98,8	105,3	101,3	99,5	92,5
Mai	101,4	111,0	84,3	101,0	102,4	100,2	101,2	99,8	103,5	101,6	99,1	96,2
Juni	104,6	117,2	78,5	104,5	103,1	106,9	106,3	99,5	106,1	106,4	109,1	97,0
Juli 3)x)	102,7	120,6	81,6	101,3	102,4	100,6	99,5	101,0	103,8	102,9	103,0	90,7
Aug. 3)x)	96,4	112,7	80,6	94,8	97,9	91,1	95,0	98,8	97,0	101,5	94,0	76,7
Sept. x)	106,2	121,1	82,2	105,5	103,0	107,6	115,3	102,9	106,2	111,3	109,2	99,0
Okt. x)	104,9	123,3	92,5	102,7	104,2	99,7	113,7	106,5	104,3	108,2	100,3	89,4
Nov. x)p)	108,4	127,9	93,5	106,1	102,8	107,9	115,8	107,1	105,3	108,8	108,5	97,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2015	+ 0,9	- 2,3	+ 5,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 2,2	- 0,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,3	- 0,2
2016	+ 1,8	+ 5,7	- 1,5	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,3	- 0,1	+ 2,5
2017	+ 3,3	+ 3,2	+ 0,4	+ 3,6	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 2,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,5	+ 3,1
2018	2) + 0,9	2) + 0,2	- 1,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,0	- 0,7	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,3	- 1,7
2018 3.Vj.	- 0,2	- 0,5	+ 0,9	- 0,2	- 0,7	- 1,5	- 2,0	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,7	+ 2,0	- 8,3
4.Vj.	- 2,0	- 0,3	- 4,6	- 2,2	- 2,6	- 1,8	- 3,0	- 2,0	- 1,8	- 1,2	- 0,1	- 6,8
2019 1.Vj.	- 1,6	+ 6,2	- 2,9	- 2,6	- 1,4	- 3,2	- 0,3	- 4,1	- 0,3	- 3,4	- 0,2	- 10,2
2.Vj.	- 4,0	+ 3,1	- 8,0	- 5,0	- 4,5	- 5,1	- 2,2	- 6,9	- 4,3	- 3,8	- 2,1	- 13,9
3.Vj. x)	- 4,2	+ 1,8	- 12,7	- 4,8	- 5,2	- 3,2	- 0,8	- 9,4	- 5,2	- 4,6	- 2,9	- 8,0
2018 Nov.	- 4,1	- 1,1	- 5,1	- 4,4	- 3,9	- 4,9	- 4,8	- 4,2	- 2,6	- 2,3	- 2,2	- 11,9
Dez.	- 2,4	+ 0,7	- 3,5	- 3,1	- 3,8	- 2,2	- 2,4	- 4,2	- 3,2	- 3,9	- 2,9	- 3,9
2019 Jan.	- 2,8	- 0,5	+ 2,8	- 3,7	- 2,1	- 5,3	- 1,2	- 3,8	- 0,4	- 3,9	+ 0,6	- 14,3
Febr.	- 0,4	+ 11,4	- 5,3	- 1,8	- 1,7	- 1,1	- 0,4	- 4,4	- 1,2	- 4,2	+ 0,1	- 5,1
März	- 1,5	+ 6,9	- 6,4	- 2,3	- 0,7	- 3,4	+ 0,4	- 4,0	+ 0,7	- 2,1	- 0,9	- 11,3
April	- 2,8	+ 6,2	- 5,2	- 4,3	- 2,5	- 6,2	- 1,6	- 3,5	- 2,6	- 2,2	- 0,7	- 17,5
Mai	- 4,3	+ 0,1	- 7,1	- 5,1	- 5,1	- 4,2	- 1,5	- 8,4	- 5,0	- 3,7	- 2,5	- 10,9
Juni	- 4,7	+ 3,3	- 12,0	- 5,7	- 5,8	- 4,9	- 3,5	- 8,7	- 5,2	- 5,3	- 3,0	- 13,2
Juli 3)x)	- 4,2	+ 1,9	- 12,7	- 4,8	- 5,6	- 3,5	+ 1,1	- 8,1	- 4,9	- 5,5	- 1,6	- 9,8
Aug. 3)x)	- 4,0	+ 1,8	- 15,0	- 4,2	- 4,8	- 2,0	± 0,0	- 10,2	- 5,7	- 3,8	- 4,2	- 4,7
Sept. x)	- 4,5	+ 1,8	- 10,3	- 5,3	- 5,3	- 4,0	- 2,9	- 10,0	- 4,9	- 4,5	- 3,0	- 8,7
Okt. x)	- 4,6	+ 2,6	- 5,1	- 6,0	- 4,6	- 8,1	+ 1,3	- 4,0	- 7,0	- 3,7	- 7,7	- 14,3
Nov. x)p)	- 2,6	+ 4,8	- 5,6	- 4,0	- 4,2	- 4,9	+ 3,4	- 1,2	- 6,0	- 5,1	- 4,3	- 9,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistisches Beihft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.10 bis II.12. 0) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1) Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2) Ab Januar 2018

Gewichte im Hoch- und Tiefbau vom Statistischen Bundesamt korrigiert. 3) Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt ^{o)}

Zeit	Industrie		davon:											
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:					
	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten			
2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015=100	Veränderung gegen Vorjahr %	
insgesamt														
2014	97,8	+ 2,7	100,6	+ 0,6	96,2	+ 3,9	96,8	+ 4,6	95,8	+ 0,6	97,1	+ 5,9		
2015	99,8	+ 2,0	99,8	- 0,8	99,8	+ 3,7	99,8	+ 3,1	99,7	+ 4,1	99,8	+ 2,8		
2016	100,8	+ 1,0	98,9	- 0,9	101,9	+ 2,1	100,6	+ 0,8	105,3	+ 5,6	99,1	- 0,7		
2017	108,6	+ 7,7	109,4	+ 10,6	108,5	+ 6,5	105,7	+ 5,1	116,5	+ 10,6	102,2	+ 3,1		
2018	110,5	+ 1,7	111,5	+ 1,9	109,9	+ 1,3	110,0	+ 4,1	118,9	+ 2,1	107,1	+ 4,8		
2018 Nov.	112,5	- 2,0	111,3	- 5,8	114,0	+ 0,8	105,7	- 5,2	121,7	- 6,2	100,5	- 4,6		
2018 Dez.	111,6	- 3,1	96,8	- 6,4	122,8	- 1,9	95,8	+ 1,5	109,5	+ 0,8	91,3	+ 1,8		
2019 Jan.	108,1	- 2,3	110,0	- 5,0	106,8	- 0,6	108,3	- 3,0	118,6	+ 3,6	104,9	- 5,2		
2019 Febr.	102,8	- 7,0	104,5	- 5,0	101,4	- 8,5	106,6	- 4,6	114,9	+ 3,5	103,8	- 7,3		
2019 März	115,9	- 4,7	113,9	- 6,0	117,3	- 4,2	115,5	- 0,4	131,1	+ 6,7	110,4	- 2,9		
2019 April	104,3	- 4,1	104,9	- 8,5	103,7	- 1,8	105,9	+ 1,0	115,6	+ 1,7	102,8	+ 1,0		
2019 Mai	101,2	- 7,7	102,1	- 9,7	100,4	- 6,9	104,2	- 2,3	113,8	- 5,9	101,0	- 0,9		
2019 Juni	108,9	- 3,0	105,1	- 8,3	111,3	+ 0,7	107,6	- 6,6	120,5	- 1,7	103,3	- 8,4		
2019 Juli	103,1	- 4,4	102,2	- 10,0	102,7	± 0,0	109,8	- 9,0	120,9	+ 0,8	106,2	- 12,2		
2019 Aug.	92,7	- 6,3	94,6	- 8,3	90,3	- 4,7	103,5	- 5,8	119,8	+ 2,6	98,2	- 8,7		
2019 Sept.	104,9	- 4,4	99,8	- 8,6	107,7	- 1,7	107,7	- 4,8	137,4	+ 9,6	98,0	- 10,2		
2019 Okt.	106,0	- 5,0	103,9	- 8,8	106,8	- 3,5	109,8	+ 0,8	124,0	- 2,7	105,2	+ 2,3		
2019 Nov. ^{p)}	105,5	- 6,2	103,7	- 6,8	106,1	- 6,9	109,7	+ 3,8	129,4	+ 6,3	103,3	+ 2,8		
aus dem Inland														
2014	98,1	+ 1,1	101,7	- 1,1	95,2	+ 3,1	97,1	+ 2,0	100,4	± 0,0	96,0	+ 2,8		
2015	99,8	+ 1,7	99,8	- 1,9	99,7	+ 4,7	99,8	+ 2,8	99,7	- 0,7	99,8	+ 4,0		
2016	99,8	± 0,0	97,6	- 2,2	101,9	+ 2,2	98,1	- 1,7	103,1	+ 3,4	96,3	- 3,5		
2017	107,0	+ 7,2	107,1	+ 9,7	107,8	+ 5,8	101,6	+ 3,6	108,6	+ 5,3	99,3	+ 3,1		
2018	107,2	+ 0,2	108,6	+ 1,4	106,6	- 1,1	102,9	+ 1,3	114,7	+ 5,6	98,9	- 0,4		
2018 Nov.	112,2	- 0,4	111,0	- 2,7	113,8	+ 1,9	108,2	- 3,0	121,3	- 1,5	103,8	- 3,6		
2018 Dez.	101,4	+ 0,1	91,6	- 6,9	111,4	+ 5,0	90,9	+ 5,5	99,0	+ 11,2	88,1	+ 3,4		
2019 Jan.	107,2	- 0,6	106,3	- 6,2	108,9	+ 4,7	101,1	- 1,2	109,3	+ 1,8	98,3	- 2,3		
2019 Febr.	104,3	- 0,6	102,6	- 4,3	105,4	+ 2,1	106,9	+ 3,0	112,6	+ 4,2	105,0	+ 2,5		
2019 März	112,3	- 6,2	109,4	- 8,5	115,2	- 5,3	109,7	+ 1,5	134,6	+ 10,9	101,3	- 2,2		
2019 April	100,1	- 4,0	100,3	- 7,0	100,3	- 2,1	97,4	+ 0,7	111,9	- 1,2	92,5	+ 1,5		
2019 Mai	99,2	- 6,4	99,6	- 8,6	99,3	- 4,0	96,8	- 8,6	105,9	- 16,8	93,7	- 5,1		
2019 Juni	101,3	- 5,9	99,6	- 10,2	103,3	- 2,4	97,6	- 3,9	104,4	- 9,6	95,3	- 1,7		
2019 Juli	102,4	- 6,6	100,4	- 11,1	103,9	- 3,1	103,5	- 2,6	112,6	+ 3,4	100,4	- 4,7		
2019 Aug.	91,2	- 6,6	91,4	- 10,0	90,2	- 3,4	97,3	- 5,6	105,7	- 7,9	94,5	- 4,7		
2019 Sept.	100,3	- 7,0	95,3	- 11,3	104,2	- 4,7	102,5	+ 1,8	126,0	+ 5,8	94,5	± 0,0		
2019 Okt.	98,9	- 7,4	98,4	- 10,9	98,3	- 5,2	105,6	- 1,7	127,1	+ 5,5	98,3	- 4,5		
2019 Nov. ^{p)}	102,6	- 8,6	101,5	- 8,6	102,9	- 9,6	107,2	- 0,9	125,7	+ 3,6	101,0	- 2,7		
aus dem Ausland														
2014	97,5	+ 3,8	99,5	+ 2,5	96,7	+ 4,2	96,5	+ 6,6	92,0	+ 1,1	97,9	+ 8,3		
2015	99,8	+ 2,4	99,8	+ 0,3	99,8	+ 3,2	99,8	+ 3,4	99,8	+ 8,5	99,8	+ 1,9		
2016	101,5	+ 1,7	100,4	+ 0,6	101,9	+ 2,1	102,6	+ 2,8	107,0	+ 7,2	101,1	+ 1,3		
2017	109,8	+ 8,2	111,9	+ 11,5	108,9	+ 6,9	108,9	+ 6,1	122,8	+ 14,8	104,4	+ 3,3		
2018	113,0	+ 2,9	114,6	+ 2,4	111,9	+ 2,8	115,5	+ 6,1	122,2	- 0,5	113,4	+ 8,6		
2018 Nov.	112,7	- 3,2	111,7	- 9,0	114,2	+ 0,2	103,8	- 6,8	122,0	- 9,7	97,9	- 5,6		
2018 Dez.	119,4	- 5,0	102,5	- 5,8	129,7	- 5,1	99,6	- 1,2	118,0	- 5,1	93,7	+ 0,5		
2019 Jan.	108,7	- 3,6	113,9	- 3,9	105,6	- 3,5	113,9	- 4,2	126,1	+ 4,9	110,0	- 7,2		
2019 Febr.	101,7	- 11,4	106,5	- 5,8	99,0	- 14,1	106,3	- 9,8	116,8	+ 3,0	102,9	- 13,8		
2019 März	118,6	- 3,6	118,7	- 3,6	118,5	- 3,7	120,0	- 1,8	128,3	+ 3,4	117,3	- 3,5		
2019 April	107,4	- 4,3	109,8	- 10,1	105,7	- 1,8	112,5	+ 1,4	118,6	+ 3,9	110,6	+ 0,5		
2019 Mai	102,8	- 8,5	104,8	- 10,9	101,0	- 8,6	109,9	+ 2,6	120,1	+ 3,7	106,6	+ 2,2		
2019 Juni	114,6	- 1,0	111,1	- 6,3	116,2	+ 2,6	115,3	- 8,3	133,5	+ 4,1	109,5	- 12,4		
2019 Juli	103,6	- 2,8	104,2	- 8,8	102,0	+ 2,0	114,7	- 13,0	127,6	- 1,0	110,6	- 16,7		
2019 Aug.	93,9	- 6,0	98,0	- 6,8	90,4	- 5,4	108,3	- 5,9	131,2	+ 10,8	101,0	- 11,5		
2019 Sept.	108,4	- 2,4	104,7	- 5,7	109,8	± 0,0	111,7	- 9,0	146,6	+ 12,4	100,6	- 16,4		
2019 Okt.	111,4	- 3,4	109,9	- 6,5	111,9	- 2,6	113,1	+ 2,7	121,5	- 8,7	110,4	+ 7,5		
2019 Nov. ^{p)}	107,7	- 4,4	106,0	- 5,1	108,0	- 5,4	111,6	+ 7,5	132,3	+ 8,4	105,0	+ 7,3		

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen II.14 bis II.16. ^{o)} Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Gliederung nach Bauarten												Gliederung nach Bauherren 1)			
	Hochbau												Tiefbau			
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015	99,9	+ 4,7	99,9	+ 4,9	99,9	+ 12,9	99,9	- 2,1	99,8	+ 8,7	99,9	+ 4,5	99,9	+ 0,7	99,8	+ 4,9
2016	114,4	+ 14,5	115,0	+ 15,1	116,9	+ 17,0	114,9	+ 15,0	108,8	+ 9,0	113,7	+ 13,8	111,6	+ 11,7	116,0	+ 16,2
2017	122,4	+ 7,0	123,1	+ 7,0	123,0	+ 5,2	123,4	+ 7,4	121,8	+ 11,9	121,6	+ 6,9	119,8	+ 7,3	125,0	+ 7,8
2018	134,7	+ 10,0	131,2	+ 6,6	136,6	+ 11,1	127,9	+ 3,6	125,2	+ 2,8	138,8	+ 14,1	135,6	+ 13,2	132,5	+ 6,0
2018 Okt.	132,1	+ 15,8	128,7	+ 11,7	141,3	+ 14,3	122,3	+ 14,9	110,8	- 7,7	136,1	+ 20,5	134,4	+ 24,0	123,8	+ 7,7
Nov.	128,6	+ 13,9	125,7	+ 6,7	139,5	+ 23,0	117,2	- 6,8	111,8	+ 9,2	131,9	+ 23,0	136,8	+ 10,1	112,5	+ 13,2
Dez.	150,5	+ 12,4	145,7	- 2,1	166,6	+ 12,1	135,1	- 14,2	116,5	- 1,1	156,1	+ 34,0	164,1	+ 15,3	125,2	+ 8,5
2019 Jan.	117,3	+ 18,2	120,8	+ 19,8	123,8	+ 21,3	123,7	+ 19,6	99,7	+ 15,0	113,3	+ 16,3	126,5	+ 19,6	102,8	+ 14,3
Febr.	132,9	+ 7,1	129,4	+ 9,7	119,0	+ 5,5	134,4	+ 7,9	145,1	+ 31,7	137,0	+ 4,4	132,4	- 2,8	141,9	+ 21,3
März	171,7	+ 17,9	163,8	+ 16,7	170,3	+ 22,9	158,3	+ 15,5	163,1	+ 3,2	180,9	+ 19,2	166,4	+ 21,0	178,7	+ 12,2
April	153,1	+ 12,7	149,0	+ 14,0	149,8	+ 6,2	151,6	+ 20,5	136,8	+ 19,6	157,9	+ 11,3	145,5	+ 14,6	163,9	+ 14,8
Mai	147,8	+ 3,5	144,6	+ 5,6	146,8	+ 12,3	148,9	+ 4,1	121,6	- 9,9	151,4	+ 1,2	148,1	+ 3,8	148,0	- 1,5
Juni	162,1	+ 10,2	161,6	+ 14,0	158,3	+ 11,1	163,9	+ 20,4	164,0	+ 2,7	162,7	+ 6,1	166,1	+ 21,4	159,9	- 1,1
Juli	153,8	+ 8,2	147,9	+ 4,1	154,6	+ 8,6	141,9	- 1,3	147,9	+ 9,6	160,8	+ 12,9	152,2	+ 5,4	155,2	+ 11,1
Aug.	134,7	+ 4,7	135,6	+ 13,2	139,3	+ 10,8	131,3	+ 12,7	139,3	+ 24,0	133,6	- 3,9	137,2	+ 7,8	128,9	- 2,3
Sept.	147,9	+ 5,9	146,6	+ 2,2	156,9	+ 0,6	130,5	+ 0,2	173,1	+ 13,7	149,4	+ 10,4	143,5	+ 6,5	147,5	+ 8,8
Okt.	136,8	+ 3,6	137,4	+ 6,8	154,8	+ 9,6	124,2	+ 1,6	129,6	+ 17,0	136,1	± 0,0	135,1	+ 0,5	127,9	+ 3,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbe-

reinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.21. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1) Ohne Wohnungsbauaufträge. 2) Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt o)

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2015	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %			
2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100			
2015	3) 100,1	+ 3,7	3) 100,1	+ 3,8	100,1	+ 2,9	100,2	+ 0,3	100,2	+ 1,0	100,2	+ 2,7	100,0	+ 5,3	3) 100,0	+ 20,0
2016	102,5	+ 2,4	102,2	+ 2,1	101,7	+ 1,6	100,9	+ 0,7	99,9	- 0,3	101,5	+ 1,3	103,9	+ 3,9	109,8	+ 9,8
2017	107,6	+ 5,0	105,8	+ 3,5	105,9	+ 4,1	108,1	+ 7,1	106,2	+ 6,3	103,0	+ 1,5	107,7	+ 3,7	120,4	+ 9,7
2018 4)	110,7	+ 2,9	107,5	+ 1,6	109,6	+ 3,5	105,6	- 2,3	107,1	+ 0,8	103,0	± 0,0	112,3	+ 4,3	127,6	+ 6,0
2018 Nov.	118,9	+ 3,5	114,7	+ 2,1	109,3	+ 0,9	112,2	- 0,2	131,8	+ 7,2	112,1	+ 2,1	118,0	+ 4,1	162,6	+ 7,7
Dez.	128,9	- 0,4	125,3	- 1,0	126,4	+ 0,5	122,3	- 4,4	157,5	- 2,6	109,6	- 2,3	124,4	+ 0,8	154,0	- 0,4
2019 Jan.	103,8	+ 3,7	101,3	+ 3,2	102,1	+ 2,9	87,6	- 2,4	112,2	+ 1,8	92,0	+ 1,9	113,3	+ 5,3	130,4	+ 9,8
Febr.	101,5	+ 5,5	98,6	+ 4,7	101,3	+ 3,1	82,6	+ 5,4	94,4	+ 1,8	94,5	+ 4,8	110,1	+ 6,0	120,1	+ 11,2
März	115,6	+ 4,3	111,9	+ 3,9	113,9	+ 3,4	104,3	+ 4,2	105,9	+ 1,7	114,8	+ 7,4	117,3	+ 4,3	133,3	+ 5,8
April	115,0	+ 1,7	110,7	+ 0,9	113,4	+ 0,6	110,0	- 8,1	94,0	+ 3,5	114,9	+ 1,1	116,3	+ 3,2	134,4	+ 8,9
Mai	113,3	+ 2,3	108,8	+ 1,6	111,8	+ 0,4	103,1	- 5,7	94,3	+ 5,6	110,2	+ 4,2	115,3	+ 7,0	127,5	+ 5,8
Juni	115,0	+ 4,6	110,9	+ 3,9	115,4	+ 3,1	116,5	+ 9,1	97,5	- 2,3	106,6	+ 4,8	114,4	+ 4,4	131,8	+ 13,9
Juli	115,4	+ 4,2	111,7	+ 3,0	114,0	+ 2,9	105,6	± 0,0	95,8	- 0,3	108,4	+ 5,6	119,6	+ 3,3	136,6	+ 10,2
Aug.	110,9	+ 4,0	107,5	+ 3,5	110,9	+ 3,4	100,0	+ 1,6	102,1	+ 5,1	100,9	+ 4,7	113,8	+ 3,5	124,2	+ 6,6
Sept.	111,7	+ 3,7	107,6	+ 3,7	106,4	+ 0,9	112,1	+ 3,1	109,7	+ 1,4	103,4	+ 4,7	117,2	+ 6,1	137,1	+ 9,4
Okt.	116,5	+ 1,9	111,9	+ 1,7	112,6	+ 1,6	117,0	+ 0,6	110,1	+ 2,0	110,6	+ 2,1	120,2	+ 4,2	139,1	+ 1,7
Nov.	122,9	+ 3,4	118,2	+ 3,1	114,6	+ 4,8	116,0	+ 3,4	131,6	- 0,2	115,3	+ 2,9	122,8	+ 4,1	163,5	+ 0,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistisches Beiheft Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle II.24. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1) Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2) Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3) Ab

Mai 2015 Einbeziehung eines größeren Unternehmens des Online-Handels, das im Mai 2015 eine Niederlassung in Deutschland gründete. 4) Ergebnisse ab Januar 2018 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung							Ausschl. gering- fügig ent- lohnte Beschäf- tigte 2)
2015	43 122	+ 0,9	30 823	+ 2,1	8 938	20 840	806	4 856	130	44	2 795	859	6,4	569
2016	43 655	+ 1,2	31 508	+ 2,2	9 028	21 407	834	4 804	128	42	2 691	822	6,1	655
2017	44 248	+ 1,4	32 234	+ 2,3	9 146	21 980	868	4 742	114	24	2 533 7)	855	5,7	731
2018	44 854	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796
2019	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 267 8)	827	5,0	774
2016 4.Vj.	44 091	+ 1,3	32 014	+ 2,2	9 137	21 770	866	4 781	93	36	2 547	766	5,8	677
2017 1.Vj.	43 720	+ 1,4	31 790	+ 2,3	9 040	21 697	830	4 728	307	41	2 734 7)	987	6,2	671
2.Vj.	44 153	+ 1,3	32 064	+ 2,3	9 110	21 857	852	4 762	36	25	2 513	822	5,6	717
3.Vj.	44 436	+ 1,4	32 324	+ 2,3	9 172	22 011	892	4 766	28	16	2 504	833	5,6	763
4.Vj.	44 684	+ 1,3	32 759	+ 2,3	9 263	22 354	900	4 711	82	15	2 381	780	5,3	771
2018 1.Vj.	44 380	+ 1,5	32 563	+ 2,4	9 214	22 279	843	4 664	325	24	2 525	909	5,7	760
2.Vj.	44 776	+ 1,4	32 802	+ 2,3	9 296	22 414	843	4 701	23	14	2 325	760	5,1	794
3.Vj.	45 016	+ 1,3	33 040	+ 2,2	9 387	22 546	855	4 694	35	27	2 311	784	5,1	828
4.Vj.	45 244	+ 1,3	33 452	+ 2,1	9 498	22 890	819	4 627	88	35	2 200	755	4,9	804
2019 1.Vj.	44 889 9)	+ 1,1	33 214	+ 2,0	9 419	22 803	761	4 581	303	34	2 360	892	5,2	780
2.Vj.	45 212 9)	+ 1,0	33 388	+ 1,8	9 455	22 932	750	4 615	51	43	2 227 8)	778 8)9)	4,9	795
3.Vj.	45 369 9)	+ 0,8	33 551 10)	+ 1,5	9 492 10)	23 053 10)	753 10)	4 601	...	58 10)	2 276	827	5,0	794
4.Vj.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 204	811	4,8	729
2016 Aug.	43 768	+ 1,2	31 675	+ 2,2	9 076	21 486	865	4 802	50	38	2 684	830	6,1	685
Sept.	44 024	+ 1,2	32 007	+ 2,2	9 157	21 729	869	4 768	46	35	2 608	787	5,9	687
Okt.	44 102	+ 1,2	32 045	+ 2,2	9 154	21 773	871	4 767	50	39	2 540	756	5,8	691
Nov.	44 154	+ 1,2	32 069	+ 2,2	9 147	21 807	876	4 794	52	40	2 532	756	5,7	681
Dez.	44 016	+ 1,3	31 848	+ 2,2	9 063	21 731	835	4 794	178	30	2 568	785	5,8	658
2017 Jan.	43 640	+ 1,4	31 707	+ 2,3	9 017	21 648	825	4 719	370	43	2 777 7)	1 010	6,3	647
Febr.	43 692	+ 1,4	31 774	+ 2,3	9 032	21 690	828	4 706	335	42	2 762	1 014	6,3	675
März	43 829	+ 1,4	31 930	+ 2,3	9 078	21 777	838	4 722	216	40	2 662	935	6,0	692
April	43 999	+ 1,4	32 013	+ 2,2	9 101	21 831	838	4 748	39	27	2 569	861	5,8	706
Mai	44 168	+ 1,3	32 131	+ 2,3	9 124	21 900	859	4 775	36	25	2 498	810	5,6	714
Juni	44 291	+ 1,3	32 165	+ 2,3	9 135	21 902	878	4 802	33	22	2 473	796	5,5	731
Juli	44 330	+ 1,4	32 128	+ 2,4	9 123	21 869	890	4 803	30	18	2 518	842	5,6	750
Aug.	44 371	+ 1,4	32 396	+ 2,3	9 189	22 060	896	4 739	28	15	2 545	855	5,7	765
Sept.	44 606	+ 1,3	32 732	+ 2,3	9 272	22 304	901	4 711	28	16	2 449	800	5,5	773
Okt.	44 678	+ 1,3	32 778	+ 2,3	9 274	22 355	901	4 696	27	16	2 389	772	5,4	780
Nov.	44 749	+ 1,3	32 830	+ 2,4	9 278	22 395	916	4 720	26	16	2 368	772	5,3	772
Dez.	44 625	+ 1,4	32 609	+ 2,4	9 202	22 319	867	4 722	194	12	2 385	796	5,3	761
2018 Jan.	44 326	+ 1,6	32 504	+ 2,5	9 191	22 249	841	4 660	287	23	2 570	941	5,8	736
Febr.	44 358	+ 1,5	32 551	+ 2,4	9 223	22 262	838	4 642	359	23	2 546	927	5,7	764
März	44 456	+ 1,4	32 660	+ 2,3	9 253	22 334	837	4 656	327	27	2 458	859	5,5	778
April	44 632	+ 1,4	32 782	+ 2,4	9 291	22 404	840	4 686	23	13	2 384	796	5,3	784
Mai	44 812	+ 1,5	32 857	+ 2,3	9 310	22 450	845	4 718	21	12	2 315	751	5,1	793
Juni	44 885	+ 1,3	32 870	+ 2,2	9 325	22 439	853	4 742	25	16	2 276	735	5,0	805
Juli	44 918	+ 1,3	32 844	+ 2,2	9 339	22 396	860	4 736	22	14	2 325	788	5,1	823
Aug.	44 968	+ 1,3	33 131	+ 2,3	9 412	22 609	856	4 664	41	33	2 351	804	5,2	828
Sept.	45 161	+ 1,2	33 422	+ 2,1	9 496	22 827	842	4 619	42	34	2 256	759	5,0	834
Okt.	45 249	+ 1,3	33 488	+ 2,2	9 515	22 895	827	4 616	46	37	2 204	742	4,9	824
Nov.	45 312	+ 1,3	33 513	+ 2,1	9 513	22 934	822	4 638	51	43	2 186	745	4,8	807
Dez.	45 170	+ 1,2	33 286	+ 2,1	9 434	22 854	773	4 637	166	26	2 210	777	4,9	781
2019 Jan.	44 837 9)	+ 1,2	33 156	+ 2,0	9 405	22 762	763	4 574	354	42	2 406	919	5,3	758
Febr.	44 878 9)	+ 1,2	33 199	+ 2,0	9 416	22 794	758	4 564	310	29	2 373	908	5,3	784
März	44 953 9)	+ 1,1	33 286	+ 1,9	9 442	22 855	749	4 574	246	32	2 301	850	5,1	797
April	45 114 9)	+ 1,1	33 383	+ 1,8	9 457	22 925	753	4 607	49	40	2 229	795	4,9	796
Mai	45 237 9)	+ 0,9	33 433	+ 1,8	9 462	22 968	749	4 627	53	45	2 236 8)	772 8)9)	4,9	792
Juni	45 284 9)	+ 0,9	33 407	+ 1,6	9 455	22 948	750	4 646	51	43	2 216	766	4,9	798
Juli	45 291 9)	+ 0,8	33 364 10)	+ 1,6	9 451 10)	22 906 10)	757 10)	4 647	...	10)	2 275	825	5,0	799
Aug.	45 306 9)	+ 0,8	33 610 10)	+ 1,4	9 506 10)	23 103 10)	749 10)	4 569	...	10)	2 319	848	5,1	795
Sept.	45 509 9)	+ 0,8	33 949 10)	+ 1,6	9 585 10)	23 353 10)	753 10)	4 525	...	10)	2 234	808	4,9	787
Okt.	45 593 9)	+ 0,8	33 987 10)	+ 1,5	9 571 10)	23 417 10)	748 10)	4 514	...	10)	2 204	795	4,8	764
Nov.	45 616 11)	+ 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	2 180	800	4,8	736
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 227	838	4,9	687

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen stillen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Stellen ohne geförderte Stellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ab Januar 2017 werden Aufstocker (Personen, die gleichzeitig Arbeitslosengeld I und Arbeitslosengeld II beziehen) dem Rechtskreis SGB III zugeordnet. 8 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der

Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 9 Ab Mai 2019 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2017 und 2018 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,2 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,4 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 70,0 % von den endgültigen Angaben ab. 11 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Harmonisierter Verbraucherpreisindex		Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 6)		Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 6)		Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 7)						
insgesamt 2)	davon: 1)					nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 6)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 6)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 7)		
	Nahrungsmittel 3)	Industrienerzeugnisse ohne Energie 4)	Energie 4) 5)	Dienstleistungen 2) 4)	darunter: Tatsächliche Mietzahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	Energie 8)	sonstige Rohstoffe 9)	
Zeit														
2015 = 100														
Indexstand														
2016	100,4	101,3	101,0	94,6	101,1	101,2	100,5	101,9	98,4	98,7	99,0	96,7	83,2	98,4
2017	102,1	104,0	102,2	97,5	102,5	102,9	102,0	105,3	101,1	108,6	100,7	100,1	99,6	107,1
2018	104,0	106,7	103,0	102,3	104,2	104,6	103,8	110,2	103,7	109,0	101,9	102,7	124,6	106,2
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	...	...	...	...	110,0	108,1
2018 Febr.	102,2	106,2	102,1	98,5	101,9	104,0	102,3	108,3	102,3	104,8	101,0	100,9	108,7	106,0
März	103,0	106,4	103,1	97,9	102,9	104,1	102,9		102,4	105,8	101,1	100,8	109,5	104,9
April	103,2	106,8	103,3	99,5	102,8	104,3	103,1		102,8	105,6	101,3	101,4	116,7	106,1
Mai	104,3	106,9	103,2	101,9	104,6	104,4	103,9	109,4	103,3	104,4	101,8	102,9	129,9	112,5
Juni	104,4	106,9	102,8	102,4	104,9	104,5	104,0		103,7	104,6	102,1	103,4	130,5	111,3
Juli	105,2	106,6	101,7	102,3	107,4	104,7	104,4		103,9	107,1	102,2	103,3	129,9	105,8
Aug.	105,2	106,4	102,3	103,1	107,0	104,8	104,5	111,0	104,2	110,5	102,4	103,3	130,5	105,7
Sept.	105,3	107,1	103,8	105,1	105,6	104,9	104,7		104,7	111,6	102,4	103,7	140,8	102,7
Okt.	105,4	107,1	104,1	106,1	105,5	105,0	104,9		105,0	111,4	102,6	104,7	144,7	105,5
Nov.	104,2	107,0	104,1	108,0	102,4	105,1	104,2	112,0	105,1	111,7	102,5	103,7	123,7	105,2
Dez.	104,4	107,0	103,8	103,5	104,0	105,2	104,2		104,7	111,6	102,1	102,4	111,4	103,2
2019 Jan.	103,4	107,4	102,9	101,5	102,9	105,4	103,4		105,1	111,5	102,2	102,2	112,3	104,4
Febr.	103,9	107,9	103,4	101,7	103,6	105,6	103,8	114,0	105,0	112,1	102,3	102,5	114,3	109,4
März	104,4	107,7	103,9	102,4	104,1	105,7	104,2		104,9	113,0	102,4	102,5	115,2	108,3
April	105,4	107,9	104,6	104,4	105,3	105,8	105,2		105,4	115,5	102,6	102,8	119,2	108,8
Mai	105,7	108,3	104,6	106,1	105,3	105,9	105,4	115,0	105,3	115,7	102,5	102,7	116,6	106,6
Juni	106,0	108,4	104,1	104,9	106,6	106,1	105,7		104,9	115,1	102,3	101,3	102,8	108,6
Juli	106,4	108,7	103,3	104,7	107,9	106,2	106,2		105,0	114,3	102,4	101,1	105,7	113,0
Aug.	106,3	108,8	103,4	103,8	107,8	106,3	106,0	115,8	104,5	112,5	102,3	100,5	100,2	106,0
Sept.	106,2	108,8	104,7	103,8	106,9	106,4	106,0		104,6	110,0	102,4	101,1	105,9	107,5
Okt.	106,3	108,6	105,0	103,8	106,9	106,6	106,1		104,4	110,4	102,4	101,0	105,7	107,1
Nov.	105,4	109,0	105,2	103,7	104,9	106,7	105,3	116,4	104,4	112,1	102,4	101,5	110,5	106,9
Dez.	106,0	109,2	105,1	103,6	106,1	106,8	105,8		...	...	...	...	112,5	110,4
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2016	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,0	- 5,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	- 1,3	- 1,0	- 3,3	- 16,8	- 1,6
2017	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,7	+ 10,0	+ 1,7	+ 3,5	+ 19,7	+ 8,8
2018	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,8	+ 4,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 4,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,6	+ 25,1	- 0,8
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,6	...	...	...	...	- 11,7	+ 1,8
2018 Febr.	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 4,2	+ 1,8	- 2,1	+ 0,1	- 0,5	- 1,4	- 10,8
März	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5		+ 1,8	- 2,4	+ 0,2	- 0,3	+ 9,8	- 9,9
April	+ 1,3	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3		+ 1,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 16,2	- 3,6
Mai	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 4,3	+ 2,5	- 6,5	+ 1,0	+ 2,9	+ 39,5	+ 8,0
Juni	+ 2,1	+ 3,2	+ 0,8	+ 6,6	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,9		+ 2,9	- 6,7	+ 1,5	+ 4,4	+ 52,3	+ 10,9
Juli	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 6,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,9		+ 2,9	- 4,2	+ 1,7	+ 4,8	+ 50,2	+ 2,8
Aug.	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,6	+ 7,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 5,0	+ 3,1	- 1,7	+ 2,1	+ 4,8	+ 44,8	+ 2,3
Sept.	+ 2,2	+ 2,9	+ 1,0	+ 7,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9		+ 3,2	+ 1,3	+ 1,9	+ 4,4	+ 46,2	- 0,1
Okt.	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3		+ 3,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 4,8	+ 42,4	+ 2,7
Nov.	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,0	+ 9,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 5,2	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,1	+ 12,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,6		+ 2,7	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,6	- 2,0	- 0,4
2019 Jan.	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,4		+ 2,6	+ 6,0	+ 1,1	+ 0,8	- 3,1	- 0,9
Febr.	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 5,3	+ 2,6	+ 7,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 5,2	+ 3,2
März	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3		+ 2,4	+ 6,8	+ 1,3	+ 1,7	+ 5,2	+ 3,2
April	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 4,9	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,0		+ 2,5	+ 9,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,5
Mai	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 5,1	+ 1,9	+ 10,8	+ 0,7	- 0,2	- 10,2	- 5,2
Juni	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6		+ 1,2	+ 10,0	+ 0,2	- 2,0	- 21,2	- 2,4
Juli	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,7		+ 1,1	+ 6,7	+ 0,2	- 2,1	- 18,6	+ 6,8
Aug.	+ 1,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 4,3	+ 0,3	+ 1,8	- 0,1	- 2,7	- 23,2	+ 0,3
Sept.	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,9	- 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2		- 0,1	- 1,4	± 0,0	- 2,5	- 24,8	+ 4,7
Okt.	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	- 2,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,1		- 0,6	- 0,9	- 0,2	- 3,5	- 27,0	+ 1,5
Nov.	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,1	- 4,0	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 3,9	- 0,7	+ 0,4	- 0,1	- 2,1	- 10,7	+ 1,6
Dez.	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5		...	...	...	...	+ 1,0	+ 7,0

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 2 Ab 2015 methodische Änderungen bei der Erhebung der Preise von Pauschalreisen mit Auswirkungen bis Reihenbeginn. 3 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 4 Ab 2017 revidiert aufgrund der Berechnung auf Basis von

5-Stellern nach der European Classification of Individual Consumption by Purpose (ECOICOP). 5 Strom, Gas und andere Brennstoffe, sowie Kraft- und Schmierstoffe, ab Januar 2017 ohne Schmierstoffe. 6 Ohne Umsatzsteuer. 7 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 8 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 9 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 10 Ab Januar 2019 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2011	1 103,5	4,9	746,4	4,0	371,1	- 1,3	1 117,5	2,2	1 628,1	3,3	163,1	0,5	10,0
2012	1 150,0	4,2	776,1	4,0	376,8	1,5	1 152,9	3,2	1 668,4	2,5	161,0	- 1,3	9,7
2013	1 186,3	3,2	799,4	3,0	383,9	1,9	1 183,2	2,6	1 690,8	1,3	157,1	- 2,5	9,3
2014	1 234,2	4,0	830,5	3,9	394,0	2,6	1 224,5	3,5	1 734,5	2,6	170,6	8,6	9,8
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,2	4,1	1 273,5	4,0	1 781,5	2,7	179,2	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,9	3,9	425,6	3,7	1 322,4	3,8	1 836,2	3,1	186,4	4,0	10,2
2017	1 394,0	4,2	932,0	3,9	441,5	3,7	1 373,4	3,9	1 894,4	3,2	197,4	5,9	10,4
2018	1 460,9	4,8	975,5	4,7	451,8	2,3	1 427,3	3,9	1 958,2	3,4	214,5	8,6	11,0
2018 2.Vj.	355,8	4,8	232,3	4,6	111,6	2,3	343,9	3,9	482,3	3,4	50,2	9,0	10,4
3.Vj.	361,7	5,1	246,5	5,0	113,6	2,4	360,1	4,2	486,0	2,8	45,1	9,1	9,3
4.Vj.	403,3	4,6	269,0	4,4	112,8	2,5	381,8	3,9	497,5	3,5	48,4	8,7	9,7
2019 1.Vj.	354,7	4,3	238,5	4,8	117,4	3,1	355,9	4,2	503,8	2,3	72,9	3,1	14,5
2.Vj.	371,6	4,5	243,9	5,0	116,3	4,2	360,1	4,7	496,6	3,0	51,1	1,9	10,3
3.Vj.	377,1	4,3	258,0	4,7	118,5	4,3	376,5	4,6	502,2	3,3	46,0	1,9	9,2

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2019. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr	2015 = 100	% gegen Vorjahr
2011	90,2	1,7	90,5	1,7	90,3	1,7	90,2	1,7	89,8	3,5
2012	92,6	2,6	92,8	2,6	92,8	2,8	92,8	2,8	92,4	2,9
2013	94,9	2,5	95,1	2,5	95,2	2,5	95,1	2,5	94,4	2,2
2014	97,7	3,0	97,8	2,8	97,8	2,7	97,7	2,8	97,2	3,0
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,1	2,1	102,1	2,1	102,1	2,1	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,2	2,1	104,2	2,1	104,3	2,2	104,6	2,3	105,1	2,6
2018	107,2	2,8	107,2	2,8	107,1	2,7	107,4	2,7	108,4	3,1
2018 2.Vj.	100,9	3,3	100,9	3,3	100,7	3,0	107,5	3,0	105,9	3,1
3.Vj.	109,6	2,9	109,6	2,9	109,7	2,9	107,9	2,8	107,2	3,6
4.Vj.	119,2	2,9	119,3	2,9	119,2	2,7	108,3	2,8	118,5	3,1
2019 1.Vj.	101,9	2,9	101,9	2,9	101,9	3,0	109,1	3,0	105,0	2,9
2.Vj.	103,1	2,1	103,1	2,1	102,9	2,2	109,9	2,2	109,2	3,2
3.Vj.	114,3	4,3	114,3	4,3	112,5	2,6	110,6	2,4	110,6	3,2
2019 Mai	103,1	1,4	103,0	1,3	103,2	2,2	109,9	2,0	.	.
Juni	103,2	2,6	103,2	2,6	102,7	2,0	110,0	2,0	.	.
Juli	136,3	7,0	136,2	6,9	131,1	2,8	110,5	2,4	.	.
Aug.	103,4	2,7	103,3	2,7	103,2	2,4	110,6	2,4	.	.
Sept.	103,3	2,5	103,2	2,5	103,3	2,5	110,7	2,5	.	.
Okt.	103,4	2,5	103,3	2,4	103,4	2,4	110,7	2,4	.	.
Nov.	158,0	2,6	157,9	2,5	157,8	2,7	110,8	2,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml., Sonder-

zahlungen z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2019.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:								Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	darunter:				insgesamt	langfristig		kurzfristig		
							Vorräte	For-derungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungs-mittel 1)			zu-sammen	da-runter Finanz-schulden	zu-sammen	darunter:	Verbind-lichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Finanz-schulden	Finanz-schulden	Finanz-schulden	Finanz-schulden													
Insgesamt (Mrd €)																
2015	2 226,8	1 395,1	470,7	565,7	273,1	831,8	215,5	190,5	136,1	633,5	1 593,4	861,4	466,2	732,0	222,8	180,3
2016	2 367,7	1 478,1	493,4	595,9	288,9	889,6	226,8	218,0	150,5	672,2	1 695,6	889,3	482,6	806,3	249,1	192,8
2017	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 3)	2 595,4	1 539,0	542,2	611,2	288,5	1 056,4	249,5	235,8	175,4	792,2	1 803,2	927,4	560,1	875,9	257,6	205,2
2017 2.Hj.	2 400,8	1 490,0	500,0	602,9	295,9	910,8	230,6	225,7	158,2	758,8	1 642,0	867,3	496,4	774,7	236,4	195,7
2018 1.Hj. 3)	2 551,8	1 533,0	541,7	602,5	288,3	1 018,8	250,1	236,1	143,3	775,6	1 776,2	909,4	541,0	866,7	254,7	210,2
2.Hj.	2 595,4	1 539,0	542,2	611,2	288,5	1 056,4	249,5	235,8	175,4	792,2	1 803,2	927,4	560,1	875,9	257,6	205,2
2019 1.Hj. p)	2 709,0	1 659,5	551,1	682,7	314,5	1 049,4	269,3	241,7	144,0	779,7	1 929,3	1 025,8	615,2	903,4	301,7	210,9
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	62,7	21,1	25,4	12,3	37,4	9,7	8,6	6,1	28,5	71,6	38,7	20,9	32,9	10,0	8,1
2016	100,0	62,4	20,8	25,2	12,2	37,6	9,6	9,2	6,4	28,4	71,6	37,6	20,4	34,1	10,5	8,1
2017	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 3)	100,0	59,3	20,9	23,6	11,1	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,8	9,9	7,9
2017 2.Hj.	100,0	62,1	20,8	25,1	12,3	37,9	9,6	9,4	6,6	31,6	68,4	36,1	20,7	32,3	9,9	8,2
2018 1.Hj. 3)	100,0	60,1	21,2	23,6	11,3	39,9	9,8	9,3	5,6	30,4	69,6	35,6	21,2	34,0	10,0	8,2
2.Hj.	100,0	59,3	20,9	23,6	11,1	40,7	9,6	9,1	6,8	30,5	69,5	35,7	21,6	33,8	9,9	7,9
2019 1.Hj. p)	100,0	61,3	20,3	25,2	11,6	38,7	9,9	8,9	5,3	28,8	71,2	37,9	22,7	33,4	11,1	7,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2015	1 782,4	1 077,8	304,0	447,3	259,0	704,6	198,8	147,1	104,4	485,2	1 297,2	690,4	354,0	606,8	198,4	127,5
2016	1 910,1	1 147,2	322,5	473,9	270,8	762,9	209,7	170,0	115,5	514,5	1 395,7	715,9	370,3	679,8	223,1	140,9
2017	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,0	698,4	381,6	649,6	215,5	148,4
2018 3)	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,8
2017 2.Hj.	1 936,3	1 150,3	323,1	474,5	281,8	786,0	212,5	175,2	127,0	588,2	1 348,0	698,4	381,6	649,6	215,5	148,4
2018 1.Hj. 3)	2 072,0	1 177,0	360,2	460,4	277,5	895,0	232,7	185,6	115,2	604,9	1 467,0	727,9	411,2	739,2	229,5	167,5
2.Hj.	2 093,2	1 173,8	359,3	462,9	277,5	919,4	231,4	182,2	136,5	612,2	1 481,0	741,9	428,3	739,1	231,3	150,8
2019 1.Hj. p)	2 164,7	1 247,6	358,0	501,5	302,7	917,2	252,0	187,0	114,4	604,2	1 560,5	805,6	452,6	754,9	260,2	162,6
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	60,5	17,1	25,1	14,5	39,5	11,2	8,3	5,9	27,2	72,8	38,7	19,9	34,1	11,1	7,2
2016	100,0	60,1	16,9	24,8	14,2	39,9	11,0	8,9	6,1	26,9	73,1	37,5	19,4	35,6	11,7	7,4
2017	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 3)	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2
2017 2.Hj.	100,0	59,4	16,7	24,5	14,6	40,6	11,0	9,1	6,6	30,4	69,6	36,1	19,7	33,6	11,1	7,7
2018 1.Hj. 3)	100,0	56,8	17,4	22,2	13,4	43,2	11,2	9,0	5,6	29,2	70,8	35,1	19,9	35,7	11,1	8,1
2.Hj.	100,0	56,1	17,2	22,1	13,3	43,9	11,1	8,7	6,5	29,3	70,8	35,4	20,5	35,3	11,1	7,2
2019 1.Hj. p)	100,0	57,6	16,5	23,2	14,0	42,4	11,6	8,6	5,3	27,9	72,1	37,2	20,9	34,9	12,0	7,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2015	444,5	317,3	166,7	118,3	14,1	127,2	16,7	43,5	31,6	148,3	296,2	171,0	112,2	125,2	24,4	52,7
2016	457,6	330,9	170,9	122,0	18,1	126,7	17,1	48,0	34,9	157,7	299,9	173,4	112,3	126,5	25,9	51,9
2017	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 3)	502,2	365,2	182,9	148,3	11,0	137,1	18,2	53,6	38,9	180,0	322,2	185,5	131,7	136,7	26,4	54,4
2017 2.Hj.	464,5	339,7	176,9	128,4	14,1	124,8	18,1	50,4	31,3	170,6	293,9	168,9	114,8	125,0	20,9	47,3
2018 1.Hj. 3)	479,8	356,0	181,4	142,1	10,8	123,8	17,4	50,5	28,1	170,7	309,2	181,6	129,8	127,6	25,2	42,7
2.Hj.	502,2	365,2	182,9	148,3	11,0	137,1	18,2	53,6	38,9	180,0	322,2	185,5	131,7	136,7	26,4	54,4
2019 1.Hj. p)	544,2	412,0	193,2	181,3	11,9	132,2	17,3	54,7	29,7	175,5	368,8	220,2	162,6	148,6	41,6	48,3
in % der Bilanzsumme																
2015	100,0	71,4	37,5	26,6	3,2	28,6	3,8	9,8	7,1	33,4	66,6	38,5	25,3	28,2	5,5	11,9
2016	100,0	72,3	37,3	26,7	4,0	27,7	3,7	10,5	7,6	34,5	65,5	37,9	24,5	27,7	5,7	11,3
2017	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 3)	100,0	72,7	36,4	29,5	2,2	27,3	3,6	10,7	7,8	35,8	64,2	36,9	26,2	27,2	5,3	10,8
2017 2.Hj.	100,0	73,1	38,1	27,6	3,0	26,9	3,9	10,9	6,7	36,7	63,3	36,4	24,7	26,9	4,5	10,2
2018 1.Hj. 3)	100,0	74,2	37,8	29,6	2,3	25,8	3,6	10,5	5,9	35,6	64,4	37,8	27,1	26,6	5,2	8,9
2.Hj.	100,0	72,7	36,4	29,5	2,2	27,3	3,6	10,7	7,8	35,8	64,2	36,9	26,2	27,2	5,3	10,8
2019 1.Hj. p)	100,0	75,7	35,5	33,3	2,2	24,3	3,2	10,1	5,5	32,2	67,8	40,5	29,9	27,3	7,6	8,9

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1) Einschl. Zahlungsmittel

teläquivalente. 2) Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3) Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes				Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes				
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Operatives Ergebnis (EBIT)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)		1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
			%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	%	%	%	%	%	%		
Insgesamt																
2011	1 414,3	8,5	175,9	0,5	12,4	- 1,0	5,7	11,1	17,4	93,9	- 4,1	6,6	- 0,9	2,7	6,6	12,0
2012	1 532,9	6,6	188,8	3,2	12,3	- 0,4	5,4	10,2	17,5	95,7	- 7,7	6,2	- 0,9	2,0	6,1	11,0
2013	1 541,1	- 0,6	187,2	- 2,8	12,2	- 0,3	5,2	10,3	18,5	99,5	5,5	6,5	0,4	2,0	5,9	11,1
2014	1 565,7	1,0	198,9	4,9	12,7	0,5	5,9	10,3	17,5	109,4	8,5	7,0	0,5	1,9	6,2	11,2
2015	1 635,4	6,9	196,2	- 1,0	12,0	- 1,0	6,1	10,6	18,1	91,7	- 16,3	5,6	- 1,5	1,7	6,7	11,6
2016	1 626,1	- 0,4	214,9	8,0	13,2	1,0	6,7	11,5	18,1	112,1	9,2	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 721,7	5,1	243,9	14,6	14,2	1,2	6,8	11,0	18,0	142,4	33,2	8,3	1,7	2,5	6,9	12,2
2018 6)	1 709,6	0,7	233,4	- 0,8	13,7	- 0,2	6,1	10,6	17,8	129,7	- 6,2	7,6	- 0,6	2,1	6,5	11,9
2014 2.Hj.	808,8	2,9	101,7	5,3	12,6	0,3	5,6	11,0	19,2	51,5	7,6	6,4	0,3	1,8	7,1	12,1
2015 1.Hj.	815,3	8,7	102,9	5,7	12,6	- 0,4	5,0	10,2	17,6	59,1	1,3	7,3	- 0,5	1,2	5,9	10,9
2015 2.Hj.	831,4	5,1	93,6	- 7,6	11,3	- 1,5	6,3	11,5	18,5	32,7	- 36,6	3,9	- 2,5	2,3	7,2	11,7
2016 1.Hj.	782,7	- 1,9	111,8	6,3	14,3	1,1	6,1	10,5	18,0	65,7	2,9	8,4	0,4	1,7	6,4	11,4
2016 2.Hj.	843,4	1,1	103,1	9,8	12,2	1,0	6,9	11,9	19,2	46,4	21,0	5,5	0,8	3,0	7,6	12,5
2017 1.Hj.	845,0	6,8	125,9	14,5	14,9	1,0	5,8	10,1	17,2	78,6	29,4	9,3	1,6	1,8	5,8	11,7
2017 2.Hj.	879,8	3,5	117,7	14,6	13,4	1,3	6,9	12,0	19,4	63,2	38,2	7,2	1,8	3,0	7,5	12,4
2018 1.Hj. 6)	849,5	- 0,0	120,7	- 2,4	14,2	- 0,4	5,1	10,6	18,2	72,9	- 5,2	8,6	- 0,5	1,7	6,4	12,5
2018 2.Hj.	870,9	1,4	115,2	0,9	13,2	- 0,1	6,3	11,2	18,0	58,3	- 7,5	6,7	- 0,6	2,1	6,7	12,5
2019 1.Hj. 6)	862,9	2,7	112,4	- 3,8	13,0	- 0,9	6,3	11,7	18,6	53,7	- 23,2	6,2	- 2,1	1,5	5,7	11,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2011	1 079,0	10,6	130,0	- 1,7	12,1	- 1,5	5,6	11,3	16,4	74,1	- 5,0	6,9	- 1,2	2,4	6,9	11,5
2012	1 173,8	7,8	140,8	5,3	12,0	- 0,3	5,8	10,3	16,1	81,7	2,2	7,0	- 0,4	1,9	6,1	9,8
2013	1 179,0	- 0,8	138,8	- 2,5	11,8	- 0,2	5,1	10,3	15,7	74,5	- 5,7	6,3	- 0,3	1,6	5,8	10,5
2014	1 197,4	1,0	148,1	5,9	12,4	0,6	5,6	10,0	15,5	82,0	9,7	6,9	0,6	1,5	5,9	10,3
2015	1 282,5	7,0	144,0	- 2,6	11,2	- 1,1	6,3	10,5	16,0	65,2	- 19,8	5,1	- 1,8	2,1	6,5	10,3
2016	1 267,1	- 1,1	156,5	6,1	12,4	0,8	6,5	10,6	16,0	80,6	3,9	6,4	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 362,9	5,6	181,6	16,8	13,3	1,3	6,8	10,9	15,6	108,0	40,8	7,9	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 334,9	1,0	169,1	- 1,6	12,7	- 0,3	6,8	10,6	15,6	95,5	- 7,1	7,2	- 0,6	2,7	6,8	10,9
2014 2.Hj.	613,1	3,1	73,8	7,9	12,0	0,6	4,4	9,8	16,0	35,8	10,6	5,8	0,4	0,7	6,4	10,8
2015 1.Hj.	636,4	8,8	80,1	7,9	12,6	- 0,1	5,4	10,2	15,5	48,8	5,6	7,7	- 0,2	2,1	6,1	10,7
2015 2.Hj.	646,7	5,3	63,9	- 13,2	9,9	- 2,1	5,3	11,1	15,6	16,4	- 52,4	2,5	- 3,3	1,8	6,9	10,0
2016 1.Hj.	611,3	- 2,5	84,0	1,4	13,7	0,5	6,7	10,6	15,8	50,7	- 7,0	8,3	- 0,4	2,9	6,4	10,0
2016 2.Hj.	655,9	0,4	72,6	12,0	11,1	1,2	6,2	11,3	16,4	29,9	34,5	4,6	0,9	2,4	6,3	10,6
2017 1.Hj.	678,7	7,3	98,5	18,8	14,5	1,4	6,0	10,1	16,1	64,0	37,6	9,4	2,1	2,3	5,8	10,8
2017 2.Hj.	684,9	3,9	83,1	14,5	12,1	1,2	6,9	11,7	16,5	44,0	45,8	6,4	1,9	3,4	7,2	10,8
2018 1.Hj. 6)	665,8	- 0,1	90,9	- 3,9	13,7	- 0,5	6,5	10,8	16,7	57,1	- 6,0	8,6	- 0,6	2,9	6,6	11,5
2018 2.Hj.	678,8	2,1	80,6	1,2	11,9	- 0,1	6,2	11,1	15,9	39,8	- 8,6	5,9	- 0,7	1,9	6,4	10,9
2019 1.Hj. 6)	673,0	2,5	79,8	- 8,0	11,9	- 1,4	7,1	10,6	15,9	39,7	- 26,2	5,9	- 2,4	1,7	5,8	9,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2011	335,3	1,7	45,9	7,7	13,7	0,8	6,0	10,4	20,7	19,7	- 0,4	5,9	- 0,1	3,2	6,2	13,8
2012	359,1	2,8	48,0	- 3,2	13,4	- 0,8	5,1	10,1	23,0	14,0	- 46,6	3,9	- 3,0	2,1	5,7	14,2
2013	362,0	- 0,1	48,4	- 3,5	13,4	- 0,5	5,2	10,5	21,6	25,0	82,0	6,9	2,9	2,4	5,9	12,5
2014	368,3	0,9	50,8	1,9	13,8	0,1	6,2	12,7	22,6	27,3	4,3	7,4	0,2	2,9	6,5	13,7
2015	352,9	6,2	52,2	4,4	14,8	- 0,3	6,1	11,4	22,1	26,4	- 3,1	7,5	- 0,7	1,4	6,7	14,1
2016	358,9	2,6	58,4	14,0	16,3	1,6	6,9	13,5	25,8	31,6	26,5	8,8	1,6	2,5	8,3	15,5
2017	358,7	3,2	62,3	7,6	17,4	0,7	7,3	11,6	23,0	34,3	10,2	9,6	0,6	2,4	7,5	15,1
2018 6)	374,7	- 0,6	64,4	1,7	17,2	0,4	5,7	10,5	24,4	34,2	- 2,9	9,1	- 0,2	1,6	5,9	16,6
2014 2.Hj.	195,6	2,2	27,8	- 2,4	14,2	- 0,6	6,4	13,5	23,8	15,7	- 0,3	8,1	- 0,2	3,6	8,1	18,0
2015 1.Hj.	178,9	8,2	22,8	- 2,5	12,7	- 1,4	4,4	10,9	21,5	10,3	- 19,7	5,8	- 1,8	- 0,5	4,5	14,2
2015 2.Hj.	184,7	4,5	29,7	10,3	16,1	0,8	7,0	12,1	23,5	16,3	9,7	8,8	0,4	2,5	7,7	15,0
2016 1.Hj.	171,5	1,0	27,8	26,8	16,2	3,3	5,1	10,3	23,8	15,0	68,2	8,7	3,4	1,0	6,4	14,9
2016 2.Hj.	187,4	4,1	30,6	4,2	16,3	0,0	7,4	13,7	24,4	16,6	2,8	8,8	- 0,1	4,0	9,0	17,2
2017 1.Hj.	166,3	4,4	27,4	- 0,4	16,5	- 0,8	5,3	10,5	21,2	14,6	- 1,0	8,8	- 0,5	1,3	5,8	14,6
2017 2.Hj.	195,0	2,0	34,7	14,9	17,8	2,1	6,9	12,5	24,6	19,2	20,8	9,9	1,5	3,0	8,2	17,9
2018 1.Hj. 6)	183,7	0,5	29,8	3,4	16,2	0,5	4,0	9,7	22,9	15,8	- 1,0	8,6	- 0,1	- 0,9	5,1	15,5
2018 2.Hj.	192,1	- 1,6	34,6	0,3	18,0	0,3	6,8	12,1	25,6	18,4	- 4,3	9,6	- 0,3	2,7	7,2	17,8
2019 1.Hj. 6)	189,9	3,8	32,7	11,3	17,2	1,2	5,6	12,7	24,8	14,0	- 9,5	7,4	- 1,0	0,3	5,4	15,2

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzern-

abschlussstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen im Statistischen Beihft 4 – Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab diesem Zeitpunkt: Signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2019					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Aug.	Sept.	Okt. P)
A. Leistungsbilanz	+ 351 638	+ 352 504	+ 359 488	+ 68 417	+ 41 308	+ 117 375	+ 38 639	+ 40 226	+ 40 964
1. Warenhandel									
Ausfuhr	2 117 444	2 264 983	2 341 365	593 199	598 863	600 770	183 179	204 413	223 385
Einfuhr	1 755 461	1 918 079	2 045 213	521 859	517 661	513 119	160 493	174 893	189 093
Saldo	+ 361 983	+ 346 904	+ 296 155	+ 71 340	+ 81 201	+ 87 651	+ 22 686	+ 29 520	+ 34 292
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	816 213	881 422	921 204	217 097	243 166	261 166	85 180	86 427	81 935
Ausgaben	773 162	808 893	806 197	194 155	241 480	218 113	71 163	65 998	72 733
Saldo	+ 43 051	+ 72 529	+ 115 007	+ 22 942	+ 1 686	+ 43 052	+ 14 017	+ 20 428	+ 9 202
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	678 649	720 431	770 150	183 536	202 989	189 833	61 525	63 429	60 646
Ausgaben	593 046	651 832	671 536	155 768	216 503	165 419	47 325	60 537	50 508
Saldo	+ 85 602	+ 68 601	+ 98 614	+ 27 769	- 13 514	+ 24 414	+ 14 200	+ 2 892	+ 10 138
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	102 506	108 370	115 127	27 437	29 474	25 280	7 694	9 179	8 211
Ausgaben	241 503	243 897	265 414	81 069	57 538	63 023	19 958	21 793	20 879
Saldo	- 139 000	- 135 529	- 150 286	- 53 632	- 28 064	- 37 743	- 12 264	- 12 614	- 12 669
B. Vermögensänderungsbilanz	+ 1 517	- 19 705	- 33 595	- 4 199	- 15 057	+ 1 930	+ 879	+ 50	+ 852
C. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 359 977	+ 336 437	+ 329 116	+ 60 922	+ 16 212	+ 104 836	+ 39 115	+ 34 293	+ 70 748
1. Direktinvestitionen	+ 98 164	+ 3 252	+ 87 128	+ 60 552	- 103 066	+ 11 845	+ 15 129	+ 52	+ 63 334
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 440 418	+ 260 276	- 256 843	+ 92 005	- 90 279	+ 162 485	- 47 893	+ 75 053	- 1 432
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 342 251	+ 257 022	- 343 972	+ 31 453	+ 12 785	+ 150 640	- 63 022	+ 75 001	- 64 766
2. Wertpapieranlagen	+ 563 066	+ 331 228	+ 207 339	- 83 169	- 27 491	- 6 299	+ 19 942	- 9 403	+ 33 724
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	+ 380 010	+ 660 992	+ 202 231	+ 58 204	+ 51 180	+ 146 666	+ 37 167	+ 56 961	+ 45 931
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 9 157	+ 203 579	+ 45 943	- 4 046	+ 4 329	- 25 209	- 18 940	- 15 612	+ 21 615
Langfristige Schuldverschreibungen	+ 363 257	+ 382 122	+ 195 659	+ 64 100	+ 90 579	+ 118 480	+ 32 951	+ 38 039	+ 35 249
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 7 596	+ 75 287	- 39 375	- 1 849	- 43 728	+ 53 395	+ 23 156	+ 34 534	- 10 933
Ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	- 183 058	+ 329 761	- 5 111	+ 141 373	+ 78 670	+ 152 965	+ 17 226	+ 66 364	+ 12 207
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 109 924	+ 454 379	+ 153 620	- 2 619	+ 37 283	+ 126 988	+ 37 205	+ 41 791	+ 56 574
Langfristige Schuldverschreibungen	- 319 442	- 135 583	- 76 400	+ 119 414	+ 56 320	+ 6 225	- 13 268	+ 315	- 31 085
Kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 26 462	+ 10 967	- 82 328	+ 24 580	- 14 932	+ 19 753	- 6 711	+ 24 259	- 13 282
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	+ 20 809	+ 25 389	+ 96 566	+ 3 013	+ 34 125	+ 3 235	- 2 285	- 5 564	+ 3 165
4. Übriger Kapitalverkehr	- 337 384	- 22 360	- 86 878	+ 77 658	+ 109 925	+ 94 358	+ 5 585	+ 55 371	- 30 466
Eurosysteem	- 152 902	- 176 851	- 132 123	+ 141 226	+ 4 408	+ 34 516	+ 549	+ 2 968	+ 53 073
Staat	+ 14 097	+ 25 710	- 5 664	- 9 659	+ 5 103	- 6 584	+ 2 243	- 2 279	- 5 791
Monetäre Finanzinstitute (Ohne Eurosysteem)	- 126 603	+ 149 885	+ 87 734	- 13 712	+ 105 833	+ 48 101	+ 18 818	+ 28 084	- 78 480
Unternehmen und Privatpersonen	- 71 973	- 21 101	- 36 824	- 40 197	- 5 419	+ 18 324	- 16 026	+ 26 597	+ 731
5. Währungsreserven des Eurowährungssystems	+ 15 322	- 1 073	+ 24 956	+ 2 867	+ 2 717	+ 1 697	+ 744	- 6 163	+ 992
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 6 823	+ 3 639	+ 3 224	- 3 296	- 10 039	- 14 468	- 403	- 5 983	+ 28 933

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)			Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 5)
	Insgesamt	Warenhandel (fob/fob) 1)		Dienstleistungen 3)	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 4)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven	
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 2)							
2004	+ 102 270	+ 152 851	- 7 174	- 35 201	+ 14 577	- 29 957	- 119	+ 112 867	- 1 470	+ 10 715
2005	+ 106 942	+ 156 563	- 6 515	- 37 580	+ 19 300	- 31 341	- 2 334	+ 96 436	- 2 182	- 8 172
2006	+ 137 674	+ 160 965	- 4 687	- 31 777	+ 40 499	- 32 014	- 1 328	+ 157 142	- 2 934	+ 20 796
2007	+ 171 493	+ 201 728	- 1 183	- 32 465	+ 35 620	- 33 390	- 1 597	+ 183 169	+ 953	+ 13 273
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882
2013	+ 184 274	+ 203 802	- 12 523	- 39 399	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 225 371	+ 838	+ 41 660
2014	+ 210 735	+ 219 629	- 14 296	- 25 873	+ 57 858	- 40 880	+ 2 936	+ 240 117	- 2 564	+ 26 446
2015	+ 259 920	+ 248 394	- 15 405	- 19 242	+ 69 262	- 38 494	- 48	+ 234 404	- 2 213	- 25 467
2016	+ 265 489	+ 252 581	- 19 010	- 21 814	+ 75 590	- 40 868	+ 2 138	+ 259 720	+ 1 686	- 7 908
2017	+ 261 894	+ 253 111	- 14 069	- 21 938	+ 80 276	- 49 554	- 1 947	+ 282 947	- 1 269	+ 23 000
2018	+ 246 031	+ 222 670	- 24 490	- 20 686	+ 91 666	- 47 619	+ 1 858	+ 228 848	+ 392	- 19 041
2016 4.Vj.	+ 69 437	+ 55 640	- 8 359	- 2 048	+ 28 269	- 12 425	+ 2 844	+ 90 452	- 43	+ 18 171
2017 1.Vj.	+ 69 906	+ 63 678	- 1 365	- 2 653	+ 22 781	- 13 901	+ 562	+ 69 234	- 360	- 1 234
2.Vj.	+ 52 671	+ 64 258	- 3 660	- 5 301	+ 5 673	- 11 959	- 2 624	+ 67 523	+ 385	+ 17 476
3.Vj.	+ 64 060	+ 65 296	- 3 113	- 12 334	+ 21 991	- 10 893	+ 766	+ 62 836	+ 152	- 1 990
4.Vj.	+ 75 257	+ 59 879	- 5 931	- 1 651	+ 29 831	- 12 802	- 652	+ 83 353	- 1 446	+ 8 749
2018 1.Vj.	+ 71 153	+ 62 406	- 3 973	- 2 203	+ 25 279	- 14 329	+ 4 003	+ 67 340	+ 699	- 7 816
2.Vj.	+ 60 648	+ 60 154	- 8 201	- 2 804	+ 8 504	- 5 205	- 2 563	+ 56 803	- 374	- 1 281
3.Vj.	+ 47 987	+ 47 644	- 7 861	- 13 139	+ 25 305	- 11 823	- 1 050	+ 39 839	- 493	- 7 098
4.Vj.	+ 66 244	+ 52 467	- 4 455	- 2 540	+ 32 578	- 16 262	+ 1 467	+ 64 866	+ 560	- 2 845
2019 1.Vj.	+ 66 737	+ 59 927	- 1 896	- 2 309	+ 25 733	- 16 615	+ 1 408	+ 35 415	- 63	- 32 730
2.Vj.	+ 59 914	+ 58 362	- 2 487	- 3 680	+ 11 389	- 6 156	- 522	+ 54 886	+ 444	- 4 507
3.Vj.	+ 63 206	+ 62 280	- 4 197	- 3 734	+ 27 100	- 12 440	+ 456	+ 15 855	- 349	- 47 807
2017 Juni	+ 22 588	+ 23 477	- 468	- 2 293	+ 4 175	- 2 770	- 2 260	+ 39 530	+ 434	+ 19 202
Juli	+ 18 800	+ 19 876	- 203	- 4 325	+ 7 632	- 4 383	+ 483	+ 18 879	+ 463	- 404
Aug.	+ 17 949	+ 20 316	- 2 098	- 5 515	+ 6 576	- 3 427	+ 130	+ 9 684	- 912	- 8 395
Sept.	+ 27 311	+ 25 104	- 812	- 2 494	+ 7 783	- 3 082	+ 154	+ 34 273	+ 602	+ 6 808
Okt.	+ 19 647	+ 20 060	- 767	- 4 091	+ 7 853	- 4 175	- 270	+ 16 992	+ 1 176	- 2 385
Nov.	+ 27 382	+ 23 893	- 1 960	- 345	+ 8 266	- 4 432	- 521	+ 30 390	- 270	+ 3 530
Dez.	+ 28 228	+ 15 926	- 3 204	+ 2 785	+ 13 712	- 4 195	+ 139	+ 35 971	- 2 353	+ 7 604
2018 Jan.	+ 21 436	+ 17 953	- 1 544	- 367	+ 8 866	- 5 016	+ 3 772	+ 27 335	- 121	+ 2 127
Febr.	+ 19 854	+ 19 507	- 883	- 772	+ 6 465	- 5 346	+ 324	+ 13 905	+ 583	- 6 273
März	+ 29 862	+ 24 946	- 1 546	- 1 064	+ 9 948	- 3 967	- 92	+ 26 100	+ 236	- 3 670
April	+ 22 846	+ 20 355	- 2 447	+ 89	+ 4 958	- 2 556	+ 301	+ 30 453	- 670	+ 7 305
Mai	+ 13 028	+ 19 093	- 2 380	- 1 360	- 4 851	+ 146	- 27	+ 20 458	+ 83	+ 7 457
Juni	+ 24 773	+ 20 706	- 3 373	- 1 533	+ 8 396	- 2 795	- 2 838	+ 5 892	+ 213	- 16 044
Juli	+ 13 858	+ 15 271	- 1 892	- 4 865	+ 8 090	- 4 638	- 231	+ 6 482	+ 266	- 7 145
Aug.	+ 15 185	+ 15 923	- 2 680	- 5 693	+ 8 565	- 3 610	+ 97	+ 21 233	- 640	+ 5 952
Sept.	+ 18 944	+ 16 450	- 3 289	- 2 581	+ 8 651	- 3 576	- 915	+ 12 124	- 119	- 5 904
Okt.	+ 20 301	+ 19 922	- 512	- 4 338	+ 9 005	- 4 287	- 822	+ 4 021	+ 700	- 15 458
Nov.	+ 23 610	+ 19 439	- 2 015	+ 521	+ 9 185	- 5 534	- 489	+ 26 596	- 124	+ 3 475
Dez.	+ 22 332	+ 13 107	- 1 928	+ 1 277	+ 14 389	- 6 440	+ 2 779	+ 34 248	- 17	+ 9 137
2019 Jan.	+ 18 777	+ 15 790	- 1 006	- 1 088	+ 9 112	- 5 036	+ 2 133	+ 9 673	+ 158	- 11 238
Febr.	+ 17 328	+ 18 983	- 546	- 544	+ 6 868	- 7 979	+ 224	+ 15 413	+ 112	- 2 139
März	+ 30 632	+ 25 155	- 344	- 677	+ 9 754	- 3 600	- 949	+ 10 329	- 333	- 19 354
April	+ 22 839	+ 19 191	- 972	- 516	+ 7 789	- 3 625	+ 79	+ 26 952	+ 547	+ 4 035
Mai	+ 16 234	+ 21 560	- 1 048	- 791	- 5 274	+ 739	- 435	+ 8 134	+ 182	+ 7 665
Juni	+ 20 842	+ 17 611	- 467	- 2 373	+ 8 875	- 3 271	- 166	+ 19 800	- 285	- 876
Juli	+ 21 002	+ 22 612	- 1 457	- 5 612	+ 8 567	- 4 565	+ 259	- 3 397	+ 348	- 24 658
Aug.	+ 17 298	+ 17 224	- 1 080	- 4 929	+ 9 238	- 4 235	+ 858	+ 2 911	+ 755	- 15 245
Sept.	+ 24 906	+ 22 444	- 1 660	- 3 193	+ 9 295	- 3 639	- 660	+ 16 341	- 1 452	- 7 905
Okt.	+ 22 907	+ 23 008	- 1 136	- 4 578	+ 8 951	- 4 474	- 783	+ 31 264	- 107	+ 9 140
Nov. p)	+ 24 944	+ 18 865	- 1 421	+ 74	+ 9 617	- 3 612	- 648	+ 31 015	- 356	+ 6 719

1 Ohne Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. 3 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 4 Einschl. Nettoerwerb/veräußerung von

nichtproduzierten Sachvermögen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2016	2017	2018	2019					
					Jan. / Nov. P)	Juli	August	September	Oktober	November P)
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 203 833	1 278 958	1 317 440	1 229 579	114 961	101 590	114 164	119 748	112 917
	Einfuhr	954 917	1 031 013	1 088 720	1 021 349	93 655	85 160	92 956	98 437	94 580
	Saldo	+ 248 916	+ 247 946	+ 228 720	+ 208 230	+ 21 306	+ 16 430	+ 21 207	+ 21 312	+ 18 337
I. Europäische Länder	Ausfuhr	818 644	872 427	900 141	838 980	75 361	67 905	78 926	81 795	77 416
	Einfuhr	657 753	699 677	744 575	692 286	62 578	55 967	62 725	65 344	63 978
	Saldo	+ 160 891	+ 172 749	+ 155 566	+ 146 694	+ 12 783	+ 11 938	+ 16 201	+ 16 452	+ 13 437
1. EU-Länder (28)	Ausfuhr	705 548	749 850	778 644	722 625	64 204	57 821	68 387	70 219	66 484
	Einfuhr	551 344	586 071	623 458	585 259	52 801	47 200	53 654	55 506	53 887
	Saldo	+ 154 204	+ 163 780	+ 155 186	+ 137 367	+ 11 403	+ 10 621	+ 14 733	+ 14 713	+ 12 597
Euroraum (19)	Ausfuhr	441 092	471 213	492 469	457 380	41 187	35 398	43 050	43 950	41 876
	Einfuhr	358 848	378 700	405 810	379 722	34 639	30 011	34 249	35 615	34 194
	Saldo	+ 82 244	+ 92 513	+ 86 659	+ 77 658	+ 6 548	+ 5 387	+ 8 801	+ 8 335	+ 7 682
darunter: Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	46 931	50 071	50 389	47 980	4 230	3 881	4 550	4 512	4 345
	Einfuhr	40 960	43 689	49 315	43 265	3 651	3 592	3 799	3 853	3 680
	Saldo	+ 5 971	+ 6 381	+ 1 074	+ 4 715	+ 580	+ 289	+ 752	+ 659	+ 665
Frankreich	Ausfuhr	101 106	105 687	105 359	99 671	9 031	7 417	9 337	9 709	9 358
	Einfuhr	65 651	64 329	65 024	61 027	5 632	4 502	5 725	5 863	5 536
	Saldo	+ 35 454	+ 41 359	+ 40 335	+ 38 644	+ 3 399	+ 2 916	+ 3 612	+ 3 846	+ 3 823
Italien	Ausfuhr	61 265	65 422	69 813	63 199	5 888	4 245	5 996	6 136	5 800
	Einfuhr	51 737	55 342	60 223	52 815	5 108	4 039	4 760	4 956	4 843
	Saldo	+ 9 528	+ 10 080	+ 9 591	+ 10 384	+ 781	+ 206	+ 1 236	+ 1 181	+ 957
Niederlande	Ausfuhr	78 433	84 661	91 061	84 942	7 591	7 122	8 230	7 957	7 691
	Einfuhr	83 142	90 597	97 709	91 299	8 094	7 914	8 275	8 261	8 356
	Saldo	- 4 709	- 5 935	- 6 649	- 6 357	- 503	- 792	- 45	- 305	- 666
Österreich	Ausfuhr	59 778	62 656	65 027	61 286	5 533	5 000	5 547	5 866	5 449
	Einfuhr	38 543	40 686	42 994	40 843	3 910	3 158	3 710	3 743	3 609
	Saldo	+ 21 235	+ 21 970	+ 22 033	+ 20 443	+ 1 623	+ 1 842	+ 1 837	+ 2 122	+ 1 840
Spanien	Ausfuhr	40 497	43 067	44 184	41 293	3 703	2 899	3 844	3 991	3 710
	Einfuhr	27 870	31 396	32 399	30 914	2 881	2 100	2 654	2 815	2 756
	Saldo	+ 12 627	+ 11 671	+ 11 785	+ 10 379	+ 822	+ 799	+ 1 190	+ 1 176	+ 954
Andere EU-Länder	Ausfuhr	264 456	278 638	286 175	265 245	23 017	22 424	25 337	26 270	24 608
	Einfuhr	192 496	207 371	217 647	205 537	18 162	17 190	19 405	19 891	19 693
	Saldo	+ 71 960	+ 71 267	+ 68 527	+ 59 709	+ 4 855	+ 5 234	+ 5 932	+ 6 378	+ 4 915
darunter: Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	85 939	85 440	82 164	73 538	6 224	5 954	7 191	7 299	6 001
	Einfuhr	35 654	36 820	37 025	35 107	3 221	3 142	3 232	3 593	3 469
	Saldo	+ 50 285	+ 48 620	+ 45 139	+ 38 431	+ 3 003	+ 2 812	+ 3 958	+ 3 707	+ 2 532
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	113 096	122 576	121 497	116 355	11 157	10 084	10 538	11 576	10 932
	Einfuhr	106 409	113 607	121 117	107 027	9 777	8 767	9 071	9 838	10 092
	Saldo	+ 6 687	+ 8 969	+ 380	+ 9 328	+ 1 380	+ 1 317	+ 1 468	+ 1 738	+ 840
darunter: Schweiz	Ausfuhr	50 161	53 913	54 021	52 351	4 856	4 583	4 841	5 126	4 993
	Einfuhr	43 896	45 689	45 913	42 765	3 958	3 545	3 714	4 163	4 178
	Saldo	+ 6 265	+ 8 224	+ 8 108	+ 9 586	+ 898	+ 1 039	+ 1 127	+ 963	+ 815
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	382 486	403 490	413 483	387 249	39 269	33 346	34 932	37 617	35 239
	Einfuhr	297 164	328 606	342 980	327 653	30 959	29 013	30 053	32 909	30 421
	Saldo	+ 85 322	+ 74 884	+ 70 503	+ 59 596	+ 8 309	+ 4 332	+ 4 879	+ 4 708	+ 4 818
1. Afrika	Ausfuhr	24 434	25 431	22 524	21 766	2 279	1 894	1 955	1 896	1 781
	Einfuhr	16 675	20 428	22 542	22 351	2 321	1 793	2 224	2 249	2 111
	Saldo	+ 7 759	+ 5 003	- 18	- 585	- 43	+ 101	- 269	- 353	- 329
2. Amerika	Ausfuhr	147 542	154 644	158 952	153 505	15 575	13 738	13 886	15 077	13 672
	Einfuhr	83 499	89 927	92 444	91 956	8 528	8 000	8 294	9 611	8 287
	Saldo	+ 64 043	+ 64 717	+ 66 508	+ 61 549	+ 7 047	+ 5 739	+ 5 592	+ 5 467	+ 5 386
darunter: Vereinigte Staaten	Ausfuhr	106 822	111 805	113 341	110 225	11 249	9 766	9 908	11 069	9 876
	Einfuhr	57 968	61 902	64 493	65 906	6 107	5 737	6 024	7 179	5 981
	Saldo	+ 48 855	+ 49 903	+ 48 847	+ 44 319	+ 5 142	+ 4 029	+ 3 884	+ 3 890	+ 3 895
3. Asien	Ausfuhr	200 158	212 070	219 716	201 588	20 206	16 840	18 192	19 780	18 848
	Einfuhr	193 979	214 393	224 355	209 826	19 727	18 556	19 295	20 707	19 752
	Saldo	+ 6 179	- 2 323	- 4 639	- 8 237	+ 479	- 2 015	- 1 103	- 927	- 904
darunter: Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	36 659	33 104	29 144	25 554	2 687	2 236	2 254	2 806	2 558
	Einfuhr	6 581	6 963	8 156	6 834	710	586	605	622	567
	Saldo	+ 30 079	+ 26 141	+ 20 989	+ 18 720	+ 1 977	+ 1 650	+ 1 649	+ 2 184	+ 1 991
Japan	Ausfuhr	18 307	19 546	20 436	19 339	2 046	1 581	1 862	1 918	1 597
	Einfuhr	21 922	22 955	23 710	22 321	2 025	1 927	2 094	2 178	2 007
	Saldo	- 3 615	- 3 410	- 3 275	- 2 981	+ 21	- 346	- 233	- 259	- 410
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	76 046	86 141	93 004	87 761	8 726	7 392	7 683	8 636	8 184
	Einfuhr	94 172	101 837	106 065	100 812	9 536	9 288	9 364	10 374	9 724
	Saldo	- 18 126	- 15 695	- 13 061	- 13 052	- 810	- 1 896	- 1 681	- 1 738	- 1 541
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	51 921	53 425	54 995	49 663	4 982	4 136	4 469	4 637	4 688
	Einfuhr	42 966	50 873	52 945	48 364	4 583	4 040	4 391	4 683	4 576
	Saldo	+ 8 955	+ 2 552	+ 2 050	+ 1 299	+ 399	+ 96	+ 78	+ 46	+ 112
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 352	11 344	12 291	10 390	1 209	873	899	864	937
	Einfuhr	3 011	3 857	3 639	3 520	383	365	239	343	273
	Saldo	+ 7 341	+ 7 487	+ 8 652	+ 6 870	+ 827	+ 508	+ 659	+ 521	+ 665

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional

nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen sowie Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen 1)								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 4)
		Transport-dienst-leistungen	Reise-verkehr 2)	Finanz-dienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Infor-mationsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 3)			
2014	- 25 873	- 6 867	- 37 653	+ 6 712	+ 3 549	+ 1 280	+ 555	+ 2 971	+ 1 184	+ 55 783	+ 891
2015	- 19 242	- 5 203	- 36 595	+ 8 621	+ 5 354	+ 2 601	- 1 216	+ 3 161	+ 1 114	+ 68 506	- 358
2016	- 21 814	- 5 978	- 38 247	+ 8 607	+ 6 779	+ 1 536	- 1 716	+ 3 093	+ 441	+ 76 218	- 1 070
2017	- 21 938	- 3 669	- 43 558	+ 10 726	+ 5 930	+ 1 349	+ 39	+ 2 138	- 702	+ 82 270	- 1 292
2018	- 20 686	- 2 500	- 44 543	+ 10 044	+ 7 453	+ 1 597	- 353	+ 3 209	- 1 118	+ 93 548	- 765
2018 1.Vj.	- 2 203	- 811	- 6 977	+ 2 590	+ 1 077	- 68	+ 43	+ 824	+ 374	+ 25 736	- 831
2.Vj.	- 2 804	- 249	- 9 153	+ 2 093	+ 1 998	+ 804	- 225	+ 906	- 469	+ 11 098	- 2 125
3.Vj.	- 13 139	- 654	- 18 219	+ 1 777	+ 1 604	+ 287	+ 326	+ 822	- 918	+ 27 163	- 939
4.Vj.	- 2 540	- 786	- 10 194	+ 3 585	+ 2 774	+ 574	- 497	+ 656	- 104	+ 29 552	+ 3 130
2019 1.Vj.	- 2 309	- 686	- 6 978	+ 2 272	+ 2 154	- 157	- 454	+ 760	+ 329	+ 26 232	- 828
2.Vj.	- 3 680	+ 329	- 9 899	+ 2 530	+ 1 790	+ 632	- 1 152	+ 817	- 466	+ 13 997	- 2 142
3.Vj.	- 13 734	+ 263	- 19 214	+ 2 664	+ 3 400	- 2 248	- 428	+ 826	- 957	+ 29 338	- 1 280
2019 Jan.	- 1 088	- 337	- 1 739	+ 762	+ 218	- 119	- 362	+ 244	+ 119	+ 9 207	- 214
Febr.	- 544	- 368	- 2 106	+ 731	+ 1 078	- 170	- 216	+ 249	+ 125	+ 7 029	- 285
März	- 677	+ 18	- 3 133	+ 779	+ 858	+ 132	+ 124	+ 267	+ 85	+ 9 996	- 328
April	- 516	+ 185	- 1 830	+ 936	+ 512	- 240	- 601	+ 278	- 152	+ 8 365	- 425
Mai	- 791	+ 89	- 3 401	+ 706	+ 1 080	- 130	- 6	+ 267	- 157	- 3 630	- 1 487
Juni	- 2 373	+ 55	- 4 668	+ 888	+ 198	+ 1 002	- 545	+ 272	- 157	+ 9 262	- 230
Juli	- 5 612	+ 53	- 6 098	+ 883	+ 773	- 993	- 740	+ 252	- 337	+ 9 306	- 402
Aug.	- 4 929	+ 42	- 6 814	+ 938	+ 1 331	- 844	- 222	+ 284	- 328	+ 10 028	- 461
Sept.	- 3 193	+ 168	- 6 302	+ 843	+ 1 295	- 411	+ 534	+ 290	- 292	+ 10 004	- 417
Okt.	- 4 578	+ 49	- 5 877	+ 942	+ 1 400	- 1 621	- 137	+ 276	- 58	+ 9 459	- 451
Nov. p)	+ 74	+ 82	- 2 070	+ 775	+ 1 243	- 495	- 180	+ 251	+ 0	+ 10 005	- 388

1 Einschl. Fracht- und Versicherungskosten des Außenhandels. 2 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 3 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht

unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. den Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen. 4 Enthält u.a. Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Staat				Alle Sektoren ohne Staat 2)					
	Insgesamt	Insgesamt	darunter:		Insgesamt	Persönliche Über-tragungen 3)	darunter:			
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammen-arbeit 1)	Laufende Steuern auf Vermögen u.a.			darunter: Heimat-überweisungen			
2014	- 40 880	- 28 146	- 6 419	+ 8 105	- 12 734	- 3 477	- 3 451	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 38 494	- 24 087	- 6 805	+ 10 455	- 14 406	- 3 540	- 3 523	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	- 40 868	- 25 232	- 11 516	+ 10 627	- 15 636	- 4 214	- 4 196	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 49 554	- 21 979	- 9 852	+ 10 446	- 27 576	- 4 632	- 4 613	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	- 47 619	- 27 748	- 9 880	+ 10 351	- 19 871	- 5 152	- 5 142	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2018 1.Vj.	- 14 329	- 9 218	- 2 234	+ 1 698	- 5 111	- 1 291	- 1 286	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 5 205	- 347	- 1 260	+ 6 233	- 4 858	- 1 287	- 1 286	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 11 823	- 7 249	- 1 926	+ 1 225	- 4 574	- 1 287	- 1 286	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	- 16 262	- 10 934	- 4 461	+ 1 195	- 5 328	- 1 287	- 1 286	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj.	- 16 615	- 12 096	- 2 756	+ 2 015	- 4 519	- 1 360	- 1 358	+ 1 408	+ 845	+ 563
2.Vj.	- 6 156	- 543	- 1 352	+ 6 600	- 5 613	- 1 361	- 1 358	- 522	- 288	- 233
3.Vj.	- 12 440	- 7 674	- 1 905	+ 1 563	- 4 766	- 1 361	- 1 358	+ 456	+ 1 209	- 752
2019 Jan.	- 5 036	- 3 623	- 1 286	+ 278	- 1 413	- 453	- 453	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	- 7 979	- 6 374	- 1 056	+ 927	- 1 605	- 453	- 453	+ 224	- 241	+ 465
März	- 3 600	- 2 099	- 413	+ 811	- 1 501	- 453	- 453	- 949	- 745	- 203
April	- 3 625	- 1 072	- 371	+ 1 138	- 2 553	- 454	- 453	+ 79	+ 305	- 226
Mai	+ 739	+ 2 424	+ 333	+ 4 352	- 1 685	- 453	- 453	- 435	- 554	+ 119
Juni	- 3 271	- 1 895	- 648	+ 1 109	- 1 375	- 454	- 453	- 166	- 39	- 127
Juli	- 4 565	- 2 898	- 814	+ 376	- 1 668	- 453	- 453	+ 259	+ 668	- 409
Aug.	- 4 235	- 2 674	- 629	+ 368	- 1 561	- 454	- 453	+ 858	+ 891	- 33
Sept.	- 3 639	- 2 103	- 463	+ 819	- 1 537	- 454	- 453	- 660	+ 350	- 310
Okt.	- 4 474	- 3 172	- 970	+ 220	- 1 302	- 454	- 453	- 783	- 426	- 357
Nov. p)	- 3 612	- 2 117	- 1 295	+ 210	- 1 495	- 453	- 453	- 648	- 296	- 351

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. 2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebens-

versicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

6. Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Insgesamt	Nicht produzierte Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
2014	+ 2 936	+ 2 841	+ 95
2015	- 48	+ 1 787	- 1 835
2016	+ 2 138	+ 3 208	- 1 070
2017	- 1 947	+ 2 502	- 4 449
2018	+ 1 858	+ 5 375	- 3 517
2018 1.Vj.	+ 4 003	+ 3 390	+ 613
2.Vj.	- 2 563	- 48	- 2 515
3.Vj.	- 1 050	- 297	- 753
4.Vj.	+ 1 467	+ 2 329	- 862
2019 1.Vj.	+ 1 408	+ 845	+ 563
2.Vj.	- 522	- 288	- 233
3.Vj.	+ 456	+ 1 209	- 752
2019 Jan.	+ 2 133	+ 1 831	+ 302
Febr.	+ 224	- 241	+ 465
März	- 949	- 745	- 203
April	+ 79	+ 305	- 226
Mai	- 435	- 554	+ 119
Juni	- 166	- 39	- 127
Juli	+ 259	+ 668	- 409
Aug.	+ 858	+ 891	- 33
Sept.	- 660	+ 350	- 310
Okt.	- 783	- 426	- 357
Nov. p)	- 648	- 296	- 351

XII. Außenwirtschaft

7. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2016	2017	2018	2019					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	Sept.	Okt.	Nov. p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 401 354	+ 376 599	+ 352 485	+ 123 539	+ 106 077	+ 27 750	+ 28 424	- 36 755	+ 53 037
1. Direktinvestitionen	+ 99 180	+ 123 084	+ 132 671	+ 44 205	+ 30 482	+ 24 227	+ 16 015	+ 13 583	+ 16 740
Beteiligungskapital	+ 83 199	+ 76 326	+ 140 071	+ 24 175	+ 29 812	+ 22 188	+ 10 632	+ 11 921	+ 6 774
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 32 535	+ 24 572	+ 31 689	+ 12 762	+ 12 576	+ 14 509	+ 5 200	+ 4 401	+ 4 955
Direktinvestitionskredite	+ 15 981	+ 46 758	- 7 400	+ 20 030	+ 670	+ 2 039	+ 5 383	+ 1 662	+ 9 966
2. Wertpapieranlagen	+ 96 969	+ 106 469	+ 68 098	+ 36 459	+ 27 839	+ 20 649	+ 6 995	+ 8 093	+ 15 233
Aktien 2)	+ 16 954	+ 14 229	+ 9 406	+ 481	+ 2 928	- 731	- 958	+ 4 393	+ 4 188
Investmentsfondanteile 3)	+ 37 698	+ 50 094	+ 18 658	+ 10 695	+ 8 330	+ 10 669	+ 3 207	+ 2 934	+ 6 374
Langfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 48 544	+ 44 184	+ 44 648	+ 17 978	+ 17 011	+ 13 732	+ 6 114	- 1 744	+ 5 787
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen 5)	- 6 227	- 2 038	- 4 613	+ 7 304	- 430	- 3 022	- 1 368	+ 2 510	- 1 115
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen 6)	+ 29 053	+ 11 618	+ 23 253	+ 6 184	+ 11 240	+ 3 193	- 1 902	+ 2 200	+ 1 493
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 174 467	+ 136 697	+ 128 070	+ 36 754	+ 36 072	- 19 970	+ 8 768	- 60 523	+ 19 926
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	+ 44 861	+ 19 641	+ 4 456	+ 12 324	+ 7 842	+ 1 276	- 1 109	+ 6 479	- 8 798
kurzfristig	- 26 353	- 40 627	+ 45 400	+ 38 773	+ 26 540	- 4 885	- 21 187	+ 18 361	- 12 318
Unternehmen und Privat- personen 9)									
langfristig	- 13 510	+ 5 039	+ 30 233	+ 6 210	+ 229	+ 6 578	+ 17 469	+ 1 071	+ 7 491
kurzfristig	- 3 237	- 2 062	+ 10 456	- 14	+ 2 627	+ 2 737	+ 1 243	+ 1 891	+ 2 150
Staat									
langfristig	- 1 022	- 3 993	- 8 814	+ 1 764	- 453	+ 6 328	- 1 752	- 8 295	+ 716
kurzfristig	- 7 408	- 4 408	- 1 097	- 358	- 1 514	- 338	- 191	- 711	+ 151
Bundesbank	+ 6 386	+ 415	- 7 717	+ 2 122	+ 1 061	+ 6 666	- 1 561	- 7 584	+ 565
5. Währungsreserven	+ 170 491	+ 156 637	+ 56 795	- 22 318	+ 1 915	- 29 266	+ 15 346	- 78 138	+ 32 836
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 141 635	+ 93 652	+ 123 637	+ 88 124	+ 51 191	+ 11 895	+ 12 083	- 68 018	+ 22 021
1. Direktinvestitionen	+ 56 018	+ 74 395	+ 89 151	+ 8 953	+ 26 472	+ 30 170	+ 14 405	- 2 142	+ 12 460
Beteiligungskapital	+ 13 883	+ 21 255	+ 13 396	+ 8 138	+ 2 857	+ 5 281	+ 1 746	- 1 613	+ 2 203
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 2 188	+ 8 115	+ 4 531	+ 4 062	+ 1 216	+ 3 795	+ 1 052	- 369	+ 1 551
Direktinvestitionskredite	+ 42 135	+ 53 140	+ 75 755	+ 815	+ 23 615	+ 24 889	+ 12 659	- 529	+ 10 257
2. Wertpapieranlagen	- 102 008	- 90 176	- 44 980	+ 53 202	+ 11 356	- 568	- 3 190	- 26 576	+ 15 641
Aktien 2)	- 221	- 715	+ 6 618	- 3 977	- 1 422	+ 1 164	+ 807	- 893	- 149
Investmentsfondanteile 3)	- 6 932	- 1 991	- 5 821	- 3 801	- 948	- 1 184	- 551	+ 408	+ 112
Langfristige									
Schuldverschreibungen 4)	- 95 327	- 70 432	- 47 593	+ 38 800	+ 20 460	- 8 060	- 3 078	- 8 563	+ 6 530
Kurzfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 471	- 17 039	+ 1 815	+ 22 179	- 6 734	+ 7 512	- 369	- 17 527	+ 9 148
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 187 625	+ 109 433	+ 79 466	+ 25 969	+ 13 362	- 17 707	+ 868	- 39 300	- 6 079
Monetäre Finanzinstitute 8)									
langfristig	+ 86 742	+ 17 476	- 35 965	+ 102 619	+ 34 768	- 12 898	- 6 693	- 6 542	- 2 080
kurzfristig	+ 5 774	+ 7 541	- 8 496	+ 1 223	+ 3 349	+ 5 416	+ 1 820	+ 2 035	+ 459
Unternehmen und Privat- personen 9)									
langfristig	+ 80 968	+ 9 935	- 27 469	+ 101 396	+ 31 419	- 18 314	- 8 512	- 8 577	- 2 539
kurzfristig	- 4 658	+ 23 541	+ 15 750	+ 26 964	+ 831	- 1 866	+ 15 247	- 5 482	+ 1 396
Staat									
langfristig	+ 78	+ 8 855	+ 8 259	+ 3 091	+ 3 182	+ 3 623	+ 953	+ 2 694	- 1 639
kurzfristig	- 4 736	+ 14 687	+ 7 491	+ 23 873	- 2 351	- 5 489	+ 14 294	- 8 176	+ 3 035
Bundesbank									
langfristig	- 5 309	- 8 719	+ 2 890	+ 6 805	- 620	+ 5 057	- 377	- 1 077	- 2 070
kurzfristig	- 4 682	- 3 723	+ 660	- 1	- 101	- 298	- 122	- 476	+ 41
Bundesbank									
langfristig	- 626	- 4 996	+ 2 230	+ 6 807	- 519	+ 5 356	- 255	- 600	- 2 111
kurzfristig	+ 110 849	+ 77 135	+ 96 792	- 110 419	- 21 617	- 7 999	- 7 310	- 26 200	- 3 325
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 259 720	+ 282 947	+ 228 848	+ 35 415	+ 54 886	+ 15 855	+ 16 341	+ 31 264	+ 31 015

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Sonderveröffentlichung 10). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **5** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit

bis zu einem Jahr. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ^{o)}

Mio €

Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva ^{3) 4)}	Netto-Auslandsposition (Spalte 1 abzüglich Spalte 10)
	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen					
	insgesamt	insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapieranlagen ²⁾		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1999 Jan. ⁵⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
1999	141 958	93 039	32 287	1 948	6 383	52 420	48 919	26 275	–	7 830	134 128
2000	100 762	93 815	32 676	1 894	5 868	53 377	6 947	– 6 851	–	8 287	92 475
2001	76 147	93 215	35 005	2 032	6 689	49 489	– 17 068	– 30 857	–	10 477	65 670
2002	103 948	85 002	36 208	1 888	6 384	40 522	18 780	4 995	166	66 278	37 670
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	678 646	482 325
2017 April	1 089 144	180 726	126 011	14 697	6 055	33 963	858 281	843 439	50 137	601 492	487 652
Mai	1 098 879	175 958	122 486	14 459	5 907	33 107	871 724	857 272	51 197	601 093	497 785
Juni	1 098 880	171 295	118 235	14 349	5 695	33 016	875 312	860 764	52 273	623 914	474 966
Juli	1 092 769	169 735	117 330	14 124	5 531	32 750	871 752	856 510	51 282	612 871	479 898
Aug.	1 089 883	171 044	119 770	14 071	5 530	31 673	867 696	852 511	51 143	620 273	469 611
Sept.	1 115 200	169 937	118 208	14 089	5 471	32 169	894 441	878 888	50 821	618 496	496 703
Okt.	1 085 916	172 047	118 569	14 208	5 446	33 824	862 772	848 443	51 097	600 416	485 499
Nov.	1 091 832	169 539	117 208	14 069	5 168	33 094	869 988	855 548	52 305	576 550	515 282
Dez.	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 652	474 193
2018 Jan.	1 114 774	164 944	117 008	13 776	4 166	29 994	896 665	882 043	53 165	617 024	497 750
Febr.	1 147 979	166 370	117 138	13 949	4 138	31 146	928 275	913 989	53 333	636 717	511 262
März	1 158 983	165 830	116 630	13 906	4 114	31 181	939 229	923 466	53 924	678 829	480 155
April	1 139 056	166 970	117 867	14 043	4 150	30 910	917 971	902 364	54 115	633 679	505 377
Mai	1 198 995	171 469	120 871	14 287	4 172	32 139	932 323	956 150	54 203	656 506	542 489
Juni	1 213 511	167 078	116 291	14 245	4 983	31 559	991 577	976 266	54 857	701 075	512 436
Juli	1 147 878	163 308	112 693	14 131	4 881	31 603	930 107	913 270	54 463	666 362	481 515
Aug.	1 145 283	162 346	111 986	14 208	4 879	31 273	929 073	912 448	53 864	644 650	500 633
Sept.	1 189 175	161 078	110 755	14 236	4 889	31 199	973 380	956 487	54 717	686 357	502 818
Okt.	1 167 004	168 272	116 314	14 440	5 259	32 258	943 644	927 555	55 089	662 976	504 029
Nov.	1 184 703	168 198	116 409	14 405	5 244	32 140	960 478	941 130	56 026	671 196	513 507
Dez.	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	765 813	444 168
2019 Jan.	1 123 169	176 720	124 811	14 424	5 486	31 999	890 410	868 142	56 039	645 348	477 822
Febr.	1 127 455	178 016	125 793	14 496	5 510	32 217	894 226	872 698	55 214	632 447	495 008
März	1 190 416	178 088	125 302	14 629	5 561	32 596	958 243	941 310	54 086	655 643	534 773
April	1 167 188	177 378	124 046	14 622	6 228	32 482	935 563	919 696	54 247	621 907	545 280
Mai	1 186 394	180 073	126 092	14 637	6 150	33 193	952 038	934 640	54 283	608 076	578 317
Juni	1 201 041	187 401	134 470	14 473	6 081	32 377	960 158	942 319	53 482	633 849	567 192
Juli	1 134 349	193 244	139 163	14 613	6 391	33 077	888 584	870 903	52 521	611 338	523 011
Aug.	1 173 640	205 331	149 696	14 703	6 379	34 553	915 546	897 901	52 763	633 410	540 230
Sept.	1 185 142	202 285	147 611	14 831	6 396	33 447	930 892	915 342	51 965	626 223	558 919
Okt.	1 103 094	199 858	146 284	14 663	6 287	32 624	852 754	837 377	50 482	590 827	512 267
Nov.	1 134 195	197 047	143 253	14 799	6 116	32 879	885 589	870 520	51 558	596 652	537 543
Dez.	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	678 646	482 325

^{o)} Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. ¹⁾ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der je-

weiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ²⁾ In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³⁾ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴⁾ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵⁾ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

9. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland ^{*)}

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			zusammen	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten				zusammen	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten			
					zusammen	gewährte Zahlungsziele					geleistete Anzahlungen	zusammen	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2015	876 992	264 561	612 431	416 692	195 739	181 240	14 499	1 018 628	152 364	866 264	681 975	184 289	112 668	71 621
2016	877 132	245 991	631 141	420 851	210 290	196 110	14 180	1 051 138	132 151	918 987	722 253	196 734	124 129	72 605
2017	892 379	218 372	674 007	450 147	223 860	210 204	13 657	1 087 106	138 289	948 818	750 318	198 500	128 892	69 607
2018	914 056	233 402	680 654	450 943	229 712	215 637	14 075	1 174 527	138 328	1 036 199	832 342	203 857	133 440	70 417
2019 Juni	953 789	228 595	725 194	488 559	236 636	222 043	14 592	1 245 781	160 979	1 084 802	882 811	201 991	129 420	72 571
Juli	949 485	222 692	726 793	490 374	236 419	221 761	14 657	1 249 534	152 679	1 096 855	895 379	201 476	128 362	73 114
Aug.	939 690	223 425	716 265	488 701	227 564	212 747	14 817	1 241 867	151 174	1 090 693	896 515	194 179	120 323	73 856
Sept.	964 013	228 385	735 628	498 327	237 301	222 072	15 229	1 274 081	162 102	1 111 979	904 019	207 960	133 602	74 358
Okt.	961 595	232 002	729 594	492 069	237 525	222 206	15 318	1 269 507	158 291	1 111 216	903 816	207 401	131 953	75 447
Nov.	982 662	233 551	749 111	509 408	239 703	224 134	15 569	1 286 439	157 457	1 128 982	921 361	207 621	132 883	74 738
Industrieländer ¹⁾														
2015	768 263	260 659	507 604	374 690	132 915	119 868	13 047	919 095	147 507	771 588	644 558	127 030	91 119	35 911
2016	760 622	242 112	518 510	378 804	139 705	127 025	12 680	946 894	128 163	818 731	685 120	133 611	96 436	37 174
2017	773 242	214 321	558 921	406 982	151 939	139 749	12 190	982 241	131 450	850 792	711 976	138 816	104 054	34 762
2018	789 499	228 170	561 329	406 279	155 050	142 678	12 372	1 058 150	125 576	932 574	792 349	140 225	105 662	34 563
2019 Juni	826 620	223 823	602 796	441 001	161 795	148 751	13 044	1 122 439	136 566	985 872	844 066	141 806	105 516	36 290
Juli	819 880	218 048	601 832	442 666	159 166	146 057	13 109	1 130 203	135 769	994 433	854 699	139 734	103 805	35 929
Aug.	812 639	218 319	594 319	441 499	152 820	139 628	13 192	1 131 268	143 046	988 222	854 933	133 289	97 127	36 162
Sept.	833 482	223 552	609 930	450 419	159 511	146 217	13 294	1 146 378	142 782	1 003 596	860 575	143 021	106 849	36 171
Okt.	831 836	227 327	604 509	444 428	160 082	146 522	13 560	1 150 665	146 105	1 004 560	860 797	143 763	107 424	36 339
Nov.	852 945	228 729	624 217	460 270	163 946	150 214	13 732	1 163 232	143 425	1 019 807	875 483	144 323	108 494	35 830
EU-Länder ¹⁾														
2015	631 596	242 588	389 007	294 555	94 452	83 957	10 495	752 188	136 630	615 558	531 136	84 422	58 673	25 749
2016	614 938	224 194	390 744	293 305	97 439	87 421	10 018	770 003	118 015	651 988	563 776	88 212	61 312	26 901
2017	612 266	194 340	417 927	311 482	106 445	96 562	9 882	807 572	115 034	692 538	596 293	96 244	71 297	24 947
2018	629 920	207 625	422 295	314 364	107 932	98 242	9 689	865 713	108 560	757 153	661 338	95 816	71 623	24 192
2019 Juni	661 551	203 487	458 064	345 445	112 618	102 746	9 872	922 542	118 963	803 579	704 592	98 987	73 459	25 528
Juli	651 073	197 839	453 234	344 308	108 926	99 124	9 802	927 964	117 661	810 304	713 498	96 805	71 670	25 135
Aug.	644 989	198 380	446 609	342 550	104 059	94 227	9 832	923 467	121 405	802 062	711 365	90 697	65 532	25 166
Sept.	665 207	204 107	461 100	350 121	110 979	101 100	9 878	932 335	120 160	812 475	714 358	98 117	72 853	25 264
Okt.	664 517	208 251	456 266	344 418	111 848	101 826	10 022	934 408	122 274	812 134	713 698	98 436	73 033	25 403
Nov.	682 774	209 969	472 805	359 282	113 523	103 562	9 961	941 563	117 701	823 862	724 190	99 673	74 225	25 447
darunter: Euroraum ²⁾														
2015	469 103	195 348	273 755	212 286	61 469	54 890	6 579	606 161	94 619	511 542	458 734	52 808	38 164	14 644
2016	450 353	171 625	278 728	214 125	64 603	57 876	6 727	616 804	75 803	541 001	484 967	56 034	41 167	14 867
2017	449 892	150 351	299 541	227 981	71 560	64 102	7 458	642 801	74 554	568 248	503 475	64 773	49 432	15 342
2018	461 247	155 715	305 532	234 656	70 875	63 734	7 141	702 037	67 366	634 671	569 246	65 425	49 682	15 743
2019 Juni	480 893	154 754	326 139	252 678	73 461	66 321	7 140	752 044	73 642	678 402	610 770	67 632	51 210	16 421
Juli	471 794	148 940	322 854	251 226	71 628	64 280	7 348	757 800	73 172	684 628	618 830	65 798	49 581	16 217
Aug.	464 767	146 759	318 008	249 512	68 496	61 098	7 398	753 671	75 022	678 649	617 365	61 284	44 981	16 303
Sept.	475 797	152 172	323 624	251 432	72 193	64 841	7 352	754 194	75 704	678 490	612 335	66 155	49 736	16 419
Okt.	485 095	158 246	326 849	253 937	72 912	65 457	7 455	754 952	72 537	682 415	615 173	67 242	50 541	16 701
Nov.	494 437	156 939	337 498	262 681	74 817	67 342	7 475	757 309	71 337	685 971	617 584	68 388	51 765	16 623
Schwellen- und Entwicklungsländer ³⁾														
2015	107 753	3 094	104 659	42 003	62 656	61 204	1 452	95 363	886	94 477	37 218	57 259	21 549	35 710
2016	115 100	2 632	112 468	42 031	70 437	68 937	1 500	101 101	1 061	100 039	36 933	63 107	27 693	35 414
2017	117 488	2 618	114 871	43 097	71 774	70 307	1 467	98 839	1 101	97 738	38 142	59 596	24 838	34 758
2018	122 483	3 445	119 038	44 535	74 505	72 800	1 703	104 630	1 236	103 394	39 793	63 601	27 778	35 823
2019 Juni	125 168	3 285	121 883	47 212	74 672	73 123	1 549	99 891	1 233	98 658	38 545	60 113	23 865	36 248
Juli	127 636	3 192	124 444	47 362	77 082	75 534	1 548	103 413	1 249	102 163	40 480	61 683	24 520	37 163
Aug.	125 106	3 683	121 423	46 854	74 569	72 943	1 626	103 563	1 366	102 198	41 382	60 816	23 156	37 659
Sept.	128 585	3 409	125 176	47 561	77 615	75 681	1 935	109 683	1 570	108 113	43 244	64 868	26 714	38 154
Okt.	127 808	3 250	124 557	47 293	77 264	75 506	1 758	107 983	1 596	106 387	42 818	63 569	24 491	39 078
Nov.	127 622	3 278	124 345	48 789	75 556	73 720	1 836	110 692	1 784	108 909	45 678	63 231	24 352	38 879

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XI. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleich-

bar. **1** Ab Juli 2013 einschl. Kroatien. **2** Ab Januar 2014 einschl. Lettland; ab Januar 2015 einschl. Litauen. **3** Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. Bis Juni 2013 einschl. Kroatien.

XII. Außenwirtschaft

10. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2008	1,7416	10,2236	7,4560	152,45	1,5594	8,2237	9,6152	1,5874	1,4708	0,79628
2009	1,7727	9,5277	7,4462	130,34	1,5850	8,7278	10,6191	1,5100	1,3948	0,89094
2010	1,4423	8,9712	7,4473	116,24	1,3651	8,0043	9,5373	1,3803	1,3257	0,85784
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2018 Aug.	1,5762	7,9092	7,4558	128,20	1,5063	9,6161	10,4668	1,1413	1,1549	0,89687
Sept.	1,6189	7,9930	7,4583	130,54	1,5211	9,6205	10,4426	1,1286	1,1659	0,89281
Okt.	1,6158	7,9481	7,4597	129,62	1,4935	9,4793	10,3839	1,1413	1,1484	0,88272
Nov.	1,5681	7,8880	7,4611	128,79	1,4998	9,6272	10,2918	1,1377	1,1367	0,88118
Dez.	1,5849	7,8398	7,4653	127,88	1,5278	9,8055	10,2766	1,1293	1,1384	0,89774
2019 Jan.	1,5975	7,7504	7,4657	124,34	1,5196	9,7631	10,2685	1,1297	1,1416	0,88603
Febr.	1,5895	7,6485	7,4627	125,28	1,4995	9,7444	10,4986	1,1368	1,1351	0,87264
März	1,5959	7,5868	7,4625	125,67	1,5104	9,7181	10,4999	1,1311	1,1302	0,85822
April	1,5802	7,5489	7,4650	125,44	1,5035	9,6233	10,4819	1,1319	1,1238	0,86179
Mai	1,6116	7,6736	7,4675	122,95	1,5058	9,7794	10,7372	1,1304	1,1185	0,87176
Juni	1,6264	7,7937	7,4669	122,08	1,5011	9,7465	10,6263	1,1167	1,1293	0,89107
Juli	1,6061	7,7151	7,4656	121,41	1,4693	9,6587	10,5604	1,1076	1,1218	0,89942
Aug.	1,6431	7,8581	7,4602	118,18	1,4768	9,9742	10,7356	1,0892	1,1126	0,91554
Sept.	1,6162	7,8323	7,4634	118,24	1,4578	9,9203	10,6968	1,0903	1,1004	0,89092
Okt.	1,6271	7,8447	7,4693	119,51	1,4581	10,1165	10,8023	1,0981	1,1053	0,87539
Nov.	1,6181	7,7571	7,4720	120,34	1,4630	10,1087	10,6497	1,0978	1,1051	0,85761
Dez.	1,6154	7,7974	7,4720	121,24	1,4640	10,0429	10,4827	1,0925	1,1113	0,84731

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistisches Beiheft 5 Devisenkursstatistik.

11. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280

XII. Außenwirtschaft

12. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1. Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber den Währungen der Ländergruppe						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	EWK-19 1)			EWK-38 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	26 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	26 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	56 Ländern 6)	
							insgesamt	Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder					
1999	96,3	96,1	96,0	96,1	96,5	95,8	97,9	99,6	95,9	97,7	98,3	98,1	97,7	
2000	87,2	86,7	86,0	85,6	88,0	85,8	92,0	97,5	85,4	91,0	93,0	92,1	91,0	
2001	87,8	87,0	86,6	86,5	90,6	86,8	91,9	96,6	86,3	90,3	93,1	91,5	90,9	
2002	90,1	90,0	89,6	89,8	95,2	90,4	92,5	95,7	88,8	90,8	93,6	92,0	91,7	
2003	100,7	101,1	100,5	100,9	107,1	101,2	95,9	94,8	98,0	95,1	97,0	96,6	96,7	
2004	104,6	104,8	103,3	104,2	111,7	104,9	96,2	93,6	100,4	95,4	98,4	98,0	98,3	
2005	102,9	103,3	101,1	102,1	109,6	102,3	94,9	92,1	99,3	93,0	98,4	96,9	96,6	
2006	102,8	103,2	100,4	100,9	109,6	101,5	93,7	90,5	98,8	91,4	98,6	96,5	95,8	
2007	106,1	105,8	102,2	103,0	113,0	103,4	94,6	89,7	102,7	91,6	100,9	97,9	97,1	
2008	109,3	107,9	103,5	106,4	117,1	105,4	94,8	88,4	105,9	90,7	102,2	97,8	97,1	
2009	110,7	108,7	104,5	111,8	120,2	106,4	95,2	89,2	105,4	91,4	101,8	98,0	97,5	
2010	103,6	101,0	96,2	103,7	111,6	97,5	92,6	88,8	98,9	87,5	98,7	93,6	92,0	
2011	103,3	100,0	94,1	102,0	112,3	96,9	92,2	88,5	98,2	86,6	98,2	92,8	91,3	
2012	97,7	94,7	88,6	95,8	107,2	92,1	90,2	88,4	93,0	83,9	95,9	89,8	88,3	
2013	101,0	97,5	91,3	98,5	111,8	94,9	92,5	88,9	98,3	85,8	98,2	91,5	90,2	
2014	101,4	97,1	91,4	99,3	114,1	95,3	93,2	89,7	98,6	86,5	98,3	91,7	90,8	
2015	91,7	87,6	83,1	89,0	105,7	87,0	90,1	90,4	89,6	82,7	94,7	87,0	86,3	
2016	94,4	89,5	85,3 p)	89,9	109,7 p)	88,9	90,9	90,7	91,1	84,0	95,3	88,0 p)	87,5	
2017	96,6	91,4	86,2 p)	90,3	112,0 p)	90,0	91,9	90,6	93,8	84,6	96,6	89,1 p)	88,3	
2018	98,9	93,4	87,5 p)	91,3	117,9 p)	93,8	92,9	90,5	96,5	85,4	97,9	90,3 p)	90,4	
2019	97,3 p)	91,2	...	...	116,7 p)	91,5	...	...	...	...	96,8 p)	89,2 p)	89,3
2017 Juli	97,6	92,3			113,3 p)	90,9					97,1	89,7 p)	89,0	
Aug.	99,0	93,6	88,0 p)	91,9	115,0 p)	92,3	92,9	90,8	96,1	85,6	97,9	90,4 p)	89,8	
Sept.	99,0	93,6			115,0 p)	92,3					97,9	90,4 p)	89,8	
Okt.	98,6	93,2			114,8 p)	91,9					97,5	89,9 p)	89,4	
Nov.	98,5	93,1	87,7 p)	91,4	115,0 p)	92,0	93,0	90,7	96,6	85,5	97,9	90,2 p)	89,7	
Dez.	98,8	93,3			115,3 p)	92,2					98,1	90,3 p)	89,8	
2018 Jan.	99,4	93,9			116,1 p)	92,7					98,3	90,4 p)	89,9	
Febr.	99,6	93,9	88,2 p)	91,9	117,3 p)	93,6	93,4	90,4	98,0	85,6	98,4	90,5 p)	90,1	
März	99,7	94,2			117,7 p)	94,0					98,4	90,6 p)	90,3	
April	99,5	94,0			117,9 p)	94,0					98,6	90,6 p)	90,5	
Mai	98,1	92,7	87,2 p)	91,1	116,6 p)	93,1	93,0	90,6	96,7	85,2	98,1	90,0 p)	90,0	
Juni	97,9	92,6			116,7 p)	93,0					97,8	89,9 p)	89,9	
Juli	99,2	93,8			118,2 p)	94,2					97,6	90,3 p)	90,4	
Aug.	99,0	93,4	87,6 p)	91,7	119,0 p)	94,6	92,5	90,3	95,9	85,3	97,5	90,2 p)	90,6	
Sept.	99,5	93,9			120,4 p)	95,5					98,0	90,7 p)	91,5	
Okt.	98,9	93,4			119,0 p)	94,4					97,5	90,4 p)	90,8	
Nov.	98,3	92,9	87,1 p)	90,7	117,9 p)	93,5	92,6	90,8	95,4	85,3	97,5	90,3 p)	90,5	
Dez.	98,4	92,7			118,0 p)	93,3					97,4	90,0 p)	90,3	
2019 Jan.	97,8	92,2			117,3 p)	92,7					97,0	89,5 p)	89,7	
Febr.	97,4	91,7	86,0 p)	89,2	116,6 p)	92,0	92,1	90,5	94,4	84,5	96,9	89,3 p)	89,4	
März	96,9	91,1			116,2 p)	91,6					96,5	88,8 p)	88,9	
April	96,7	90,9			116,1 p)	91,4					96,9	89,1 p)	89,2	
Mai	97,4	91,4	85,9 p)	88,9	117,0 p)	91,9	92,1	90,8	94,1	84,6	97,0	89,4 p)	89,6	
Juni	97,9	91,9			117,4 p)	92,2					97,1	89,6 p)	89,7	
Juli	97,5	91,3			116,5 p)	91,3					97,0	89,4 p)	89,3	
Aug.	98,1	91,9	86,2 p)	89,1	117,6 p)	92,0	91,7	90,7	93,2	84,5	96,9	89,6 p)	89,6	
Sept.	97,4	91,1			116,7 p)	91,2					96,6	89,3 p)	89,3	
Okt.	97,4 p)	90,9			116,6 p)	91,0					96,5 p)	89,0 p)	89,0	
Nov.	96,7 p)	90,2	...	...	116,0 p)	90,3	...	...	...	...	96,4 p)	88,7 p)	88,7
Dez.	96,7 p)	90,2			116,0 p)	90,3					96,3 p)	88,7 p)	88,7	

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff., Mai 2007, S. 32 ff. und August 2017, S. 43 ff.). Zur Erläuterung der Methode siehe Occasional Paper Nr. 134 der EZB (www.ecb.eu). Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Kroatien, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Berechnungen der EZB. Umfasst die Ländergruppe

EWK-19 (siehe Fußnote 1) zzgl. folgender Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei und Venezuela. Aufgrund der Währungsumstellung in der Bolivarischen Republik Venezuela am 20. August 2018 wird ab diesem Zeitpunkt der Devisenkurs vom 17. August 2018 in der Berechnung verwendet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-19. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe EWK-38 (siehe Fußnote 2).

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem stehen aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken im Internet bereit.

■ Geschäftsbericht

- Europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt: zu einzelnen Reformoptionen
- Deutsche Schuldenbremse: zur Überwachung durch den Stabilitätsrat

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Über die von 2010 bis 2019 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2020 beigefügte Verzeichnis.

Aufsätze im Monatsbericht

Februar 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2018/2019

März 2019

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2018
- Bargeldnachfrage in der Schattenwirtschaft

April 2019

- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2017
- Zinsweitergabe im Niedrigzinsumfeld

Mai 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2019

Juni 2019

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Ausblick auf das Jahr 2021
- Das europäische Bankenpaket – Die Überarbeitung der EU-Bankenregulierung
- Zahlungsdienste im Umbruch: Instant Payments, PSD2 und neue Wettbewerber
- Kosten der Zahlungsmittel im Einzelhandel

Juli 2019

- Parallelen in der Wechselkursentwicklung bedeutender Währungen
- Krypto-Token im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung

August 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2019

September 2019

- Zum Einfluss der Löhne auf die Preise in Deutschland: Ergebnisse ausgewählter empirischer Analysen
- Länderhaushalte: Analyse detaillierter Ergebnisse des Jahres 2018
- Langfristige Veränderungen im unbesicherten Interbanken-Geldmarkt
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2018

Oktober 2019

- Der Markt für nachhaltige Finanzanlagen: eine Bestandsaufnahme
- Der europäische Markt für Investmentfonds und die Rolle von Rentenfonds im Niedrigzinsumfeld
- Langfristige Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung
- Strukturreformen im Euroraum

November 2019

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2019

Dezember 2019

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2020 und 2021 mit einem Ausblick auf das Jahr 2022
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2018
- Zur Bedeutung von Erwartungsbefragungen für die Deutsche Bundesbank
- Durchmischung von Euro-Münzen in Deutschland

Januar 2020

- Der Aufschwung der Unternehmenskredite in Deutschland in den Jahren 2014 bis 2019
- Folgen des zunehmenden Protektionismus

Statistische Beihefte zum Monatsbericht

- 1 Bankenstatistik ¹⁾
- 2 Kapitalmarktstatistik ¹⁾
- 3 Zahlungsbilanzstatistik ¹⁾
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen ¹⁾
- 5 Devisenkursstatistik

Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ²⁾

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ²⁾

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ²⁾

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ²⁾

Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ²⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ²⁾

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2019³⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2019³⁾
- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013²⁾³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 2013 bis 2018, Juni 2019³⁾
- 5 Hochgerechnete Angaben aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 1997 bis 2013, Mai 2015³⁾
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2015 bis 2016, Mai 2019²⁾³⁾
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990⁰⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2005
- 10 Bestandserhebung über Direktinvestitionen, April 2019¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2013
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2011²⁾

■ Diskussionspapiere^{*)}

- 37/2019
Statistical governance and FDI in emerging economies
- 38/2019
The real effects of bank distress: evidence from bank bailouts in Germany
- 39/2019
Foreign exchange dealer asset pricing
- 40/2019
Cross-country differences in homeownership: A cultural phenomenon?
- 41/2019
Nowcasting GDP with a large factor model space
- 42/2019
OTC discount
- 43/2019
The fire-sale channels of universal banks in the European sovereign debt crisis
- 44/2019
Labor productivity, effort and the euro area business cycle
- 45/2019
Capital flows, real estate, and local cycles: evidence from German cities, banks, and firms
- 46/2019
The impact of US tariffs against China on US imports: Evidence for trade diversion?
- 47/2019
Financial frictions, the Phillips curve and monetary policy

⁰⁾ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
^{*} Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar. Seit Anfang 2012 keine Unterteilung mehr in „Reihe 1“ und „Reihe 2“.
Weitere Anmerkungen siehe S. 88•.

■ Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008 ²⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008 ²⁾

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

3 Nur im Internet verfügbar.